Josef Tropper

Ugaritisch

Kurzgefasste Grammatik mit Übungstexten und Glossar

ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS 1

Ugarit-Verlag

Josef Tropper

Ugaritisch

Kurzgefasste Grammatik mit Übungstexten und Glossar

ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS 1

Ugarit-Verlag

Josef Tropper

Ugaritisch

Kurzgefasste Grammatik
mit Übungstexten und Glossar

Elementa Linguarum Orientis
ELO

Band 1

Herausgeber

Josef Tropper • Reinhard G. Lehmann

Ugarit-Verlag
Münster 2002

Ugaritisch

Kurzgefasste Grammatik
mit Übungstexten und Glossar

Josef Tropper

Ugarit-Verlag
Münster 2002

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Tropper, Josef:
Ugaritisch : kurzgefasste Grammatik mit Übungstexten und Glossar / Josef Tropper. - Münster : Ugarit-Verl., 2002
(Elementa linguarum Orientis ; Bd. 1)
ISBN 3-934628-12-5

© 2002 Ugarit-Verlag, Münster
(www.ugarit-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten
All rights preserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photo-copying, recording, or otherwise, without the prior permission of the publisher.

Herstellung: Weihert-Druck GmbH, Darmstadt
Printed in Germany
ISBN 3-934628-12-5

Printed on acid-free paper

Die Reihe ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS

Das vorliegende Buch ist der erste Band der neuen Reihe ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS (ELO). Diese Reihe bietet Lehrmaterialien zu Sprachen, Textgruppen und Schriften des Vorderen Orients. Im Vordergrund werden dabei kurzgefasste Unterrichtsgrammatiken und klassische Lehrbücher stehen. Der inhaltliche Schwerpunkt wird auf älteren semitischen Sprachen liegen, vorzugsweise auf Sprachen mit begrenzten Textkorpora, für die es bisher keine geeigneten Unterrichtsmaterialien gibt. Unter gleichen Gesichtspunkten sollen daneben auch nichtsemitische Sprachen, vor allem Sprachen Alt-Kleinasiens, einbezogen werden.

Für die nähere Zukunft sind Lehrbücher für folgende Sprachen bzw. Bereiche geplant: Altäthiopisch, Biblisch-Aramäisch, Epigraphisches Aramäisch, Epigraphisches Hebräisch, Samaritanisch-Hebräisch, Phönizisch, Syrisch, Mandäisch, Hethitisch und Hieroglyphen-Luwisch. Ferner soll eine Einführung in die semitischen Sprachen und ein Band zu den semitischen Alphabetschriften erstellt werden. Die Bücher werden in deutscher oder englischer Sprachen verfasst sein.

Die Bände der ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS werden den für die jeweiligen Sprachen aktuellen Forschungsstand repräsentieren und ihn in didaktisch aufbereiteter Weise für den akademischen Unterricht oder das autodidaktische Erlernen bereitstellen. Die Reihe ist damit als ein philologisches Instrumentarium für den wissenschaftlich verantworteten Zugang zu den historisch, kulturwissenschaftlich und religiös bedeutsamen Literaturen der (alt-)orientalischen Welt gedacht.

ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS richtet sich an Studierende und Lehrende orientalistischer Fächer im weitesten Sinn: Semitistik, Altorientalistik, Hebraistik, Arabistik, Islamwissenschaft, Judaistik, Christlicher Orient und Indogermanische Sprachwissenschaft. Um für Studierende erschwinglich zu sein, wird ein günstiger Kaufpreis der Einzelbände angestrebt. Den Professoren Manfried Dietrich und Oswald Loretz vom Ugarit-Verlag danken wir für ihre Bereitschaft und ihren Mut, diese Reihe zusammen mit uns zu realisieren.

Berlin und Mainz, im März 2002

Reinhard G. Lehmann

Josef Tropper

Vorwort

Das vorliegende Buch ist ein kurzgefasstes, aber wissenschaftlich fundiertes Hilfsmittel für den akademischen Ugaritisch-Unterricht. Im Zentrum steht ein Abriss der ugaritischen Grammatik, der parallel zur ausführlichen *Ugaritische(n) Grammatik* des Verfassers (Alter Orient und Altes Testament, Bd. 273, Münster 2000) entstanden ist. Er behandelt alle Bereiche der Grammatik einschließlich syntaktischer Fragen und ist in sich abgerundet. Benutzer dieser Grammatik profitieren vom neuesten Forschungsstand und haben zudem die Möglichkeit, in der gleich aufgebauten *Ugaritische(n) Grammatik* auf Anhieb, in der Regel unter dem gleichen Paragraphen, nähere Informationen, zusätzliche Textbelege und weitere Sekundärliteratur zu diversen Problemfeldern der ugaritischen Grammatik zu finden.

Für didaktische Zwecke wurden der Grammatik neun Übungstexte mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad beigefügt, die jeweils eingehend kommentiert sind. Den Übungstexten folgt schließlich ein relativ umfangreiches Glossar, das ebenfalls primär didaktische Ziele verfolgt. Chrestomathie und Glossar enthalten zahlreiche Verweise auf die Grammatiksektion. Aus diesem Grund eignet sich das vorliegende Buch auch zum autodidaktischen Erlernen der ugaritischen Sprache.

Der vorliegende Grammatikabriss wurde vom Verfasser selbst sowie ferner von Siegfried Kreuzer (Wuppertal), Stefan Schorch (Berlin, Bethel/Bielefeld) und Bogdan Burtea (Berlin) im Rahmen akademischer Einführungsveranstaltungen in die ugaritische Sprache erprobt. Anregungen und Verbesserungsvorschläge von verschiedenen Seiten, unter anderem von Juan-Pablo Vita (Madrid), Wilfred Watson (Newcastle) und Siegfried Kreuzer (Wuppertal), sind in die Endform des Buches eingeflossen.

Berlin, im Februar 2002 — Josef Tropper

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort zur Reihe v
Vorwort vii

1. Einleitung 1
11. Klassifikation der ugaritischen Sprache 1
12. Stand der grammatischen Erforschung des Ugaritischen 2
13. Aufbau und Ziel dieser Grammatik 3
14. Technische Vorbemerkungen 4

2. Schriftlehre 5
21. Das keilschriftliche Langalphabet 5
21.1. Einleitung 5
21.2. Zeichenformen 5
21.3. Zeichenfolge 9
21.4. Ableitung der Zeichen 11
21.5. Syllabische Entsprechungen 11
21.6. Transliteration 12
21.7. Orthographie 13
21.71. Prinzipien konsonantischer Orthographie 13
21.72. Aleph-Schreibung 13
21.73. Notierung von Vokalen 15
22. Das keilschriftliche Kurzalphabet 16
23. Die syllabische Keilschrift 17
23.1. Einleitung 17
23.2. Textkorpus 17
23.3. Prinzipien der syllabischen Keilschrift 17
23.4. Orthographie ugaritischer Konsonanten 18
23.5. Orthographie ugaritischer Vokale 18

3. Phonologie 19
31. Die Konsonanten 19
31.1. Das konsonantische Phonemsystem 19
31.2. Anmerkungen zu problematischen Konsonanten 19
31.3. Korrespondenztabelle semitischer Verschlusslaute und Frikative . 20
32. Die Vokale 21
33. Lautveränderungen 21
33.1. Lautveränderungen im konsonantischen Bereich 21
33.2. Lautveränderungen im vokalischen Bereich 22
33.3. Lautveränderungen im Bereich von Diphtongen und Triphthongen 23
33.4. Lautveränderungen im Silbenbereich 23

4. Das Pronomen 24
41. Das Personalpronomen 24
42. Das Pronominalsuffix 25
43. Das Demonstrativpronomen 26
44. Das Determinativpronomen (Relativpronomen) 26
45. Das Interrogativpronomen 26
46. Das Indefinitpronomen 27
5. Das Nomen 28
51. Nominalbildung 28
52. Genus 31
53. Numerus 31
54. Kasus 32
54.1. Die drei Hauptkasus (Nominitiv, Genitiv, Akkusativ) 32
54.2. Der Vokativ 33
54.3. Der Terminativ 34
54.4. Der Lokativ 34
54.5. Nomina ohne Kasusendung 35
54.6. Reste eines Absolutivkasus im Ugaritischen (?) 35
55. Status 36
56. Determination versus Indetermination 36
57. Zusammenfassendes Paradigma der nominalen Flexion 37
6. Das Zahlwort 38
61. Einleitung 38
62. Kardinalzahlen 38
63. Ordinalzahlen 41
64. Bruchzahlen 42
65. Iterativ- und Multiplikativzahlen 43
66. Distributivzahlen 43
67. Kollektivzahlen 43
68. Maßangaben und Gemessenes nach Kardinalzahlen 44
7. Das Verb 45
71. Einleitung 45
72. Statistische Daten 45
73. Morphologische Kategorien des Grundstamms 46
73.1. Imperativ 46
73.2. Präfixkonjugation 47
73.3. Suffixkonjugation 50
73.4. Verbalformen mit Energikusendung 51
73.5. Verbaladjektive 52
73.6. Verbalsubstantive/Infinitive 52
74. Verbalstämme: Grundstamm und abgeleitete Stämme (Gp, Gt, D, Dp, tD, Š, Šp, Št, N) 54

75. Morphologische Besonderheiten bestimmter Wurzelklassen 60
75.1. Einleitung 60
75.2. Verben mit /ʾ/ 60
75.3. Verben I-*h* 61
75.4. Verben I-*n* und √*lqḥ* 62
75.5. Verben mit /*w*/ oder /*y*/ 62
75.6. Verben *mediae geminatae* 67
75.7. Vierradikalige Verben 69
76. Aspekt- und Tempussystem 70
76.1. Einführung 70
76.2. Verbalkategorien und aspektuell-temporale Funktionen 71
76.3. Langform der Präfixkonjugation 72
76.4. Kurzform der Präfixkonjugation 73
76.5. Fientische Subvariante der Suffixkonjugation 74
76.6. Stativische Subvariante der Suffixkonjugation 76
77. Modalsystem 77
77.1. Der Indikativ 77
77.2. Der Volitiv 77
77.3. Modusgebrauch in Nebensätzen 78
77.4. Besondere Ausdruckweisen für Emphase und Affirmation 79
77.5. Die modalen Nuancen "müssen", "dürfen" und "können" 79

8. Partikeln 80
81. Adverbien 80
82. Präpositionen 81
83. Konjunktionen 82
84. An- und Ausrufpartikeln 83
85. Affirmationspartikeln 83
86. Wunschpartikel 84
87. Negationen 84
88. "Existenzpartikeln" 84
89. Enklitische Partikeln 84

9. Satzlehre 86
91. Nomen und Attribut 86
91.1. Apposition 86
91.2. Adjektivisches Attribut 87
91.3. Genitivattribut 88
91.4. Nomen und Präpositionalausdruck 90
92. Nominale Hauptsätze 90
92.1. Einleitung 90
92.2. Der zweigliedrige Nominalsatz 91
92.3. Der dreigliedrige Nominalsatz 92
92.4. Eingliedrige Nominalphrasen 92
92.5. Weitere Beobachtungen 92

93. Verbale Hauptsätze 93
93.1. Einleitung 93
93.2. Satzglieder 93
93.3. Verbvalenz 93
93.4. Satzgliedfolge im Verbalsatz 95
93.5. Weitere Beobachtungen zu Verbalsätzen 98
94. Pendenskonstruktion 99
95. Fragen der Kongruenz auf der Satzebene 99
96. Parataktische Verknüpfung von Sätzen 100
97. Nebensätze 101
97.1. Attributsätze 101
97.2. Objektsätze 102
97.3. Subjektsätze 102
97.4. Modalsätze 103
97.5. Kausalsätze 103
97.6. Lokalsätze 104
97.7. Umstandssätze der Gleichzeitigkeit 104
97.8. Temporalsätze 104
97.9. Konditionalsätze 105
97.*10*. Finalsätze 106
97.*11*. Konsekutivsätze 107

Appendix: Textauswahl 108
1. KTU 4.169 108
2. KTU 4.284 109
3. KTU 4.136 109
4. KTU 4.168 110
5. KTU 3.3 111
6. KTU 3.2:1-18 112
7. RS 92.2010 113
8. KTU 1.2:IV:6-26 115
9. KTU 1.14:III:50 - 1.14:IV:48 118

Glossar 122

Allgemeine Abkürzungen 161

Literarische Abkürzungen 163

Literaturverzeichnis 164

1. Einleitung

11. Klassifikation der ugaritischen Sprache

11.1. Das Ugaritische (Ug.), die lokale Sprache des Stadtstaates Ugarit, zählt zu den semitischen (sem.) Sprachen. Die genaue Klassifikation des Ug. innerhalb des Semitischen ist noch nicht endgültig geklärt.

Die sem. Sprachen lassen sich grob in einen ostsem. Zweig (Akkadisch) und einen westsem. Zweig gliedern. Das Westsem. lässt sich weiter unterteilen in einen südsem. und einen zentralsem. Zweig (Kanaanäisch, Aramäisch und Nordarabisch). Von den zentralsem. Sprachen lassen sich das Kanaanäische und das Aramäische auf eine gemeinsame Vorstufe zurückführen, die als "Nordwestsemitisch" bezeichnet wird. Es besteht heute kaum noch Zweifel darüber, dass das Ug. mit dem Aramäischen und insbesondere mit dem Kanaanäischen näher verwandt ist als mit dem Nordarabischen und somit eine nordwestsem. Sprache ist.

Die in der älteren Forschungsgeschichte wiederholt geäußerte Auffassung, dass das Ug. linguistisch dem Nordarabischen näher stünde als anderen zentralsem. Sprachen, lässt sich heute nicht mehr halten. Die beiden wichtigsten Argumente für diese These, der umfangreiche Phonembestand des Ug. und die zahlreichen ug.-arabischen lexikalischen Isoglossen, wurden durch neue Forschungsergebnisse erheblich relativiert. So ist inzwischen unbestritten, dass der Phonembestand des Ug. nicht umfangreicher ist als der zeitgenössischer nordwestsem. Sprachen.[1] Auch die betreffenden lexikalischen Isoglossen haben sich als bescheidener und weniger signifikant herausgestellt, als in der Vergangenheit behauptet wurde.[2]

11.2. Das Ug. als zum Nordwestsem. gehörige Sprache ist mit den späteren kanaanäischen Sprachen eindeutig durch signifikantere linguistische Isoglossen verknüpft als mit dem Aramäischen. Aus diesem Grund ist das Ug. entweder unmittelbar zum Kanaanäischen zu rechnen oder es repräsentiert einen separaten, mit dem Kanaanäischen eng verwandten nordwestsem. Sprachzweig. Welche dieser beiden verbleibenden Möglichkeiten zutreffender ist, wird in der

---

[1]Auch für die kanaanäischen Sprachen des 2. Jt. v. Chr lässt sich mit Sicherheit ein Bestand von mehr als 22 konsonantischen Phonemen nachweisen. Dafür spricht zum einen, dass die frühen protosinaitischen und protokanaanäischen Alphabete (vor dem 13. Jh. v. Chr.) eindeutig mehr als 22 Schriftzeichen besaßen, zum anderen, dass laut ägyptischen und griechischen Umschreibungen im Altkanaanäischen die Vertreter der Interdental- (/$\underline{t}$/, /$\underline{z}$/ und /$\underline{d}$/) und Uvularreihe (/$\underline{h}$/ und /$\dot{g}$/) noch als eigenständige Phoneme erhalten waren (siehe Hoch [1994, 415f.]). Nach ägyptischen Umschreibungen wurden im Altkanaanäischen ferner auch /$\acute{s}$/ und /$\check{s}$/ unterschieden, was auf eine zumindest rudimentäre Bewahrung der Lateralreihe im Altkanaanäischen schließen lässt (siehe Diem [1974, 234] und Hoch [1994, 409f.]).

[2]Siehe Renfroe (1992, bes. 7f.).

modernen Forschung kontrovers diskutiert.[3]

Ob das Ug. als enger Verwandter des Kanaanäischen zu gelten hat oder direkt dem Kanaanäischen zugeordnet werden kann, hängt von der Definition des Begriffes "Kanaanäisch" und damit letztlich von der umstrittenen Rekonstruktion des Protokanaanäischen ab. Das Ug. kann nur dann als kanaanäische Sprache gelten, wenn es die spezifisch protokanaanäischen linguistischen Merkmale teilt. Da bisher nicht geklärt ist, worin diese Merkmale genau bestehen[4], kann die Frage nach der Klassifikation des Ug. (noch) nicht endgültig beantwortet werden. Sollte das Ug. mit den kanaanäischen Sprachen im engeren Sinn zu einer gemeinsamen nordwestsem. Sprachgruppe zusammenzufassen sein, wäre es als eigenständiger Zweig innerhalb dieser Gruppe zu betrachten. Als unmittelbarer Vorläufer einer der bekannten kananäischen Sprachen des 1. Jahrtausends v. Chr. kommt das Ug. nicht in Frage.

11.3. Neben den zahlreichen Berührungspunkten zwischen dem Ug. und den späteren kanaanäischen Sprachen gibt es auch Differenzen.[5] Diese entpuppen sich jedoch bei näherer Betrachtung als für die Klassifikation des Ug. nicht sehr relevant. Einige sind sprachhistorisch bedingt, andere sind durch simple Lautwandel zu erklären, wieder andere sind rein lexikalischer Art.[6]

12. Stand der grammatischen Erforschung des Ugaritischen

12.1. Die wichtigsten grammatischen Gesamtentwürfe zum Ug. sind:

1. C.H. Gordon, *Ugaritic Grammar* (Rom 1940) mit zwei neuen Auflagen: *Ugaritic Manual* (Rom 1955) und *Ugaritic Textbook* (Rom 1965 [Revised Reprint 1998]).
2. St. Segert, *A Basic Grammar of the Ugaritic Language* (Berkeley/Los Angeles/London 1984).
3. D. Sivan, *A Grammar of the Ugaritic Language* (Handbuch der Orientalistik 1/28), Leiden/New York/Köln 1997.
4. J. Tropper, *Ugaritische Grammatik* (Alter Orient und Altes Testament), Münster 2000.[7]

---

[3]Siehe inbesondere Isaksson (1989) und Tropper (1994b).

[4]Zur Diskussion siehe Tropper (1994b, 345-347).

[5]Sivan (1997, 3) nennt die folgenden acht Unterschiede: "1. The shifts $\dot{z} > \dot{t}$ and $\dot{z} > \dot{g}$. 2. The absence of the shift $\bar{a} > \bar{o}$. 3. There is no definite article. 4. Instead of the shift $\underline{d} > z$ there exists the shift $\underline{d} > d$. 5. It does not have the relative pronouns *š-*, *ʾš* or *ʾašer*. 6. The causative stem is Shaphel. 7. There are independent pronouns for the accusative and the genitive. 8. Nearly all the Proto-Semitic consonants were preserved in Ugaritic unlike most of the other Northwest Semitic languages".

[6]Der von Sivan postulierte Lautwandel $\dot{z} > \dot{t}$ existiert auch im Ug. sehr wahrscheinlich nicht. Der Lautwandel $\dot{z} > \dot{g}$ ist (auch) im Ug. marginaler Natur und nur in wenigen Wörtern bezeugt (§31.22).

[7]Vgl. ferner J. Tropper, "Ugaritic Grammar", in: W.G.E. Watson — N. Wyatt (ed.), *Handbook of Ugaritic Studies* (Handbuch der Orientalistik I/39), Leiden/Boston/Köln, 91-121 [= Tropper 1999c].

12.2. Trotz langjähriger Forschung sind viele Probleme der ug. Grammatik nach wie vor ungelöst, bedingt durch folgende erschwerende Faktoren:

a) Das Ug. ist eine ausgestorbene, ausschließlich schriftlich bezeugte Sprache.
b) Das Ug. ist eine nordwestsemitische Sprache des 2. Jahrtausends v. Chr. Eng verwandte zeitgenössische Sprachen sind leider nur in Ansätzen bekannt.
c) Das ug. Textkorpus ist – abgesehen von wenigen syllabisch bezeugten Wörtern – in einem vokallosen alphabetischen Schriftsystem fixiert. Eine sichere Identifizierung grammatischer Formen, die wesentlich durch Vokale differenziert werden, ist deshalb nur begrenzt möglich.
d) Der Bestand an grammatisch signifikanten ug. Texten ist gering.
e) Aufgrund des vokallosen Schriftsystems und wegen des schwierigen Inhalts sind zahlreiche Texte interpretatorisch umstritten.
f) Das ug. Textkorpus enthält viele unterschiedliche Textgattungen mit einer archaisierenden poetischen Sprache auf der einen und einer relativ innovativen Prosasprache auf der anderen Seite. Die Textgattungen besitzen jeweils spezifische grammatische Merkmale.

13. Aufbau und Ziel dieser Grammatik

Die vorliegende Grammatik behandelt in knapper Form alle Themenbereiche der ugaritischen Grammatik und ist primär als Hilfsmittel für den akademischen Unterricht konzipiert. Fakten, über die in der Forschung weitgehend Einigkeit erzielt wurde, werden ohne Angabe von Sekundärliteratur dargestellt, umstrittene Probleme werden kurz kommentiert.

Aufbau und Gliederung sind weitgehend deckungsgleich mit der ausführlichen *Ugaritische(n) Grammatik* des Verfassers (Tropper 2000). Benutzer des vorliegenden Buches können auf diese Weise im letzteren Werk bequem nähere Informationen, zusätzliche Textbelege und weitere Sekundärliteratur zu diversen Problemfeldern der ugaritischen Grammatik finden. Im Gegensatz zur *Ugaritische(n) Grammatik* enthält dieses Buch im Anschluss an die Grammatik-Sektion Beispieltexte zu Übungszwecken (Appendix). Den Texten ist jeweils ein philologischer Kommentar mit Verweisen auf die Grammatik beigefügt.

Die Textbasis der vorliegenden Grammatik ist identisch mit der *Ugaritische(n) Grammatik* des Verfassers (vgl. ebd. § 18.6). Neben den in der Textausgabe KTU^2 erfassten Texten wurde auch eine Reihe von bislang unpublizierten Texten berücksichtigt. Diese Texte werden in Kürze von P. Bordreuil – D. Pardee sowie von A. Caquot – A.-S. Dalix in RSOu 14 publiziert.

14. Technische Vorbemerkungen

Alphabetische Texte werden nach der Leitzählung von KTU^2 zitiert, wobei auf die Nennung des Sigels "KTU^2" durchgehend verzichtet wird (z.B.: 1.4:V:25 = KTU^2, Textnummer 1.4, Kolumne V, Zeile 25). Abweichungen werden als solche gekennzeichnet und sind inhaltlich begründet. Syllabische Texte werden nach RS-Textnummern ("RS" = Ras Shamra) zitiert.

Die Transliteration alphabetisch bezeugter ug. Texte folgt KTU^2. Dabei wird jedoch auf die Wiedergabe von Worttrennern verzichtet. Das Wurzelzeichen (√) wird zur Kennzeichnung von Sprachwurzeln verwendet. Bei der Ansetzung sogenannter schwacher Wurzeln des Ug. ist zweierlei zu beachten:

a) Wurzeln *primae/tertiae Waw* (= I/III-*w*), werden im allgemeinen vereinfachend als *primae/tertiae Yod* (= I/III-*y*) geführt. Lediglich in §75.51 und §75.53 wird versucht, zwischen Wurzeln I/III-*w* und I/III-*y* zu differenzieren.

b) Bei Wurzeln *mediae infirmae* wird der schwache Radikal immer genannt, auch wenn er in der Orthographie nie erscheint und nur auf sprachvergleichender Basis erschlossen werden kann.

2. Schriftlehre

21. Das keilschriftliche Langalphabet

21.1. Einleitung

Das in Ugarit verwendete keilschriftliche Langalphabet – hinfort einfach "ugaritisches Alphabet" genannt – zählt zu den ältesten Ausformungen der sem. Alphabetschrift. Es war ausschließlich im Stadtstaat Ugarit in Gebrauch und diente dort vom 14. Jh. bis zur Zerstörung Ugarits (Anfang des 12. Jh.) zur Verschriftung der überwiegenden Mehrzahl der ug. Texte, ferner aber auch zur Verschriftung zahlreicher hurritischer Texte[8] sowie einiger akkadischer Texte.[9] Es umfasst 30 Schriftzeichen. Die Schriftrichtung ist nach Vorbild der syll. Keilschrift rechtsläufig. Da sich keine Spuren einer formativen Periode dieses Alphabets nachweisen lassen, ist es wahrscheinlich, dass es in seinen Grundzügen von außen übernommen wurde. Die Entzifferung des ug. Alphabets gelang weitgehend bereits 1930, ein Jahr nach der Entdeckung der ersten ug. Texte, und wurde von H. Bauer (Bauer [1930a], [1930b] u.a.), E. Dhorme (Dhorme [1930] und [1931]) und C. Virolleaud (1931) geleistet.

21.2. Zeichenformen

21.21. Die Grundelemente der Zeichen des ug. Alphabets sind identisch mit denen der syll. Keilschrift. Es handelt sich zum einen um horizontal, vertikal und diagonal ausgerichtete (gerade) Keile, zum anderen um sogenannte Winkelhaken[10]. Rundungen existieren nicht. Die einfachsten Zeichenformen bestehen aus einem einzigen Keil, das komplexeste Zeichen, {ṥ}, setzt sich aus sieben Keilen zusammen.

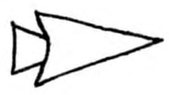
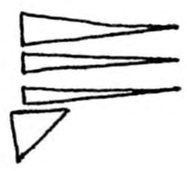
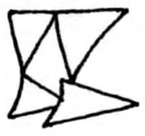
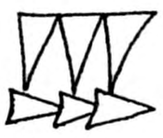
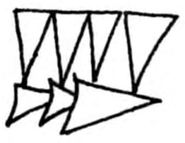
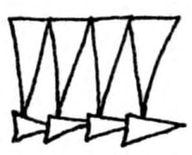
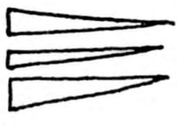
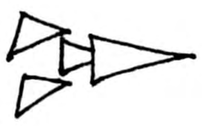
21.22. Die Standardzeichenformen des ug. Alphabets sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen (Zeichnung: Juan-Pablo Vita):

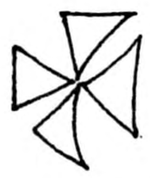
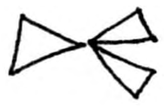
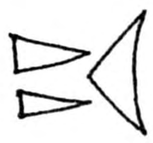
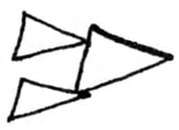
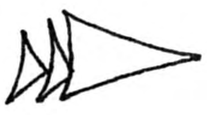
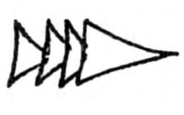
---

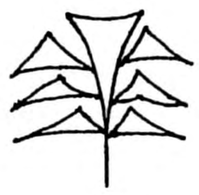
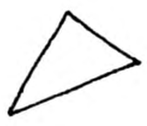
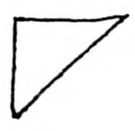
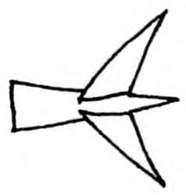
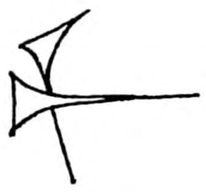
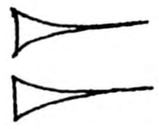
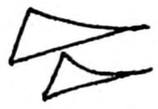
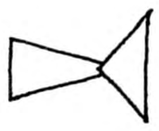
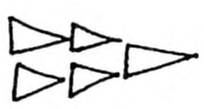
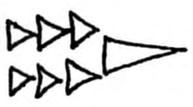
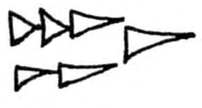
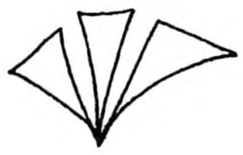
[8]1.26; 1.30; 1.32-1.37; 1.42; 1.44; 1.51; 1.52; 1.54; 1.59; 1.60; 1.64; 1.66; 1.68; 1.110; 1.120; 1.125; 1.128; 1.131; 1.135; 1.149; 7.40; 7.43; wahrscheinlich ferner 4.669 + 7.130; vgl. auch 1.111 (ug. Text mit hurritischen Elementen).

[9]1.67; 1.69; 1.70; 1.73:1-7.

[10]Winkelhaken finden sich in den Zeichen {ḫ}, {ṭ}, {ẓ}, {q} und {ṯ}, sporadisch auch in {ḏ}, {ġ} und {š}.

ȧ				
i̇				
u̇				
b				
g				
d				
ḏ				
h				
w				
z				

ḥ				
ḫ				
ṭ				
ẓ				
y				
k				
l				
m				
n				
s				

š				
ʿ				
ġ				
p				
ṣ				
q				
r				
š				
t				
ṯ				

21.23. Neben den vorgestellten Standardzeichenformen des ug. Alphabets gibt es in den Texten eine ganze Reihe von formalen Varianten, die teilweise stark von den Standardformen abweichen.

21.231. Für die Grapheme {ṭ} und {ẓ} lassen sich je zwei formal sehr unterschiedliche Zeichenformen nachweisen.[11]

Die Normalform von {ṭ} setzt sich zusammen aus einem horizontalen Keil, einem vertikalen Keil und einem Winkelhaken, die Sonderform aus einem horizontalen Keil und zwei gegenläufigen diagonalen Keilen (siehe erste bzw. zweite {ṭ}-Form der Zeichentabelle).

Die Normalform von {ẓ} besitzt zwei parallele horizontale Keile und einem folgenden Winkelhaken, die Sonderform zwei gegenläufige horizontale Keile und einen darunter plazierten vertikalen Keil (siehe erste bzw. zweite {ẓ}-Form der Zeichentabelle. Die Sonderform von {ẓ} zeigt Ähnlichkeiten mit der Normalform von {ṭ}, unterscheidet sich jedoch von dieser dadurch, dass der vertikale Keil in der Regel unterhalb der Zeichenachse ansetzt.

21.232. Das {ʿ}-Graphem ist entgegen konventioneller Darstellung formal nicht mit der Winkelhakenform der sumero-akkadischen Keilschrift identisch (siehe Pitard 1992). Zwar handelt es sich typologisch ebenfalls um einen Winkelhaken, jedoch zeigt die (konkav) gekrümmte Seite des Keils nicht nach rechts, sondern meist nach unten. Häufig ist eine Keilspitze des Zeichens markanter (spitzer) ausgeprägt als die übrigen. Sie weist in den überwiegenden Fällen nach rechts unten, seltener nach links unten oder senkrecht nach unten (die genaue Ausrichtung ist variabel).

21.233. Die {ġ}-Form wird — entgegen herkömmlicher Auffassung — in den überwiegenden Fällen durch drei Keile erzeugt. Die häufigste, unter anderem in der ug. Epik (Baʿl, Keret, Aqhat) und im Briefkorpus bezeugte {ġ}-Form besteht aus einem horizontalen Keil mit zwei diagonalen, nach rechts oben bzw. rechts unten weisenden "Flügeln", die direkt im horizontalen Keils ansetzen. Häufig bezeugt ist daneben ein dreikeiliges Gebilde, in dem die beiden "Flügel"-Keile deutlich oberhalb und unterhalb des horizontalen Keils ansetzen. In zahlreichen Texten gibt es {ġ}-Formen, die nur aus zwei Keilen bestehen. In der Regel wird dabei ein horizontaler Keil von einem diagonalen, von links unten nach rechts oben weisenden Keil gekreuzt. Daneben ist auch eine im Uhrzeigersinn gedrehte Variante bezeugt, die aus aus einem horizontalen Keil besteht, der von einem von links oben nach rechts unten weisendem diagonalen gekreuzt wird.

21.3. Zeichenfolge

21.31. In Ugarit wurden bisher 11 Alphabettafeln gefunden (5.4–5.6; 5.8; 5.12–5.14; 5.16–5.17; 5.20–5.21; vgl. ferner 5.9:I:17-18). Sie listen die Alphabetzeichen in der unten vorgestellten Reihenfolge auf. In der nachfolgend gebotenen Transliteration werden jene Alphabetzeichen, die im nordwestsem.

---

[11]Siehe dazu Dietrich — Loretz — Sanmartín (1975) und Freilich — Pardee (1984).

("phönizischen") Kurzalphabet nicht bzw. nicht an der entsprechenden Position bezeugt sind, durch Fettdruck und aufrechte Schriftart markiert[12]:

å b g **ḫ** *d h w z ḥ ṭ y k* **š** *l m* **ḏ** *n* **ẓ** *s ʿ p ṣ q r* **ṯ** **ġ** *t* **i̯ u̯ ś**

21.32. Aus der Transliteration wird ersichtlich, dass das Zeicheninventar des ug. Alphabets um acht Zeichen umfangreicher ist als das des nordwestsem. Kurzalphabets. Sieht man davon ab, ist die Reihenfolge der betreffenden Alphabete identisch. Beiden Alphabeten liegt die sogenannte Aleph-Bet-Folge zugrunde.[13]

Fünf der acht "zusätzlichen" Zeichen des ug. Alphabets haben ihren Platz innerhalb der Hauptzeichenfolge zwischen {å} und {t}, die restlichen drei folgen (hintereinander) gleichsam als Anhang nach dem Zeichen {t}. Letztere sind aufgrund ihrer Position im Alphabet und aufgrund der Tatsache, dass sie als Allographe zu anderen Zeichen ({å} und {s}) fungieren, mit Sicherheit sekundär. Dagegen dürften die fünf anderen Zeichen integrale Bestandteile des ug. Alphabets sein.

Es ist somit davon auszugehen, dass das ug. Keilalphabet ein frühes "lineares" Alphabet[14] zum Vorbild hatte, das 27 Zeichen enthielt und die *ʾ-b-g*-Zeichenfolge besaß. Die Ugariter setzten dieses in ein Keilschriftalphabet um und erweiterten es um drei Zeichen.[15]

21.33. Obwohl die originale Zeichenfolge des ug. Alphabets bekannt ist, hat sie sich in den modernen Publikationen als Ordnungssystem für lexikalische Einträge nicht durchgesetzt.[16] Stattdessen sind in den modernen Publikationen die beiden folgenden Ordnungssysteme verbreitet:

1. Ein Ordnungssystem, das sich an der geläufigen Reihenfolge des hebräischen Alphabets orientiert. Am gebräuchlichsten ist dabei folgende Reihenfolge ("zusätzliche" Konsonanten in Fettdruck und aufrechter Schrifttype):

   å **i̯ u̯** *b g d* **ḏ** *h w z ḥ* **ḫ** *ṭ* **ẓ** *y k l m n s* **ś** *ʿ* **ġ** *p ṣ q r š t* **ṯ**

---

[12]Das ug. Graphem {š} entspricht formal nordwestsem. {š}, nimmt aber eine andere Position in der Alphabetfolge ein; an der Position von nordwestsem. {š} findet sich ug. {ṯ}.

[13]Eine 1988 in Ugarit gefundene Tontafel, RS 88.2215, enthält jedoch neuen Erkenntnissen zufolge ein keilschriftliches Alphabet von 27 Zeichen, die entsprechend der sogenannten südsem. Konsonantenfolge angeordnet sind: *h-l-ḥ-m* (etc.); siehe Bordreuil — Pardee (1995). Sie beweist, dass in Ugarit neben der Aleph-Bet-Folge auch diese Konsonantenfolge bekannt war. Die erstere hat sich in Ugarit als Standardreihung durchgesetzt.

[14]Als "linear" gelten Alphabetschriften auf Schreibmaterialien mit fester Oberfläche (z.B. auf Stein, Metall, Ostraka oder Papyrus). Ihnen steht die "keilalphabetische" Schrifttradition gegenüber, in der die Alphabetzeichen mittels eines Griffels in weichen Ton eingedrückt wurden.

[15]Trifft dies zu, dann ist das nordwestsem. Kurzalphabet von 22 Zeichen — lineare wie keilschriftliche Ausformung — durch Zeichenreduktion aus einem älteren Langalphabet entstanden.

[16]Lediglich Pardee — z.B. Pardee (1988, 291-329) — wendet dieses System an, ordnet dabei jedoch sämtliche Alephzeichen (auch *i̯* und *u̯*) an den Beginn des Alphabets.

2. Ein Ordnungssystem, das die herkömmlichen Transliterationssymbole der ug. Konsonanten nach dem lateinischen Alphabet reiht. Auf diese Weise erhält man etwa folgende Reihenfolge (siehe Renfroe [1992, 8]):
   ʾ (*ả ỉ ủ*) ʿ *b d ḏ g ġ h ḫ ḥ k l m n p q r s ś š ṣ t ṯ ṭ w y z ẓ*

21.4. Ableitung der Zeichen

21.41. Die ersten 27 Zeichen des ug. Alphabets sind keilschriftliche Umsetzungen typologisch früher Zeichenformen der linearen Alphabettradition. Einige ug. Alphabetzeichen weisen eine formale Ähnlichkeit mit Zeichen der späteren nordwestsem. Alphabete, andere mit Zeichen der späteren südsem. Alphabete, wieder andere mit Zeichen beider Alphabete auf.[17]

21.42. Das letzte Zeichen des ug. Alphabets, {ś}, ist offenbar eine späte keilschriftliche Imitation eines linearen Sibilantenzeichens, nämlich des nordwestsem. Graphems {s}.

21.43. Die Herkunft der Aleph-Zeichen {ỉ} und {ủ} des ug. Alphabets ist nach wie vor umstritten:

1. Die betreffenden Zeichen werden traditionell von den formal ähnlichen syll. Keilschriftzeichen {I} und {Ú} abgeleitet.
2. Dietrich – Loretz (1988, 119-123) leiten dagegen sowohl {ỉ} als auch {ủ} vom syll. Keilschriftzeichen {AḪ} bzw. dessen Variante {A°} ab.
3. Bernal (1987, 13) hält {ỉ} und {ủ} für sekundäre Weiterentwicklungen des alph. Keilschriftzeichens {h}.
4. Lundin (1987) leitet sowohl {ỉ} als auch {ủ} von dem südsem. Aleph-Zeichen {°} (Stilisierung eines Rindes mit Kopf und Rumpf) ab.

21.5. Syllabische Entsprechungen

Der 1955 entdeckte, leider nicht vollständig erhaltene Text KTU 5.14 präsentiert die Zeichen des ug. Alphabets in der kanonischen Reihenfolge und stellt ihnen jeweils ein phonologisch entsprechendes Silbenzeichen der syll. Keilschrift gegenüber. Die syll. Entsprechungen reflektieren dabei nicht nur den konsonantischen Lautwert der Alphabetzeichen, sondern lassen durch ihre variierenden Vokale auch Rückschlüsse auf die mutmaßlichen (nicht sicher rekonstruierbaren) Namen der ug. Alphabetzeichen zu:

---

[17] Siehe im einzelnen Dietrich – Loretz (1988, 99-118).

	alph.	*syll.*	*ug. Name*	*hebr. Name*	*äth. Name*
1	*ảa*	A	ʾAlpa	ʾAlef	ʾAlf
2	*b*	BE	Bêta	Bet	Bet
3	*g*	GA	Gamla	Gimel	Ga/əml
4	*ḫ*	ḪA	Ḫarma(?)	---	Ḫarm
5	*d*	DI/E	Di/elta	Dalet	Dənt
6	*h*	U	Hô	He	Hoi
7	*w*	W(U)	Wô	Waw	Waw(e)
8	*z*	ZI	Zên/ta	Zayin	Zay
9	*ḥ*	KU	Ḥôta	Ḥet	Ḥaut
10	*ṭ*	ṬÉ	Ṭêta	Ṭet	Ṭait
. . . . .					
11’	[*p*]	[P]U	Pû	Pe	Af
12’	*ṣ*	ZA = ṢA	Ṣadê	Ṣade	Ṣadai
13’	*q*	QU	Qô/Qôpa	Qof	Qaf
14’	*r*	RA	Raʾša	Reš	Rəʾəs
15’	*ṯ*	ŠA	Ṯanna(?)	---	---
16’	*ġ*	ḪA	?	---	---
17’	*t*	TU	Tô	Taw	Tawi
18’	[*ỉ*]	I	I(?)	---	---
19’	*ủ*	U	U(?)	---	---
20’	*ś*	ZU	?	---	---

21.6. Transliteration

21.61. Die Transliterationssymbole der ug. Alphabetzeichen wurden auf der Basis lexematischer Entsprechungen in anderen sem. Sprachen gewonnen. Da das Hebräische und das Klassisch-Arabische als Hauptbezugssprachen galten, wurden dabei einfach die in der Hebraistik und/oder Arabistik üblichen Umschriftsymbole der konsonantischen Sprachphoneme übernommen. Auf diese Weise hat sich in der Ugaritistik folgendes Transliterationssystem weitgehend etabliert:

ảa ỉ ủ b g d ḏ h w z ḥ ḫ ṭ ẓ y k l m n s ś ʿ ġ p ṣ q r š t ṯ

21.62. Daneben werden auch andere Transliterationssymbole verwendet:

- Anstelle der drei Aleph-Zeichen *ảa ỉ ủ* wird entweder *ʾa ʾi ʾu* oder häufig einfach *a i u* transliteriert (so auch in dieser Grammatik).
- Anstatt *ḏ* und *ṯ* werden auch die griechischen Symbole δ und Θ verwendet.
- Anstelle von *ẓ* finden sich auch die Symbole t̠ bzw. Θ̣.
- Anstelle von *ś* findet sich auch *ś́*.

21.63. Auch wenn die vorgestellten alternativen Transliterationssymbole teilweise sachlich berechtigter sind als die traditionellen, wird in der vorliegenden

Grammatik aus Gründen der Konvention das traditionelle Transliterationssystem beibehalten. Die hier verwendeten Symbole lauten somit wie folgt:

a i u b g d ḏ h w z ḥ ḫ ṭ ẓ y k l m n s ṯ ʿ ġ p ṣ q r š t ṯ.

21.7. Orthographie

21.71. Prinzipien konsonantischer Orthographie

Sem. Alphabetschriften liegt das Prinzip zugrunde, jedes konsonantische Phonem der Sprache durch *ein* Schriftzeichen wiederzugeben. Im Idealfall gibt es somit eine 1 : 1 – Entsprechung zwischen Konsonantenbestand und Zeicheninventar. Da die Ugariter die Alphabetschrift nicht selbst erfunden haben, ist dieser Idealfall im Ug. wahrscheinlich nicht gegeben. Zum einen ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass die ug. Sprache ein oder mehrere konsonantische Phoneme besaß, für die kein eigenes Schriftzeichen vorhanden war.[18] Zum anderen beweisen die drei Zusatzzeichen des ug. Alphabets, {i}, {u} und {ṯ}, dass für die Verschriftung zweier konsonantischer Phoneme mehrere Schriftzeichen nebeneinander zur Verfügung standen: Das Phonem /ʾ/ wird – je nach folgendem Vokal – durch {a}, {i} oder {u} wiedergegeben[19]; das Phonem /*s*/ wird durch {s} oder {ṯ}[20] wiedergegeben.

In der ug. Alphabetschrift werden gelängte Konsonanten – auch verdoppelte bzw. geminierte Konsonanten genannt – nicht von einfachen Konsonanten geschieden. Sie können nur mittels Sprachvergleichung oder aufgrund syllabisch bezeugter Entsprechungen erschlossen werden.

21.72. Aleph-Schreibung

21.721. Das auffälligste Merkmal des ug. Alphabets besteht darin, dass es drei unterschiedliche Zeichen für die Schreibung des glottalen Verschlusslautes /ʾ/ enthält, nämlich ein *a*-Aleph = {a}, ein *i*-Aleph = {i} und ein *u*-Aleph = {u}.

Hinsichtlich der Verwendungsweise der drei ug. Aleph-Zeichen besteht Einvernehmen darüber, dass in silbeneinleitender Position {a} für die Silben /ʾ*a*/ und /ʾ*ā*/, {i} für /ʾ*i*/, /ʾ*ī*/, /ʾ*ê*/ und wohl auch /ʾ^{i}/ = /ʾ*ə*/ (Ultrakurzvokal) und schließlich {u} für /ʾ*u*/, /ʾ*ū*/ und /ʾ*ô*/ steht. Einige Beispiele:

{a}	für /ʾ*a*/	*alp* /ʾ*alpu*/ "Stier" (1.1:IV:30&)
{i}	für /ʾ*i*/	*irt* /ʾ*irtu*/ "Brust" (1.3:III:5&)
	für /ʾ*ê*/	*in* /ʾ*ênu/a*/ < *ʾ*aynu/a* "Nichtexistenz" (1.3:V:28&)
{u}	für /ʾ*u*/	*um* /ʾ*ummu*/ "Mutter" (1.6:VI:11&)
	für /ʾ*ô*/	*u* /ʾ*ô*/ < *ʾ*aw* "oder" (1.4:VII:43&)

---

[18]Man denke an die lateralen Phoneme /*ś*/ und /*ṣ́*/ (siehe §31.24).

[19]Vgl. §21.721.

[20]Zum Lautwert dieses Graphems, das erst spät in das ug. Alphabet Eingang gefunden hat, siehe Segert (1983a) ({ṯ} = [su]) und zuletzt Tropper (1995a). Demnach besitzt das Graphem {ṯ} den Lautwert [^{t}s]. Es wurde eingeführt, nachdem das mittels {s} geschriebene ug. Phonem /*s*/, das ursprünglich (ebenfalls) den Lautwert [^{t}s] hatte, in bestimmten phonetischen Umgebungen zu [s] deaffriziert worden war.

21.722. Umstritten ist dagegen die Frage, auf welche Weise silbenschließendes, (vokalloses) Aleph – hier kurz Schlußaleph genannt – geschrieben wird. Es gibt eine Reihe unterschiedlicher Theorien. Die Extrempositionen lauten:

1. Jedes Schlußaleph wird durch {i} ausgedrückt.
2. Die Wahl des Zeichens für Schlußaleph richtet sich generell nach der Qualität des vorausgehenden Vokals.
3. Schlußaleph wurde im Ug. nicht mehr artikuliert: */a˒/* wurde zu */â/*, */i˒/* zu */î/* und */u˒/* zu */û/*. Die Aleph-Zeichen {a}, {i} und {u} fungieren als *matres lectionis* für die Kontraktionsvokale */â/*, */î/* und */û/*.
4. Silben mit Schlußaleph wurden im Ug. meist durch einen folgenden Hilfsvokal nach Analogie der hebr. Ḥaṭef-Vokale aufgelöst. Das verwendete Aleph-Zeichen läßt Rückschlüsse auf dessen Qualität zu.[21]

In der jüngeren Forschung wird die Theorie (1) favorisiert. Es wird aber mit vereinzelten Ausnahmen gerechnet ({u} und {a} für Schlußaleph).

21.723. Die in dieser Grammatik vertretene Alephsetzungstheorie schließt an die vorherrschenden Lösungsansätze der modernen Forschung an. Demnach lassen sich zwei Regeln formulieren, eine Grundregel und eine zweite Regel, die sporadische Ausnahmeerscheinungen berücksichtigt:[22]

1. Schlußaleph wird grundsätzlich mit dem Graphem {i} geschrieben, ungeachtet des vorausgehenden Vokals.
2. Vereinzelt werden auch die Grapheme {u} und {a} in gleicher Funktion gebraucht. Diese Ausnahmeerscheinungen beruhen auf einem realen phonetischen Hintergrund. Sie zeugen entweder von sogenannten Ḥaṭef-Vokalen nach dem Schlußaleph oder – wahrscheinlicher – vom Phänomen eines quieszierenden Schlußalephs.

   Unter Annahme von Ḥaṭef-Vokalen gilt, daß die Aleph-Grapheme auch an phonologisch silbenschließender Position für den Silbentyp */˒V/* (Aleph + Vokal) stehen können: {a} für */˒a/*, {u} für */˒u/* und {i} für */˒i/*.

   Unter (der hier favorisierten) Annahme eines quieszierenden Schlußalephs gilt, daß die Aleph-Grapheme in phonologisch silbenschließender Position für einen Kontraktionsvokal stehen können, dessen Qualität aus dem Vokal resultiert, der ursprünglich dem Schlußaleph vorausging, konkret {a} für */â/* < **a˒*, {u} für */û/* < **u˒*, und {i} für */î/* < **i˒*.[23]

21.724. Mit Hilfe der vorgestellten Theorie läßt sich erklären, warum die graphische Notierung von Schlußaleph im ug. Textkorpus nicht einheitlich ausfällt. Die Mehrzahl der Aleph-Schreibungen, die der Regel (1) folgen, können als normative, d.h. phonemische Schulschreibungen gelten. Die zahlenmäßig selteneren

---

[21]Zu Vertretern dieser Theorien siehe Verreet (1983a, 223-226).

[22]Vgl. Tropper (1990b).

[23]Theoretisch ist mit Tropper (1990b) daneben – etwa bei PK-Formen I-˒ – auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß **a˒* im Ug. nach Ausfall des Schlußalephs sporadisch auch zu */ô/* kontrahiert und folglich mit {u} geschrieben wurde.

Schreibungen, die von der Regel (1) abweichen, können als phonetische Schreibungen betrachtet werden.

Beispiele für normative Aleph-Schreibungen:
ṣin = */ṣaʾnu/* "Kleinvieh" (1.4:VI:41&)
riš = */raʾšu/* "Kopf" (1.2:I:6&)
sin = */suʾnu/* "Kleidersaum" (1.6:II:10)
mišmn = */maʾš(V)mānu/* "Siegel" (2.19:6; 6.23:1; 6.75:1)
yiḫd = */yaʾḫud-/* (√ʾḫd PK) "er nimmt/nahm" (1.6:V:1&)
tbi = */tabûʾ/* (√bwʾ PK^{K}v) "du sollst kommen" (1.169:18)

Mögliche phonetische Aleph-Schreibungen:
mašmn = [mâš(a)mānu] oder [maʾᵃš(a)mānu] "Siegel" (6.17:1; vgl. 4.318:1)[24]
yuḫd(m) = [yôḫVd-] oder [yaʾᵘḫud-] "er nimmt/nahm" (1.4:IV:16&)[25]
(?) *ymṣa* = [yimṣâ] < **yimṣaʾ* (√mṣʾ G-PK^{K}i) "er fand" (1.12:II:37)[26]
(??) *ybu* = [yabû] < **yabûʾ* (√bwʾ G-PK^{K}i) "er kam" (1.3:V:7)[27]

21.725. Drei ug. Wortformen zeichnen sich durch eine Doppelsetzung von aufeinander folgenden Aleph-Zeichen aus. Bezeichnend ist, daß dem Stimmabsatz in allen Fällen ein Langvokal vorausgeht: *ṣbia /ṣabīʾa/* "Aufgang (der Sonne)" (1.15:V:19); *mria /marīʾa/* "Masttier" (1.3:IV:41; 1.4:VI:41-42); *yraun /yarāʾunnV/* "er hatte Angst (vor ihm)" (1.5:II:6)[28]. Den Formen liegen kombinierte Schreibungen zugrunde, wobei das erste Aleph-Zeichen an sich jeweils einen silbenschließenden bzw. quieszierenden, das zweite jeweils einen silbenöffnenden Stimmabsatz wiedergibt. Der Stimmabsatz ist somit doppelt geschrieben. Die normativen Schreibungen müßten **ṣba*, **mra* und **yrun* lauten.

21.73. Notierung von Vokalen

Die Orthographie der mit Hilfe des ug. Alphabets verschrifteten ug. Texte ist im Prinzip rein konsonantisch, sieht man einmal ab von den Aleph-Graphemen, die gleichsam als Silbenzeichen fungieren und in silbenanlautender Position den auf /ʾ/ folgenden Vokal (mit) überliefern (§21.721). Vokale – ob kurz oder lang – werden in der Schrift nicht berücksichtigt. Selten sind Abweichungen von dieser Regel zu beobachten. Hervorzuheben ist der sporadische Gebrauch von {y} als *mater lectionis* für /ī/ im Wortauslaut (sofern {y} hier nicht als enklitische Partikel zu deuten ist [§89.3]), z.B. *ily ugrt /ʾilī ʾUgaritV/* "die Götter Ugarits" (2.16:4f.) bzw. *ymy bʿl /yâmī baʿli/* "die Tage des Herrn" (1.103+:34); vgl. ferner *by* "in" (2.2:7&), *ly* "für" (2.30:5&) und *ky* "dass" (2.16:7) anstatt *b*, *l* und *k*.[29]

---

[24]Daneben auch defektive Graphie *mšmn* (6.66:1; 6.69:1-2).
[25]Vgl. hebr. *yôḥēz*; daneben auch *yæˣæḥōz* (starke Bildung).
[26]Alternativ PK^{K}e, d.h. */yimṣaʾa/*.
[27]Alternativ PK^{L}, d.h. */yabûʾu/*.
[28]Infinitiv von √yrʾ in narrativer Funktion.
[29]Zu *matres lectionis* im Ug. siehe Blau – Loewenstamm (1970) und Dietrich – Loretz (1973).

22. Das keilschriftliche Kurzalphabet

22.1. In mehreren Orten Syrien-Palästinas einschließlich Ugarits wurden einige wenige Texte gefunden, die in einem keilschriftlichen Kurzalphabet von mutmaßlich 22 Zeichen abgefasst sind.[30] Die Schriftrichtung der betreffenden Texte ist in Ugarit – im Gegensatz zur Rechtsläufigkeit des Langalphabettexte – linksläufig, an anderen Orten links- oder rechtsläufig.

Das keilschriftliche Kurzalphabet ist wahrscheinlich keine direkte Weiterentwicklung des keilschriftlichen Langalphabets, sondern dürfte die keilschriftliche Umsetzung eines linearen Kurzalphabets von 22 Zeichen darstellen. Da das lineare Kurzalphabet erst ab dem 13. Jh. v. Chr. nachweisbar ist, dürfte auch das keilschriftliche Kurzalphabet erst in dieser Zeit entstanden sein. Es ist damit eindeutig jünger als das keilschriftliche Langalphabet.

22.2. Aus dem Gebiet von Ugarit (Stadt Ugarit [Ras Shamra] und Hafen Minet el-Beida) sind bislang lediglich drei Texte bekannt, denen mit Sicherheit das keilschriftliche Kurzalphabet zugrunde liegt. Ihre Schriftrichtung ist übereinstimmend linksläufig: KTU 4.31, KTU 4.710 und KTU 1.77 (Kruginschrift aus Minet el-Beida). Zu diesen Texten könnte ferner KTU 7.60 zu rechnen sein, eine nur schwer deutbare zweizeilige Inschrift auf der Unterseite eines Tonnagelkopfes.[31]

22.3. Dass die genannten Texte als ugaritisch zu klassifizieren sind, ist sehr zweifelhaft. Es gibt entscheidende linguistische Argumente dafür, dass zumindest die Texte 4.710 und 4.31 nicht ugaritisch sind:

- Der Text 4.710 zeigt durchgehend eine sogenannte polare Genussyntax zwischen den Kardinalzahlen 3-10 und dem Gezählten: *ḫmṯ₂t prsm* "fünf *prs*-Maß" (Z. 4); *ṯltt prsm* "drei *prs*-Maß" (Z. 5); *ṯmnt prsm* "acht *prs*-Maß" (Z. 7). Im Ug. ist diese Art von Syntax in Prosatexten nicht nachweisbar (§62.13).
- Der Text 4.31 zeichnet sich dadurch aus, dass jeweils beide Elemente der zusammengesetzten Kardinalzahlen 11-19 bei Ellipse der Maßeinheit (wohl *kd*) und "Öl" als Gemessenem endungslos sind: *b ṯṯ ʿṯ₂r ṯ₂mn r[qḥ]* "für 16 (Schekel) [Par]fümöl" (Z. 2); *b ḫmṯ₂ ʿṯ₂r ṯ₂mn [ ]* "für 15 (Schekel) . . .(?)-Öl" (Z. 11; vgl. Z. 4.5.6). Nach ug. Syntax wäre dagegen eine Zehnzahl der Form *ʿšrh* zu erwarten (§62.2), z.B. *arbʿ ʿšrh šmn* "14 (*kd*-Maß) Öl" (4.290:1).

Aufgrund dieser Beobachtungen liegt der Schluss nahe, dass keinem der in Ugarit gefundenen Kurzalphabettexte die ugaritische Sprache zugrunde liegt. Als wahrscheinlichere Kandidaten kommen phönizische Dialekte in Betracht.[32]

---

[30]Siehe zur Thematik Dietrich – Loretz (1988, 145-275) und (1989, 107-110).

[31]Der betreffende Text ist linksläufig; die Zeichenform von {d} entspricht der des keilschriftlichen Kurzalphabets.

[32]Siehe Dietrich – Loretz (1988, 299-302) und Tropper (1998a).

23. Die syllabische Keilschrift

23.1. Einleitung

Eine begrenzte Anzahl ug. Wörter und Formen wurde mit Hilfe der aus Mesopotamien stammenden sumero-akkadischen syll. Keilschrift verschriftet. Dieses Schriftsystem kann das differenzierte Konsonanteninventar des Ug. nur ungenau wiedergeben, überliefert dafür aber die Vokalstruktur der betreffenden Wörter und ist deshalb für die Vokalisation des Ug. von großer Bedeutung.

Das ug. Textmaterial in syll. Schrift wurde zum einen von Boyd (1975), zum anderen neuerdings von Huehnergard (1987) zusammengestellt und ausgewertet.[33] Ferner liegen inzwischen drei umfangreiche grammatischen Studien zum Akkadischen von Ugarit vor, nämlich Swaim (1962), Huehnergard (1989) und van Soldt (1991).

23.2. Textkorpus

Ugaritische Wörter in syll. Schrift finden sich:

a) in der vierten Spalte der viersprachigen (sumerisch/akkadisch/hurritisch/ugaritischen) Wortliste "Syllabary A Vocabulary" (abgekürzt: S^a).
b) im Text RS 20.163. Dieser schwer lesbare Text dürfte vollständig ugaritisch sein.[34]
c) vereinzelt im (sonstigen) akkadischen Textkorpus von Ugarit, vornehmlich in juristischen Texten und Wirtschaftstexten.

Ferner ist eine ganze Reihe von mutmaßlich ugaritischen Eigennamen in den syll. Texten von Ugarit bezeugt. Diese Namen sind allerdings für die Rekonstruktion der ugaritischen Sprache nur mit äußerster Vorsicht zu verwenden. Ugaritisches Textmaterial – im wesentlichen Götternamen – findet sich schließlich auch noch in zwei syll. Götterlisten (RS 20.24 und RS 26.142).

23.3. Prinzipien der syllabischen Keilschrift

Die sogenannte "syllabische" Keilschrift ist eine Kombination von Wort- und Silbenschrift. Schriftzeichen, die für ein ganzes Wort stehen, werden Logogramme genannt. Sie repräsentieren entweder den Lautwert eines ganzen Wortes oder dienen als sogenannte Determinative dazu, das nachfolgende bzw. vorausgehende Wort bestimmten semantischen Kategorien zuzuordnen. Schriftzeichen, die für den Lautwert einer Silbe oder eines Silbenteils stehen, werden als Silbenzeichen bezeichnet. Es gibt Zeichen für einen einzigen Vokal (= V), Zeichen für Konsonant + Vokal (= KV), Zeichen für Vokal + Konsonant (= VK) sowie Zeichen für Konsonant + Vokal + Konsonant (= KVK).

---

[33]Für Korrekturvorschläge und alternative Lesungen siehe insbesondere van Soldt (1990).

[34]Siehe Huehnergard (1987, 11f.).

Ugaritische Wörter in mesopotamischer Keilschrift werden syll. geschrieben, wobei der KVK-Silbentyp vergleichsweise selten bezeugt ist.

23.4. Orthographie ugaritischer Konsonanten

23.41. Die syll. Keilschrift ist zur Wiedergabe des differenzierten ug. Konsonanteninventars relativ ungeeignet. Nichtsdestoweniger sind die syll. Entsprechungen zu den konsonantischen Phonemen des Ug. für deren lautliche Bestimmung von Bedeutung. Für eine ausführliche Darstellung der Thematik siehe Huehnergard (1987, 211-254) und van Soldt (1991, 308-339).

23.42. Die orthographische Markierung von Konsonantenlängung bzw. Konsonantengemination, ausgedrückt durch ein zusätzliches KV-Zeichen nach einem VK- bzw. einem KVK-Zeichen (z.B. *i-pa-ar-ra-as* bzw. *i-par-ra-as*), ist in Übereinstimmung mit den Konventionen der zeitgenössischen babylonisch-akkadischen Orthographie fakultativ. Sie erfolgt in Ugarit unabhängig davon, ob es sich um ein ugaritisches oder ein akkadisches Wort handelt, etwa in der Hälfte der Fälle, in denen sie zu erwarten wäre: vgl. *ap-pu* = */appu/* "Nase" vs. ^{dug}*ka-du-ma*^{meš} = */kaddūma/* "Krüge".[35]

23.5. Orthographie ugaritischer Vokale

23.51. Die primären Vokale des Ug., nämlich */a/*, */i/* und */u/* (in langer und kurzer Quantität), werden in der syll. Keilschrift mit entsprechenden {a}-, {i}- und {u}-Zeichen wiedergegeben.

Der durch Monophthongierung entstandene Vokal */ê/* < **ay* wird in der syll. Keilschrift – sofern möglich – mit eindeutigen {e}-Zeichen wiedergegeben, die in der Regel dem mittelassyrischen Syllabar entnommen sind. Ansonsten werden {i}-Zeichen verwendet. Für den durch Monophthongierung entstandenen Vokal */ô/* < **aw* gibt es in der zeitgenössischen mesopotamischen Keilschrift keine eindeutige Entsprechung. Es werden Zeichen verwendet, die (auch) für den Vokal */u/* stehen.

23.52. Die orthographische Markierung von Vokallängen, ausgedrückt durch ein zusätzliches V-Zeichen nach einem KV-Zeichen, erfolgt in Übereinstimmung mit den Konventionen der zeitgenössischen mesopotamischen Orthographie.[36]

---

[35]Zu weiteren Beispielen siehe Huehnergard (1987, 208f.).
[36]Siehe im einzelnen Huehnergard (1987, 254-257).

3. Phonologie

31. Die Konsonanten

31.1. Das konsonantische Phonemsystem

Die ug. Sprache besitzt nach Ausweis des ug. Alphabets, das aus 27 "Stammzeichen" und drei "Zusatzzeichen" besteht, mindestens 27 konsonantische Phoneme.[37] Dieser im Vergleich zu anderen semitischen Sprachen relativ große Konsonantenbestand lässt sich unterteilen in Obstruenten (Frikative, Verschlusslaute und Affrikaten), Resonanten (Nasale, Liquiden) und Halbvokale. Die Mehrzahl der Obstruenten lässt sich nach dem Kriterium ihrer Artikulationsart (stimmlos [stl.], emphatisch [emph.], stimmhaft [sth.]) in Form von triadisch aufgebauten Reihen anordnen:

Obstruenten des Ugaritischen:

stl.	emph.	sth.	
/p/		/b/	Labiale
/t/	/ṯ/	/d/	Dentale
/t̲/	/ẓ/	/d̲/	Interdentale
/š/, /s/	/ṣ/	/z/	Sibilanten
/k/	/q/	/g/	Velare
/ḫ/		/ġ/	Uvulare
/ḥ/		/ʿ/	Pharyngale
/h/, /ʾ/			Laryngale

Resonanten und Halbvokale des Ugaritischen:

Nasale	Liquiden	Halbvokale	
/m/		/w/	bilabial
/n/	/r/, /l/		dental/alveolar
		/y/	palatal

31.2. Anmerkungen zu problematischen Konsonanten

31.21. Das sem. Phonem /d̲/ wird nur in den ug. Texten 1.12 und 1.24 konsequent mit {d̲} geschrieben. In den übrigen Texten wird für /d̲/ überwiegend –

---

[37]Zur ug. Phonologie siehe insbesondere Fronzaroli (1955).

außer in bestimmen phonetischen Umgebungen[38] – {d} geschrieben, was auf einen konditionierten Phonemzusammenfall von /*ḏ*/ mit /*d*/ im Ug. hinweist.

31.22. Etymologisches /*ẓ*/ (= emphatischer Interdental) erscheint in der ug. Orthographie in der Regel als {ẓ}. Es gibt jedoch einige Wörter, in denen {ġ} für etymologisches /*ẓ*/ steht.[39] Sichere Belege dafür sind √*nġr* "beschützen", √*ġmʾ* "durstig sein" und *ġr* "Berg".

31.23. Das Ug. besitzt vier Sibilanten (im engeren Sinn), nämlich /*s*/, /*ṣ*/, /*z*/ und /*š*/. Die ersten drei Phoneme zeichnen sich durch das Merkmal der Affrizierung aus und dürften als [^{t}s - ^{t}s$^{\circ}$ - ^{d}z] realisiert worden sein. /*š*/ ist demgegenüber ein frikativer palato-alveolarer Sibilant, d.h. [š].

31.24. Die ug. Alphabetschrift legt die Annahme nahe, dass das Ug. – wie eine Reihe von kanaanäischen Dialekten – die ursem. Laterale /*s*^{2}/ (= /*ś*/) und /*ṣ́*/ nicht als eigenständige Phoneme bewahrt hat, da diese Phoneme regelmäßig mit den Graphemen {š} und {ṣ} wiedergegeben werden. Es gibt allerdings orthographische Schwankungen, die auf eine zumindest rudimentäre Bewahrung des emphatischen Laterals /*ṣ́*/ in bestimmten Texten hindeuten könnten. So erscheint das betreffende Phonem etwa im Text 1.12 mit {ẓ}: *yẓḥq* "er lachte" (I:13); *ẓi* "geh' hinaus!" (I:14.19).

31.3. Korrespondenztabelle semitischer Verschlusslaute und Frikative

Ursem.	Asa.	Arab.	Ug.	Hebr.	Aram. alt	Aram. jung	Äth.	Akk.[40]
p	f	f	p	p	p		f	p
ḏ	ḏ	ḏ	ḏ	š	š	t	s	š
ẓ	ẓ	ẓ	ẓ, ġ*	ṣ	ṣ	ṭ	ṣ	ṣ
d	d	d	d, ḏ	z	z	d	z	z
s^{3}	s^{3}	s	s	s	s		s	s
ṣ	ṣ	ṣ	ṣ	ṣ	ṣ		ṣ	ṣ
z	z	z	z	z	z		z	z
s^{1}	s^{1}	s	š	š	š		s	š
s^{2}	s^{2}	š	š	ś	š	s	ś	š
ṣ́	ḍ	ḍ	ṣ, ẓ*	ṣ	q	^{c}	ḍ	ṣ

[38]Häufig in der Umgebung von /*r*/ (vgl. Gordon [1965 § 5.3.]), /*m*/ und /*n*/.

[39]Siehe Fronzaroli (1955, 33-35), Gordon (1965 § 5.7) und Dietrich – Loretz (1967, 311-314); anders Rössler (1961).

[40]Asa. = Altsüdarabisch; Arab. = Klassisch Arabisch; Aram. = Aramäisch; Äth. = Altäthiopisch; Akk. = Akkadisch.

Korrespondenztabelle (Fortsetzung)

Ursem.	Asa.	Arab.	Ug.	Hebr.	Aram. alt	Aram. jung	Äth.	Akk.
x	ḫ	ḫ	ḫ	ḥ	ḥ		ḫ	ḫ
ɣ	ġ	ġ	ġ	ʿ	ʿ		ḫ, ʿ	(ʾ5)
ħ ʿ	ḥ ʿ	ḥ ʿ	ḥ ʿ	ḥ ʿ	ḥ ʿ		ḥ ʿ	(ʾ3) (ʾ4)
h ʾ	h ʾ	h ʾ	h ʾ	h ʾ	h ʾ		h ʾ	(ʾ2) (ʾ1)

32. Die Vokale

Das Ursemitische besitzt drei kurze Vokale, */ă/*, */ĭ/*, */ŭ/* und drei lange Vokale, */ā/*, */ī/*, */ū/*. Das Ug. hat die Grundvokale */a/*, */i/* und */u/* in ihrer kurzen und langen Quantität bewahrt.

Hervorzuheben ist, dass der Langvokal */ā/* im Ug. in der Regel bewahrt blieb und nicht – wie in kanaanäischen Sprachen einschließlich des Hebr. – zu */ō/* wurde; vgl. etwa ug. *aḫd* */ʾāḫid-/* (√*ʾḫd* G-Ptz. akt.) "haltend" (1.17:I:30; 1.17:II:5.19) gegenüber hebr. *ʾoḥez* oder ug. *ksat* */kussiʾāt-/* "Throne" (f.pl.) (1.3:II:21&) gegenüber hebr. *kisʾôt*. Es gibt aber möglicherweise einige (wenige) Ausnahmen von dieser Regel.

Die ursem. ("steigenden") Diphthonge */ay/* und */aw/* sind im Ug. zu Monophthongen kontrahiert: **ay* > */ê/*; **aw* > */ô/* (siehe §33.31). */ê/* und */ô/* werden auch als sekundäre Vokale bezeichnet.

33. Lautveränderungen

Die ug. Orthographie zeugt von zahlreichen Lautveränderungen, die meist klaren phonologischen Regeln folgen. Die markantesten werden nachfolgend vorgestellt.

33.1. Lautveränderungen im konsonantischen Bereich

33.11. Lautwandel **w* > */y/* im Wortanlaut (im Einklang mit dem gemein-nordwestsem. Befund), z.B. *√ybl* < **wbl* "tragen, bringen".[41]

---

[41]Wortanlautendes */w/* bleibt jedoch bewahrt (a) in der Konjunktion *w* "und", (b) vor */u/*-Vokal (Infinitive des D-Stamms der Wurzelklasse I-*y* < I-*w*, z.B. *wld* */wullad-/* "Gebären" [1.14:III:48&] und *wpṯ-m* */wuppaṯ-/* "Beschimpfen" [1.4:VI:13]).

33.12. Stimmhaftigkeitswechsel[42]: a) Sonorisierung (vor/in der Umgebung von stimmhaften Konsonanten); b) Stimmtonverlust (vor/in der Umgebung von stimmlosen Konsonanten, insbesondere im Zusammenhang mit bilabialen Verschlusslauten).[43] Ausgewählte Beispiele: *yb^{c}l /yib^{c}alu/ < *yip^{c}alu* (*√p^{c}l*) "er macht" (1.17:VI:24) bzw. *tpky /tapkiyu/ < *tabkiyu* (*√bky*) "du weinst" (1.107:11).

33.13. Regressive Assimilation **dt* > */tt/*, z.B. *aḥt /ʾaḥ(ḥ)att-/ < *ʾaḥadt-* "eine" (1.48:13&).

33.14. Regressive Assimilation **nK* > */KK/*, z.B. *ap* = syll. *ap-pu /ʾappu/ < *ʾanpu* "Nase" (1.2:I:13&). Ausnahmen: 1. vorkonsonantisches */n/* als dritter Radikal, z.B. *ytnt* (*√ytn* G) "du hast gegeben" (1.6:VI:14); 2. vorkonsonantisches */n/* in Komposita/Reduplikationsbildungen des Typs *{Kn-Kx}* bzw. *{Kn-Kn}*, z.B. *gngn /gVngVn-/* "Inneres" (1.4:VII:49); 3. */n/* vor Laryngalen und Pharyngalen bleibt sporadisch bewahrt, z.B. *mnḥ /minḥ-/* "Abgabe, Tribut" (1.2:I:38&).

33.15. Regressive Assimilation **lK* > */KK/*, nur bei *√lqḥ* "nehmen" (siehe §75.4).

33.16. Progressive Assimilation **ny* > */nn/*, bezeugt in der N-PK der Wurzelklasse I-*y*: *ynp^{c} = /yinnapi^{c}/ < *yinyapi^{c}* (*√yp^{c}*) (siehe §75.51).

33.17. **š* > */t̲/* in der Umgebung von */t̲/* (Angleichung der Artikulationsstellen): Anstelle des Kausativmorphems *š* (§74.3) begegnet vor */t̲/*-haltigen Wurzeln *t̲*. Dies gilt für Kausativformen der WzK I-*t̲* (*√t̲wb* Š; *√t̲kr* Š; [?] *√t̲mn* Š), der WzK II-*t̲* zugleich I-*w/y* (*√yt̲b* Š) und vielleicht auch gewisser Wzz. III-*t̲* (*√ʾbt̲* Š, *√ḫdt̲* Šp).

33.18. Konsonantenmetathese ist sporadisch in Wurzeln bzw. Wortformen nachweisbar, die Resonanten (*/r/* und */l/*) oder/und den Pharyngal */^{c}/* enthalten, z.B. *mrḥ < *rmḥ* "Lanze" (1.6:I:51&) und *√mzl < *zml* "hinken; hinterherlaufen".[44]

33.2. Lautveränderungen im vokalischen Bereich[45]

33.21. Vokalharmonie **qattv̄$_1$l* > */qv$_1$ttv̄$_1$l/*, z.B. *ibr /ʾibbīr-/ < *ʾabbīr* "Stier" (1.10:III:35&).

33.22. Vokalharmonie im Zusammenhang von Kurzvokalen in offenen, mit */ʾ/* eingeleiteten Silben, d.h. **ʾv$_1$Kv́$_2$K(K)* > **ʾv$_2$Kv́$_2$K(K)*, z.B. *urbt /ʾurubbat-/ < *ʾarubbat-* "Öffnung, Luke" (1.4:V:61&) bzw. *iršt /ʾirišt-/ < *ʾarišt-* "Wunsch" (1.104:1&)

33.23. Prätonische Vokalsynkope: *(Kv)KvKvKv́* > *(Kv)KvKKv́* ("*v*" = Kurzvokal), z.B. *rišt /raʾšāt-/ < *raʾašāt-* "Köpfe" (1.2:I:23.24&).

33.24. Posttonische Vokalsynkope: *Kv́KvKvKv* > *Kv́KKvKv* bzw. *Kv́KKvKvKv* > *KvKKvKKv* ("*v*" = Kurzvokal). In beiden genannten Fällen besteht die

---

[42]Zur Thematik siehe Garr (1986) und Voigt (1991).

[43]Die englischen Termini für diese Phänomene lauten *voicing* bzw. *devoicing*.

[44]1.14:II:46.47; 1.14:IV:25 (2x); vgl. arab. *√zml* mit gleicher Bedeutung.

[45]Zu syllabischen Belegen siehe Huehnergard (1987, 268-283).

Tendenz, ein viersilbiges Wort auf drei Silben zu reduzieren. Synkopiert wird jeweils der erste abkömmliche posttonische Vokal.

33.25. Langes */ā/* blieb im Ug. – anders als in kanaanäischen Sprachen – in der Regel unverändert und wurde nicht zu */ō/*. Es gibt aber möglicherweise einige (syllabisch bezeugte) Ausnahmen, etwa Eigennamen mit Bildungssuffix *-ūnV*, das auf **-ānV* zurückgehen könnte, und das Lexem *bu-nu-šu* (§51.9) = [bunōšu](?) "Mensch, Bedienster" (< **bunu* "Sohn" + **ʾunāšu* "Mensch" [alternativ: Vokalharmonie **bunāšu* > */bunūšu/*]).[46]

33.3. Lautveränderungen im Bereich von Diphtongen und Triphthongen[47]

33.31. Kontraktion steigender Diphthonge: **aw* > */ô/*; **ay* > */ê/*; **iy* > */î/*; **uw* > */û/*.

33.32. Bewahrung bestimmter Triphthongtypen (*/uwă̄/*, */iyv̆̄/*, */aw/yā/*, */v̄w/yv̆̄/*) gegenüber Kontraktion anderer Triphthongtypen (**awū̆* > */û/*; **awī̆* > */î/*; **ayū̆* > */û/*; **ayī̆* > */î/*; **awa* > */â/*; **aya* > */â/*; **uwū̆* > */û/*).

33.4. Lautveränderungen im Silbenbereich

33.41. Prothese (Einfügung eines Vokals am Wortanfang zur Erleichterung der Aussprache, insbesondere zur Vermeidung einer Doppelkonsonanz im Anlaut): z.B. *uṣbᶜ /(ʾ)uṣbaᶜ-/* < **ṣbaᶜ-* "Finger (Pl.)" (1.2:IV:14&).

33.42. Spezifische Pausalformen: Wörter am Ende eines Satzes weisen im Ug. – insbesondere in der Poesie – teilweise eine phonetisch veränderte Form auf. Dabei sind folgende Phänomene zu beobachten: eine Reduktion der Auslautes; eine besondere Dehnung der Tonsilbe; das Nicht-Eintreten einer (in Kontextformen bezeugten) Triphthongkontraktion; das Nicht-Eintreten einer (in Kontextformen bezeugten) Vokalsynkope.

---

[46]Theoretisch ist auch damit zu rechnen, daß */a/* in Verbindung mit (mutmaßlich) quieszierendem Aleph sporadisch nicht zu */â/*, sondern zu */ô/* kontrahiert wurde. Mit Hilfe dieser Annahme könnten einige ungewöhnliche Schreibungen mit {u}-Graphem für an sich silbenschließendes Aleph erklärt werden (vgl. etwa PK-Formen von Verben I-ʾ mit {u}-Graphem [§75.21; §21.724]).

[47]Zu syllabischen Belegen siehe Huehnergard (1987, 288-292).

4. Das Pronomen

41. Das Personalpronomen

41.1. Nominativische Formen[48]:

Sg.	1.c.	a) *ank* = syll. *a-na-ku*	/ʾanāku/[49]
		b) *an*	/ʾanā/[50]
	2.m.	*at* = syll. *at-ta*	/ʾattă̄/ < *ʾanta
	2.f.	*at*	/ʾattī̆/ < *ʾanti
	3.m.	*hw* = syll. *ú-wa*(PI)	/huwa/
	3.f.	*hy*	/hiya/
Du.	2.c.	*atm*	/ʾattumā/ < *ʾantumā
	3.c.	*hm*	/humā/[51]
Pl.	2.m.	*atm*	/ʾattumŭ̄/ < *ʾantumŭ̄

41.2. "Obliquusformen" (meist für Gen./Akkus.[52]):

Sg.	3.m.	*hwt /huwăti/* (1.3:VI:20&)
	3.f	*hyt /hiyăti/* (1.3:III:10&)
Du.	3.c.	*hmt /humāti/* (1.17:V:20.30; 1.19:III:44)
Pl.	3.m.	*hmt /humūti/* (1.19:III:9&)

[48]Personalpronomina können (zum Zwecke der besonderen Betonung) durch die enklitischen Partikeln *-m* bzw. *-n* erweitert sein (§89.1-2). Vgl. etwa *hw-m* "er selbst/allein" in RS 92.2016:41' (Kontext: *w mspr hnd hw-m \ [. . .]* "Diese Erzählung hat er ganz allein [verfasst/niedergeschrieben (?)]").

[49]5.11:3 (Schultext): *unk*; vgl. auch 1.82:42: *ʿnk* (Interpretation unsicher).

[50]Die Kurzform *an* ist ausschließlich im poetischen Textkorpus belegt (1.1:III:18&).

[51]Formen der 1.c.pl., 2.f.pl. und 1.c.du sind nicht belegt. Ebenso fehlen — gegen Gordon (1965 § 6.3) — eindeutige Belege für die 3.m./f.pl. (*hm* in 1.23:68-71 = Personalpronomen 3.c.du.; *hn* in 4.132:3.6 [*ksp.hn* "ihr Silber"] = Pronominalsuffix 3.f.pl.).

[52]In seltenen Fällen scheinen diese erweiterten Formen auch für den (betonten) Nominativkasus zu stehen.

42. Das Pronominalsuffix

		Possessivsuffixe	Objektsuffixe
Sg.	1.c.	*-ø, -y /-ī/* *-y /-ya/*[53] *n*-Variante: *-n(y) /-nī/*	*-n /-nī/*
	2.m.	*-k /-kă̄/* *n*-Variante: *-nk*	*-k /-kă̄/*
	2.f.	*-k /-kī̆/*	*-k /-kī̆/*
	3.m.	*-h* = syll. *-ú /-hŭ̄/, -nh* *n*-Variante: *-nh*	*-h /-hŭ̄/* *n*-Varianten: *-nh, -nn, -n*(?)
	3.f.	*-h /-hă̄/* *n*-Variante: *-nh*	(Form **-h* nicht belegt) *n*-Varianten: *-nh, -nn*
Du.	1.c.	*-ny /-nayā/*	*-ny /-nayā/*[54]
	2.c.	*-km /-kumā/*	*-km /-kumā/*
	3.c.	*-hm /-humā/*	*-hm /-humā/*
Pl.	1.c.	*-n /-nă̄/* od. */-nê/* seltene Variante: *-ny /-nay(V)/*(?)[55]	*-n /-nă̄/* od. */-nê/*
	2.m.	*-km /-kumŭ̄/* *n*-Variante: *-nkm*	*-km /-kumŭ̄/*
	2.f.	*-kn /-kun(n)ă̄/*	nicht belegt
	3.m.	*-hm /-humŭ̄/*	*-hm /-humŭ̄/*
	3.f.	*-hn /-hun(n)ă̄/*	*-hn /-hun(n)ă̄/*

Wie aus dem Paradigma ersichtlich ist, gibt es im Ug. nebeneinander einfache Formen der Pronominalsuffixe und sogenannte *n*-Varianten. Unter *n*-Varianten sind spezifische Oberflächenformen der Pronominalsuffixe zu verstehen, die im Zusammenhang mit durch *-n* erweiterten Präpositionen oder im Zusammenhang mit durch *-n* bzw. *-nn* erweiterten Verbalformen nachweisbar sind. Einige dieser Oberflächenformen zeugen von eingetretenen Assimilationsprozessen zwischen

---

[53]Das Possessivsuffix der 1.c.sg. lautet nach kurzem */i/*-Vokal sowie nach diversen Langvokalen (einschließlich Kontraktionsvokalen) */-ya/*, in allen anderen Fällen aber */-ī/*.

[54]Das Ug. hat als einzige altsem. Sprache ein spezifisches Pronominalsuffix der 1.c.du. bewahrt.

[55]In vier Wortformen erscheint das Possessivsuffix 1.c.pl. orthographisch sicher als *-ny-*: *kl-ny-y qšh \ nbln / kl-ny-y nbl ksh* "Wir alle müssen seinen Krug halten, wir alle müssen seinen Becher halten" (1.3:V:33-34) // *kl-ny-n q[š]h nb[ln] /\ kl-ny-n nbl ksh* (1.4:IV:45f.). In allen diesen Formen ist das Possessivsuffix jedoch durch eine enklitische Partikel (*-n* bzw. *-y*) erweitert (§41.33; §89.11; §89.34). Der Kontext schließt ein Suffix 1.c.du. aus.

dem enklitischen *-n(n)*-Element und den eigentlichen Pronominalsuffixen. Verbalformen, die durch ein/zwei *n*-Element(e) erweitert sind, werden als "energische" Formen bezeichnet. Sie werden unter §73.4 näher behandelt.

43. Das Demonstrativpronomen

43.1. Nahdeixis "diese(r/s)":
- *hnd /hannadī/ā/*(?) < **hn + d* < **ḏ* (Determinativpronomen) mit erweiterter Variante *hnd-n* (2.71:10): adjektivisch (in attributiver Stellung nach dem Bezugswort); genus- und numerusindifferent (zahlreiche Belege).[56]

43.2. Ferndeixis "jene(r/s), folgende(r/s)":
- *hnk* < **hn + k*: substantivisch, Sg. (2.33:23).
- *hnhmt* < **hn + hmt* (Personalpronomen 3.m.pl./du.): adjektivisch, Pl. (3.3:8[57]; vielleicht auch 4.659:6).[58]

44. Das Determinativpronomen (Relativpronomen)

Das Grundbildungselement des ug. Determinativpronomens, das auch als Relativpronomen fungiert, ist *ḏ* (nur in 1.24:45) bzw. *d* (< **ḏ*). Es gibt eine deklinable und eine indeklinable Variante. Die indeklinable Variante lautet *d* = */dă̄/*(?). Die Formen der deklinablen Variante lauten:

m.sg.:	Nom. *d /dū/*[59]
	Gen. *d /dī/* bzw. *ḏ /ḏī/* (1.24:45)
	Akkus. *d /dā/*
f.sg.:	*dt /dātu/* (Nom.), */dāti/* (Gen.), */dāta/* (Akkus.)
c(?).pl.:	*dt /dūtV/*

Die Verteilung von deklinabler und indeklinabler Variante des Determinativpronomens ist offenbar abhängig vom syntaktischen Kontext. Dient es zur Einleitung eines verbal konstruierten Relativsatzes, wird regelmäßig die deklinable Variante gebraucht. Regiert es dagegen ein nominales Satzglied bzw. einen nominalen Relativsatz, kann die indeklinable Variante stehen.

45. Das Interrogativpronomen

45.1. Personenklasse, substantivisch: "wer?":
- *my /mĭya/*(?) (zahlreiche Belege[60])
- *mn /mannu/* (1.3:III:37; 1.3:IV:4; evtl. 1.5:IV:23)

---

[56]Z.B. *spr mlk hnd* "diese Urkunde des Königs" (2.19:13).

[57]*cl crbnm \ hnhmt* "zu Lasten folgender Bürgen".

[58]*hndt* (1.19:IV:62; 2.38:12; 2.45:7) und *hnkt* (2.46:13; 2.21:10) sind wahrscheinlich keine Demonstrativpronomina, sondern Adverbien für "hier" bzw. "dort" (§81.1).

[59]In RS 92.2014:1 ist *d* (Nominativ) durch die EP *-y* (§89.3) erweitert: *dy*.

[60]Vgl. jetzt auch: *my k qdš* "Wer ist wie Qudšu?" (RS 92.2016:14' [mythologischer Text]).

45.2. Sachklasse, substantivisch: "was?":
- *mh /mah(a)/* (zahlreiche Belege)
- *mhy* < **mh* + *-y*[61] (2.14:9)
- *mat /maʾati/*(?) < **mh* + *-t* (1.14:I:38)
- *mn* (unsichere Belege: 1.5:IV:23; 2.45:25; 2.72:22)[62]

46. Das Indefinitpronomen

46.1. Personenklasse, substantivisch: "irgendjemand; wer auch immer":
- *mnk* < **mn* "wer?" + *-k* (3.2:12)[63]
- *mnkm* < **mnk* + *-m* (2.19:12; 3.2:13 [§89.2e])
- *mnmn /manmannu/* (§51.7) (1.123:22 [*mr mnmn*])[64]
- *mnn* < **mn* + *-n* (5.9:I:2)
- *klkl* "jedweder"[65]
- *kll* "ein jeglicher"(?)[66]

46.2. Sachklasse, substantivisch: "irgendetwas; was auch immer":
- *mhk* < **mh* "was" + *-k* (2.38:26)
- *mhkm* < **mhk* + *-m* (2.30:22[67]; 2.71:14 [*{h}mhkm*])
- *mnm* (zahlreiche Belege)
- *klkl /kulkullu/* (§51.7) "alles Mögliche; alles Sonstige"[68]

46.3. Sachklasse, adjektivisch: "welche(r/s) auch immer":
- *ay /ʾayyu/* (1.23:6[69]; 1.24:44)

---

[61]Zu den enklitischen Partikeln *-n*, *-m*, *-y*, *-k* und *-t*, die zur Erweiterung diverser pronominaler Wortformen dienen, siehe unter §89.1-4.

[62]In 1.16:II:19.20 hat *mn* die Bedeutung "wieviel?".

[63]Kontext: *mnk \ mnk-m l yqḥ bt hnd bd ᶜbdmlk \ . . . ᶜd ᶜlm* "Überhaupt niemand darf dem PN ... dieses Haus entreißen bis in Ewigkeit" 3.2:12-17. Anstelle von *mnk mnk-m* ist in einem parallelen Kontext (3.5:16) *bnš bnš-m* "irgendein Mensch" bezeugt".

[64]Vgl. akkadisch *mamman* < **man-man* "irgendjemand" sowie die Wendung *mār mamana(ma)* "Sohn von irgendjemand".

[65]*kl\kl ykly* "Jeder darf (das Opfer) verzehren" 1.127:8 (Interpretation unsicher).

[66]*kll ylḥm bh* "ein jeglicher(?) darf/soll davon essen" 1.115:10 (alternativ: *kl l ylḥm*).

[67]Kontext: *w ap mhkm \ b lbk al \ tšt* "Und lege (dir) ja nichts in dein Herz!" 2.30:22-24 (d.h. "Mach' dir keine Sorgen!").

[68]*w <k>lkl-hm* "und alle ihre sonstigen Güter" 2.38:21 (n.L.); *yd \ [k]lkl-h* ". . . samt allen seinen sonstigen Gütern" 3.5:9f.; (?) *yd kl.[kl-h]* 4.639:6.

[69]Kontext: *lḥm b lḥm ay / w št b ḫmr yn ay* "Esst von jeglicher Speise, trinkt von jeglichem gegorenen Wein!".

5. Das Nomen

51. Nominalbildung

51.1. Zur Bildung von Nomina (Substantive und Adjektive) dienen im Sem. zahlreiche unterschiedliche Morphemtypen: einsilbige Bildungen; mehrsilbige Bildungen; Bildungen mit gelängten Konstituenten; Bildungen mit Präfixen, Infixen und Suffixen. Der Mehrzahl der Morphemtypen können bestimmte Bedeutungskategorien zugeordnet werden. Bestimmte Morphemtypen dienen vornehmlich zur Bildung von Adjektiven, andere vornehmlich zur Bildung von Substantiven. Der Identifizierung der nominalen Morphemtypen im Ug. sind enge Grenzen gesetzt, da die alphabetische Orthographie häufig keine sicheren Rückschlüsse auf die Bildung zulässt. Aufschlussreich sind die syllabisch bezeugten ug. Nominalformen.[70]

Nachfolgend werden ausgewählte, syllabisch und/oder alphabetisch bezeugte nominale Morphemtypen des Ug. vorgestellt (überwiegend maskuline Formen starker Wurzeln; Vokalisationen mit Nominativendung).[71]

51.2. Bildungen von formal einradikaligen Wurzeln:

{q}: *g /gû/* "Stimme" (1.1:II:17&); *p /pû/* "Mund" (1.2:IV:6&); *š /šû/* < **śû* "Schaf" (1.40:9&).

51.3. Bildungen von formal zweiradikaligen Wurzeln:

{qal}: *ad /ʾadu/* "Vater" (1.23:32.43); *yd /yadu/* "Hand, Arm" (1.1:IV:10&). Vgl. ferner (mit langvokalischen Flexionsendungen im St.cs./pron. und deshalb ursprünglich wahrscheinlich dreiradikalig [§55]): *ab /ʾabu/* "Vater" (1.1:II:18&); *aḫ /ʾaḫu/* "Bruder" (1.6:II:12&)[72].

{qil}: [*i*]-*lu /ʾilu/* "Gott" (RS 20.189:30) = *il* (1.1:III:17&); *bn /binu/* "Sohn" (1.1:IV:12.14).

{qul}: *mt /mutu/* "Mann" (1.17:I:17&).

51.4. Bildungen von dreiradikaligen Wurzeln:

{qatl}: *abn /ʾabnu/* "Stein" (1.1:V:23&); *ar-ṣu /ʾarṣu/* "Erde" (RS 20.123+:III:14) = *arṣ* (1.1:II:10&); *kàs-pu* bzw. *ka-as-pu /kaspu/* "Silber" (RS 20.123+:II:2.3) = *ksp* (1.4:I:25&)

---

[70]Siehe dazu Huehnergard (1987, 302-317).

[71]Vgl. zur Thematik Segert (1984 § 43) und Sivan (1997, 61-74).

[72]Daneben auch Schreibungen *uḫ* = */ʾuḫŭ-/* (für Nom.) und *iḫ* = */ʾiḫĭ-/* (für Gen.), bedingt durch Vokalharmonie.

{qitl}: *ikl /ʾiklu/* "Essen, Mahl" (1.22:I:24); *ri-[i]g-lu /riglu/* "Bein, Fuß" (RS 20.123+:I:4'); *šil /šiʾlu/* "Forderung" (2.63:8); *ti-ib-nu /tibnu/* "Stroh" (RS 20.149+:III:17').

{qutl}: *udn /ʾudnu/* < **ʾuḏnu* "Ohr" (1.13:23&); *urk /ʾurku/* "Länge" (2.23:20); *su-nu /suʾnu/* "(Kleider-)Saum" (RS 19.28:2) = *sin* (1.6:II:10); *šu-uq-du /ṯuqdu/* "Mandel(baum)" (RS 19.35B+:4') = *šqd* (1.71:6&).

{qatal}: *da-ka-rù /dakaru/* < **ḏakaru* "männlich" (RS 20.123+:III:5) = *dkr* (1.43:6!.19); *ršᶜ /rašaᶜu/* "Frevler" (RS 92.2014:10).

{qatil}: *yrḫ /yariḫu/* "Mond, Monat" (1.6:V:7&); *SA-li-mu /šalimu/*, GN (RS 20.24:33) = GN *šlm* (1.23:52.53&) = *šlm* "unversehrt, rein" (1.3:II:32&).

{qatul}: *a-du-rù /ʾaduru/* "mächtig, gewaltig" (RS 20.123+:II:28') = *adr* (1.12:II:29&) (alternativ: *qat(t)ūl*); *gdl /gadulu/* "groß" (4.14:1&); *a-mu-q[u(?)] /ᶜamuqu/* "tief (gelegener Ort); Tal" (RS 20.24:18).

{qut(t)ul}: *ku-sú-m[u(-ma)] /kus(s)umu/* "Emmer" (RS 20.123+:II:45') = *ks/şm* (1.5:VI:5&).

{qatāl}: *atn /ʾatānu/* "Eselin" (1.4:IV:7&); *šal /šaʾālu/* "Fragen" (= Inf.)[73] (1.14:I:38).

{qatīl}: *asr /ʾasīru/* "Gefangener" (1.2:I:37&); *ymn /yamīnu/* "rechte Seite, rechts" (1.2:I:40&).

{qatūl}: *šbᶜ /šabūᶜu/* "Siebenzahl" (1.4:VI:32&); *ṣpy /ṣapūyu/* "überzogen, beschlagen" (4.167:4) = G-Ptz. pass.

{qitāl}: *ilh /ʾilāhu/* "Gott" (1.39:3.5[3x]&); *ḥmr /ḥimāru/* "Esel" (1.14:III:17&)

{qutāl}: *ḫu-r[a-ṣu] /ḫurāṣu/* "Gold" (RS 20.123+:II:4) = *ḫrṣ* (1.4:I:26).

{qutīl}: *ḫu-zi-rù /ḫuzīru/* "Schwein" (RS 20.123+:II:19') = (?) *ḫzr* (1.23:63 [neue Lesung!]).

{qātil}: *khn /kāhinu/* "Priester" (1.91:1&); *spr /sāpiru/* "Schreiber" (1.6:VI:54&) = G-Ptzz. akt.

{quttal}: *pu-la-ṭu /pullaṭu/* "Retten" (RS 20.123+:II:20') = D-Inf.

{qattāl}: *ḫa-ra-šu /ḥarrāšu/* "Handwerker" (RS 20.189:7) = *ḥrš* (1.12:II:61&).

{qittāl}: *ki-na-rù /kinnāru/* "Leier" (RS 20.24:31) = *knr* (1.101:16; 1.108:4).

51.5. Bildungen dreiradikaliger Wurzeln mit Präfixen:

{ʾaqtVl}: *aliy /ʾalʾiyu/* "(überaus) stark" (1.3:III:14&).

{maqtal}: *mlak /malʾaku/* "Bote" (1.2:I:11&); *ma-ba-ri* (Gen.) */maᶜbaru/* "Furt, Pass" (RS 20.12:6.19) = *(gt) mᶜbr* (4.243:12); *ma-ṣa-du /maᶜṣadu/* "Gertel, Axt" (RS 19.23:15) = *mᶜṣd* (4.625:3&).

{maqtil}: *ma-ar-zi-ḫi* (Gen.) (RS 14.16:3) bzw. *mar-zi-i* (Gen.) (RS 15.70:4-5) */marziḫu/*, eine Kultfeier bzw. ein Klub = *mrzḥ* (1.114:15&) bzw. *mrzᶜ* (1.21:II:1.5).

---

[73]Zum Infinitiv *{qatāl}* siehe §73.6.

{taqtal}: *ta-ar-bá-ṣi /tarbaṣu/* "Hof, Hürde, Stall" (RS 16.189:17) = *trbṣ* (1.14:II:3).
{taqtil}: (f.) *tant /tânîtu/ < *taʾniytu* "Klage" (1.3:III:24).
{taqtul}: (f.) *tmnt /tamûnatu/* "Gestalt" (1.169:6; RS 92.2014:15).

51.6. Bildungen dreiradikaliger Wurzeln mit Suffixen:

{qatlān}: *ad-ma-ni* (Gen.) */ʾadmānu/* "rot" (RS 15.145:8.12); *ia-ar-qa-ni* (Gen.) */yarqānu/* "gelb/grün" (RS 16.178:9).
{qitlān}: *dì-ip-ra-ni-ma* (Plural Obl.) */diprānu/* "Wacholder" (RS 16.190:4) = *dprn* (1.72:28&).
{qutlāy}: *uḫ-ra-a-yi* (Gen.) */ʾuḫrāyu/* "Ende" (RS 15.85:18) = *uḫry* "Ende, Nachkommenschaft" (1.19:III:49.56&).

51.7. Reduplizierende Bildungen:

{qVlqVl}: *gngn* "Inneres" (1.4:VII:49); *dr(.)dr /dârdâru/* "Ewigkeit" (1.2:IV:10&)[74]; *kbkb /kabkabu/* "Stern" (1.3:II:41&); *klkl /kulkullu/* "jedwede(r/s); alles Mögliche" (1.127:7-8&); *ʿpʿp- /ʿapʿapu/* "Augäpfel(?), Wimpern(?)" (1.14:III:43; 1.14:VI:30; RS 92.2016:5' [Dual]); *mnmn /manmannu/* "wer auch immer" (1.123:22); *qdqd* "Scheitel" (1.17:VI:37&).
{qataltVl}: *ysmsm /yasamsVmu/* "überaus schön" (1.4:IV:15&); *ysmsmt* "Schönheit" (1.17:II:42); *nhmmt /naham(m)Vm(a)tu/ < *nawamwVmatu* oder < **nahamhVmatu* "(tiefer) Schlaf, Schlummer" (1.14:I:32.34).

51.8. Bildungen von Wurzeln mit mehr als drei Radikalen:

{qVrtVl}: *ḫrẓp* "Fußknöchel" oder "Zehenspitzen" (1.103+:27; vgl. 1.12:I:41 [Lesung *ḫrẓp*(!)*h*]); *ḫa-ar-me-ša-tu* (Plural) [ḫarmeṯat] < **ḫarmiṯatu* < **ḫammiṯatu*(?) "Sichel" (RS 19.112:3) = *ḫrmṯt* (4.625:1&).
{ʿqtl}: *ʿqrb /ʿaqrabu/* "Skorpion" (RS 92.2014:5.7).
{qVt(V)lVl}: *šmal /ša/imʾalu/* "links" (1.2:I:40&); *ġrpl* "Gewölk" (1.107:34&).

51.9. Komposita:

blmt < bl + mt "'Nicht-Tod'; Unsterblichkeit" (1.16:I:15&); *blmlk < bl + mlk* "'Nicht-König'; gewöhnlicher Mensch" (1.4:VII:43); *bu-nu-šu < bn + ʾnš* (§33.25) "'Menschensohn'; Mensch, Bediensteter" (RS 20.123+:II:25'&) = *bnš* (1.86:8&; daneben aber auch *bn nšm* [RS 92.2014:10]).

---

[74]Vgl. hebr. *dôr dôr* bzw. *dôr wādôr* und syrisch *lᵉdārdārīn* "auf immer und ewig". Alternativ: Verbindung zweier verschiedener Lexeme entsprechend akk. *(ana) dāri dūri*.

52. Genus

Es gibt zwei grammatische Genera: maskulin (mask.) und feminin (fem.). Mask. Nomina sind grundsätzlich unmarkiert, während fem. Nomina in der Regel eine spezifische Endung aufweisen.

Das mit Abstand häufigste Femininmorphem lautet *-(a)t*. Die Wahl der Morphemvarianten *-at* versus *-t* ist weitgehend silbenstrukturell bedingt. Die letztere Variante ist im Ug. mit Sicherheit häufiger bezeugt als etwa im Klassischen Arabisch; siehe etwa *aḥt* /ʾaḥ(ḥ)att-/ < *ʾaḥadt- "eine" (1.48:13&). Die Endung *-(a)t* dient auch zur Bezeichnung von Nomina unitatis, z.B. *mnḥt* "(einzelne) Gabe" (4.709:6) in Korrelation zum Nomen generis *mnḥ* "Gabe(n)" (1.2:I:38&).

Neben der Femininendung *-t* = /*-(a)t*/ ist möglicherweise selten auch eine Femininendung *-y* = /*-ayV*/ bezeugt, die mit der arabischen Femininendung *-ā*^{y} verknüpft werden kann. Der einzige Beleg für *-y* als Femininendung bei Adjektiven lautet *nᶜmy* "die (überaus) Liebliche" (1.5:VI:6.28; 1.17:II:42) (alternativ: Abstraktum "Lieblichkeit"). Ob die Femininendung *-y* auch bei Substantiven gebraucht werden kann, ist ungewiss.[75]

Eine Endung *-h* zur Markierung des fem. Genus ist nicht belegt. Eine Ausnahme könnte aber das Zahlwort *ᶜšrh* "Zehnzahl" darstellen (siehe dazu §§54.5 und 62.2).

Wie allgemein im Sem. gibt es auch im Ug. eine Reihe von grammatisch femininen Nomina ohne Femininendung, z.B. *um* "Mutter".

53. Numerus

53.1. Das Ug. besitzt drei Numeri: Singular, Dual und Plural.

Der Singular (Sg.) ist formal merkmallos. Er bezeichnet primär eine Einzahl von Wesen oder Dingen, dient daneben aber auch zur Bezeichnung einer Gruppe von Wesen/Dingen (= Kollektivum) oder einer Gattung (= Nomen generis).

53.2. Der Dual (Du.), im Ug. ein produktiver Numerus, wird durch ein Morphem *-Ø* = /*-ā*/ markiert, das immer mit den Kasusendungen verschmilzt: Nominativ *-ā*, Obliquus (Gen./Akkus.) *-ê*. Im Status absolutus ist die Dualendung durch die Mimation erweitert: Nom. *-m* = /*-āmi*/, Obl. *-m* = /*-êma*/ (alternativ: /*-êmi*/).

Die Dualendung tritt in aller Regel an die Singularbasis. Sie folgt beim (formal) fem. Nomen dem Genusmorphem *-t* = /*-(a)t*/.

Der Dual bezeichnet einerseits "natürliche" Paare, andererseits eine Zweizahl von (nicht paarweise auftretenden) Wesen oder Dingen.

53.3. Der Plural (Pl.) wird durch ein Morphem markiert, das eine Vokallängung bewirkt. Beim fem. Nomen nimmt der Pluralmarker die Position vor dem Genusmarker und den Kasusendungen ein: Nominativ /*-ātu*/, Obliquus /*-āti*/; beim

---

[75]Einziger, unsicherer Beleg: *hm brky tkšd* \ *rumm* "(Mein Appetit ist wie . . .) oder (wie) ein Teich, der Wildstiere anzieht(?)" (1.5:I:16f.).

mask. Nomen verschmilzt er mit den Kasusendungen: Nominativ /-*ū*/, Obliquus /-*ī*/ (Status absolutus: /-*ūma*/, /-*īma*/).

Die Nominalbasis des Pl. ist mit der Nominalbasis des Sg. häufig identisch. Bei bestimmten Morphemtypen und gewissen schwachen Wurzelklassen weicht die Pluralbasis allerdings von der Singularbasis ab. Hervorzuheben ist, dass *{qatl}*-, *{qitl}*- und *{qutl}*-Nominalbildungen in der Regel eine zweisilbige Pluralbasis *{qVtal}* besitzen (z.B. Pl. *rašm/t* /*raʾaš*-/ zu Sg. *riš* /*raʾš*-/).[76]

In der Regel besitzen Nomina, die im Sg. formal maskulin sind, eine maskuline Pluralendung und Nomina, die im Sg. formal feminin sind, eine feminine Pluralendung. Es gibt jedoch eine Reihe von Ausnahmen, d.h. Fälle mit femininer Pluralendung bei maskulinem Sg. (z.B. *qrnt* "Hörner", *šmt* "Namen" und *apnt* "Räder"; ferner *uṣbʿt* "Finger", *kpt* "Hände" und *brkt* "Knie"[77]) bzw. (seltener) maskuliner Pluralendung bei femininem Sg. (z.B. *ḥṭm* "Weizen" zu Sg. *ḥṭṭ*).

Einige grammatisch maskuline Nomina bilden sowohl einen maskulinen als auch einen femininen Pl., z.B. *ym* "Tag" (1.1:V:15&)[78] und *riš* "Kopf" (1.3:II:9&)[79].

Der Pl. dient primär zur Bezeichnung einer Anzahl von mehr als zwei zählbaren Wesen oder Dingen. Daneben lässt sich im Ug. – wie in jeder sem. Sprache – eine Reihe von anderen Funktionen des Pl. beobachten, z.B. Pl. zum Ausdruck einer Ansammlung von nicht zählbaren Einzelelementen, Pl. der Ausdehnung oder Pl. für Abstraktes.

54. Kasus

54.1. Die drei Hauptkasus (Nominitiv, Genitiv, Akkusativ)

54.11. Das Ug. besitzt im Einklang mit dem gemeinsem. Befund drei Hauptkasus: Nominativ (Nom.), Genitiv (Gen.) und Akkusativ (Akkus.). Sie werden durch vokalische Morpheme markiert, die beim femininen Nomen auf den Genusmarker folgen.

54.12. Im Sg. (mask. und fem.) werden die drei Hauptkasus meist durch drei unterschiedliche vokalische Endungen geschieden: Nom. *-u*, Gen. *-i*, Akkus. *-a* (Triptosie). Nomina bestimmter Morphemtypen (z.B. sporadisch Formen mit Bildungssuffix *-n* = /*-ān-*/) und gewisse Eigennamen weisen im Sg. nur zwei unterschiedliche Kasusendungen auf, wobei – im Einklang mit dem arabischen Befund – der Nom. durch *-u*, der Gen./Akkus. (= Obliquus) durch *-a* markiert wird (Diptosie).

---

[76]Siehe hierzu Sivan (1992).

[77]Die letzteren Substantive haben fem. Genus, die ersteren dagegen mask. Genus.

[78]Meist Pl. *ymm* (1.1:V:15&); in der Poesie ist daneben auch der fem. Pl. *ymt* bezeugt: *l ymt špš w yrḫ* "für (alle) Tage der Sonne und des Mondes" (1.108:26; RS 92.2016:38'-39'*); ein weiterer Beleg von *ymt* begegnet viell. in 7.51:18.

[79]Meist Pl. *rišt* (1.2:I:23.24&) bzw. *rašt* (1.2:I:27.29). Daneben findet sich auch der mask. Pl. *rašm* (1.3:III:42; 1.5:I:3), allerdings ausschließlich im Zusammenhang mit dem siebenköpfigen Ungeheuer *Šlyṭ*.

Im Du. und mask. Pl. herrscht ausschließlich diptotische Flexion vor, wobei der Akkus. morphologisch mit dem Gen. zusammenfällt (= Obliquus [Obl.]): Du. Nom. *-ā*, Du. Obl. *-ê*; m.Pl. Nom. *-ū*; m.Pl. Obl. *-ī*.[80]

54.13. Der Nom. stellt den Subjektskasus dar. Er wird verwendet zur Bezeichnung a) des Subjekts eines Nominalsatzes (z.B. *kptr ksu ṯbth* "Kreta ist sein Thronsitz" 1.3:VI:14f.), b) des Subjektsprädikativs eines Nominalsatzes, c) des Subjekts eines Verbalsatzes (*tᶜdb ksu* "ein Thron wurde bereitgestellt" 1.4:V:46) und d) des "neutralen" Grundkasus in listenhaften Aufzählungen.

54.14. Der Gen. (= Abhängigkeitskasus) dient a) als Kasus des Nomen rectum in einer Konstruktusverbindung (z.B. *npš lbi-m* "der Appetit des Löwen" 1.5:I:14 // 1.133:3 [vgl. §91.3, besonders §91.33]) und b) als Kasus des Präpositionalobjekts, d.h. als Nomen in syntaktischer Abhängigkeit einer Präposition (z.B. *yṯb l ksi mlk* "er setzte sich auf den Königsthron" 1.16:VI:23).

54.15. Die Bandbreite der Funktionen des Akkus. ist bei weitem größer als die der beiden anderen Hauptkasus. Der Akkus. fungiert primär (a) als Kasus des direkten Objektes in verbaler Rektion (z.B. *l yhpk ksa mlkk* "er wird den Thron deines Königtums gewiss umstürzen" 1.6:VI:28). Daneben dient er ferner b) als Kasus des Prädikativs nach bestimmten Partikeln (etwa nach *in* "es gibt nicht" [§88]) und eventuell nach sogenannten Hilfsverben (z.B. *√kwn* "sein"), c) wahrscheinlich auch als An- und Ausrufform (§54.2) und schließlich d) sehr häufig als Bezeichnung diverser adverbialer Bestimmungen (z.B. Akkus. der Zeit[81], vornehmlich der zeitlichen Erstreckung, Akkus. der Richtung, Akkus. der Art und Weise sowie Akkus. der Beziehung bzw. Spezifizierung).

54.2. Der Vokativ

Die Ausruf- und Anredeform des Nomens, d.h. der Vokativ, wird durch unterschiedliche Syntagmen ausgedrückt, nämlich a) durch ein uneingeleitetes Nomen, b) durch ein mit der Partikel *l* eingeleitetes Nomen, c) durch ein mit der Partikel *y* eingeleitetes Nomen oder d) durch ein Nomen mit Pronominalsuffix der 1. Person.

Über die Kasusendungen des Vokativausdrucks im Ug. gibt es trotz einiger Belege der Wurzelklasse III-ʾ keine eindeutigen Daten. Es ist ungewiss, ob das Nomen in allen oben genannten Konstruktionen (a-d) dieselbe morphologische Gestalt aufweist. Unklar ist ferner, ob der Vokativ formal mit einem der drei Hauptkasus identisch ist. Es gibt Indizien dafür, dass der Vokativ im Singular ohne jegliche Kasusendung ausgedrückt werden kann und dass auch der Akkusativkasus als Vokativ fungieren kann.

---

[80]Im mask. Pl., insbesondere im St.cs., gibt es aber vereinzelt auch Belege für die Verwendung der Obliquusendung anstelle der Nominativendung, was auf einen beginnenden Prozess der Verdrängung der Nominativendung hinweisen könnte (siehe Liverani [1964b, 179] und Israel [1995, 259]), z.B. *ily ugrt* (= */ilī UgaritV/*) *tġrk tšlmk* "die Götter von Ugarit sollen dich beschützen (und) dir Wohlergehen verleihen" (2.16:4-6).

[81]Z.B. *b ᶜšt \ ᶜšrh ṣba špš* "Am elften (Tag), bei Sonnenaufgang" 1.112:13f.

Signifikante Vokativbelege der Wurzelklasse III-ʾ: *l ksi*(!) = */kussiʾ(i)/* "o Thron!" (1.161:20); *ksi nqmd* = */kussiʾ n./* "(o) Thron des Niqmaddu!" (1.161:13); *ksa* "(o) Vollmond!" (1.123:6 [Kontext/Deutung unklar]); *rpim /rapiʾīma/* "(o) Rapiʾūma" (1.21:II:9); *rpi arṣ /rapiʾī arṣi/* "(o) Rapiʾūma der Erde" (1.161:2.9).

54.3. Der Terminativ

Das Ug. besitzt zwei Kasus mit primär adverbialer Funktion, nämlich Terminativ und Lokativ. Beide sind vergleichsweise selten bezeugt.

Der Terminativ, auch Terminativ-Adverbial genannt, fungiert im Ug. als eigenständiger adverbialer Kasus, der primär zur Bezeichnung der Richtung dient.[82] Er wird durch eine Endung *-h* markiert, die im Anschluss an das sogenannte "He locale" der hebräischen Grammatik wahrscheinlich als */-ah/* zu vokalisieren ist. Die Terminativendung ist bei Substantiven und Adjektiven (in attributiver Stellung) belegt, lässt allerdings nur im St.abs. sicher nachweisen. Sie tritt wahrscheinlich immer an die endungslose Nominalbasis: z.B. *arṣh* = */ʾarṣah/* "zur Erde hin" (1.14:I:29). Die Identifizierung von Terminativbelegen in den ug. Texten ist in zweierlei Hinsicht problematisch. Zum einen bereitet die Abgrenzung der Terminativendung *-h* gegenüber dem formal identischen Pronominalsuffix der 3.m./f.sg. mitunter Schwierigkeiten. Zum anderen stellt sich die grundsätzliche Frage, ob die Terminativendung in der ug. Orthographie immer konsonantisch mit {h} geschrieben wird oder ob daneben nicht auch Fälle von defektiver Orthographie der Terminativendung existieren.

Die Mehrzahl der Terminativbelege stammt aus dem poetischen Textkorpus: *arṣh* "zur Erde" (1.14:I:29); *mṭth* "zum Bett" (1.14:I:30); *qrth* "zur Stadt" (1.14:III:13); *amth* "hin zu den Ellbogen" (1.14:III:53); *šmmh* "himmelwärts" (1.14:IV:5; 1.23:38); *palth* "zum Gestrüpp" (1.19:II:12); *aklth* "zum Bruchfeld(?)" (1.19:II:19); *šdmth* "zur (Weinbau-)Terrasse" (1.23:10); *ẓrh* "zum Bergrücken" (1.169:4); *skh* "zum Dickicht" (1.169:4); *ʿlmh* "auf ewig" (temporal) (1.19:III:48&).

54.4. Der Lokativ

Wahrscheinlich kennt das Ug. einen weiteren Kasus, den man als Lokativ oder Lokativ-Adverbial bezeichnen kann. Er scheint durch eine Endung */-ŭ̄/* markiert zu sein, die sich in allen drei Status des Nomens nachweisen lässt, z.B. *ṣbu špš /ṣabīʾŭ̄/* "bei Sonnenuntergang" (1.41:47.53).

Die Identifizierung von Lokativbelegen ist problematisch, da die Lokativendung nur in Formen der Wurzelklasse III-ʾ orthographisch berücksichtigt wird und selbst dort formal mit dem Nominativendung zusammenfällt. Als Belege der Wurzelklasse III-ʾ kommen unter anderem in Frage: *ġmu ġmit /ġamāʾū̄/* "bist du sehr durstig?" (1.4:IV:34); *bu tbu /bâʾŭ̄/* "sie trat fürwahr ein" (1.16:VI:3); *bu al tbi /bâʾŭ̄/* "du sollst auf keinen Fall eintreten!" (1.169:18); *šṣu ašṣ*(!)*u /šVṣVʾŭ̄/* (√*yṣʾ* Š) "ich werde (das Getreide) gewiss abliefern" (2.34:30f.); *ṣbu špš /ṣabīʾŭ̄/*

---

[82]Die Terminativendung dient daneben jedoch auch zur Bildung von Adverbien, z.B. *aḥdh* "zusammen, miteinander" (1.71:6&).

"bei Sonnenuntergang" (1.41:47.53); *s(!)puy /sVp(V)ʾŭ-ya/* "als meine Speise" (1.6:VI.11.15).

Eine gewisse Hilfe bei der Identifizierung von Lokativformen anderer Wurzelklassen stellt die häufig als Erweiterung von Lokativformen bezeugte enklitische Partikel *-m* (§8.9) dar, z.B. *klatn-m* "in beide(n) (Hände[n])" (1.14:II:15&), *špš-m* "bei Sonnenuntergang" (1.14:III:3&) und *urbt-m* "durch die Luke" (1.169:3). Zugunsten der Deutung dieser Formen als Lokative – und nicht etwa als adverbial gebrauchte Akkusative – lassen sich jedoch allein semantische Argumente geltend machen.

Der Lokativ dient a) als Ortsangabe (Lokativus), b) als Angabe eines Zeitpunkts, c) als Ablativus, d) als Instrumentalis, e) als Maß- und Wertangabe, f) als Finalis (bei Infinitiven bzw. Verbalsubstantiven) und g) zur Bezeichnung des paronomastisch gebrauchten Infinitivs.

54.5. Nomina ohne Kasusendung

Im ug. Textkorpus begegnen ganz sporadisch Nomina m.sg. ohne jegliche Kasusendung[83], zum einen bei Nomina, die syntaktisch im Vokativ stehen, zum anderen beim Lexem *ᶜšt* in der zusammengesetzten Kardinalzahl für "elf", *ᶜšt ᶜšr(h/t)* (1.112:13-14&).[84]

54.6. Reste eines Absolutivkasus im Ugaritischen (?)

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass das Ug. noch Reste eines sogenannten Absolutivkasus kennt, der dem "Status absolutus" des Akk. entspricht.

Als altsem. Endungen des Absolutivkasus sind anzusetzen:

m.sg. */-a/* (formal identisch mit dem Akkus.) bzw. (mit Schwund des Auslautvokals) */-Ø/* (so bezeugt in historischen Dialekten des Akk.)
f.sg. */-(a)t/* (ohne Flexionsendung) bzw. */-(a)ta/* (Auslautvokal wie m.sg.)
m.pl. */-ū/* (formal identisch mit dem St.cs. Nom.)
f.pl. */-āt/* (ohne Flexionsendung) bzw. (mit Schwund des Auslautkonsonanten) */-ā/* (so bezeugt im Akk.);
du. m.du. */-ā/*; f.du. */-(a)tā/* (jeweils formal identisch mit dem St.cs. Nom.).

Der Absolutivkasus stellt somit die einfachste Form des Nomens dar. Er ist indeklinabel und weist weder Mimation noch Nunation auf.[85]

Funktional dient der altsem. Absolutivkasus – wie der akk. "Status absolutus" – im wesentlichen a) als gewöhnliche Zitationsform des Nomens, b) als Prädikativform des Nomens, c) als Vokativform des Nomens, d) als Kasus von Maßangaben und e) als Kasus adverbialer und distributiver Ausdrücke. Aufgrund der Funktion (b) finden sich die Endungen des Absolutivkasus auch in den Formen der Suffixkonjugation der 3. Person wieder.

---

[83]Zu syllabischen Belegen siehe Huehnergard (1987, 300f.).
[84]Das Lexem müßte mit Kasusendung *ᶜšty* lauten (siehe 1.161:27).
[85]Vgl. zur Thematik Tropper (1999b).

Mehrere ungewöhnliche Phänomene im Bereich des ug. Nominalsystems lassen sich auf der Basis eines solchen Absolutivkasus mutmaßlich besser erklären und sprachhistorisch exakter fassen als mit herkömmlichen Erklärungsmodellen. Hervorzuheben sind folgende Phänomene:

- Die sporadisch bezeugten ug. Nominalformen ohne Kasusendung können zumindest teilweise als Formen des Absolitivkasus erklärt werden. Dies betrifft insbesondere die endungslosen Zahlwörter.
- Die ug. Kardinalzahlen für "zwei", *tn* (m.) und *tt* (f.), weisen auch im St.abs. keine Dualmimation auf. Sie können – entsprechend akk. *šinā/šittā* – als Absolutivformen erklärt werden.
- Von narrativ gebrauchten *{qatāl}*-Infinitiven der WzK III-*w/y* weisen einige Formen eine Kontraktion des Auslauttriphthongs auf, andere nicht. Es ist denkbar, dass erstere im Absolutivkasus stehen.
- Zahlreiche Eigennamen könnten im Absolutivkasus – und nicht im Nominativkasus – zitiert worden sein (z.B. die Namen der Alphabetzeichen [§21.5]).

55. Status

Im Ug. gibt es drei nominale Status, deren Gebrauch von der syntaktischen Stellung eines Nomens abhängt:

1. Status absolutus (St.abs.)
2. Status constructus (St.cs.)
3. Status pronominalis (St.pron.), d.h. der Status des Nomens vor einem Pronominalsuffix.

Der St.abs. ist im Singular merkmallos und damit identisch mit dem St.cs. und St.pron. Im Dual und Plural ist er jeweils durch ein auslautendes *-m* markiert, die sogenannte nominale Mimation.

Der St.cs. ist in allen Numeri merkmallos. Er unterscheidet sich vom St.abs. im Dual und Plural durch die fehlende Mimation.

Der St.pron. ist formal grundsätzlich mit dem St.cs. identisch. Eine Unterscheidung von St.cs. und St.pron. empfiehlt sich jedoch aus syntaktischen Gründen. Alle Status des Ug. weisen Kasusendungen auf.

Abweichend von diesen Regeln weisen die Substantive *ab* "Vater" und *aḫ* "Bruder" im Singular St.cs./pron. wahrscheinlich lange Flexionsvokale auf, die sich auf einen schwachen dritten Radikal zurückführen lassen (/*ʾabū/ī/ā*/ gegenüber /*ʾabu/i/a*/ im St.abs.).

56. Determination versus Indetermination

Das Ug. besitzt kein morphologisches Merkmal zur Bezeichnung der Determination bzw. der Indetermination. Es gibt weder einen bestimmten Artikel noch einen spezifischen Status determinatus, noch lässt sich eine indeterminierende

bzw. determinierende Funktion der nominalen Mimation feststellen.[86] Ob ein Nomen bestimmt oder unbestimmt ist, ergibt sich aus der Syntax oder/und dem Kontext. Syntaktisch determiniert sind Nomina mit folgendem Genitivattribut (St.cs.), Nomina mit folgendem Possessivsuffix (St.pron) sowie Nomina mit folgendem Demonstrativpronomen (z.B. *bt hnd* "dieses Haus" [3.2:14]).

57. Zusammenfassendes Paradigma der nominalen Flexion

Das folgende Paradigma enthält ausschließlich die drei Hauptkasus des Nomens. Als Paradigmenwörter wurden */kalb-/* "Hund" und */kalbat-/* "Hündin" einerseits und */raḥbān-/* "weiter Platz" andererseits gewählt:

Singular (triptotische Flexion)

	m. (alle Status)	f. (alle Status)
Nom.	*kalb-u*	*kalbat-u*
Gen.	*kalb-i*	*kalbat-i*
Akkus.	*kalb-a*	*kalbat-a*

(Diptotische Flexion [m., alle Status]: Nom. *raḥbān-u*; Obl. *raḥbān-a*[87])

Dual

	m.abs.	m.cs./pron.	f.abs.	f.cs./pron.
Nom.	*kalb-āmi*	*kalb-ā*	*kalbat-āmi*	*kalbat-ā*
Obl.	*kalb-êma*	*kalb-ê*	*kalbat-êma*	*kalbat-ê*

Plural

	m.abs.	m.cs./pron.	f. (alle Status)
Nom.	*kalab-ūma*	*kalab-ū*	*kalabāt-u*
Obl.	*kalab-īma*	*kalab-ī*	*kalabāt-i*

[86]Anders Segert (1984 §§ 52.6, 62.6, 73.21).

[87]Vgl. syll. (Gen.) *ra-aḫ-ba/bá-na* (RS 16.162:12&); daneben ist allerdings auch eine Form (Gen.) *ra-aḫ-ba/bá-ni* (RS 16.162:5&) bezeugt.

6. Das Zahlwort

61. Einleitung

Zahlwörter gehören in morphosyntaktischer Hinsicht zum Bereich der Nomina. Sie werden hier dennoch getrennt von diesen behandelt, da sie semantisch eine einheitliche Gruppe darstellen und ferner syntaktische Spezifika aufweisen.

Wie in allen sem. Sprachen beruht auch im Ug. die Zählweise grundsätzlich auf dem Dezimalsystem.

Zahlen können in Ugarit auch logographisch geschrieben werden nach Vorbild des in Mesopotamien entwickelten Systems von Zahlzeichen. Zahlzeichen sind in syllabischen Texten sehr häufig, in alphabetischen Texten dagegen relativ selten, und zwar ausschließlich in listenhaften Wirtschaftstexten. Der seltenen Anwendung von Zahlzeichen durch die ug. Schreiber und der großen Anzahl von Wirtschaftstexten ist es zu verdanken, dass im ug. Textkorpus äußerst viele Zahlausdrücke bezeugt sind.

62. Kardinalzahlen

62.1. Die Kardinalia 1-10 lauten:

	endungslose (mask.) Form	Form mit Femininendung
1	*aḥd /ʾaḥ(ḥ)ad-/*[88]	*aḥt /ʾaḥḥatt-/*
2	*ṯn /ṯinā/* (Nom.), */ṯinê/* (Obl.)	*ṯt /ṯittā/* (Nom.), */ṯittê/* (Obl.)
3	*ṯlṯ /ṯalāṯ-/*	*ṯlṯt /ṯalāṯat-/*
4	*arbʿ /ʾarbaʿ-/*	*arbʿt /ʾarbaʿat-/*
5	*ḫmš /ḫamiš-/*	*ḫmšt /ḫam(i)šat-/*
6	*ṯṯ /ṯiṯṯ-/*	*ṯṯt /ṯiṯṯat-/*
7	*šbʿ /šabʿ-/*	*šbʿt /šabʿat-/*
8	*ṯmn /ṯamānṷ/* < **ṯamāniy-*	*ṯmnt /ṯamānît-/* < **ṯamāniyat-*
9	*tšʿ /tišʿ-/*	*tšʿt /tišʿat-/*
10	*ʿšr /ʿaš(a)r-/* < **ʿaśar-*	*ʿšrt /ʿaš(a)rat-/* < **ʿaśarat-*

62.11. Die Kardinalzahl *aḥd/t* ist ein Adjektiv. Als solches folgt sie in der Regel dem Gezählten (im Singular) und kongruiert mit diesem im Genus (§91.2), z.B. *ġzr aḥd* "ein junger Mann" (4.102:3&) und *pġt aḥt* "ein Mädchen" (4.102:7&).

62.12. *ṯn* und *ṯt* fungieren im Ug. ausschließlich als Substantive. Sie stehen in aller Regel vor dem Gezählten. Zwischen Zahlwort und Gezähltem herrscht

---

[88]Vgl. auch das Lexem *yḥd* "einzelner, Alleinstehender" (1.14:II:43; 4.224:7; 4.750:5.6.7).

Genuskongruenz. Das Gezählte steht in aller Regel im Dual, z.B. *ṯt qštm w ṯn qlᶜm* "zwei Bögen und zwei Schilde" (4.63:I:2&).[89]

62.13. Die Kardinalia 3-10 fungieren syntaktisch als Substantive. Sie stehen deshalb in der Regel vor dem Gezählten. In allen älteren sem. Sprachen disgruieren die Kardinalia 3-10 hinsichtlich ihres Genus mit dem Gezählten (genuspolare Syntax). Das Ug. stellt hier insofern eine Ausnahme dar, als die endungslosen (formal mask.) Formen der betreffenden Zahlen mit Nomina beiderlei Geschlechts verbunden werden können. Auffällig ist die Tatsache, dass im Baal-Zyklus, im Aqhat-Epos und in einigen anderen poetischen Texten zwischen den Kardinalia 3-10 und dem Gezählten in der Regel die genuspolare Syntax Verwendung findet (fem. Zahl mit mask. Gezähltem), z.B. *šbᶜt rašm* "sieben Köpfe" (1.3:III:42; 1.5:I:3). Demgegenüber überwiegt im Keret-Epos die Verknüpfung von endungslosen Zahlwörtern mit mask. Gezähltem, z.B. *šbᶜ bnm* "sieben Söhne" (1.15:II:23). In der Prosa ist praktisch nur diese Syntax nachweisbar; fem. Zahlen finden sich ausschließlich bei Ellipse von *ṯql* "Schekel" und *ym* "Tag".

62.2. Die Kardinalia von 11 bis 19 setzen sich aus dem Einerlexem und dem Ausdruck der Zehnzahl zusammen. Bei den Zahlausdrücken für 12-19 sind die Einerlexeme formal identisch mit den Kardinalia 2-9. Demgegenüber wird bei 11 anstelle des Einerlexems *aḥd/t* ein Lexem *ᶜšt* gebraucht (vgl. hebr. *ᶜaštê ᶜāśār/ᶜæśreh* und akk. **išteššer* bzw. *ištenšeret*). Für alle Kardinalia 11-19 gilt, dass die Zehnzahl auf der Grundlage der Zahlwurzel √*ᶜšr* gebildet wird. Es sind drei unterschiedliche Formen bezeugt: *ᶜšr*, *ᶜšrt* und *ᶜšrh*.

Die betreffenden Zahlausdrücke weisen meist die Wortfolge "Einer – Zehner" auf, z.B. (a) *ḫmš ᶜšr*, (b) *ḫmš ᶜšrh* und (c) *ḫmšt ᶜšrt* "15". Der Typ (a) wird ausschließlich im Zusammenhang mit mask. Gezähltem gebraucht. Der Typ (b) begegnet mit fem. und mask. Gezähltem. Der Typ (c) wird nur bei Ellipse von *ṯql* "Schekel" oder *ym* "Tag" – hier in der Funktion einer Ordinalzahl – gebraucht.

Werden die Kardinalia 12-19 in umgekehrter Wortfolge gebildet, d.h. in der Folge "Zehner – Einer"[90], so folgt dem Einer das Lexem *kbd*, das sinngemäß mit "plus" wiederzugeben ist, z.B. *ᶜšr arbᶜ kbd* "14" (4.244:18&).[91]

Das Gezählte im Zusammenhang mit 11-19 kann im Plural oder im Singular stehen. Bei Konstruktionen mit *ᶜšr* überwiegen Beispiele mit dem Plural, bei Konstruktionen mit *ᶜšrh* Beispiele mit dem Singular des Gezählten.

62.3. Die Zahl 20 wird durch die mask. Plural- oder Dualform von *ᶜšr* "10", die Zehner von 30 bis 90 werden durch die mask. Pluralformen der Kardinalia von 3 bis 9 gebildet: *ᶜšrm*, *ṯlṯm*, *arbᶜm*, *ḫmšm*, *ṯṯm*, *šbᶜm*, *ṯmnym*, *tšᶜm*. Das Gezählte

---

[89](Nur) *Nomina generis* stehen nach *ṯn/ṯt* im Singular. Belege für den Plural nach *ṯn/ṯt* – wie von Sivan (1983, 235-237) postuliert – lassen sich nicht sicher nachweisen; siehe hierzu Vita (1997).

[90]Bei der Zahl 11 ist dieser Fall nicht bezeugt.

[91]*kbd* dient zur Verknüpfung von (unterschiedlichen) Zahl- bzw. Maßeinheiten. Es handelt sich offenbar um einen Terminus technicus der Addition. Zur Etymologie vgl. sem. √*kpt* mit Variante √*kbt* "zusammenfügen, vereinigen" (siehe Tropper 1997, 662f.).

folgt in der Regel der Zahl und steht gewöhnlich im Singular.

62.4. Die zusammengesetzten Kardinalia 21-99 bestehen zumindest aus zwei, meist aber aus drei Wörtern: a) dem Zehner, b) dem Einer und c) in der Regel ferner einem Lexem zur Verknüpfung von Zehner und Einer (entweder das Lexem *kbd* oder die Präposition *l* [§82.1]). Im einzelnen sind folgende drei Konstruktionen belegt:

- Zehner + Einer + *kbd* z.B. *ṯmnym ṯmn kbd* "88" (4.179:14)
- Einer + *kbd* + Zehner z.B. *ḫmš kbd arbʿm* "45" (4.282:3)
- Einer + *l* + Zehner z.B. *tt l ttm* "66" (1.4:VII:9)
- Zehner + Einer z.B. *šbʿm šbʿ* (1.4:VII:10 [einzig sicherer Beleg])

Das Gezählte folgt häufig nach dem gesamten zusammengesetzten Zahlausdruck und steht dann in der Regel im Plural (z.B. *tltṯ l ʿšrm ḫpnt ṥṥwm* "23 Satteldecken für Pferde" 4.363:6f.). Geht der Zehner dem Einer voran, folgt das Gezählte oft unmittelbar dem Zehner und steht dabei immer im Singular (z.B. *tšʿm mrḥ aḥd kbd* "91 Speere" 4.169:9f.).

62.5. "100" lautet *mit /miʾt-/*, "200" *mitm* (Dual von *mit*). Die Hunderter ab 300 werden durch die Verbindung von endungslosem Einer und *mat /maʾāt-/* (Pl. von *mit*) gebildet, z.B. *tltṯ mat*. Das Gezählte steht im Singular oder im Plural.

62.6. Die komplexen Kardinalia 101-999 können wie folgt gebildet werden:

Kardinalia mit Hunderter und Zehner/Einer:
- Hunderter + Zehner/Einer + *kbd*
- Zehner + *l* + Hunderter[92]

Kardinalia mit Hunderter, Zehner und Einer:
- Hunderter + Zehner + Einer + *kbd* (häufig)
- Hunderter + Zehner + *kbd* + Einer + *kbd* (selten)
- Zehner + *l* + *mit* + Einer + *kbd*[93]
- Hunderter + Einer + Zehnzahl (*ʿšr*, *ʿšrh*) + *kbd*[94]

Das Gezählte folgt meist unmittelbar dem Hunderter, unabhängig davon, ob dieser vor oder nach dem Zehner positioniert ist, und steht im Singular. Folgt das Gezählte jedoch dem Zehner oder Einer, steht es im Plural.

62.7. "1000" lautet *alp /ʾalp-/*, "2000" *alpm* (Dual von *alp*). Die Tausender ab 3000 werden durch die Verbindung von Einer und *alpm* (Pl. von *alp*) gebildet, z.B. *ḫmš alpm* "5000" (4.181:2).

Nach *alp* "1000" steht das Gezählte entweder im Singular oder im Plural, nach *alpm* "2000" immer im Plural.

---

[92]Diese Konstruktion ist nur im Zusammenhang mit *mit* "100" und *mitm* "200" bezeugt.

[93]Diese Konstruktion ist nur im Zusammenhang mit *mit* "100" bezeugt.

[94]Diese Konstruktion ist nur im Zusammenhang mit der Zehnzahl (*ʿšr*, *ʿšrh*) bezeugt. Einmal (in RS 92.2057:3f.) ist auch eine Variante mit nachgestelltem Hunderter bezeugt (Einer + Zehnzahl + *kbd* + Hunderter).

62.8. Die komplexen Kardinalia 1001-9999 können wie folgt gebildet werden:

Kardinalia mit Tausender und Hunderter:
- Tausender + Hunderter + *kbd* (häufig)
- Tausender + Hunderter (ohne verknüpfendes Lexem) (selten)
- Hunderter + *l* + *alp*[95]

Kardinalia mit Tausender, Hunderter und Zehner:
- * Tausender + Hunderter + Zehner + *kbd*[96]
- Tausender + Zehner + *l* + *mit*[97]

Kardinalia mit Tausender, Hunderter und Einer[98]:
- Tausender + Hunderter + Einer + *kbd*
- Tausender + Hunderter + *kbd* + Einer + *kbd*

Für alle zusammengesetzten Kardinalia – also auch für die unter §62.4 und §62.6 genannten Formen – gilt, dass das Lexem *kbd* in Konstruktionen, die mit der Präposition *l* gebildet sind, nicht begegnet und dass Verknüpfungen mittels der Konjunktion *w* nicht nachweisbar sind.

62.9. Als Lexem für "10000" (bzw. "Myriade") fungiert *rbt* bzw. *rbbt*. Das Gezählte folgt der Zahl (im Singular oder Plural).

63. Ordinalzahlen

63.1. Zur Bildung von Ordinalia der Zahlenwerte "zwei" bis "zehn" dient im Ug. sehr wahrscheinlich der MphT *{qātil}*:

"zweiter"	*ṯn*	*/ṯānə̂/ < *ṯāniy-*	1.4:VI:24&
fem.(?)	*ṯnt*	*/ṯānît-/*(?)	1.14:I:15
"dritter"	*ṯlṯ*	*/ṯāliṯ-/*	1.4:VI:26&
"vierter"	*rbᶜ*	*/rābiᶜ-/*	1.4:VI:26(!)&
"fünfter"	*ḫmš*	*/ḫāmiš-/*	1.4:VI:29&
"sechster"	*ṯdṯ*	*/ṯādiṯ-/*	1.4:VI:29&
"siebter"	*šbᶜ*	*/šābiᶜ-/*	1.14:III:4
fem.	*šbᶜt*	*/šābiᶜ(a)t-/*	1.19:IV:15
"neunter"(?)	*tšᶜ*	*/tāšiᶜ-/*(?)	1.104:11

Von den genannten Formen sind nur *rbᶜ* "vierter" und *ṯdṯ* "sechster" morphologisch eindeutig als Ordinalia ausgewiesen und formal von den entsprechenden Kardinalia (*arbᶜ* bzw. *ṯṯ*) zu unterscheiden.

63.2. Zu Zahlenwerten über "zehn", sowie für "erster" und offenbar auch für "achter" existieren keine Ordinalia. Hier übernehmen Kardinalia die Rolle von

---

[95]Diese Konstruktion ist nur im Zusammenhang mit *alp* "1000" bezeugt.
[96]Diese zu erwartende Konstruktion ist – wohl zufällig – nicht bezeugt.
[97]Diese Konstruktion ist nur im Zusammenhang mit *mit* "100" bezeugt.
[98]Zahlen, die aus vier Einheiten bestehen (Tausender, Hunderter, Zehner und Einer), sind nicht bezeugt.

Ordinalia: *lbš aḥd* "ein (erstes) Obergewand" (4.146:1; vgl. *[lbš] ṯn* "ein zweites [Obergewand]" in Z. 3 und Z. 8); *b ṯmnt* "am achten (Tag)" (1.112:11). Für "erster" wird ferner das Lexem *pr*ᶜ gebraucht: *b ym pr*ᶜ "am ersten Tag" (4.279:1).

63.3. Anstelle der fem. Ordinalia "dritte", "vierte", "fünfte", "sechste" und "siebte" werden in 1.14:I:16-20 von Verbalwurzeln abgeleitete fem. Partizipien des Dp-Stamms verwendet (siehe Tropper [1995b]): *mṯltt /muṯallaṯ(a)t-/* "die zur dritten (Ehefrau) Gemachte" bzw. "die als dritte (Frau) Genommene" = "die Drittfrau"; *mrbᶜt /murabbaᶜ(a)t-/* "Viertfrau"; *mḫmšt /muḫammaš(a)t-/* "Fünftfrau"; *mṯdṯt /muṯaddaṯ(a)t-/* "Sechstfrau"; *mšbᶜt- /mušabbaᶜ(a)t-/* "Siebtfrau".

64. Bruchzahlen

64.1. Teilmengen (Brüche) – abgesehen vom Lexem *mlṯḥ* "Hälfte" – werden im Ug. durch Lexeme bezeichnet, die von Zahlwurzeln abgeleitet sind. Aus morphologischen und semantischen Gründen ist zu unterscheiden zwischen allgemeinen Bruchzahlen und Zahlwörtern, die Teilmengen der Gewichtseinheit Schekel bezeichnen.

64.2. Zur Bezeichnung allgemeiner Bruchzahlen lassen sich Nominalformen mit Bildungspräfix *m-* nachweisen. Den Formen liegt wahrscheinlich der MphT *{maqtil}* zugrunde, daneben vielleicht auch *{maqtil(a)t}* (fem.). Es sind insgesamt vier Bruchzahlen dieser Bildungsweise belegt: 1. *mlṯḥ* "Hälfte"; 2. *mṯlṯ* "Drittel"[99]; 3. *mrbᶜ* und/oder *mrbᶜt* "Viertel(maß)"[100]; 4. (syll.) *ma-(ʾ-)ša-rV* = */maᶜšar-/* < **maᶜšir-*(?) "Zehnt(el)".

64.3. Für Schekelbruchteile existieren spezifische Lexeme. Diesen liegt – abgesehen von *nṣp* = */nVṣp-/* "Halbschekel" – offensichtlich ein einheitlicher Morphemtyp mit Femininendung *-t* zugrunde, wahrscheinlich *{qatul(a)t}* (vgl. akkadisch *šaluštum* "Drittel"). Belegt sind die Lexeme *ṯlṯt* "Drittelschekel", *rbᶜt* "Viertelschekel" und *ḫmšt* "Fünftelschekel".

64.4. Brüche mit Zählern größer als "1" können grundsätzlich durch den Dual oder Plural einer Bruchzahl ausgedrückt werden (z.B. Dualbildung *mṯlṯm* für "zwei Drittel" RS 94.2600:2.6). Ferner ist ein spezifisches Lexem *kmsk* mit dem mutmaßlichen Wert "2/3" bezeugt (4.341:9&).

---

[99]RS 94.2472:14'.15' (Sg. *mṯlṯ*); RS 94.2600:2.6 (Du. *mṯlṯm*, d.h. "zwei Drittel").
[100]*w mrbᶜ[(t) l ᶜ]bdm* "ein Viertel (eines *dd*-Maßes) [für] die Diener" 4.362:6 (Ergänzung unsicher).

65. Iterativ- und Multiplikativzahlen

65.1. Die iterative Nuance "x-mal" wird im Ug. auf unterschiedliche Art und Weise ausgedrückt. Als morphologische Basis dienen jeweils Kardinalia. Hervorzuheben sind:

a) *ṯnm* = */ṯinâ(m)ma/*(?) "zweimal" (1.18:IV:22&)
b) (?) *arbᶜtm* "viermal" oder "vierfach" (RS 92.2016:15')[101]
c) Kardinalia mit enklitischem Lexem *-id* (seltener auch *-d*)[102]: *ṯnid* "zweimal"; *tltid* "dreimal"; *šbᶜd* bzw. *šbᶜid* "siebenmal"; *ᶜšrid* "zehnmal"
d) (besonders häufig) Kardinalia in Verbindung mit dem Lexem *pamt* (Pl.), z.B. *šbᶜ pamt* (1.43:7.26) bzw. *pamt šbᶜ* "siebenmal" (1.23:20&).

65.2. Ein Iterativadverb der Nuance "zum x-ten Mal" läßt sich nur zur Zahl "zwei" nachweisen. Es lautet wahrscheinlich *ṯnm* und ist nur einmal bezeugt:

- *ṯnm tšqy msk hwt* "ein zweites Mal gab sie ihm den Mischtrank zu trinken" (1.19:IV:61)

65.3. Zahlausdrücke mit multiplikativer Bedeutung (Nuance "x-fach") sind nur zu den Zahlen "zwei" und "drei" belegt (jeweils nur ein sicherer Beleg). Bei den bezeugten Formen, *ṯn* und *tltt*, handelt es sich wahrscheinlich um einfache Kardinalzahlen:

- *ṯnh k*(!)*spm atn / w tltth ḫrṣm* "ich werde ihr Doppeltes (an Gewicht) in (Form von) Silber geben und ihr Dreifaches (an Gewicht) in (Form von) Gold" (1.14:IV:42f.)

66. Distributivzahlen

Das Ug. kennt keine spezifischen Lexeme zur Bezeichnung von Distributiva. Die betreffende Nuance wird stattdessen durch (konjunktionslose) Wiederholung von Kardinalia ausgedrückt, z.B. *ṯmn ḫblm šbᶜ šbᶜ mat* "acht Stricke zu je 700 (Ellen Länge)" (4.247:31).

67. Kollektivzahlen

Zur Bildung von Kollektivzahlen stehen im Ug. sehr wahrscheinlich die Morphemtypen *{qatūl}* und *{qatalat}* zur Verfügung. Belegt sind die Lexeme *tltṯ* = */ṯalūṯ-/* "Dreizahl", *tdṯ* = */ṯadūṯ-/* "Sechszahl", *šbᶜ* */šabūᶜ-/* "Siebenzahl" und *ᶜšr* = */ᶜašūr-/* "Zehnzahl" einerseits sowie *tltṯ* = */ṯalāṯat-/* "Dreiergruppe", *ttt* */ṯittat-/* "Sechsergruppe" und *ᶜšrt* = */ᶜaš(a)rat-/* "Zehnergruppe" andererseits.

---

[101]Vgl. he. *ʾarbaᶜtayim* "vierfach".
[102]Etymologisch identisch mit sabäisch *-ʾd* (*ṯny/ʾd* "zweimal", *s²lttʾd* "dreimal; zum dritten Mal" und *s¹dt/ʾd* "zum sechsten Mal"); siehe Renfroe (1992, 11-14).

Darüber hinaus gibt es auch andere Lexeme in der Funktion von Kollektivzahlen, die nicht von Zahlwurzeln abgeleitet sind, z.B. *klat- /kilʾatā/ê-/* "beide (Hände)" (f.du.cs.)[103] und *ṣmd /ṣimd-/* "Paar" bzw. "Gespann (von Zugtieren)".

68. Maßangaben und Gemessenes nach Kardinalzahlen

Das Gemessene folgt zumeist der Maßangabe bzw. – bei Ellipse der Maßangabe – dem Zahlwort und steht in der Regel im Singular (z.B. *šbʿ kkr šʿrt* "sieben Talente Schurwolle" 4.709:1; *mit ksp* "100 (Schekel) Silber" 3.4:13f.).

Die Einzahl des Maßes wird in der Regel durch den einfachen Singular des betreffenden Lexems ausgedrückt, ohne Zahlwort *aḥd/aḥt* (z.B. *kkr tlt* "ein Talent Kupfer" 4.181:4). Die Zweizahl des Maßes wird in der Regel durch den einfachen Dual der Maßangabe ausgedrückt (z.B. *kdm yn* "zwei *kd*-Maß Wein" 1.91:26). Die Mehrzahl des Maßes wird immer durch ein Zahlwort plus Maßangabe ausgedrückt (der Numerus der Maßangabe korreliert grundsätzlich mit dem anderer gezählter Nomina).

Maßeinheiten unterschiedlicher Größenordnung können entweder syntaktisch unverbunden nebeneinander stehen oder durch die Lexeme *kbd* "plus" (§62.2) bzw. *ḫsr* "minus" (jeweils nach der kleineren Maßeinheit) verknüpft (z.B. *kkr ḫmš mat kbd tlt* "ein Talent plus 500 (Schekel) Kupfer" 4.272:4; *lṯḥ ḫsr b šbʿ ddm* "sieben *dd*-Maß (Mehl) abzüglich eines *lṯḥ*-Maßes" 4.361:3).

---

[103]KTU 1.1:IV:10&; Das Lexem ist zufällig immer in der fem. Form bezeugt. Als Form m.du. abs. ist **klam = /kilʾāmi/* zu rekonstruieren (vgl. he. *kilʾayim*), als Form m.du. cs. **kla = /kilʾā/* (vgl. ar. *kilā*).

7. Das Verb

71. Einleitung

71.1. Verben weisen im Sem. ein komplexes Formen- und Funktionssystem auf. Im Rahmen der Flexion verbaler Formen werden Genus (mask. und fem.), Numerus (Sg., Du., Pl.) und Person (1., 2., 3. Person) differenziert. Darüber hinaus werden folgende andere grammatische Kategorien morphologisch berücksichtigt: Aspekt/Tempus (imperfektiv vs. perfektiv; vor-, gleich- und nachzeitig), Modus (Indikativ vs. Volitiv [Imperativ, Jussiv]), Diathese (aktiv, passiv, reflexiv) und Aktionsart (z.B. faktitiv, kausativ).

Zur Differenzierung der Kategorien Diathese und Aktionsart dienen unterschiedliche Verbalstämme (siehe §74). Zum Ausdruck der Kategorien Aspekt/Tempus und Modus stehen folgende morphologische Formen zur Verfügung: Präfixkonjugation mit mehreren Subvarianten, Imperativ und Suffixkonjugation. Die Differenzierung von Genus, Numerus und Person wird durch unterschiedliche Präfixe oder/und Suffixe vorgenommen. Die genannten Kategorien sind morphologisch kombinierbar.

71.2. Neben den eigentlichen (finiten) verbalen Formen, d.h. Präfixkonjugation, Imperativ und Suffixkonjugation, sind zwei nominale (infinite) Kategorien im Zusammenhang mit dem Verbalsystem zu behandeln, nämlich Verbaladjektive (Partizipien) und Verbalsubstantive (Infinitive). Sie sind unmittelbar von Verbalwurzeln abgeleitet und morphologisch sowie semantisch auf verbale Kategorien bezogen. Ihr Flexionssystem differenziert neben Genus und Numerus auch Diathese und Aktionsart.

72. Statistische Daten

Im Folgenden werden – auf der Basis von Tropper (1992) – einige statistische Eckwerte zum ug. Verbalsystem präsentiert. Sie sollen eine Vorstellung von der Gesamtzahl der bezeugten Verbalformen vermitteln und Einblicke in die relative Beleghäufigkeit der diversen morphologischen Kategorien gestatten.

Da insbesondere im Bereich des Tempusgebrauchs erhebliche Differenzen zwischen der poetischen Sprache und der Prosa existieren, wird neben der Gesamtzahl der Belege jeweils auch die Zahl der nur im Korpus der narrativen Poesie (KTU 1.1.-6; 1.14-16; 1.17-22) bezeugten Formen angeführt. Die Statistik hat vorläufigen Charakter. Nicht die absoluten Zahlen, sondern die (relativen) Zahlenwerte im Verhältnis zueinander sind von Bedeutung.

Gesamtkorpus:		
Gesamtzahl der Verbalwurzeln	ca.	500
Gesamtzahl der Verbalformen[104]	ca.	3800
Präfixkonjugation	ca.	2280
Suffixkonjugation	ca.	800
Imperative	ca.	420
Infinitive	ca.	140
Partizipien[105]	ca.	160
Korpus der narrativen Poesie:		
Gesamtzahl der Verbalformen	ca.	2100
Präfixkonjugation	ca.	1320
Suffixkonjugation	ca.	345
Imperative	ca.	235
Infinitive	ca.	95
Partizipien	ca.	105

73. Morphologische Kategorien des Grundstamms

73.1. Imperativ

73.11. Der Imperativ (Imp.) ist der Befehlsmodus der 2. Person. Er ist in morphologischer Hinsicht identisch mit der Kurzform der Präfixkonjugation ohne Präfix und damit aus phonematischer Sicht einsilbig. Der Morphemtyp lautet *{qtVl}*, wobei "V" für den charakteristischen Themavokal (TV) – */a/*, */i/* oder */u/* – steht, der grundsätzlich mit dem der Präfixkonjugation identisch ist. Da eine anlautende Doppelkonsonanz nicht geduldet wird, wird der Imp. phonetisch zweisilbig realisiert.

Die anlautende Doppelkonsonanz wird gewöhnlich durch Einfügung eines Hilfsvokals nach dem ersten Radikal aufgelöst (= Anaptyxe), der meist */i/*, seltener */u/* lautet: z.B. *isp* */ʾispī/* < **ʾ^{V}supī* (f.sg.) "sammle ein!" (1.107:33&); *uḫd* */ʾᵘḫud/* < **ʾḫuḏ* "packe!" (1.82:6).[106] Vielleicht gibt es daneben auch einige (wenige) Imperativformen, in denen die Doppelkonsonanz durch einen prothetischen Vokal aufgelöst wird. Als mögliche Belege kommen nur Formen f.sg. in Frage: *uqrb* */(ʾ)uqrubī/* (*√qrb*) "tritt heran!" (1.169:5); *ibky* */(ʾ)ibkiyī/* (*√bky*) "weine!" (1.161:13); *išḫn* */(ʾ)išḫanī/* (*√šḫn*) "sei heiß!" (1.161:18[2x]); siehe dazu Tropper (1993, 392f.).

---

[104]Finite und infinite Formen.

[105]Ohne substantivierte/lexikalisierte Formen.

[106]Ob es daneben auch (seltene) Formen mit */a/* gibt, ist unsicher. Ein möglicher Beleg wäre *(w) arš* */(wa-)ʾᵃrVš/* "verlange!" (5.11:12). Die Form kann jedoch alternativ als D-Imp. gedeutet werden: */ʾarriš/*.

73.12. Die Flexionsendungen des Imp. sind identisch mit den Flexionsendungen der 2. Person der Kurzform der Präfixkonjugation: m.sg. $q^{V}tVl$; f.sg. $q^{V}tVl\bar{\imath}$; m.pl. $q^{V}tVl\bar{u}$ (f.pl. nicht belegt); c.du. $q^{V}tVl\bar{a}$.

73.13. Der endungslosen Form des Imp. m.sg. steht – im Einklang mit dem hebräischen Befund – wahrscheinlich eine erweiterte ("emphatische") Form gegenüber, gekennzeichnet durch ein suffigiertes Morphem /-$\check{a}$/: $q^{V}tVl\check{a}$. Es handelt sich dabei um dasselbe Morphem, das auch am endungslosen Jussiv zu beobachten ist (§73.26), z.B. *ša* /*ša*$^{\circ}\check{a}$/ < **śa*$^{\circ}\check{a}$ (√*nś*$^{\circ}$) "hebe hoch!" (1.5:V:13; 1.14:II:22).

73.14. Der Imp. kann nicht negiert werden. Zum Ausdruck des negierten Befehls dient die Negation *al* + Kurzform der Präfixkonjugation (= $PK^{K}v$) der 2. Person (§87 und §92.33).

73.2. Präfixkonjugation

73.21. "Präfixkonjugation" (PK) ist der Oberbegriff über mehrere verschiedene morphologische Subvarianten zum Ausdruck unterschiedlicher verbaler Sachverhalte. Die Flexion erfolgt mittels Präfixen und Suffixen. Nach morphologischen Gegebenheiten und Funktionen sind folgende Subvarianten der PK zu unterscheiden (vgl. §76):

Form	*Funktion*	*Abkürzung*
Kurzform	a) perfektiv; indikativischer Modus ("Präteritum" u.a.)	$PK^{K}i$
	b) perfektiv; volitivischer Modus ("Jussiv")	$PK^{K}v$
erweiterte Kurzform	a) Modus "Kohortativ" (1. Person)	$PK^{K}e$
	b) evtl. emphatischer Jussiv (2./3. Person)	
Langform	imperfektiv ("Präsens")	PK^{L}

73.22. Die Präfixkonsonanten der PK lauten:

	Singular	Plural	Dual
3.m.	*y-*	*t-*/**y-*	*y-*/*t-*
3.f.	*t-*	*t-*	*t-*
2.m.	*t-*	*t-*	*t-*
2.f.	*t-*	*t-*	*t-*
1.c.	*ʾ-*	*n-*	----- (?)

Bemerkungen: Der Präfixkonsonant der 3.m.pl. lautet im Ug. in aller Regel *t-*, z.B. *tšu /tišša'ū/ < *tinśa'ū* (*√nš'*) "sie erhoben (ihre Häupter)" (1.2:I:29).[107] Daneben existiert vielleicht in zwei Textbeispielen[108] auch eine Variante mit *y*-Präfix. Sofern diese Variante tatsächlich existiert, ist sie nicht (mehr) produktiv und nur in der Poesie in der Funktion als grammatischer Parallelismus zur "normalen" Bildung mit *t*-Präfix bezeugt. Für die PK 3.m.du. lassen sich nebeneinander — etwa gleich häufig — Formen mit *y-* und *t*-Präfix nachweisen.

73.23. Unter den Personalsuffixen der PK sind die Endungen der Kurzform der Präfixkonjugation (PK^K) zu verstehen. Sie lauten:

	Singular	Plural	Dual
3.m.	*-ø*	*-ū*	*-ā*
3.f.	*-ø*	*-nă̄*(?)[109]	*-ā*
2.m.	*-ø*	*-ū*	*-ā*
2.f.	*-ī*	*-nă̄*(?)	*-ā*
1.c.	*-ø*	*-ø*	----- (?)

73.24. Die PK weist im Grundstamm bei zugrundeliegenden "starken" Wurzeln folgende Struktur auf: *{KV_1qtV_2l}* (Paradigmenwurzel *√qtl*; K = beliebiger Präfixkonsonant; V_1 = Präfixkvokal; V_2 = Themavokal). Der Themavokal (TV) lautet */a/*, */i/* oder */u/*. Der Präfixvokal (PV) lautet entweder */a/* oder */i/*. Seine Qualität steht im (aktiven) Grundstamm in folgender Beziehung zum TV: Bei TV */u/* oder */i/* lautet der PV */a/*, bei TV */a/* dagegen */i/*. Es gibt somit folgende Morphemtypen: *{Kaqtul}*, *{Kaqtil}* und *{Kiqtal}*.[110] Die Wahl des TV ist im wesentlichen abhängig a) von der Bedeutungsklasse der Wurzel (Wurzeln mit stativischer Grundbedeutung haben gewöhnlich TV */a/*, Wurzeln mit fientischer Grundbedeutung TV */u/* oder */i/*) und b) von der phonetischen Qualität des dritten und zweiten Radikals der Wurzel (Wurzeln mit Gutturalen an dritter oder zweiter Position haben häufig TV */a/*).[111]

---

[107]Siehe insbesondere Dobrusin (1981).

[108]1.4:V:17 (*yblk* "sie sollen bringen" // *tblk*); 1.4:V:38.40 (*yblnn* "sie brachten"); siehe zur Thematik Tropper (1998b).

[109]Anders Verreet (1984, 317-319), der für 3.f.pl. eine PK^L *tqtln = taqtulūna/* und eine PK^K *tqtl = /taqtulū/* postuliert. Eine PK-Form 3.f.pl. ohne Endung *-n* läßt sich jedoch — gegen Verreet — nicht nachweisen.

[110]Die Kenntnis von diesen Vokalsequenzen in nordwestsem. Sprachen geht auf Barth (1894, 4f.) zurück (= "barthsches Gesetz"). Ginsberg (1932-33, 382f. und 1939, 318-322), Harris (1937) und Hammershaimb (1941, 181-184) wiesen die Gültigkeit dieses Gesetzes für das Ug. nach. Die ausführlichste Untersuchung zur Thematik stammt von Verreet (1983).

[111]Vgl. das Diagramm unter §73.34.

73.25. Das Paradigma der PK^K lautet somit (Paradigmenwurzel *√qtl*, TV */u/*):

	Singular	Plural	Dual
3.m.	*yaqtul-Ø*	*taqtul-ū*	*y/taqtul-ā*
3.f.	*taqtul-Ø*	*taqtul-nă̆*(?)	*taqtul-ā*
2.m.	*taqtul-Ø*	*taqtul-ū*	*taqtul-ā*
2.f.	*taqtul-ī*	*taqtul-nā*(?)	*taqtul-ā* (wie mask.)
1.c.	*ʾaqtul-Ø*	*naqtul-Ø*	—— (?)

73.26. Zu den endungslosen Formen der PK^K gibt es eine morphologische Variante mit suffigiertem Morphem */-ă̆/* anstelle von *-Ø* (= PK^Ke).[112] Sie ist nur im Zusammenhang mit jussivischen Formen bezeugt und kann deshalb als erweiterter oder "emphatischer" Jussiv bezeichnet werden.

Orthographisch zweifelsfrei und durch zahlreiche Belege bezeugt ist der erweiterte Jussiv nur in der 1. Person sg.[113] In Analogie zum entsprechenden hebräischen Befund kann die betreffende Form "Kohortativ" genannt werden.

Da der erweiterte Jussiv nicht zu allen Personen bezeugt ist und funktional nicht in Opposition zum unerweiterten Jussiv steht, ist er keine eigenständige grammatische Kategorie. Mit anderen Worten: Das Ug. besitzt – anders als das Arabische – keinen spezifischen "*yaqtula*-Modus".

73.27. Die Langform der Präfixkonjugation (PK^L) unterscheidet sich von der PK^K durch ein zusätzliches suffigiertes Morphem. Formen, die in der PK^K endungslos sind, haben in der PK^L eine Endung */-u/*; Formen, die in der PK^K eine vokalische Endung besitzen (außer 3./2.f.pl.), weisen in der PK^L eine zusätzliche Endung *-n* = */-na/* bzw. */-ni/* auf. Das Paradigma der PK^L lautet:

	Singular	Plural	Dual
3.m.	*yaqtul-u*	*taqtul-ūna*	*y/taqtul-āni*
3.f.	*taqtul-u*	*taqtul-nă̆*(?)	*taqtul-āni*
2.m.	*taqtul-u*	*taqtul-ūna*	*taqtul-āni*
2.f.	*taqtul-īna*	**taqtul-nă̆*(?)	*taqtul-āni* (wie mask.)
1.c.	*ʾaqtul-u*	*naqtul-u*	—— (?)

73.28. In der älteren Forschungsgeschichte wurde intensiv die Frage diskutiert, ob es im Ug. auch eine Langform der Präfixkonjugation des Morphemtyps *{Ka/iqattVl}* gibt, vergleichbar mit dem akkadischen *iparrVs*, dem äthiopischen

---

[112]Es handelt sich dabei um dasselbe Morphem, das sich im Ug. sehr wahrscheinlich auch am erweiterten Imp. (m.sg.) nachweisen läßt; siehe §73.13.
[113]Vgl. §77.23.

yəqattəl oder ähnlichen Bildungen in neusüdarabischen Sprachen (siehe bes. Goetze 1938, 296-309). Fenton (1970) und Marcus (1970, 75-104, bes. 97ff.) wiesen jedoch nach, dass das Ug. keine solche Kategorie besitzt. Die in den letzten zwei Jahrzehnten neu publizierten ug. Texte bestätigen dies definitiv.

73.3. Suffixkonjugation

73.31. Die Suffixkonjugation (SK) geht sprachhistorisch auf eine nominale Prädikativkonstruktion zurück, bestehend aus einem (nominalen) prädikativen Ausdruck und einem enklitischen Subjektpronomen. Sie stellt im Ug. – wie auch in anderen westsem. Sprachen – keine einheitliche Größe dar. Es gilt grundsätzlich zu unterscheiden zwischen SK-Formen mit stativischer Bedeutung und SK-Formen mit fientischer (perfektiv-präteritaler) Bedeutung. Erstere können als "Stative", letztere als "(fientische) Perfekte" bezeichnet werden (abgekürzt: "SKs" vs. "SKf"). Die genannten Subvarianten heben sich grundsätzlich auch in morphologischer Hinsicht durch unterschiedliche Themavokale voneinander ab (siehe §73.34).

73.32. Das Paradigma der Suffixkonjugation lautet:

	Singular	Plural	Dual
3.m.	*qatVl-a*	*qatVl-ū*	*qatVl-ā*
3.f.	*qatVl-at*	*qatVl-ā/ū*(?)	*qatVl-tā*
2.m.	*qatVl-tă̄*	*qatVl-tum(V)*[114]	*qatVl-tumā*
2.f.	*qatVl-tī̆*	**qatVl-tun(n)ă̄*	*qatVl-tumā* (wie mask.)
1.c.	*qatVl-tŭ̄*[115]	**qatVl-nă̄/ŭ̄*	*qatVl-na/iyā*

73.33. Als Themavokale der SK können */a/*, */i/* und */u/* auftreten. Direkte Hinweise auf seine Qualität enthalten nur die SK-Formen der Wurzelklasse II-ʾ. Indirekte Hinweise sind der Regelmäßigkeit der Entsprechungen der Themavokale der PK und der SK im Ug. einerseits und dem sprachvergleichendem Befund andererseits zu entnehmen. Auf diesem Hintergrund lässt sich mit gewisser Wahrscheinlichkeit folgendes System erkennen: Der Themavokal */a/* ist allein für die fientische Subvariante der SK (SKf), */u/* allein für die stativische Subvariante der SK (SKs) reserviert. */i/* begegnet in beiden Subvarianten. In der fientischen Subvariante ist er jedoch offensichtlich auf Wurzeln II/III-*gutturalis* beschränkt, deren PK den Themavokal */a/* besitzt.

---

[114] Alternativ: */i/*-Vokalismus, d.h. */qatVl-tim(V)/*. Analoges gilt für 2.f.pl. (*/qatVl-tin(n)ā/*) und 2.c.du. (*/qatVl-timā/*).

[115] Alternativ: */-tī̆/* (entsprechend dem kanaanäischen Befund). Zugunsten von */-tŭ̄/* spricht jedoch zum einen, dass das selbständige Personalpronomen 1.c.sg. im Ug. entgegen dem kanaanäische Befund */ʾanāku/* lautet, zum anderen, dass der Auslautvokal */-i/* im Kanaanäischen sekundären Ursprungs ist (siehe arabisch */-tu/*; vgl. akkadisch/äthiopisch */-ku/*).

73.34. Das System der Themavokale der SK und ihre Entsprechungen zu denen der PK lassen sich vereinfacht in folgendem Diagramm zusammenfassen (Paradigmenwurzel *√qtl*, 3.m.sg.):

	Suffixkonjugation	Präfixkonjugation
stativisch	*qatila / qatula*	*yiqtal*
fientisch	*qatala*	*yaqtul / yaqtil*
II/III-*gutturalis*	*qatila*	*yiqtal*

73.4. Verbalformen mit Energikusendung

73.41. Finite Verbalformen und offenbar auch narrativ fungierende Infinitive des MphT *{qatāl}* (§73.64) – vor allem poetische Belege sowie Belege mit Objektsuffixen – weisen häufig neben den Flexionsendungen eine sogenannte Energikusendung[116] auf, die orthographisch als *-n* oder *-nn* erscheint. Es lassen sich zumindest zwei, möglicherweise sogar drei verschiedene Energikus-Allomorphe unterscheiden. Hervorzuheben ist, dass der Energikusmarker sowohl an indikativische als auch an volitivische Verbalformen treten kann.[117]

73.42. Das mit Abstand am häufigsten bezeugte Energikus-Allomorph lautet *-n*. Es kann in Anlehnung an den sogenannten Engergikus I der arabischen Grammatik als */-(a)nnV/* vokalisiert und als Energikus I bezeichnet werden. Es ist zum einen in absoluter Position, zum anderen vor den Objektsuffixen der 3. Person sg. bezeugt. In absoluter Position ist der Energikus I insbesondere in der Poesie sehr produktiv und fungiert dort häufig als Variante zu einer in Parallele stehenden Verbalform ohne Energikus. In Kombination mit Objektsuffixen der 3. Person sg. ergibt sich eine Endung *-nh*, die als */-anna-hŭ/* bzw. */-anna-hă/* zu vokalisieren ist. Tritt der Energikus I an Verbalformen mit vokalischem Auslaut, bleibt der betreffende Auslautvokal als solcher erhalten, z.B. *yVqtVlunna* < *yaqtulu* (PK^L 3.m.sg.) + *-nnV* (Energikus I).

73.43. Das Ug. kennt daneben auch eine Energikusvariante, die orthographisch als *-nn* erscheint und in Anlehnung an die akkadisch bezeugte Ventivendung *-nim* am ehesten als */-nin/* vokalisiert werden kann (= Energikus II). Sie ist ausschließlich in Kombination mit Objektsuffixen der 3. Person sg. bezeugt. Der Anlautkonsonant */h/* der Objektsuffixe wird dabei immer an das zweite */n/* der Energikusendung assimiliert: *-nn* = */-nVnnŭ/* < **-nin-hŭ* bzw. */-nVnnă/* <

---

[116]Siehe zur Thematik insbesondere Verreet (1988, 79-98), Krebernik (1993) und Zewi (1999, 175-186).

[117]Folglich ist die Unterscheidung zwischen einem indikativischen Energikus (I) auf *-un(n)a* einerseits und einem volitivischen Energikus (I) auf *-an(n)a* andererseits, wie sie etwa Moran (1950, 53-56) und Rainey (1996, 234-244.263f.) für das Nordwestsem. vorgeschlagen haben, nicht zu halten. Der */u/*-Vokal des postulierten indikativischen Energikus ist nichts anderes als das Auslautmorphem der indikativischen PK^L (*yVqtVl-u*), der in Kombination mit dem Energikus I bewahrt bleibt.

*-*nin-hă̆*. Verbalformen mit dieser Energikusendung können bis zu vier *n*-Elemente aufweisen, z.B. *tšḫṭn.nn /tušaḫîṭūna-nVnnu/* (√*ḫyṭ* Š-PK^{L} 3.m.pl.) "(falls) sie ihn wecken" (1.19:III:45 [Lesung in Abweichung von KTU^{2}]); *tšknnnn /tuša-kînūna-nVnnu/* (√*kwn* Š-PK^{L} 3.m.pl.) "sie werden ihm Bestand verleihen / es bereitstellen"(?) (2.7:11); *ttnn.nn /tâtinūna-nVnnu/*? (√*ytn* G-PK^{L} 2.m.pl.) "ihr werdet es geben" (2.21:17 [Lesung in Abweichung von KTU^{2}]).

73.44. Möglicherweise besitzt das Ug. ferner ein drittes Energikus-Allomorph (= Energikus III), das orthographisch als *-n* erscheint und in Anlehnung an den sogenannten Energikus II des Arabischen als */-an/* zu vokalisieren wäre. Dieses Morphem würde in absoluter Stellung im Gegensatz zum Energikus I weder eine Gemination des */n/* noch einen Auslautvokal aufweisen. In Kombination mit Objektsuffixen der 2. und 1. Person würde der Auslautkonsonant */n/* an den Anlautkonsonanten der Suffixe regressiv assimiliert werden, z.B. */yVqtVl-akkă̆/* < **yVqtVl-an-kă̆*. In Kombination mit Objektsuffixen der 3. Person wäre ein progressive Assimilation zu erwarten, z.B. *yqtl-n* = */yVqtVl-annŭ̆/* **yVqtVl-an-hŭ̆*.[118]

73.5. Verbaladjektive

73.51. "Verbaladjektiv" ist der Oberbegriff über sämtliche von Verben abgeleitete Adjektivbildungen. Die Partizipien stellen eine Untergruppe der Verbaladjektive dar. Ihre Semantik und ihre syntaktische Verwendung weisen enge Berührungspunkte mit den finiten Verbalformen auf. Ihre Bildungstypen stehen in Korrelation zu den verschiedenen Verbalstämmen.

73.52 Zur Bildung des aktiven Partizips des Grundstamms (G-Ptz. akt.) dient der Morphemtyp *{qātil}*. Als passives Partizip des Grundstamms (G-Ptz. pass.) dient im Ug. – im Einklang mit dem phönizischen Befund – wahrscheinlich der Morphemtyp *{qatīl}*, daneben aber vielleicht auch *{qatūl}*.

73.53. In der Forschungsgeschichte wurde wiederholt vorgeschlagen, dass im Ug. auch der Morphemtyp *{maqtūl}* (G-Ptz. pass. im Arabischen) als passives Partizip des Grundstamms fungiert. Beweise dafür konnten bisher jedoch nicht erbracht werden.

73.6. Verbalsubstantive/Infinitive

73.61. Infinitive sind Verbalsubstantive, die hinsichtlich Semantik und syntaktischem Gebrauch einen betont verbalen Charakter aufweisen. Ihre Bildungstypen stehen in enger Korrelation mit den verschiedenen Verbalstämmen. Der wichtigste Morphemtyp des Infinitivs (Inf.) des Grundstamms lautet *{qatāl}*.

73.62. Neben dem Infinitiv *{qatāl}* gibt es im Ug. eine Reihe von anders gebildeten Verbalsubstantiven zum Grundstamm. Hervorzuheben ist der sylla-

---

[118]Z.B. *tn aḥd b bnk amlk-n* "Gib (mir) einen von deinen Söhnen, auf dass ich ihn(?) zum König mache!" (1.6:I:45f.).

bisch gut bezeugte Morphemtyp *{qitl}*, z.B. *ni-iḫ-rù /niġru/* "Bewachung" (RS 20.123+:I:5').[119] Darüber hinaus lassen sich nachweisen:

{til}	(konditionierte Variante zu *{qitl}*; nur bei Wurzeln I-*w/y*): *tn /tin-/* "Geben" (1.4:V:8).
{ti/al(a)t}	(nur bei Wurzeln I-*w/y* und *√hlk*), z.B. *ṣat /ṣiʾat-/* "Herausgehen, Äußerung" (1.4:VII:30.32); *dʿt /daʿat-/* "Wissen" (1.2:I:16.32); *lkt /likt-/* "Gehen" (1.10:II:28.29).[120]
{qat(a)lat}	z.B. *tigt*[121] */taʾgat-/* < **taʾagat-* "Brüllen, Gebrüll" (1.14:III:16).
{taqtVl}[122]	z.B. *tdrq /tadrVq/* "Schreiten" (1.3:IV:39; 1.4:II:15); (?) *ttn /tâtVn/*[123] "Geben" (1.2:IV:6).

73.63. In syntaktischer Hinsicht kann im Anschluss an den hebr. Befund – unter Vorbehalt – zwischen einem einem sogenannten Infinitivus absolutus (Inf.abs.) und einem Infinitivus constructus (Inf.cs.) unterschieden werden. Der Inf.abs. entspricht einem Nomen in syntaktisch freier Stellung, der Inf.cs. einem Nomen im Status constructus sowie einem Nomen nach Präpositionen.

In der Funktion als Inf.abs. wird im Ug. – wie im Hebr. (*qāṭôl* < **qatāl*) – ausschließlich der Morphemtyp *{qatāl}* gebraucht. In der Funktion als Inf.cs. begegnet im Ug. – anders als im Hebr. – teilweise ebenfalls *{qatāl}*. Häufiger sind jedoch Verbalsubstantive anderer Bildung, etwa der Morphemtyp *{qitl}*. Bei Verben I-*w* sind *{ti/al(a)t}* sowie *{til}* bezeugt.

73.64. Die drei wichtigsten Gebrauchsweisen des Inf.abs. sind:

- paronomastischer Gebrauch (*figura etymologica*) zur Betonung der Verbalaussage, z.B. *w lakm ilak* "Ich werde gewiss schicken!" (2.30:19f.); *bt krt bu tbu* "Kerets Haus betrat sie fürwahr" (1.16:VI:3); *w an mt-m amt* "Auch ich werde gewiss sterben!" (1.17:VI:38); *ʿly l tʿl bṯn ʿlk* "Auf keinen Fall wird eine Schlange auf dich hinaufkriechen!" (RS 92.2014:6).
- narrative Funktion, z.B. *w ʿn kṯr w ḫss* "Und es antwortete Kôṯaru-wa-Ḫasīsu" (1.2:IV:7); *w ʿn rbt aṯrt ym* "Und es antwortete die Herrin Aṯiratu des Meeres" (1.6:I:53); *ṣḥq btlt ʿnt* "Da lachte die Jungfrau ʿAnatu" (1.4:V:25); *šmḫ btlt ʿnt* "Da freute sich die Jungfrau ʿAnatu" (1.4:V:20); *w rgm ank* "und da sagte ich" (2.42:25).
- imperativische Funktion, z.B. *ḥšk ʿṣk ʿbṣk* "Eile! Dränge! Haste! (wörtlich: Dein Eilen, dein Drängen, dein Hasten)" (1.3:III:18 und Parallelen).

73.65. Der sogenannte Inf.cs. begegnet häufig nach Präpositionen, insbesondere nach *b* "in, bei" und *l* "zu", seltener nach *k* "wie", *ʿd* "bis" und *aḫr* "nach". Konstruktionen mit *b* lassen sich meist als Temporalsätze mit Gleichzeitigkeitsnuance oder als Konditionalsätze, Konstruktionen mit *l* lassen sich meist als Finalsätze

---

[119]Zu weiteren Belegen siehe Huehnergard (1987, 305f.).
[120]Vgl. hebr. *ṣe(ʾ)t*, *daʿat* und *lækæt*.
[121]Phonentische Variante: *tiqt* (1.14:V:8).
[122]Daneben wahrscheinlich auch *{taqtVl(a)t}*.
[123]Alternativ: Verbalsubstantiv *tt /titt/* < **tint* + enklitische Partikel *-n*.

wiedergeben. Illustrative Beispiele (in den beiden ersten Beispielen besitzt der Inf. offenbar verbale Rektion):

- *w yqrb b šal krt* "Er näherte sich, indem er Keret fragte (Morphemtyp *{qatāl}*)" (1.14:I:37f.).
- *b ḫbṯh ḥwt ṯth* "Falls er in ein anderes Land entflieht, . . ." (3.3:4).
- *l lḥm l šty ṣḥtkm* "Um zu essen (und) zu trinken habe ich euch gerufen" 1.15:IV:27 // 1.15:VI:4-5.
- *aqht [km yṯb] l lḥm / w bn dnil l ṯrm* "Wenn Aqhat sich hinsetzt, um zu essen, und (wenn) der Sohn Daniels (sich hinsetzt), um zu speisen" (1.18:IV:18f.).

73.66. Verbalsubstantive können daneben auch diverse andere (nominale) Funktionen besitzen. Sie können etwa – wie sonstige Substantive – als Objekte, Subjekte oder Nomina recta von Konstruktusverbindungen dienen.

74. Verbalstämme: Grundstamm und abgeleitete Stämme

74.1. Semitische Sprachen kennen eine große Anzahl unterschiedlicher Morphemtypen zum Ausdruck verbaler Aktionsarten (z.B. faktitiv, kausativ, iterativ) sowie verbaler Diathesen (z.B. aktiv vs. passiv). Sie werden "Verbalstämme" genannt. Der einfache Grundstamm des Semitischen ist morphologisch merkmallos. Zur Bildung bzw. Differenzierung der übrigen, "abgeleiteten" Verbalstämme werden spezifische morphologische Merkmale eingesetzt.

74.2. Das Ug. besitzt zehn Verbalstämme:

Sigel	Bezeichnung	Hauptfunktionen
G	Grundstamm	lexikalische Grundfunktion
Gp	passiver Grundstamm	passiv zu G
Gt	reflexiver Grundstamm	reflexiv zu G und andere
D	Doppelungsstamm	intensiv, faktitiv und andere
Dp	passiver Doppelungsstamm	passiv zu D
tD	reflexiver Doppelungsstamm	reflexiv zu D und andere
Š	Š-Stamm (Kausativstamm)	kausativ
Šp	passiver Š-Stamm	passiv zu Š
Št	reflexiver Š-Stamm	reflexiv zu Š und andere
N	N-Stamm (Passivstamm)	reflexiv/passiv und andere

74.3. Vier der zehn[124] unter §74.2 vorgestellten Verbalstämme können als "Hauptstämme" bezeichnet werden: G, D, Š und N. Der Stamm G ist merkmallos (≙ hebr. Qal); das Merkmal von D ist die Gemination des mittleren Radikals (≙ hebr. Pi^{c}el); das Merkmal von Š ist die Präfigierung von *š-* (≙ funktional hebr. Hif^{c}il)[125]; das Merkmal von N ist die Präfigierung von *n-* (≙ hebr. Nif^{c}al).

Alle Hauptstämme – außer N – besitzen jeweils eine passive und eine reflexive Stammesvariante. Die reflexiven Stammesvarianten weisen ein zusätzliches *t*-Element auf, das in Gt *nach* dem ersten Radikal, in tD (≙ hebr. Hitpa^{cc}el) *vor* dem ersten Radikal und in Št unmittelmar hinter dem Kausativmarker *š-* erscheint. Die passiven Stammesvarianten, nämlich Gp, Dp (≙ hebr. Pu^{cc}al) und Šp (≙ funktional hebr. Hof^{c}al), unterscheiden sich von den jeweiligen aktiven Varianten ausschließlich durch Vokalalternanz. Da sich dieses Merkmal in der alphabetischen Orthographie in der Regel nicht niederschlägt, können Belege der Passivstämme meist nur syntaktisch/kontextuell erschlossen werden.

74.4. Die Bezeugung von Passivstämmen im Ug. wird von einigen Autoren – etwa Verreet (1985, 324-330) – in Zweifel gezogen. Für deren Existenz sprechen jedoch gewichtige Gründe: Erstens gibt es im ug. Textkorpus eine Reihe von Syntagmen, in denen das Subjekt offensichtlich als Patiens erscheint. Zweitens kennt das Ug. keine anderen eindeutigen Ausdrucksmittel für die passive Diathese: Die abgeleiteten Verbalstämme mit In- oder Präfigierung von *-t-* haben im Ug. so gut wie nie passivische Bedeutung. Auch beim vergleichsweise selten belegten N-Stamm scheint die passivische Bedeutung sekundärer Herkunft zu sein.[126] Und drittens legt auch der sprachvergleichende Befund die Existenz von Passivstämmen im Ug. nahe: Sämtliche zentralsem. Sprachzweige kennen Passivstämme, und insbesondere die älteren Vertreter dieser Sprachzweige zeichnen sich durch eine vergleichsweise häufige Verwendung dieser Bildungen aus.

74.5. Paradigma der Verbalstämme (vokalisierte Formen; finite Formen jeweils 3.m.sg.; Ptz. und Inf. ohne Flexionsendung; k. B. = kein [sicherer] Beleg):

---

[124]Andere eigenständige Verbalstämme neben den oben vorgestellten gibt es im Ug. nicht. Die sogenannten "Längungsstämme" (L) sind nur bei Verben II-*w/y* und möglicherweise ferner II-*gem.* bezeugt. Es handelt sich dabei lediglich um konditionierte morphologische Varianten zum D-Stamm (siehe unter §75.52 und §75.6). Entsprechungen zum IX., XI. oder XII.-XV. Verbalstamm des Arabischen sind im Ug. nicht nachweisbar. Zu den sogenannten "Reduplikationsstämmen" (Gordon [1965 §§ 9.32, 9.41-9.42]) siehe unter §75.7.

[125]Da in anderen nordwestsem. Sprachen nichtsibilantische Kausativmorpheme bezeugt sind (z.B. Kausativmarker *h* in hebr. Hif^{c}il), wurden im Laufe der Forschungsgeschichte wiederholt Versuche unternommen, solche Kausativbildungen auch für das Ug. nachzuweisen. Die betreffenden Versuche sind jedoch nicht überzeugend (siehe Tropper [1990a, 113-182]).

[126]Vgl. §74.6 (N-Stamm).

	PK^{K}	Imp.	SK	Ptz.	Inf.
G	*yaqtu/il*	*q^{V}tu/il*	*qatala*	*qātil* (akt.)	*qatāl*
	yiqtal	*q^{V}tal*	*qati/ula*	*qatūl* (pass.)	
Gp	*yuqtal*	k. B.	*quti/ala*	—— [127]	?[128]
Gt	*yiqtatil*[129]	*(ʾi)qtatil*	*(ʾi)qtat(a)la*	*muqtatil* ?	*tVqtatil*[130]
D	*yuqattil*[131]	*qattil*	*qattila*	*muqattil*	*quttal*[132]
Dp	*yuqattal* ?	k. B.	*qutti/ala* ?	*muqattal* ?	k. B.
tD	*yVtqattVl*[133]	k. B.	*(ʾi)tqatti/ala*[134]	k. B.	?[135]
Š	*yušaqtil*[136]	*šaqtil*	*šaqtila*	*mušaqtil*	*šVqtVl*[137]
Šp	*yušaqtal*	k. B.	*šuqta/ila*	*mušaqtal*	k. B.
Št	*yVštaqtil*	k. B.	k. B.	*muštaqtil*	k. B.
N	*yiqqatil*[138]	*naqtVl* ?[139]	*naqtala*	*naqtăl* ?	*naqtāl*

[127]Die Funktion des Gp-Ptz. wird vom G-Ptz. pass. (Morphemtyp *{qatūl}*) übernommen.

[128]Nur ein unsicherer Beleg: *dṯ ydṯ m^{c}qbk* "Gänzlich zertreten werde, wer dich (an der Ferse) zurückhalten will" (1.18:I:19).

[129]Alternativ: */yiqtatal/* (möglicherweise ist die Qualität des dritten Vokals aber auch variabel; analog auch Gt-Imp.). In endungshaften Formen wird der betreffende Vokal wahrscheinlich synkopiert: */yiqtatlū/* < **yiqtati/alū*. Analoges gilt für andere Formen des Paradigmas (Vokalsynkope **KvK(K)vKvKv* > *KvK(K)vKKv* [siehe §33.24]).

[130]Belege: *tmtḫṣḥ* "ihr Kämpfen" (1.3:II:19); *tmtḫṣ* "Kämpfen" (1.3:II:19); *tṯṣb* "Streiten" (1.3:II:20.30).

[131]*/y/t/nuqattil/* (bzw. */y/t/n^{e}qattil/* [mit Ultrakurzvokal]); 1.c.sg. jedoch */ʾaqattil/* (bzw. */^{ʾa}qattil/* [mit Ultrakurzvokal]) < **ʾuqattil*.

[132]Da Konsonantengemination in der alphabetischen Orthographie nicht ausgedrückt wird, ist die große Mehrzahl der ug. D-Belege orthographisch merkmallos und nur durch semantische bzw. sprachvergleichende Überlegungen zu erschließen.

[133]Bei Wurzeln mit Sibilanten oder */ṯ/* als erstem Radikal erscheint das Stammesmorphem *t* hinter dem ersten Radikal (Metathese).

[134]Alternativ: */taqatti/ala/*. Einziger sicherer Beleg: *w tkms /wa-t(a)kammVsa/* "er war in die Knie gesunken" (1.12:II:54). Weiterer möglicher Beleg: *tmz^{c}* (1.19:I:36.46).

[135]Möglicherweise */tuqattil/*; vgl. den umstrittenen syllabischen Beleg: *tu-a-pí-[ku(?)] /tuhappiku/* (RS 20.123+:II:23'). Es könnte sich auch um ein Verbalsubstantiv zum D-Stamm handeln.

[136]*/y/t/nušaqtil/* (bzw. */y/t/n^{e}šaqtil/* [mit Ultrakurzvokal]); 1.c.sg. jedoch */ʾašaqtil/* (bzw. */^{ʾa}šaqtil/* [mit Ultrakurzvokal]) < **ʾušaqtil*. Anstelle des Kausativmorphems *š* begegnet vor */ṯ/*-haltigen Wurzeln *ṯ* (§33.17 [partielle Assimilation]), z.B. *yṯṯb* = */yuṯaṯîb/* < **yušaṯîb* "er soll zurücksenden" (√*ṯwb*).

[137]Möglicherweise */šaqtil/* oder */šuqtul/*.

[138]*/yiqqatil/* < **yinqatil*.

[139]Beleg: *npẓl* (1.169:15).

74.6. Anmerkungen zu Funktionen und Beleghäufigkeit der abgeleiteten Stämme sowie Präsentation ausgewählter Beispiele:

Gp Der Gp-Stamm dient ausschließlich als Passiv zum G-Stamm. Er ist – in Poesie und Prosa – durchaus häufig belegt.[140] Morphologisch signifikant sind insbesondere PK-Formen von Wurzeln I/II-ʾ, I-*w*/*y* und I-*n*, da diese nicht als Formen des N-Stamms gedeutet werden können. Beispiele:
- *hm qrt tuḫd* "Falls die Stadt erobert zu werden droht" 1.127:30 (*tuḫd* = */tûḫadu/* < **tuʾḫaḍu*, √*ʾḫd* PK^{L} 3.f.sg.).
- *l yiḫd ṣṭqšlm b untṯ* "PN darf nicht zum Lehensdienst eingezogen werden" 2.19:1f. (*yiḫd* = */yuʾḫadu/*, √*ʾḫd* PK^{L} 3.m.sg.).
- *w yṣq b aph* "und sie (sc. die Medizin) wird in seine (sc. des Pferdes) Nase gegossen" 1.71:4& (*yṣq* = */yûṣaqu/*, √*yṣq* PK^{L} 3.m.sg.).
- *ytn bt lk km aḫk* "Es soll dir ein Haus gegeben werden entsprechend (den Häusern) deiner Brüder" 1.4:V:17f. (*ytn* = */yûtan/*, √*ytn* PK^{K}v 3.m.sg.).
- *k tlakn ġlmm* "wie/als die (beiden) Pagen ausgesendet werden" 1.4:VI:42f. (*tlakn* = */tulʾakâni/*, √*lʾk* PK^{L} 3.m.du.).

Syntaktisch signifikant sind Belege mit femininem Subjekt, da hier kaum alternative Deutungen in Frage kommen, z.B. *tšt išt b bhtm* "Es wurde ein Feuer in den Häusern entfacht" (1.4:VI:22). Vollkommen eindeutig sind Belege, in denen das betreffende Nomen orthographisch als Nominativ ausgewiesen ist, z.B. *tᶜdb ksu* = */tuᶜdab kussiʾu/* "ein Thron wurde hergebracht" (1.4:V:46; vgl. *tᶜrk ksu* [1.106:27f.]).

Gt Der Gt-Stamm hat primär reflexive oder reziproke Funktion, kann aber daneben auch durative, intensivierende und iterative Nuancen zum Ausdruck bringen (meist mit Bezug auf Nuancen des G-Stamms). Bisweilen ist kein klarer Bedeutungsunterschied zwischen Gt- und G-Stamm festzustellen.[141] Der Gt-Stamm ist im Ug. – vornehmlich jedoch im poetischen Textkorpus – sehr produktiv, möglicherweise sogar produktiver als der N-Stamm. Beispiele:
- *tmtḫṣ* */timtaḫVṣu/* (√*mḫṣ* PK^{L} 2.m.sg.): *ik tmtḫ\ṣ ᶜm alyn bᶜl* "Wie kannst du (es wagen) mit dem hochmächtigen Baᶜlu (zu) kämpfen?" 1.6:VI:24f.
- *yrtḥṣ* */yirtaḥVṣ/* (√*rḥṣ* PK^{K}i 3.m.sg.): *yrtḥṣ w yadm* "er wusch sich und schminkte sich rot" 1.14:III:52.
- *ištir* */ʾištaʾra/* < **(ʾi)štaʾVra* od. */ʾištaʾira/* (√*šʾr* SK 3.m.sg.): *arbᶜ ᶜšrh šmn d lqḥt tlġdy w kd ištir ᶜm qrt* "14 (*kd*-Maß) Öl, die PN mitgenommen hat; ein *kd*-Maß (Öl) blieb zurück in ON" 4.290:1-3.

D Der D-Stamm scheint grundsätzlich eine Verstärkung bzw. Steigerung der Verbalbedeutung zu bewirken. Die konkreten Funktionen sind jedoch abhängig von der Bedeutungsklasse und der Valenz eines bestimmten Verbs bzw. Verbschemas im Grundstamm. Bei Verben mit stativischer Grundbedeutung hat der D-Stamm faktitive Bedeutung (z.B. "gut sein" : "gut

---

[140]Siehe Marcus (1971).

[141]Zum Gt- und tD-Stamm im Ug. siehe Krebernik (1991).

machen"). Bei intransitiv-fientischen Verben bringt der D-Stamm meist eine transitive Nuance zum Ausdruck. Bei transitiv-fientischen Verben bezeichnet der D-Stamm entweder eine Intensivierung des Sachverhalts, oder eine pluralische Nuance (Mehrzahl von Akteuren bzw. Objekten; Wiederholung der Verbalhandlung). Daneben wird der D-Stamm auch für denominierte Nuancen gebraucht. Der D-Stamm ist im Ug. der produktivste aller abgeleiteten Stämme. Er ist mit Sicherheit produktiver als der Š-Stamm. Beispiele:

- *tlik /tulaʾʾik(u)/* (√*lʾk* PK 2.m.sg.): *lm tlik ʿmy* "Warum hast du (immer wieder) Boten gesandt?" 2.26:4.
- *ywsr-nn /yuwassir(u)/* (√*ysr* < **wsr* PK 3.m.sg.): *ap yṣb yṯb b hkl /\ k/w* (Lesung unklar) *ywsrnn ggnh* "Auch(?) Yaṣṣibu saß im Palast, wobei(?) ihn sein Inneres (fürwahr) belehrte" 1.16:VI:25f.
- *amlk-n /ʾamalliku/a-/* (√*mlk* PK^{L} oder PK^{K}e): *tn aḥd b bnk amlkn* "Gib einen von deinen Söhnen, damit ich ihn(?) zum König mache!" 1.6:I:45f.
- *kbd /kabbidī/* (√*kbd* Imp. f.sg.): *šlḥm ššqy ilm / sad kbd hmt* "Gib den beiden Göttern zu essen (und) zu trinken (jeweils Š-PK)! Stärke und ehre sie (beide)!" 1.17:V:19f.
- *mmlat /mumalliʾa/āt-/* (√*mlʾ* Ptz. f.sg./pl.): *sʿt b n<p>k šibt / b bqr* (Fehler für: *mqr*) *mmlat* "Falle her über die (Frau[en]), die an der Quelle (Wasser) schöpft/schöpfen, die am Brunnen (Wasser) füllt/füllen!" 1.14:III:9f.
- *pu-la-ṭu /pullaṭu/* (√*plṭ* Inf.) "befreien, erretten" RS 20.123+:II:14'.
- *wld /wullad-/* "gebären" (√*yld* < **wld* Inf.): *wld špḥ l krt /\ w ġlm l ʿbd il* ". . . um zu gebären eine Familie für Keret und eine Kinderschar für den Diener Ilus" 1.14:III:48f.

Dp Das ug. Textkorpus enthält wahrscheinlich nur sehr wenige Dp-Belege. Der Stamm dient ausschließlich als Passiv zum D-Stamm. Beispiel:

- *tbqrn /tubaqqarâni/* (√*bqr* PK^{L} 3.f.du.): *kbʾdm tbqrn* "(dann) werden zwei Lebern inspiziert" 1.78:5.

tD Auch der tD-Stamm ist offenbar selten bezeugt. Bei mehreren PK-Formen von Wurzeln mit */š/* oder */ṯ/* als erstem Radikal ist ungewiss, ob sie zum tD-Stamm oder zum Gt-Stamm zu stellen sind. Über die Funktionen des tD-Stamms gibt es wenig sichere Daten. Er scheint jedoch nicht als Passiv zum D-Stamm zu fungieren. Beispiel:

- *w tkms /wa-tkammVsa/* < **wa-(i)tkammVsa*(?) oder */wa-takammVsa/* (√*kms* SK 3.m.sg.): *kn npl bʿl km ṯr / w tkms hd [[k]] km ibr / b tk mšmš rṣ*(?) "So(?) war Baʿlu hingefallen wie ein Stier, war Haddu in die Knie gesunken wie ein Bulle; mitten im Sumpf war er eingeknickt" 1.12:II:53-55.

Š Die Hauptfunktion des Š-Stamms ist die Bezeichnung der kausativen Aktionsart. Daneben dient der Š-Stamm – seltener – wohl auch zur Bezeichnung der faktitiven Aktionsart, die in der Regel durch den D-Stamm abgedeckt wird. Nur in vergleichsweise seltenen Fällen ist – zumindest oberflächlich – keine kausative oder faktitive Nuance des Š-Stamms feststellbar (Š-Stamm zum Ausdruck einfach-transitiver Handlungen oder als

sogenanntes "innerliches" Kausativ). Das ug. Textkorpus enthält ca. 150 Š-Belege. Der Š-Stamm ist damit – nach dem D-Stamm – der am häufigsten bezeugte abgeleitete Verbalstamm des Ug.[142] Beispiele:

- *tšlḥm /tušalḥim(u)/* (*√lḥm* PK^{L} 3.f.sg.): *tšlḥm tššqy ilm* "Sie gab den (beiden) Göttern (immer wieder) zu essen und zu trinken" 1.17:V:29.
- *ṯṯb /ṯaṯîb/* < **šaṯîb* (§33.17) (*√ṯwb* Imp. m.sg.): *w ṯṯb mlakm lh* "schicke du dann Boten zu ihm zurück!" 1.14:III:32f.
- *šṣat /šôṣiʾat/* < **šawṣiʾat* (*√yṣʾ* SK 3.f.sg.): *[š]ṣat k rḥ npšhm /\ k iṯl brlthm* "Sie hat seine Seele wie einen Atemhauch, seine Lebenskraft wie Speichel aus (seinem Körper) getrieben" 1.19:II:38f.

Šp Der relativ seltene Šp-Stamm dient ausschließlich als Passiv zum Š-Stamm. Beispiel:

- *yttb /yuṯôṯab/* < **yuṯawṯab* (§33.17) (*√yṯb* PK^{K}i 3.m.sg.): *tʿdb ksu w yttb l ymn aliyn bʿl* "Es wurde ein (weiterer) Thron aufgestellt, und er wurde zur Rechten des hochmächtigen Baʿlu gesetzt" 1.4:V:46-48.

Št Der ebenfalls seltene Št-Stamm hat kausativ-reflexive oder (einfach) kausative Funktion. Als Passiv zum Š-Stamm dient er offenbar nicht. Beispiele:

- *štṯḥwy /yVštaḥwiyu/* (*√ḥwy* PK^{L} 3.f.sg.): *l pʿn il thbr w tql /\ štṯḥwy w tkbdh* "Vor den Füßen Ilus verneigte sie sich und fiel nieder; sie erwies (ihm) Huldigung und verehrte ihn (wiederholte Male)" 1.4:IV:25f.
- *mštʿltm /muštaʿlitêma/* (*√ʿly* Ptz. f.du.): *yqḥ il mštʿltm /\ mštʿltm l riš agn* "Ilu nahm sich zwei Dirnen(?), (er nahm sich) zwei Dirnen(?) vom Rand des Beckens" 1.23:35f.

N Der N-Stamm dient primär zum Ausdruck reflexiver und reziproker Sachverhalte. Er kann ferner ingressive bzw. inchoative Funktion besitzen und wird schließlich – vornehmlich in Prosatexten – auch zum Ausdruck passivischer Sachverhalte (meist Passiv zum G-Stamm) verwendet. Er ist viel seltener belegt als die Stämme D und Š. Bei zahlreichen (orthographisch merkmallosen) PK-Formen ist ungewiß, ob sie zum N-Stamm oder zum Gp-Stamm zu stellen sind. Beispiele:

- *yngḥn /yinnagiḥūna/* (*√ngḥ* PK^{L} 3.m.du.): *yngḥn k rumm* "Die beiden stießen sich gegenseitig wie zwei Wildstiere" 1.6:VI:17f.
- *yṉtkn /yinnaṯikūna/* (*√nṯk* PK^{L} 3.m.du.): *yṉtkn k bṯnm* "Die beiden bissen sich gegenseitig wie zwei Schlangen" 1.6:VI:19.
- *tntkn /tinnatikna/* (*√ntk* PK^{L} 3.f.pl.): *tntkn udmʿth* "Seine Tränen ergossen sich / tropften (beständig) herab" 1.14:I:28.
- *nkly /naklaya/* (*√kly* SK 3.m.sg.): *mitm yn ḫsp d nkly b dbḥ [ ]* "200 (*kd*-Maß) *ḫsp*-Wein, der gebraucht wurde beim Opfermahl . . ." 4.213:24.
- *nškḥ /naškaḥa/* (*√škḥ* SK 3.m.sg.): *<t>mtt by gšm adr nškḥ* "Die (Schiffs-)Besatzung befand sich in einem schweren Sturm / wurde in einem schweren Sturm gefunden" 2.38:13-15.

---

[142]Zu den Stämmen Š, Šp und Št im Ug. siehe Tropper (1990a, 21-111).

75. Morphologische Besonderheiten bestimmter Wurzelklassen

75.1. Einleitung

"Starke" Verbalwurzeln zeichnen sich dadurch aus, dass sie drei konsonantische Radikale aufweisen, die in allen Formen des Paradigmas (als Konsonanten) erhalten bleiben. Verbalwurzeln, auf welche dieses Kriterium nicht zutrifft, werden als "schwach" oder "infirm" bezeichnet.

Zu den schwachen Radikalen zählen im Ug. primär die Halbvokale *w* und *y*, ferner sporadisch *n*, *l* und *h* sowie selten offenbar auch ʾ. Diese Radikale erscheinen in bestimmten Formen bzw. in bestimmten Silbenpositionen nicht als Konsonanten. Stattdessen werden sie entweder – in vorkonsantischer Position – an den folgenden Konsonanten assimiliert oder bewirken eine Veränderung (meist: Längung) des Vokals der betreffenden Silbe oder fallen ersatzlos aus.

Im Folgenden werden die morphologischen Besonderheiten der Verben I/II/III-ʾ, I-*h*, I-*n*, I/II/III-*w*/*y*, II-*gem.* sowie vierradikaliger Verben vorgestellt.

75.2. Verben mit /ʾ/

75.21. Die Mehrzahl der Verben I-ʾ bildet durchgehend regelmäßige (starke) Formen, in denen /ʾ/ als Konsonant erscheint.

Die G-PK lautet in der Regel yiK_2K_3 = $/yaʾK_2VK_3/$. Eine Ausnahmen stellen fünf Verben I-ʾ dar, die unregelmäßige Formen des Typs yuK_2K_3 = $/yôK_2VK_3/$[143] anstatt oder neben yiK_2K_3 bilden: √*ʾbd* "zugrunde gehen", √*ʾhb* "lieben", √*ʾḫd/ḏ* "nehmen", √*ʾkl* "essen", √*ʾsp* "sammeln" bilden. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass dieselben Verben auch im Hebräischen vergleichbare Bildungen aufweisen (Verben mit "schwachem Alef" als erstem Radikal).[144] Ob es auch Formen der G-PK mit der Graphie yaK_2K_3 ist ungewiss. Sämtliche Schreibungen dieses Typs könnten Formen des D- oder N-Stamms sein.

Als G-Imp. (m.sg.) der WzK I-ʾ lassen sich nebeneinander Schreibungen des Typs iK_2K_3 (Anaptyxe /*i*/ [bzw. /*ə*/]) und – seltener – uK_2K_3 (Anaptyxe /*u*/) nachweisen.[145]

Im Gt-Stamm bilden die Verben I-ʾ in der Regel starke PK-Formen, z.B. *yitmr* (1.2:I:32 [√*ʾmr*]) bzw. *yittm* (4.398:5 [√*ʾtm*]). Ausnahme: *ytmr* = */yîtamVr/* < **yiʾtamVr* (1.3:I.22 [√*ʾmr*]).

Formen der D-PK und N-PK I-ʾ erscheinen orthographisch jeweils als yaK_2K_3 (D: $/yuʾaK_2K_2iK_3/$; N: $/yiʾʾaK_2iK_3/$ < **yinʾaK_2iK_3$), Formen der Š-PK als $yšiK_2K_3$ (= $/yušaʾK_2iK_3/$).

75.22. Die Verben II-ʾ, die durchgehend regelmäßige Formen bilden, sind für das Verständnis der verbalen Themavokale des Ug. von zentraler Bedeutung.

---

[143] Vgl. hierzu §21.725.

[144] Siehe insbesondere Tropper (1990b, 367).

[145] Z.B. *irš* /ʾⁱrVš/ (√*ʾrš*) "wünsche, verlange!" (1.17:VI:17*.26.27&) bzw. *uḫd* /ʾᵘḫud/ < **ʾḫuḏ* (√*ʾḫd*) "packe!" (1.82:6)

Formen der G-PK erscheinen orthographisch in der Regel als yK_1aK_3 = /$yiK_1ʾaK_3$/, z.B. *ylak* /*yilʾaku*/ (√*lʾk*) "er wird schicken" (Themavokal /*a*/), Formen der G-SK in der Regel als K_1iK_3 = /$K_1aʾiK_3a$/, z.B. *lik* /*laʾika*/ (√*lʾk*) "er schickte" (Themavokal /*i*/).[146]

75.23. Die Verben III-ʾ sind – neben den Verben III-*w*/*y* – für das Verständnis des ug. Verbalsystems von zentraler Bedeutung, da die Orthographie hier im Prinzip eine klare Unterscheidung der Verbalaspekte und -modi erlaubt. Formen der PK^L erscheinen orthographisch als yK_1K_2u (3.m.sg); für Formen der endungslosen PK^K ist demgegenüber die Orthographie yK_1K_2i (3.m.sg.) zu erwarten. Tatsächlich ist die Sachlage allerdings komplexer, da wortauslautendes Aleph im Ug. nicht mehr verlässlich artikuliert wird.[147] Aus diesem Grund erlauben nur Verben mit PK-Themavokal /*i*/ eine eindeutige Differenzierung der zugrundeliegenden Kategorien: z.B. PK^L *yṣu* /*yaṣiʾu*/ "er geht hinaus" (√*yṣʾ*) vs. PK^K *yṣi* /*yaṣiʾ*/ (oder /*yaṣî*/ < **yaṣiʾ*) "er soll hinausgehen / er ging hinaus". Bei PK-Formen mit Themavokal /*u*/ und /*a*/ ist diese Differenzierung nicht sicher gegeben: Schreibungen wie *ybu* (√*bwʾ*) und *yšu* (√*nšʾ*) können als PK^L (/*yabuʾu*/ bzw. /*yiššaʾu*/), theoretisch aber auch als PK^K (/*yabû*/ < **yabuʾ* bzw. /*yiššô*/ < **yinšaʾ*[148]) gedeutet werden. Analog können die Formen *yqra* (1.4:VII:47), *ymẓa* (1.12:I:37) und *tḫṭa* (1.169:5) entweder der PK^Ke (/*yiqraʾa*/; /*yimẓaʾa*/; /*tiḫṭaʾa*/) oder der PK^Kv/p (/*yiqrâ*/ < **yiqraʾ*; /*yimẓâ*/ < **yimẓaʾ*; /*tiḫṭâ*/ < **tiḫtaʾ*) zugeordnet werden.[149] Von der Interpretation der letztgenannten Formen hängt maßgeblich ab, ob mit Formen der PK^Ke auch in der 3.sg. und der 2.m.sg. zu rechnen ist oder nicht (vgl. §73.26 und §77.23).

75.3. Verben I-*h*

Die Verben I-*h* bilden in der Regel starke Formen. Ausgenommen sind Verben mit /*l*/ als zweitem Radikal, nämlich √*hlk* "gehen" und √*hlm* "schlagen". Sie bilden G-PK-Formen ohne /*h*/, z.B. *ylk-* /*yalik-*/ bzw. *ylm-* /*yalum-*/. Während die übrigen Formen von √*hlm* stark gebildet werden (z.B. G-Imp. *hlm-* /h^Vlum-/), weist √*hlk* – möglicherweise in Analogie zu Verben I-*w* – noch weitere schwache, d.h. ohne /*h*/ gebildete Formen auf: G-Imp. *lk-* /*lik-*/; G-Verbalsubstantiv *lkt* /*likt-*/; Gt-PK *ytlk* /*yitalik*/. Š-PK-Formen von √*hlk* werden demgegenüber stark gebildet: *ašhlk* /ʾ*ašahlik*/ (1.3:V:2&).[150]

---

[146]Diese strikte Themavokalopposition zwischen G-PK und G-SK ist bemerkenswert. Nach Segert (1983b) handelt es sich dabei um eine sprachhistorisch sekundäre Erscheinung. S.E. ist der SK-Themavokal /*i*/ ein sekundärer Oppositionsvokal zum PK-Themavokal /*a*/.

[147]Siehe §21.724 (quieszierendes Aleph).

[148]Zum Graphem {u} für /*ô*/ < **aʾ* siehe §21.724. Formen der Graphie *yši* sind nicht bezeugt.

[149]Zur Thematik siehe Tropper (1990c).

[150]Zur Morphologie der Verben I-*h* siehe Tropper (1990d).

75.4. Verben I-*n* und *√lqḥ*

Bei Verben I-*n* und *√lqḥ* "nehmen" wird der erste Radikal — sofern vokallos — an unmittelbar folgende Konsonanten assimliert, z.B. *yġr /yaġġur-/* < **yanġur-* (*√nġr* "beschützen" G-PK) bzw. *yqḥ /yiqqaḥ/* < **yilqaḥ* (*√lqḥ* G-PK).[151]

Der G-Imp. wird bei *√lqḥ* und der Mehrzahl der Verben I-*n* ohne ersten Radikal gebildet, z.B. *qḥ* = */qaḥ/* (*√lqḥ*, m.sg. [1.4:II:32&]), *ša /ša'ă̄/* < **ša'ă̄* (*√nš'* "hochheben", erweiterter Imp. m.sg. [1.4:VIII:5&]), *šu /ša'ū/* (*√nš'*, m.pl. [1.2:I:27&]) und *sk /sakī/* (*√nsk* "gießen", f.sg. [1.3:III:16&]). Eine Ausnahme stellt das Verb *√nġr* "beschützen" dar[152]: Imp. m.sg. *nġr /n^{V}ġur/* "schütze (dein Land)!" (2.47:2); Imp. m.du. *nġr /n^{V}ġurā/* "gebt acht!" (1.4:VIII:14 [alternativ: N-Imp. */naġġVrā/* < **nanġVrā*]).

75.5. Verben mit /w/ oder /y/

Verben mit */w/* oder */y/* als erstem, zweitem oder drittem Radikal weisen zahlreiche, formal vom Paradigma des starken Verbs abweichende Bildungen auf, da die Halbvokale */w/* oder */y/* je nach Silbenposition entweder konsonantisch oder vokalisch erscheinen können. Vokalisch erscheinen */w/* oder */y/* a) immer an ursprünglich silbenschließender Position vor folgendem Konsonanten oder im Wortauslaut, b) meist an ursprünglich silbenanlautender, nicht-wortanlautender Position, c) teilweise in ursprünglich intervokalischer Position, d.h. in ursprünglichen Triphthongen, die kontrahiert werden. Konsonantisch erscheinen sie demgegenüber a) in der Regel in wortanlautender Position und b) teilweise in intervokalischer Position, d.h. in nicht-kontrahierten Triphthongen.

75.51. Das Paradigma der Verben I-*w/y*, zu denen im Ug. auch *√ytn* (< **wtn* [?]) "geben" zählt, ist gekennzeichnet durch ein Nebeneinander von Formen mit und ohne (konsonantischem/n) erstem/n Radikal. Steht der Halbvokal im Wortanlaut, bleibt er in der Regel bewahrt, sofern nicht eine Aphärese der ganzen Anlautsilbe eintritt wie im G-Imp. Da wortanlautendes **w* im Ug. — außer vor */u/*-Vokal (D-Inf.) — allgemein zu */y/* geworden ist[153], lassen sich Wurzeln I-*w* und I-*y* orthographisch meist nicht voneinander scheiden. In nicht-wortanlautender Position bleibt der Halbvokal (*/w/*) nur nach */u/*-Vokal erhalten (D-PK); in den übrigen Fällen bewirkt er entweder eine Längung des vorausgehenden Vokals (z.B. in Formen des Š-Stamms) oder er schwindet ersatzlos (z.B. in Formen der G-PK). Die Funktionen des Inf.cs. werden in der Regel von Verbalsubstantiven des Morphemtyps *{ti/al(a)t}* abgedeckt, z.B. *ṣat /ṣi'at-/* (*√yṣ'* < **wṣ'*) "Herausgehen, Außerung" (siehe §73.62).

---

[151]Dagegen keine Assimilation des */l/* im N-Stamm: SK 3.f.sg. *nlqḥt* = */nalqaḥat/* (4.659:1).

[152]Auch hebr. *√nṣr* G bildet Imperative mit */n/*.

[153]Siehe §33.11.

Signifikante Formen des Paradigmas I-*w* (Paradigmenwurzel *√yrd* < **wrd* "hinabsteigen"[154]):

	PK^{K}	Imp.	SK	Ptz.	Inf.
G	*yârid*	*rid*	*yarada*	*yārid*	*yarād*
Gp	*yûrad*				
Gt	*yittarid*[155]				
D	*yuwarrid*		*yarrida*		*wurrad*
Š	*yušôrid*[156]	*šôrid*	*šôrida*	*mušôrid*	
Šp	*yušôrad*				
N			*nôrada*		

Vom Paradigma der Verben I-*y* (z.B. *√ynq* "saugen", *√yp^{c}* "sich erheben", *√yṣq* "ausgießen") sind nur wenige Formen belegt. Hervorzuheben sind Formen der G-PK des Typs yK_2K_3 = */yîK$_2$aK$_3$/*, ferner Formen des Š-Stamms mit */ê/*-Vokalismus nach dem Kausativmarker */š/*, z.B. PK $yšK_2K_3$ = */yušêK$_2$iK$_3$/* und SK $šK_2K_3$ = */šêK$_2$iK$_3$a/* und schließlich die Bezeugung einer N-PK *ynp^{c}* = */yinnapi^{c}/* < **yinyapi^{c}* "er erhob sich" (1.5:IV:8) bzw. "er möge sich erheben" (1.19:II:16), abzuleiten von *√yp^{c}* (die betreffende Bildungsweise mit progressiver Assimilation von */y/* entspricht der akkadischer Verben I-*y*).

75.52. In Formen der Verben II-*w/y* erscheint der zweite (schwache) Radikal nie als Konsonant, sondern bewirkt stets eine Längung des ursprünglich vorausgehenden bzw. folgenden Vokals, z.B. G-PK^{L} 3.m.sg. */yaqûmu/* < **yaqwumu*, G-SK */qâma/* < **qawama* (*√qwm*).[157] Die betreffenden Langvokale werden sekundär gekürzt, sofern sie in geschlossenen Silben erscheinen, z.B. PK^{K} 3.m.sg. */yaqum/* < **yaqwum* (*√qwm*). Der G-PK-Themavokal lautet bei Verben II-*w* meist */u/* (z.B. */yaqûmu/*), bei Verben II-*y* meist */i/* (z.B. */yašîtu/*).

Umstritten ist die Vokalisation der SK-Formen mit konsonantisch anlautenden Personalendungen. Aus sprachvergleichender Sicht sind zwei Bildungsweisen denkbar: (a) Bildungen mit kurzem Stammvokal des Typs */qamtă̆/* < **qâmtă̆* (Kürzung des Langvokals in geschlosser Silbe) oder (b) Bildungen mit langem Stammvokal und sogenanntem "Bindevokal" zwischen drittem Radikal

---

[154]Das Paradigma der Verben I-*y* ist mangels signifikanten Belegen in vielen Punkten noch offen. Sicher belegt sind jedoch Formen von *√ynq* "saugen": G-Ptz. *ynq /yāniq/*; G-Inf. *ynq /yanāq/*; Š-Ptz. (f.du.cs.) *mšnqt /mušêniq(a)tā/*.

[155]Oder: *yîtarid* < **yiwtarid*.

[156]1.c.sg. jedoch */ʾašôrid/*.

[157]Konventionelle Vokalisation: */yaqūmu/* bzw. */qāma/*.

und Personalendung des Typs */qâ/ûmăt̆ă̆/* (II-*w*) bzw. */šâ/îtăt̆ă̆/* (II-*y*).[158] Zugunsten der letzteren Bildung spricht die in 1.5:V:17 bezeugte Form *mtt*, die sehr wahrscheinlich im Sinne von "du bist tot" (*√mwt*, G-SK 2.m.sg.) zu deuten ist. Die Schreibung mit zwei *t*-Konsonanten beweist das Vorhandensein eines Vokals zwischen drittem Radikal und Personalendung (siehe Verreet [1988, 193]; anders Sivan [1997, 12.155]).[159] Möglicherweise sind – ähnlich wie im Hebräischen – beide Bildungstypen nebeneinander bezeugt.

Die Verben II-*w/y* bilden anstelle von ("normalen") Doppelungsstämmen (D, Dp und tD) Stämme, die durch die Längung des Vokals zwischen erstem und zweitem Radikal und Reduplikation des dritten Radikals gekennzeichnet sind (≙ hebr. Pōlel, Pōlal, Hitpōlel). Es handelt sich um konditionierte Varianten "normaler" Doppelungsstämme (D, Dp, tD), mit denen sie auch funktional deckungsgleich sind. Sie werden deshalb im Folgenden mit den Siglen D*, Dp*, tD* bezeichnet.[160] Einige Beispiele:

- *yknn-h /yukānin-/* (*√kwn* D*-PK^{K}i 3.m.sg.): *il mlk d yknnh* "der König Ilu, der ihn erschaffen hat" 1.3:V:35f. // 1.4:I:5f.*; 1.4:IV:48.
- *tᶜrr-k /tuᶜārir-/* (*√ᶜwr* D*-PK^{K}i 3.f.sg.): *hm yd il mlk yḫssk / ahbt ṯr tᶜrrk* "Oder hat etwa die Liebe des Königs Ilu dich erregt, die Leidenschaft des Stieres dich in Erregung versetzt?" 1.4:IV:38f.
- *rmm /rāmim/* (*√rym* D*-Imp. m.sg.): *tbᶜ bn bht ym / [rm]m hkl ṯpṭ n[hr]* "Auf, baue ein Haus für Yammu, [rich]te auf einen Palast für den Richter Na[haru]!" 1.2:III:7.
- *ypdd /yupādadu/* (*√pw/yd* Dp*-PK^{L} 3.m.sg.): *k ypdd mlbš(h)* "Wenn die/seine Kleidung verbraucht/abgenutzt/zerschlissen ist, . . ." 4.182:61.63.
- *ytᶜdd /yitᶜādid/* (*√ᶜwd* tD*-PK^{K}i 3.m.sg.): *y[ᶜ]n*[161] *aliyn bᶜl ytᶜdd rkb ᶜrpt* "Es ant[wor]tete der hochmächtige Baᶜlu, es erwiderte der Wolkenfahrer" 1.4:III:10f.

---

[158]Vgl. hebr. *rībōtā* (*√ryb* Qal SK; nur sporadisch neben dem gewöhnlichen Typ *qamtā*), *nᵉqūmōtā* (Nifᶜal) und *hᵃqīmōtā* (Hifᶜil).

[159]Vgl. in diesem Zusammenhang auch die in abgebrochenen Kontexten bezeugten Zeichenfolgen *mtt* (1.2:IV:1 [möglicherweise *√mwt* G-SK 1.c.sg.]) und *štt* (2.36+:47 = 2.37:5 [möglicherweise *√šyt* G-SK 1.c.sg.]). Die Form *št* = */šâta/* (3.9:5) ist G-SK 3.m.sg. (*√šyt*) und nicht 1.c.sg.

[160]Die betreffenden Stämme werden konventionell "Längungsstämme" genannt und mit den Siglen "L", "Lp" und "tL" bezeichnet. Diese aus der arabischen Grammatik entnommene Bezeichnung "Längungsstamm" ist jedoch irreführend. Die ug. "L"-Stämme entsprechen weder formal – die Längung des Vokals zwischen erstem und zweitem Radikal ist kein paradigmatisches Charakteristikum, sondern lediglich Reflex des schwachen zweiten Radikals – noch funktional dem III. bzw. VI. arabischen Verbalstamm.

[161]Neue Lesung; KTU^{2} bietet *y[t]b*.

Signifikante Formen des Paradigmas II-*w* und II-*y* (Paradigmenwurzeln *√qwm* "aufstehen" und *√šyt* "legen"[162]):

	PK^{L}	Imp. (m.sg./pl.)	SK	Ptz.	Inf.abs.
G	*yaqûmu*[163] *yašîtu*	*qum/qûmū* *šit/šîtū*	*qâma* *šâta*	*qâm-*(?)[164] *šât-*(?)	*qûm-*(?) *šît-*(?)
D*	*yuqô/âmimu*	*qô/âmim*		*muqô/âmim-*	?[165]
Dp*	*yuqô/âmamu*				
tD*	*yitqô/âmimu*				
Š	*yuš(a)qîmu*	*šaqim/šaqîmū*	*šaqîma*	*muš(a)qîm-*	

75.53. Das Paradigma der Verben III-*w/y* ist gekennzeichnet durch ein Nebeneinander von Formen mit und ohne (konsonantischem/n) drittem/n Radikal. In ursprünglich silbenschließender Position (auch im absoluten Wortauslaut) erscheint der schwache dritte Radikal immer vokalisch (Diphthongkontraktionen **iy* > */î/*, **ay* > */ê/*, **uw* > */û/*, **aw* > */ô/* [§33.31]). In intervokalischer Position wurde er teilweise als Konsonant bewahrt (z.B. *ybky* = */yabkiyu/* "er weint" [G-PK^{L} 3.m.sg.]), teilweise wurde der betreffende Triphthong kontrahiert. Welche Triphthonge dabei im einzelnen bewahrt bleiben und welche kontrahiert werden, ist trotz umfangreicher Untersuchungen[166] nach wie vor nicht eindeutig geklärt.[167] Es scheinen bisweilen nebeneinander paradigmatisch-identische Formen mit und ohne Kontraktion zu existieren (z.B. SK 3.m.sg. meist unkontrahiert, selten aber auch kontrahiert). Die Thematik ist vor allem deshalb komplex, weil a) die zugrundeliegenden Themavokale nicht immer bekannt sind

---

[162]Formen II-*y* stimmen in abgeleiteten Stämmen mit Formen II-*w* überein.

[163]Kürzung des langen Vokals zwischen erstem und drittem Radikal, sofern die betreffende Silbe geschlossen ist, z.B. PK^{K} */yaqum/* und PK$^{L/K}$ 3.f.pl. */taqumnā/*; analog Imp. m.sg. */qum/*, PK^{K} II-*y* */tašit/*, Imp. m.sg. II-*y* */šit/*.

[164]Nicht-kontrahierte Formen des Typs **qāyim* bzw. **qāʾim* lassen sich nicht nachweisen.

[165]Bezeugt ist lediglich ein Verbalsubstantiv mit *t*-Präfix und Femininendung *-t*: *trmmt* "Erhöhung" (1.6:VI:44).

[166]Siehe Sivan (1984) und Verreet (1985, 330-341).

[167]Die im Bereich nominaler Formen beobachtbaren Triphthongregeln (vgl. §33.32) lassen sich nicht ohne Modifikationen auf den verbalen Bereich übertragen. Es gilt zu beachten, dass einige der in SK-Formen der WzKK III-*w/y* bewahrten Triphthongtypen im Nominalbereich regelmäßig kontrahiert werden. Möglicherweise liegen in der SK andere Akzentverhältnisse vor als bei nominalen Formen. Vielleicht waren SK-Formen 3.m./f.sg. und 3.m.pl. (in Analogie zu Formen 1./2.sg.) auf der zweiten Silben betont, und Halbvokale blieben nach betonten Vokalen bewahrt: z.B. */maġáya/* anstatt */máġaya/*.

und b) die jeweils vorliegenden morphologischen Kategorien oft nicht eindeutig zu identifizieren sind (z.B. PK^K vs. PK^L oder SK vs. Inf.).

Formen der Wurzelklassen III-*w* und III-*y* sind orthographisch meist identisch. Hinweise auf – zumindest in gewissen Bereichen – unterschiedliche Paradigmen dieser beiden Wurzelklassen liefern jedoch Formen wie *atwt /ʾatawat/* (*√ʾtw*) "sie ist gekommen" (1.4:IV:32) vs. *mġyt /maġayat/* (*√mġy*) "sie ist eingetroffen" (1.4:II:23&). Aus sprachvergleichenden Gründen dürften Verben III-*y* häufiger sein als Verben III-*w*.

Es ist davon auszugehen, dass sowohl in der PK als auch in der SK unterschiedliche Themavokale existieren (PK III-*w*: */u/* und */a/*; PK III-*y*: */i/* und */a/*).[168] Der häufigste Typ lautet bei III-*y* aber sicher **yaqtiy-* (PK) vs. **qataya* (SK), bei III-*w* **yaqtuw-* (PK) vs. **qatawa* (SK).

Das doppelt schwache Verb *√ḥy/wy* weist mehrere Besonderheiten auf: Die G-SK wird entsprechend der Klasse II-*gem.* gebildet (z.B. 3.m.sg. *ḥy /ḥayya/*). Formen der G-PK^K erscheinen orthographisch ohne zweiten und dritten Radikal (z.B. 3.m.sg. *yḥ /yaḥî/* < **yaḥyiy* [vgl. hebr. *yᵉḥî*]). Formen abgeleiteter Verbalstämme haben ein festes */w/* als zweiten Radikal (z.B. D-PK^L 3.m.sg. *yḥwy /yuḥawwiyu/*).

Formen abgleiteter Verbalstämme weisen keine spezifischen Probleme auf. Einige Beispiele:

Gp *ybn /yubnâ/*? < **yubnaw/y* (PK^Kv 3.m.sg.) 1.4:IV:62 (*√bny/w* Gp "gebaut werden").

D *ykly /yukalliyu/* (PK^L 3.m.sg.) 1.2:IV:27; 1.103+:40 (*√kly* D "ein Ende bereiten, vernichten, zerstören").
tkl /tukallî/ < **tukalliy* (PK^Kv 2.m.sg.) 1.16:I:26.

Š *yššq /yušašqî/* < **yušašqiy* (PK^Ki 3.m.sg.) 1.17:II:30-31.33.35.38.
tššqy /tušašqiyu/ (PK^L 3.f.sg.) 1.17:V:29.
ššqy /šašqiyī/ (Imp. f.sg.) 1.17:V:19 (*√šqy* Š "zu trinken geben").

N *ynphy /yinpahiyu/*[169] (PK^L 3.m.sg.) 1.163:12'(5) (*√phy* N "sichtbar sein").
ibky /ʾibbakiyī/(?) (Imp. f.sg.)[170] 1.161:13 (*√bky* N "beweint werden").

Das folgende Paradigma enthält signifikante Formen des Grundstamms, im einzelnen Formen der G-PK, des G-Imp. und der G-SK. Als Paradigmenwurzeln dienen *√mġy* "ankommen, eintreffen" (III-*y*), *√phy* "sehen" (III-*y*), *√dʾw* "fliegen" (III-*w*) und *√ʿlw/y* "hochsteigen" (III-*w* und III-*y*[171]). Sie stehen typologisch für drei verschiedene Flexionsklassen (auch erschlossene Formen):

---

[168]Vgl. den klassisch-arabischen Befund (III-*w*: *yadʿū/daʿā*; *yasrū/saruwa*; III-*y*: *yarmī/ramā*; *yalqā/laqiya*).

[169]Form ohne Assimilation von */n/*.

[170]Alternativ G-Imp. */(ʾ)ibkiyī/*.

[171]PK-Formen dieses Verbs folgen offenbar der WzK III-*w*, SK-Formen aber WzK III-*y* (z.B. 3.m.sg. *ʿly /ʿalaya/* [1.14:IV:2]).

PK	√*mġy*	3.m.sg. *yamġiyu* (PK^{L}); *yamġî* (PK^{K}).
	√*phy*	3.m.sg. *yiphû* < * *yiphayu* (PK^{L}); *yiphâ/ê* < **yiphay* (PK^{K}).
	√*dʾw*	3.m.sg. *yadʾû* < **yadʾuwu* (PK^{L}); *yadʾû* < **yadʾuw* (PK^{K}).
	√*ʿlw*	3.m.sg. *yʿl /yaʿlû/* < **yaʿluwu* (PK^{L})[172].
Imp.	√*mġy*	m.sg. *mⁱġî* < **mġiy*; f.sg. *mⁱġiyī*; m.pl. *mⁱġiyū*; c.du. *mⁱġiyâ*.
	√*phy*	m.sg. *pʰihî* < **phiy*; f.sg. *pʰihî* < **phayī*; m.pl. *pʰihayū*.
	√*dʾw*	m.sg. *dᵘʾû* < **dʾuw*; f.sg. *dⁱʾî* < **dʾuwī*; m.pl. *dᵘʾû* < **dʾuwū*.
SK	√*mġy*	3.m.sg. *maġaya* (selten: *maġâ*); 3.f.sg. *maġayat* (selten: *maġât*); 2.m.sg. *maġêtă̄*; 3.m.pl. *maġayū*.
	√*ʿly*	3.m.sg. *ʿalaya* (selten: *ʿalâ*)[173]; 3.f.sg. *ʿalât*[174].
	√*phy*	3.m.sg. *pahiya*; 3.f.sg. *pahiyat*; 2.m.sg. *pahîtă̄*; 3.m.pl. *pahiyū*.
	√*dʾw*	3.m.sg. *daʾawa*; 3.f.sg. *daʾawat*; 2.m.sg. *daʾôtă̄*(?); 3.m.pl. *daʾawū*.
Ptz.	√*mġy*	*māġiyu/a* (m.sg. Nom./Akkus.)[175]; *māġiyi* (m.sg. Gen.)[176]; *māġît-* (f.sg.)[177].
Inf.	√*mġy*	*maġâ* < **maġāyV* (kontrahiert); daneben: *maġāyV* (unkontrahiert).

75.6. Verben *mediae geminatae*

75.61. Die Verben *mediae geminatae* (II-gem.) zeichnen sich formal durch die Identität des zweiten und dritten Radikals aus. Das Paradigma enthält zum einen Formen mit reduplziertem zweitem (= drittem) Radikal, zum anderen Formen mit geminiertem zweitem (= drittem) Radikal. Der erstere Bildungstyp wird als "stark", der letztere als "schwach" bezeichnet. Im Ug. überwiegen im Grundstamm schwach gebildete Formen. Die Verteilung von starken und schwachen Formen fällt anders aus als im Klassischen Arabisch. Festzustellen sind typologische Parallelen mit dem hebräischen Befund.

75.62. Im Grundstamm herrscht bei Formen, in denen der dritte Radikal beim starken Verb von einem Vokal gefolgt wird, immer die schwache Bildungsweise vor, z.B. PK^{L} 3.m.sg. *ysb* = */yasubbu/*, SK 3.m.sg. *sb* = */sabba/*, SK 3.f.sg. *sbt* = */sabbat/*.

---

[172]Siehe etwa die Formen *tʿl* (PK^{L} 3.f.sg.) in RS 92.2014:4.6 und *nʿl* (PK^{L} 1.c.pl.) in 1.119:33.

[173]*ʿly* (1.14:IV:2); *ʿl* (2.30:17.19).

[174]*ʿlt* = */ʿalât/* < **ʿalay/wat* (1.82:9.10).

[175]Ausnahme: *rʿh /rāʿû-hŭ̄/* < **rāʿiyu-hŭ̄* (Nom.) "sein Hirte" (4.391 [mehrmals]).

[176]Siehe *l apy /ʾāpiyi/* "für den Bäcker" (4.212:5); *km šiy /šāʾiyi/* "wie ein Übeltäter" (1.18:IV:23).

[177]Analog III-*w*: *dit /dāʾît-/* (1.108:8).

In Formen des Grundstamms, in denen der dritte Radikal beim starken Verb von einer konsonantisch anlautenden Endung gefolgt wird, lässt sich in der WzK II-gem. ebenfalls immer die schwache Bildungsweise beobachten: *√brr* ("frei sein") SK 2.m.sg. *brt* = */barrăta/*(?) (2.3:5; 2.8:4); *√sbb* ("sich wenden") SK 1.c.du. *sbny* = */sabbănVyā/*(?) (1.5:VI:3-4*). Zwischen der Geminatengruppe und der Endung gibt es offenbar einen "Bindevokal", wahrscheinlich */ă/* (vgl. den hebr. Befund, z.B. SK 2.m.sg. *sabbôtā* [*√sbb*]).

In Formen des Grundstamms, in denen der dritte Radikal beim starken Verb am absoluten Wortauslaut steht (in endungslosen Formen der PK^K und des Imp.), überwiegt ebenfalls die schwache Bildungsweise, z.B. PK^K 3.m.sg. *ysb* (*√sbb*). Die Konsonantengruppe wird dabei im Wortauslaut wahrscheinlich zu einem einfachen Konsonanten reduziert, z.B. PK^K 3.m.sg. *ysb* = */yasub/* < **yasubb* (vgl. den hebr. Befund). Eine Ausnahme stellen (alle) Verben II-gem. dar, die zugleich I-*n* sind. Entsprechende Formen erscheinen orthographisch immer mit reduplziertem zweiten (= dritten) Radikal, z.B. *ṯṯ* (*√nṯṯ*, PK^Ki 3.f.du.) = */taṯṯuṯā/* < **tanṯuṯā* (1.3:III:33; 1.4:II:17; 1.19:II:45). Daneben gibt es vielleicht auch sporadische Fälle anderer Verben mit starker Bildungsweise, etwa *tḫss* (1.15:III:25), *ymll* (1.16:V:28)[178], *tġdd* (1.3:II:25) und *tiggn* (1.82:43). Diese Formen (ausgenommen *tiggn*[179]) könnten jedoch auch zum D-Stamm bzw. D*-Stamm (entsprechend hebr. Pōlel) zu stellen sein.

75.63. Im N-Stamm bilden Verben der WzK II-gem. zugleich I-*n* erwartungsgemäß starke Formen, z.B. SK (3.m.sg.) *ndd* = */naddada/* < **nandada* (1.3:I:8). Ansonsten sind offenbar nebeneinander stark und schwach gebildete Formen bezeugt. Der schwach gebildeten N-SK (3.m.sg.) *nsb* = */nasabba/* (1.4:VI:35 [Poesie]) steht die starke Bildung *nšdd* = */našdada/* (4.272:1) gegenüber. Schwach gebildet ist auch das N-Ptz. (f.sg.) *nmrt* = */namarrat-/* (1.19:IV:33 [Poesie]).

75.64. Es ist unklar, ob der Intensivstamm der Verben II-gem. im Ug. regelmäßig oder entsprechend dem hebr. Befund (Pōlel- bzw. $Pō^{c}e^{c}$-Bildung) durch Längung des ersten Stammvokals anstelle der Gemination des zweiten Radikals gebildet wird (D*-, Dp*- und tD*-Stamm[180]; z.B. D*-PK **yusābib-* [statt **yusabbib-*]). Der orthographische Befund ist ambivalent.

75.65. Formen des Š-Stamms sind stark gebildet. Einzige Ausnahme ist die Š-PK *yšlḫ* = */yušaliḫ(ḥV)/* (1.4:I:25-26 [Poesie])[181]. Vom Šp-Stamm ist eine stark gebildete PK *yšḫmm /yušaḫmamu/* (1.175:7)[182] bezeugt.

---

[178]Neue Lesung (siehe Tropper 1999d); KTU^2 bietet *ymlu*.
[179]*tiggn* kann wegen der Orthographie mit {i} nur G-Stamm sein.
[180]Zum Begriff "Längungsstamm" und zu den genannten Siglen siehe §75.52.
[181]*√lḫḫ* "verflüssigen, fließen machen (Metall)" (alternativ: *√lw/yḫ* oder *√šlḫ*).
[182]*√ḫmm* Šp "erhitzt werden".

75.66. Vom Gt-Stamm sind zwei PK-Formen bezeugt, eine mit starker, die andere mit schwacher Bildungsweise: *ttpp /tittapVp/* < **tintapVp* "sie besprengte sich (mit Parfum)" (1.3:III:1; 1.3:IV:45)[183]; *ystrn /yistarranna/* "(auf dass) er (ein Geheimnis) anvertraut" (1.4:VII:48).[184]

75.67. Das folgende Paradigma enthält signifikante Formen des Grundstamms (Paradigmenwurzeln *√sbb* "umherziehen" und *√nṭṭ* "wanken, zittern" [II-gem, zugleich I-*n*]):

PK	*√sbb*	mit Endung: *yasubbV* (z.B. PK^{L} 3.m.sg. *yasubbu*). endungslos: *yasub* < **yasubb*; daneben auch *yasbub*.
	√nṭṭ	*yṭṭ /yaṭṭuṭV/* < **yanṭuṭV*.
Imp.	*√sbb*	*sub* < **subb* (m.sg.); *subbū* (m.pl.).
SK	*√sbb*	*sabba* (3.m.sg.); *sabbăt̆ă̆* (2.m.sg.); *sabbă̆nVyā* (1.c.du).
Ptz.	*√sbb*	*sābib-*.

75.7. Vierradikalige Verben

Nur wenige ug. Verben sind vierradikalig. Sie lassen sich nach formalen Kriterien in drei Kategorien einteilen:

a) Typ K_1-*r*/*l*-K_3-K_4	*√grdš*[185]; *√prsḥ*[186]
b) Typ K_1-K_2-K_1-K_2	*√glgl*[187]; *√grgr*[188]; *√krkr*[189]; *√mrmr*[190]; *√qṯqṯ*[191]
c) Typ K_1-K_2-K_3-K_3	*√ṣḥrr*[192]

Die Formen der Typen (b) und (c) werden konventionell als "Reduplikationsstämme" (R-Stämme) von drei- bzw. zweiradikaligen Wurzeln interpretiert (z.B. *ṣḥrrt* als R-SK zu **√ṣḥr*; *yqṯqṯ* als R-PK zu *√qṯṯ* bzw. *√qṯ*).[193]

---

[183] *√npp* Gt-PK^{K}i 3.f.sg.

[184] Wahrscheinlich *√srr* Gt-PK^{K}v/e 3.m.sg. + Energikus (alternative Deutungen sind jedoch möglich).

[185] "zerbrechen" (1.14:I:11.23: SK *grdš*).

[186] "niederfallen" (1.2:IV:22.25: SK [wohl N-Stamm] *yprsḥ*).

[187] "rollen, wälzen"(?) (1.13:33: SK *glgl*).

[188] "als Fremde(r) wohnen" (1.23:66: PK *tgrgr*).

[189] "(die Finger) drehen, tanzen lassen" (1.4:IV:29: PK *ykrkr*).

[190] "(rituell) reinigen" oder: "bannen" (RS 92.2014:2: PK *amrmrn*).

[191] "zerren, ziehen, schütteln"(?) (1.114:5: PK *yqṯqṯ*).

[192] "rötlich, braun, verdorrt, glühend heiß sein" (1.3:V:17; 1.4:VIII:22&: SK *ṣḥrrt*).

[193] Der Form *prša* (1.4:I:35) liegt wohl keine vierradikalige Wurzel zugrunde; es handelt sich um eine irreguläre Schreibung für korrektes **prš /parVša/* (SK 3.m.sg.).

Aus sprachvergleichenden Gründen ist davon auszugehen, dass die PK und SK des "Grundstamms" vierradikaliger Verben analog zu Formen des Š-Stamms (bzw. des D-Stamms) dreiradikaliger Verben zu vokalisieren sind, z.B. PK *ykrkr* = */yukarkir-/* (analog */yušaqtil-/*), SK *glgl* = */galgVl-/* (analog */šaqtVl-/*).

76. Aspekt- und Tempussystem

76.1. Einführung

Es gibt zwei verbale Aspekte, einen perfektiven und einen imperfektiven Aspekt, die in vielen Sprachen der Welt morphosyntaktisch geschieden werden. In der perfektiven Sicht wird ein Sachverhalt als ein einheitliches Ganzes und damit gewissermaßen von außen betrachtet. In der imperfektiven Sicht wird demgegenüber wesentlich die interne Struktur eines Sachverhalts beachtet. In vielen Sprachen einschließlich des Ug. lässt sich beobachten, dass morphologische Kategorien, die zum Ausdruck des imperfektiven Aspekts dienen, relativ markiert, die des perfektiven Aspekts relativ unmarkiert sind.

"Tempus" kennzeichnet demgegenüber die zeitliche Relation zwischen Sprechakt und dem durch die Aussage bezeichneten Sachverhalt. Es handelt sich demnach um ein dreistufiges System, das absolut oder relativ betrachtet werden kann. Die absoluten Tempuskategorien differenzieren vergangene = präteritale, gegenwärtige = präsentische und zukünftige = futurische Sachverhalte. In relativer Hinsicht werden vorzeitige, gleichzeitige und nachzeitige Sachverhalte voneinander geschieden. Relatives und absolutes Tempussystem stimmen in Nebensätzen und wörtlichen Reden oft nicht überein. In der Mehrzahl der Textbeispiele sind diese Systeme jedoch deckungsgleich, weil der temporale Bezugspunkt ("Relationswert") zumeist in der Gegenwart liegt. Dabei entsprechen sich vergangene und vorzeitige, gegenwärtige und gleichzeitige sowie zukünftige und nachzeitige Sachverhalte. Es sei vorausgeschickt, dass in vielen Sprachen die Haupttempusunterscheidung zwischen Vergangenheit und Nicht-Vergangenheit liegt, während zukünftige Sachverhalte oft nicht deutlich von gegenwärtigen differenziert werden.

"Tempus" und/oder "Aspekt" sind in der Mehrzahl der Sprachen der Welt grammatikalisiert, d.h. morphologisch im Verbalsystem verankert. Dominiert in einer Sprache die Kategorie "Tempus", so bezeichnet man sie als Tempussprache, dominiert demgegenüber die Kategorie "Aspekt", spricht man von einer Aspektsprache.

Im Folgenden wird vorausgesetzt, dass altsem. Sprachen einschließlich des Ug. Aspektsprachen sind. Allerdings kennen sem. Sprachen im Bereich der Zukunft keine strikte Aspektdifferenzierung.

76.2. Ugaritische Verbalkategorien und aspektuell-temporale Funktionen

76.21. Zur Differenzierung von verbalen Aspekten und (relativen) Tempora dienen a) die Subvarianten der PK und b) die fientische Variante der SK. Die Funktionen der einzelnen Kategorien lassen sich in folgendem Diagramm zusammenfassen (Paradigmenwurzel *√qtl* 3.m.sg. [Themavokale: PK /*u*/ - SK /*a*/]):

	perfektiv		**imperfektiv**
Vorzeitigkeit	*yaqtul* (PK^Ki)	*qatala* (SKf)	*yaqtulu* (PK^L)
Gleichzeitigkeit	———	**qatala* (SKf)	*yaqtulu* (PK^L)
Nachzeitigkeit	**yaqtul(ă̆)* (PK^Kv/e)	*qatala* (SKf)	**yaqtulu* (PK^L)

76.22. Alle Felder der rechten = imperfektiven Spalte des Diagramms werden ausschließlich durch die Langform der Präfixkonjugation (PK^L) abgedeckt. In der linken = perfektiven Spalte begegnen die Kurzform der Präfixkonjugation (PK^K) und die perfektiv-fientische Suffixkonjugation (SKf). Im Feld "perfektive Vorzeitigkeit" finden sich PK^Ki und SKf praktisch funktionsgleich nebeneinander (zur Verteilung vgl. *§§*76.4-5). Das Feld "perfektive Gleichzeitigkeit" ist an sich leer, da gleichzeitig ablaufende Sachverhalte in der Regel imperfektiv dargestellt werden. Lediglich eine besondere Funktion der SKf, nämlich die Funktion als sogenanntes "performatives Perfekt" (dazu *§*76.55) lässt sich diesem Feld zuordnen. Das Feld "perfektive Nachzeitigkeit" wird – im Hinblick auf indikativische Aussagen – allein durch die SKf abgedeckt. Die ebenfalls dort plazierten Varianten der PK^K besitzen ausschließlich volitivische Funktion.[194]

Aus diesen Ausführungen folgt, dass die PK^L eine imperfektive Kategorie ist, während die PK^K und die SKf perfektiv fungieren. Da für gleichzeitig ablaufende Sachverhalte immer die PK^L gebraucht wird, wird diese Kategorie konventionell "Präsens" genannt. Da auf der anderen Seite die indikativische PK^Ki ausschließlich und die SKf überwiegend vergangene Sachverhalte ausdrücken, werden diese Kategorien konventionell "Präteritum" bzw. "Perfekt" genannt. Die betreffenden Bezeichnungen, die eine Tempusopposition zwischen PK^L einerseits und PK^Ki bzw. SKf andererseits suggerieren, sind jedoch sachlich nicht korrekt. Man beachte, dass die PK^L auch vergangene Sachverhalte (*§*76.33), die SKf wiederum auch gegenwärtige oder zukünftige Sachverhalte ausdrücken kann (*§*76.55-56).

---

[194]Siehe dazu *§§*77.22-23 (eine vergleichbare Funktion besitzt im übrigen auch der Imperativ). Aus sprachhistorischer Sicht ist davon auszugehen, dass zwischen PK^K und PK^L ursprünglich auch im Bereich der Nachzeitigkeit eine rein aspektuelle Opposition "Perfektivität : Imperfektivität" bestand, die sekundär durch die modale Opposition "Volitiv : Indikativ" ersetzt wurde. Diese mutmaßlichen historischen Entwicklungen dürften dafür verantwortlich sein, dass die PK^L im Bereich der Nachzeitigkeit auch Sachverhalte bezeichnen kann, die strenggenommen perfektiv sind.

76.3. Funktionen der Langform der Präfixkonjugation (PK^L)

Die PK^L bezeichnet häufig imperfektive Sachverhalte der Gegenwart und Zukunft, daneben aber auch imperfektive Sachverhalte der Vergangenheit.

76.31. PK^L für Sachverhalte der Gegenwart (sehr viele Belege). Beispiele:

- *l tdn dn almnt / l ttpṭ ṯpṭ qṣr npš / l tdy ṯšm*[195] *ʿl dl / l pnk l tšlḥm ytm / bʿd kslk almnt* "Du verhilfst der Witwe nicht zu ihrem Recht, verteidigst das Recht des Notleidenden nicht. Du treibst den Plünderer nicht weg vom armen Mann. Dem Waisen vor dir gibst du nicht zu essen (noch) der Witwe hinter deiner Lende" 1.16:VI:45-50.
- *mh taršn l btlt ʿnt* "Was wünschst du, Jungfrau ʿAnatu?" 1.3:V:28f.
- *ik tmgnn rbt aṯrt ym / tġẓyn qnyt ilm* "Warum beschenkt ihr (beide) die Herrin Aṯirat des Meeres, überreicht ihr (beide) der Gebärerin der Götter Gaben?" 1.4:III:28-30.

76.32. PK^L für Sachverhalte der Zukunft. Beispiele:

- *mk špšm b šbʿ / w tmġy l udm rbt*(!) "Siehe, bei Sonnenuntergang am siebten (Tag), da wirst du eintreffen bei der großen (Stadt) Udum" 1.14:III:3-5.
- *tld šbʿ bnm lk* "Sie wird dir sieben Söhne gebären" 1.15:II:24.
- *[an*(?)*] mt kl amt / w an mtm amt* "Ich werde den Tod (wie) alle (Menschen) erleiden; ich werde gewiss sterben" 1.17:VI:33.
- *w mnm šalm dt tknn ʿl ʿrbnm hnhmt tknn* "Welche Forderungen auch immer gestellt werden, sie werden zu lasten folgender Bürgen gestellt werden" 3.3:5-9.

76.33. PK^L für Sachverhalte der Vergangenheit (insbesondere bei zugrundeliegenden generellen oder pluralischen Sachverhalten, die durch das Merkmal der Wiederholung charakterisiert sind[196]). Beispiele:

- *yṯb l kḥṯ aliyn bʿl / pʿnh l tmġyn hdm / rišh l ymġy apsh* "Er (sc. ʿAṯtar) setzte sich auf den Thronsessel des hochmächtigen Baʿlu. (Aber siehe da:) Seine Füße reichten nicht zum Schemel, sein Kopf reichte nicht zu seinem (oberen) Ende" 1.6:I:58-61 (Generell-kontinuative Sachverhalte. Die betreffenden Verbalformen sind orthographisch eindeutig als Formen der PK^L gekennzeichnet: *tmġyn* [3.m.du. mit Augment *-n*]; *ymġy* [3.m.sg. mit Schreibung des schwachen dritten Radikals]).
- *tbky w tšnn / ttn gh bky* "Sie weinte (unaufhörlich) und knirschte mit den Zähnen; weinend 'gab' sie ihre Stimme (und sprach)" 1.16:II:35f. (Die Form *tkby* ist orthographisch aufgrund des geschriebenen dritten Radikals *y* als PK^L [3.f.sg.] ausgewiesen. Sie bezeichnet den pluralischen Sachverhalt des unaufhörlichen Weinens/Schluchzens).

---

[195]KTU^2 liest hier [[ṯ]]*qšm*.

[196]Vgl. hierzu insbesondere Tropper (1999e).

- *ym ymm y^{c}tqn / l ymm l yrḫm* "Ein Tag, (zwei) Tage gingen vorüber; fürwahr(?) Tage, fürwahr(?) Monate (gingen vorüber)" 1.6:II:26f.& (subsequent-pluralischer Sachverhalt).[197]
- In der Redeeinleitung (idiomatische Besonderheit)[198], z.B. *tšan ghm w tṣḥn* "Die beiden erhoben ihre Stimmen und riefen" 1.14:VI:2*.38[199]; *w y^{c}ny krt t̲^{c}* "Und es antwortete der großherzige Keret" 1.14:VI:16; 1.15:I:8; 1.16:I:24; 1.16:VI:54[200].

76.34. PK^{L} für logisch abhängige Sachverhalte (meist mit Gleichzeitigkeits- bzw. Nachzeitigkeitsnuance) und in konjunktionalen Nebensätzen. Beispiele:

- *y^{c}rb b ḥdrh ybky* "Er trat in seine Kammer, wobei er weinte" 1.14:I:26 (*ybky* ist PK^{L} 3.m.sg.; *y^{c}rb* ist wahrscheinlich PK^{K}i 3.m.sg.).
- *b^{c}l t̲br dỉy hmt / tq$^{!}$ln tḥt p^{c}nh* ". . . Ba^{c}lu zerbrach die Schwingen von ihnen, so dass sie ihm zu Füßen fielen" 1.19:III:9f. (*tqln* ist PK^{L} 3.m.pl. [√*qyl*]).
- *k t^{c}rbn ršpm bt mlk* "Wenn die Rašap-Götter den Königspalast betreten . . ." 1.91:11 (*t^{c}rbn* ist PK^{L} 3.m.pl.).
- *w hm alp l tṥ^{c}n* "Und falls sie die 1000 (Schekel Silber) nicht zahlen (können) . . ." 3.8:13f. (*tṥ^{c}n* ist PK^{L} 3.m.pl. [√*ns^{c}*]).

76.4. Funktionen der Kurzform der Präfixkonjugation (PK^{K}i)

Die PK^{K}i lässt sich nur in Texten der narrativen Poesie sicher nachweisen. Sie dient dort als gewöhnliche Erzählform (Narrativ) für singularische Sachverhalte der Vergangenheit[201] und ist deshalb offenbar häufig bezeugt.[202] In anderen Textgattungen werden perfektiv-präteritale Sachverhalte dagegen praktisch immer durch die SKf ausgedrückt. Beispiele (ohne bzw. mit Konjunktion *w*):

- *tġly ilm rišthm* "die Götter senkten ihre Häupter" 1.2:I:23.
- *tšu ilm rašthm* "die Götter erhoben ihre Häupter" 1.2:I:29.
- *tbrk ilm tity / tity ilm l ahlhm / dr il l mšknthm* "Die Götter gaben den Segen (und) gingen weg; es gingen die Götter weg zu ihren Zelten, die Sippenangehörigen Ilus zu ihren Wohnstätten" 1.15:III:17-19.

---

[197]Man beachte jedoch den Gebrauch der PK^{K} im folgenden Satz: *yrḫ yrḫ t̲n yṣi* "(Dani^{3}ilu setzte sich und zählte die Monate:) ein Monat, ein zweiter Monat ʿging hinaus'" (1.17:II:44). Hier wird das Verstreichen jedes einzelnen Monats jeweils als singularischer Sachverhalt konstatiert.

[198]Durch diesen Gebrauch der PK^{L} werden wörtliche Reden aus dem Erzählfluss hervorgehoben, und die Erzählung als Ganze wird lebendiger gestaltet. Der Gebrauch der PK^{L} ist jedoch nicht obligatorisch. Es gibt auch Redeeinleitungen mit PK^{K}i.

[199]Vgl. dagegen PK^{K} *tša* in 1.5:II:16 und 1.19:II:40.

[200]In der betreffenden Formel wird jedoch häufiger die PK^{K}i (*w y/t^{c}n*) gebraucht.

[201]Der PK^{K}i kann dabei die Konjunktion *w* "und" vorangehen (vgl. formal die hebr. *wayyiqṭol*-Kategorie) oder auch nicht. Die temporal-aspektuelle Funktion der Verbalform wird dadurch nicht verändert.

[202]Die morphosyntaktische Eigenständigkeit der PK^{K}i-Kategorie wird von einigen Autoren bezweifelt; zur Diskussion siehe Smith (1994, 39-41). Gemäß Smith sind PK^{K}i und PK^{L} — obwohl morphologische Opponenten — freie funktionale Varianten.

- *w y^{c}n aliyn b^{c}l* "Da antwortete der hochmächtige Ba^{c}lu" 1.4:VII:37f.
- *w t^{c}n rbt aṯrt ym* "Da antwortete die Herrin Aṯirat des Meeres" 1.4:III:27&.
- *hlm ^{c}nt tph ilm / bh p^{c}nm tṯṯ* "Als ^{c}Anatu die Götter erblickte, zitterten bei ihr / darüber die Beine" 1.3:III:32f. (*tṯṯ* ist PK^{K} 3.f.du.).
- *abn brq d l td^{c} šmm* "Ich weiß Bescheid über den Blitz, den die Himmel nicht kennen" 1.3:III:26 (*td^{c}* ist PK^{K} 3.m.pl.).[203]

76.5. Funktionen der fientischen Subvariante der Suffixkonjugation (SKf)

Die SKf dient vornehmlich zur Bezeichnung perfektiver Sachverhalte der Vergangenheit. Daneben besitzt sie eine Reihe anderer Funktionen und kann auch für Sachverhalte der Gegenwart und Zukunft stehen.

76.51. SKf für Sachverhalte der Vergangenheit in Prosatexten (sehr häufig). Beispiele aus Briefen und Wirtschaftstexten (Haupt- und Nebensätze):

- *nqmd mlk ugrt ktb spr hnd* "Niqmaddu, der König von Ugarit, verfasste diese Urkunde" 2.19:8f.
- *<t>mtt by gšm adr nškḫ* "Die Mannschaft (des Schiffes) wurde im starken Regen geborgen" 2.38:13-15.
- *ybnn hlk ^{c}m mlk amr w ybl hw mit ḫrṣ w mrdtt l mlk amr w lqḥ hw šmn b qrnh w yṣq hw l riš bt mlk amr* "PN ging zum König von Amurru. Und er brachte dem König von Amurru 100 (Schekel) Gold und *mrdt*-Stoffe. Und er gab Öl in sein Horn und er goss (es) auf das Haupt der Prinzessin von Amurru" 2.72:25-32.
- *b yrḫ mgm[r] yṣu ḫlpn[t]* "Im Monat Magmaru wurden (folgende) *ḫlpn*-Kleider ausgeliefert" 4.192:1f.
- *w ḫmšm ksp lqḥ mlk gbl* "Und 50 (Schekel) Silber erhielt der König von Byblos" 4.338:14f.
- *ḏmry w ptpṯ ^{c}rb b yrm* "PN$_1$ und PN$_2$ verbürgten sich für PN$_3$" 4.347:3f.
- *l ytn ksphm* "Sie haben ihr Geld nicht bezahlt" 4.779:4.
- *anykn dt likt mṣrm* "Dein Schiff, das du nach Ägypten geschickt hast" 2.38:10f.
- *umy td^{c} ky ^{c}rbt l pn špš* "Meine Mutter möge wissen, dass ich vor die 'Sonne' (sc. den König von Ḫatti) getreten bin" 2.16:6-8.

76.52. SKf für Sachverhalte der Vergangenheit in der Poesie

76.521. Die SKf mit Vergangenheitsbezug begegnet auch in der narrativen Poesie (neben bzw. anstelle der PK^{K}i) relativ häufig.[204] Sie dient dabei vornehmlich zur Darstellung isolierter Sachverhalte der Vergangenheit. Als solche begegnet sie vergleichsweise häufig zur Darstellung vergangener Sachverhalte in wörtlichen Reden. In narrativen Kontexten wird sie vornehmlich gebraucht, (a) um einen neuen Erzählstrang einzuführen, (b) um einen laufenden Erzählstrang durch

---

[203]Die Nuance "wissen, kennen" beschreibt einen Zustand, der sich aus einer vergangenen Handlung ergibt ("erfahren haben" > "wissen, kennen").

[204]Nach Smith (1994, 42 mit Anm. 70) begegnet die SK (SKf und SKs) insgesamt 152x im Baal-Zyklus, 49mal im Keret-Epos und 21mal im Aqhat-Epos.

Mitteilung von Hintergrundinformationen vorübergehend zu unterbrechen, (c) um den Abschluss eines Erzählstrangs zu markieren bzw. ein Ergebnis zu formulieren. Hervorzuheben ist ferner, dass die SKf auch als erzähltechnische Variante zur gewöhnlichen Erzählform $PK^{K}i$ im Parallelismum membrorum dient. Alles in allem unterliegt die Verwendung der SKf als Narrativ in der ug. Poesie stärkeren Einschränkungen als die Verwendung der $PK^{K}i$.[205] Beispiele:

- *lm ġltm ilm rišt\km* "Warum, (o) Götter, habt ihr eure Häupter gesenkt?" 1.2:I:24f. (zuvor $PK^{K}i$ *tġly* [1.2:I:23]).
- *ik mġy gpn w ugr* "Warum sind Gapanu und Ugaru hergekommen?" 1.3:III:36.
- *ap ilm lḥ[m] yṯb / bn qdš l ṯrm / bʿl qm ʿl il* "Die Götter aber saßen da, um zu essen, die Söhne Qudšus, um zu speisen. Baʿlu stand (dienend) vor Ilu" 1.2:I:20f. (zugleich Erzählhintergrund; es folgen $PK^{K}i$-Formen).
- *nšu riš ḥrṯm* "Die Pflüger erhoben den Kopf (sic!)" 1.16:III:12 (Beginn einer Erzähleinheit).
- *mt ql bʿl ql* "Môtu fiel nieder. Baʿlu fiel nieder" 1.6:VI:21f. (Ende und Höhepunkt der Erzähleinheit [Kampfszene]).
- *yṣat km rḥ npš[h]* "[Seine] Seele entwich wie ein Windhauch" 1.18:IV:36 (Ende und Höhepunkt der Erzähleinheit).
- *ʿrb b ẓl ḫmt / lqḥ imr dbḥ b ydh / . . . / klt lḥm d nzl lqḥ / . . . / yṣq b gl ḥtṯ yn / . . . / w ʿly l ẓr mgdl / rkb ṯkmm ḥmt / nša ydh šmmh / dbḥ l ṯr abh il / . . .* "Er trat ein in den Schatten des Zeltes; er nahm ein Opferlamm in seine Hände, . . .; er nahm das ganze Opferbrot(?), . . .; er goss in eine silberne Schale Wein, . . .; er stieg auf die Spitze des Turmes, er bestieg die 'Schulter' der Mauer; er erhob seine Hände zum Himmel; er opferte dem Stier, seinem Vater, Ilu, . . ." 1.14:III:55 - 1.14:IV:6.
- *ʿdbt bht[h bʿ]l yʿdb / hd ʿdb [ʿd]bt hklh* "Es traf [Baʿa]l die Vorbereitungen für [seine] Häuser; Haddu traf die [Vorbe]reitungen für seinen Palast" 1.4:VI:38-40 ($PK^{K}i$ // SKf).
- *knp nšrm bʿl yṯbr / bʿl ṯbr diy hmt* "Es zerbrach Baʿlu die Flügeln der Adler; Baʿlu zerbrach die Schwingen von ihnen" 1.19:III:8f. ($PK^{K}i$ // SKf).

76.53. SKf als Briefperfekt ("epistolary perfekt")[206]:

- *l pʿn adty mrḫqtm šbʿd w šbʿd qlt* "Zu den Füßen meiner Herrin falle ich in der Ferne siebenmal und (nochmals) siebenmal nieder" 2.68:4-7.
- *iršt aršt l aḫy l rʿy* "Ich richte (mit diesem Brief) eine Bitte an meinen Bruder, meinen Freund" 5.9:I:7f.
- *tbšr bʿl bšrtk yblt* "Freue dich, Baʿlu! Ich bringe eine für dich frohe Botschaft" 1.4:V:26f. (alternativ: performatives Perfekt).

---

[205]Zur Thematik vgl. Smith (1994, 45-57) und (1995) sowie Sivan (1998).

[206]Die Verwendung der SKf erklärt sich hier aus der Tatsache, dass der beschriebene Sachverhalt aus der Sicht des Briefempfängers bereits vergangen ist. Zur Thematik siehe Pardee — Whiting (1987).

76.54. SKf als Urkundenperfekt[207]:

- *l ym hnd ʿmṯtmr . . . ytn šd kḏġdl . . . w ytnnn l bʿln* "Von diesem Tag an (gilt, dass) PN_1 (König von Ugarit) . . . das Feld des PN_2 . . . (dem PN_3) übergeben hat. Und zwar hat er es dem PN_3 übergeben . . . (auf immer)" 3.5:1-12.

76.55. SKf in performativer Funktion (= perfektive Darstellung gleichzeiter Sachverhalte):

- *l rgmt lk l zbl bʿl / tnt l rkb ʿrbt* "Fürwahr, ich sage dir hiermit, o Fürst Baʿlu; ich wiederhole hiermit, o Wolkenfahrer" 1.2:IV:7f.
- *an rgmt l ym bʿlkm* "Ich sage hiermit dem Yammu eurem Herrn" 1.2:I:45 (alternativ: Briefperfekt).

76.56. SKf für Sachverhalte der Zukunft (häufig nach der Konjunktion *w* oder anderen Partikeln):

- *w ṯb l unṯhm* "(Es besteht für sie so lange keine *unṯ*-Verplichtung, bis sie dem Iwrikalli das Geld zurückerstattet haben). Dann aber werden sie wieder zu ihrer *unṯ*-Verpflichtung zurückkehren" 3.4:19.
- *l yrt b npš bn ilm mt / b mh\mrt ydd il ġzr* "Du wirst gewiss in den Rachen des Sohnes Ilus, Môtu, hinabsteigen (müssen), in den Schlund(?) des Geliebten Ilus, des Helden!" 1.5:I:6-8.
- *w hm ḫt ʿl w likt ʿmk / w hm l ʿl w lakm ilak* "Und falls die Hethiter heranrücken, werde ich dir eine Nachricht schicken; und falls sie nicht heranrücken, werde ich ebenfalls eine Nachricht schicken" 2.30:16-18 (SK *likt* in der ersten Apodosis und PK [wohl PK^L] *ilak* in der zweiten Apodosis eines Konditionalsatzes. Die SK folgt unmittelbar *w* [*Waw apodoseos*]).
- *. . . w šmʿ bʿl l ṣlt[km] / ydy ʿz l tġrkm . . .* "(Wenn ihr eure Augen zu Baʿlu erhebt . . .), wird Baʿlu [euer] Gebet erhören. Er wird den 'Starken' von euren Toren vertreiben . . . " 1.119:34 (zwei SK-Formen in der Apodosis eines Konditionalsatzes).

76.6. Funktionen der stativischen Subvariante der Suffixkonjugation (SKf)

Wie unter §73.31 erwähnt, gibt es neben der SKf als zweite morphologische Subvariante der SK die sogenannte SKs. Diese geht auf eine nominale Kategorie zurück und entspricht funktional dem akkadischen Stativ. Beispiele[208]:

- *tḥmk il ḥkm / ḥkmt ʿm ʿlm* "Dein Ratschluss, Ilu, ist weise. Du bist weise in Ewigkeit" 1.4:IV:41f.
- *rbt ilm l ḥkmt* "Du bist groß, o Ilu, du bist fürwahr weise" 1.4:V:3.
- *bʿl mt* "Baʿlu ist tot" 1.6:I:6.

---

[207]Urkunden scheinen aus der zeitlichen Perspektive späterer Leser bzw. Anfechter einer Urkunde verfasst zu sein, derzufolge die beurkundeten Handlungen bereits vergangen sind.

[208]Zu volitivischen Gebrauchsweisen von SKf und SKs siehe §§77.24-25.

77. Modalsystem

Die beiden wichtigsten, im Verbalsystem morphologisch verankerten Modi des Ug. sind der "Indikativ" (neutraler Aussagemodus) und der "Volitiv" (Wunsch- und Befehlsmodus). Andere modale Nuancen werden meist periphrastisch zum Ausdruck gebracht.[209]

77.1. Der Indikativ

Alle verbalen Konjugationsformen mit Ausnahme des Imperativs können indikativische Nuancen zum Ausdruck bringen, im einzelnen (a) die PK^K (PK^Ki), (b) die PK^L und (c) die SKf. (zur Verwendung dieser Kategorien siehe §76). Sätze mit SKs (§76.6) und Infinitiv als Prädikat sowie (andere) nominale Sätze sind von Hause aus modusindifferent. In den überwiegenden Fällen sind sie indikativisch gemeint.

77.2. Der Volitiv

Alle verbalen Konjugationsformen mit Ausnahme der PK^L können volitivische Funktionen besitzen, im einzelnen (a) der Imperativ, (b) die PK^K im Sinne der PK^Kv, (c) die PK^Ke und (d) die SKf. Daneben können auch Sätze nominalen Charakters, die an sich modusindifferent sind, zuweilen volitivische Nuancen zum Ausdruck bringen.

77.21. Der Imperativ ist der Befehlsmodus der 2. Person. Beispiele:

- *qḥ ksp w yrq ḫrṣ* "Nimm Silber und gelbes Gold!" 1.14:III:22.
- *ʿl l ẓr mgdl / rkb ṯkmm ḥmt* "Steig hinauf auf die Spitze des Turmes! Besteige die 'Schulter' der Mauer!" 1.14:II:21f.

77.22. Die PK^Kv dient als allgemeiner Wunsch- und Befehlsmodus (aller Personen). Beispiele:

- *trtḥṣ w tadm* "Du sollst dich waschen und dich rot schminken" 1.14:II:9.
- *yip lḥm d ḫmš / mġd ṯdṯ yrḫm* "Er soll/möge Brot backen für fünf, Nahrung für eine Sechszahl von Monaten" 1.14:II:30f. (*yip* = */yaʾpî/* [√*ʾpy*] ist eindeutig PK^K).
- *w yṣi ʿdn mʿ* "Und es soll eine mächtige Truppe ausziehen" 1.14:II:34 (*yṣi* = */yaṣiʾ/* [√*yṣʾ*] ist eindeutig PK^K).
- *w yḥ mlk* "Und der König möge leben!" 2.7:9 (*yḥ* = */yaḥî/* [√*ḥw/yy*] ist eindeutig PK^K).

---

[209]Unter "Modus" (im engeren Sinn) ist eine grammatische Kategorie des Verbs zu verstehen, durch die eine subjektive Stellungnahme des Sprechers zu dem durch die Aussage bezeichneten Sachverhalt ausgedrückt wird.

77.23. Die PK^Ke dient als funktionale Variante zur PK^Kv. Häufig und zweifelsfrei nachweisbar ist die Funktion der PK^Ke als Selbstaufforderung der 1. Person (= Kohortativ). Beispiele:

- *iqra ilm n^{c}[mm]* "Ich will anrufen die lieb[lichen] Götter" 1.23:1 (*iqra* = */$^{\circ}$iqra$^{\circ}\breve{a}$/*).
- *iqran ilm n^{c}mm* "Ich will anrufen die lieblichen Götter 1.23:23 (*iqran* = */$^{\circ}$iqra$^{\circ}$anna/* [PK^Ke + Energikus I]).

77.24. Die SKf, die gewöhnlich indikativische Sachverhalte bezeichnet, dient in der Poesie sporadisch auch zum Ausdruck volitivischer ("optativischer") Sachverhalte. Beispiele:

- *alp šd aḫd bt* "1000 *šd*(-Maß) soll (die Grundfläche) des Hauses einnehmen" 1.4:V:56.
- *hlk l alpm ḫdd / w l rbt km yr* "Sie sollen gehen zu Tausenden (wie) ein Sturmwind, zu Zehntausenden wie ein herbstliches Unwetter" 1.14:II:39f.
- *yḥd bth sgr /\ almnt škr tškr* "Der Alleinstehende möge sein Haus schließen, die Witwe soll sich fürwahr einen Mietling dingen" 1.14:II:43-45 (SKf *sgr* // PK^Kv *tškr*).

77.25. Auch die nominal fungierende SKs (siehe §76.7) kann für volitivische Sachverhalte stehen. Beispiel:

- *mid rm [krt]* "Hoch erhaben sei [Keret]!" 1.15:III:13.

77.3. Modusgebrauch in Nebensätzen

Nebensätze weisen keinen spezifischen Modusgebrauch auf. Volitivische Modi, konkret PK^Kv und PK^Ke[210], begegnen nur in Nebensätzen mit volitivischem/finalem Sinn (§96). Beispiele:

- *ptḥ bt w uba* "Öffne das Haus, damit ich eintreten kann" 1.100:72 (wörtlich: ". . . und ich will eintreten"; *uba* = */$^{\circ}$ubū$^{\circ}\breve{a}$/* = PK^Ke).
- *w tn w nšt* ". . . dann gib (uns Wein), auf dass wir (ihn) trinken" 1.23:72 (wörtlich: ". . . und wir wollen trinken"; *nšt* = */ništê/â/* < **ništay* = PK^Kv).

In allen sonstigen Fällen werden indikativische Verbalkategorien gebraucht, z.B.:

- *aḥdy . . . d*(!) *ymru ilm w nšm* "Ich allein bin es . . ., der Götter und Menschen mästet" 1.4:VII:49-51 (*ymru /yumarri$^{\circ}$u/* = PK^L).

Einen spezischen "Modus subordinativus", der – vergleichbar etwa mit dem sogenannten Subjunktiv des Akkadischen – nur in abhängigen Sätzen stünde, kennt das Ug. nicht.[211]

---

[210]Der Imperativ steht nur in Hauptsätzen. Ebenfalls nicht nachweisbar ist ein volitivischer Gebrauch der SK in abhängigen Sätzen.

[211]Siehe Tropper (1991a und 1991b) in Auseinandersetzung mit Verreet (1988).

77.4. Besondere Ausdruckweisen für Emphase und Affirmation

Eine besondere Betonung von Verbalformen wird primär durch die sogenannte Energikusendung (§73.4) erreicht. Der ug. Energikus ist ein echter Modus aber kein spezifisches Konjugationsmuster. Er ist vielmehr mit den diversen verbalen Konjugationsmustern des Ug., und zwar sowohl mit indikatisch wie auch mit volitivisch ausgerichteten, kombinierbar.

Eine besondere Betonung von (meist verbalen) Satzteilen oder ganzen Sätzen kann schließlich auch periphrastisch durch die Verwendung hervorhebender Partikeln erreicht werden. Zu den betreffenden Lexemen siehe unter §85 (Affirmationspartikeln).

77.5. Die modalen Nuancen "müssen", "dürfen" und "können"

Für die modalen Nuancen "müssen", "dürfen" und "können" stehen im Ug. keine spezifischen Verbalmuster oder Modi zur Verfügung. Sie werden durch die PK^L zum Ausdruck gebracht, die gewöhnlich für indikativische Sachverhalte des imperfektiven Aspekts steht. Die jeweils gemeinte modale Nuance lässt sich vom Kontext ableiten und ist deshalb nicht immer sicher zu eruieren.

a. PK^L mit der Nuance "müssen":
- *klnyy qšh nbln / klnyy nbl ksh* "Wir alle müssen seinen Krug tragen; wir alle müssen seinen Becher tragen" 1.3:V:34f.; ähnlich 1.4:IV:45f.*.
- . . . *alp k[sp] tsˁn* "(Falls sie sich in ein anderes Land absetzen), müssen sie (sc. die Bürgen) 1000 (Schekel) Sil[be]r zahlen" 3.8:11f.

b. PK^L mit der Nuance "nicht dürfen":
- *w mnkm l yqḥ spr mlk hnd* "Und niemand darf diese Urkunde des Königs wegnehmen . . ." 2.19:12f. (negatives Pendant zu "müssen").

c. PK^L mit der Nuance "können":
- *l amlk* "Ich kann nicht König sein (auf den Höhen des Ṣapānu)" 1.6:I:62.
- *ik tmtḫ\ṣ ˁm aliyn bˁl* "Wie kannst du (nur) mit dem hochmächtigen Baˁlu kämpfen?" 1.6:VI:24f.

8. Partikeln

"Partikeln" wird hier als Oberbegriff über alle nichtflektierende Wortarten gebraucht. Die nachfolgende Auflistung von Partikeln ist nicht vollständig. Die Vokalisationen – soweit vorgeschlagen – sind durchweg unsicher. Belegstellen werden nur bei umstrittenen oder selten bezeugten Formen genannt. Zur Thematik und weiteren Lexemen siehe insbesondere Aartun (1974) und (1978).

81. Adverbien

81.1. Lokale Adverbien

- "hier": *hn /hannV/*; *hnn* (*hn* + *-n*); *hnny* (*hnn* + *-y* [§89.3]); *hndt*[212]; *p* (?).
- "dort": *ṯm /ṯammV/*; *ṯmt* (*ṯm* + *-t*); *ṯmn* (*ṯm* + *-n*); *ṯmny* (*ṯmn* + *-y*); *hnk*[213]; *hnkt* (*hnk* + *-t*)[214].
- "oben": *ᶜl /ᶜalû/*(?); *ᶜln* (*ᶜl* + *-n*).
- "vorne": *l pnm /li panîma/*(?).
- "hinten; dahinter": *bᶜdn /baᶜdānu/*(?); *aṯr /ʾaṯ(a)ru/*(?).
- "hinein": *pnm /panîmâ/* < **panîm-ah*(?).

81.2. Temporale Adverbien

- "nun, jetzt": *ht /hittV/*; *htm* (*ht* + *-m*); *ᶜnt /ᶜan(V)ta/*.
- "dann; danach, später": *aḫr /ʾaḫ(ḫ)aru/*; *aphn*; *apnk /ʾappūnaka/*(?); *aṯr /ʾaṯ(a)ru/*; *idk /ʾidāka/*(?); *b km*; *mk* (alternativ: "siehe!").
- "lange, immerfort": *ᶜd /ᶜāda/*[215]; *ᶜdm* (*ᶜd* + *-m*)[216].
- "hintereinander": *aḫrm /ʾaḫ(ḫ)arumma/*[217].
- "am folgenden/nächsten (Tag)": *ᶜlm /ᶜalû(m)mV/*.

81.3. Modale Adverbien

- "so, auf diese Weise": (?) *k /kā/*; (?) *kn*; (?) *km*; *kmt* (*km* + *-t*); *kmm* (*km* + *-m*: "ebenso, desgleichen").
- "sehr": *mid*; *midm* (*mid* + *-m*).
- "allein": *lbdm /li-baddi/u(m)ma/*(?)[218].

81.4. Demonstrative Adverbien ("siehe!")

hn /ha/innV/; *hl*; *hlk* (*hl* + *-k*); *hln* (*hl* + *-n*); *hlny* (*hln* + *-y*).

---

[212] 1.19:IV:62; 2.38:12; 2.45:7 (alternativ: Demonstrativpronomen "dieser/s" [§43]).

[213] 2.33:11; 2.33:23; 2.71:9 (alternativ: Demonstrativpronomen).

[214] 2.46:13; 2.21:10 (alternativ: Demonstrativpronomen "jener/s" [§43]).

[215] *ᶜd lḥm šty [ilm]* "Lange(?) aßen (und) tranken [die beiden Götter]" 1.4:V:48; *ᶜd lḥm šty ilm* "Lange(?) aßen (und) tranken die Götter" 1.4:VI:55; 1.5:IV:12*.

[216] *ᶜd-m <t>lḥm tšty* "Lange aßen (und) tranken sie" 1.15:VI:2.

[217] 1.163:12'(5).

[218] 1.2:III:20.

81.5. Interrogativ- und Indefinitadverbien

- "wo?": *iy* /ʾ*eyya/u*/(?); *i* /ʾ*ê*/; *an* /ʾ*ânV*/ < *ʾ*ayyă̆nV* ("wo?" oder "wohin?").
- "wie?; wieso?": *ik* /ʾ*êkā*/ < *ʾ*ayyV-kā*; *iky* (*ik* + *-y*); *ikm* (*ik* + *-m*); *ikmy* (*ikm* + *-y*: "irgendwie" [indefinit]).
- "wofür?, warum?": *lm* /*li/amā*/; (?) *md*ᶜ*[219].
- "wieviel?": *mn* (= Interrogativpronomen "was?" [§45.2])[220].

82. Präpositionen

Die ug. Präpositionen haben in der Regel eine große funktionale Bandbreite. Sie markieren meist primär eine adverbiale Position, können aber – im Zusammenhang mit bestimmten Verben – auch direktional gebraucht werden. Sie können dann grundsätzlich beide Richtungen bezeichnen, die terminativische und die ablativische.[221]

82.1. Einkonsonantische Präpositionen

- *b*, orthographische Variante *by* = syll. *bi-i* /*bi*/ (bzw. /*bī*/): "in, an, auf, mit".
- *l*, orthographische Variante *ly* = syll. *le-e* /*li*/ (bzw. /*lê*/): "zu . . . hin, für, gegen; von; von . . . her; an".
- *k* /*ka*/ mit (erweiterter) Variante *km*[222]: "wie, entsprechend".

82.2. Zwei- und dreikonsonantische Präpositionen

- *yd* /*yada*/ "neben, nebst, (mit)samt".
- ᶜ*m* /ᶜ*imma*/ "in Gemeinschaft von; (zusammen) mit, bei; zu . . . hin".
- *bn* /*bêna*/ < **bayna/u* "zwischen".
- ᶜ*d* /ᶜ*adê*/(?) "bis".
- ᶜ*l* /ᶜ*alê/â*/ "auf der Oberseite von; auf; zu Lasten von; zu . . . hinauf; von . . . herab/weg".
- *tḥt* /*taḥta*/ "an der Unterseite von; unterhalb von".
- *qdm* /*qudāma*/(?) "vor; vor . . . hin".
- *pn* /*panV*/ "im Angesicht von; vor".[223]
- *b*ᶜ*d* /*b*ᶜ*da*/ "an der Hinderseite von, hinter; zugunsten von".
- *atr* /ʾ*at*̲(*a*)*ra*/ "im Gefolge von, hinter".
- *tk* /*tôkâ*/(?) "(hinein) in die Mitte von; hinein".
- *qrb* /*qirba*/ "im Innern von; inmitten".[224]

---

[219]1.107:10 (kontextuell unsicher).

[220]Nur in 1.16:II:19.20: *mn yrḥ k m[rṣ] /\ mn k dw kr[t]* "Wie viele Monate (sind es), dass er kra[nk ist]; wie viele (Monate), dass Ker[et] kränklich ist?".

[221]Zur Thematik siehe Pardee (1975) und (1976).

[222]Vgl. §82.4.

[223]Diese in 1.82:38 und 1.132:25 belegte Präposition ist funktionsgleich mit *l pn*.

[224]Die im Wsem. verbreitete Präposition *mn* /*min*/ "von" ist im Ug. entweder überhaupt nicht bezeugt oder zumindest nicht produktiv (zur Diskussion steht nur die Wortform *mrḥqtm* "aus/in der Ferne" [2.11:6&], die aus **mn* + *rḥqtm* entstanden sein könnte). Entsprechende Nuancen werden durch die direktional nicht festgelegten

82.3. Zusammengesetzte Präpositionen (Präposition *b* bzw. *l* + Substantiv)
- *bd /bâdi/ < *bi yadi* "in der/die Hand von; aus der Hand von; von".
- *b tk /bi tôki/* "inmitten".
- *b qrb /bi qarbi/* "im Innern von".
- *l p /li pî/* "entsprechend, gemäß, nach Art von".
- *l pn /li panî/* "zum Angesicht von; vor; vor . . . hin; von . . . weg".
- *l pʿn /li paʿnê/* "zu Füßen von; (nieder) vor".
- *l ẓr /li ẓâri/* "auf dem Rücken von; auf; zu . . . hin(auf); von . . . her(ab)".
- *l bl /li balî/* "ohne".

82.4. Präpositionen können durch die enklitischen Partikeln *-m* oder *-n*[225] erweitert sein, ohne dass sich dadurch ihre Bedeutung wesentlich verändern würde. Belegt sind die Formen *b-m*, *k-m*, *l-m*, *ʿm-m*, *l-n* und *ʿm-n*. Sie sind insbesondere in der Poesie beliebt.

83. Konjunktionen

83.1. Koordinierende Konjunktionen

a. Konjunktionen mit primär kopulativer (daneben auch: adversativer) Funktion:
- *w /wa/* (erweiterte Variante: *wn*) "und; und (zwar); aber"[226].
- *p /pa/* "und dann/daraufhin/folglich" (markiert eine zeitliche und/oder logische Abfolge)[227].
- *ap /ʾappV/* (erweiterte Variante: *apn*) "auch, ebenso; sogar"[228].
- *kbd* "plus; und": fungiert als kopulative Konjunktion in zusammengesetzten Kardinalzahlen (siehe *§§*62.2-8).

b. Konjunktionen mit disjunktiver Funktion:
- *u /ʾô/ < *ʾaw* "oder" (auch mit Mehrfachsetzung: "entweder . . . oder").
- *hm /him(ma)/* und *im /ʾim(ma)/ < *him(ma)* "oder" (auch mit Mehrfachsetzung; vornehmlich in Alternativfragen).

c. Konjunktionen mit kausaler Funktion:
- *k /kī/* "denn" (sonst meist subordinierende Funktion [*§*83.2]).
- *kd* "denn, deshalb" (sonst meist subordinierende Funktion [*§*83.2]).

Präpositionen *l*, *b* und *ʿl* ausgedrückt.

[225]Siehe *§§*89.1-2.

[226]Es gibt auch scheinbar pleonastische Gebrauchsweisen von ug. *w*, wo das Lexem nicht zu übersetzen ist (*bm bkyh w yšn* "Bei seinem Weinen schlief er ein" 1.14:I:31); zur Thematik siehe Tropper (1999a).

[227]Zu ug. *p* siehe Watson (1990) und (1994a).

[228]Dient auch als Affirmationspartikel.

83.2. Subordinierende Konjunktionen

a. Zur Einleitung von Temporalsätzen:
- *aḫr* /ʾaḫ(ḫ)arV/ "nachdem".
- *id* /ʾidā/ê/ < *ʾiḏā/ay(?) "wenn; sobald als".
- *hlm* /hallū(m)ma/(?) "siehe (da); (sobald) als".
- ᶜ*d* /ᶜadê/ "solange; während; bis".
- *k(y)*[229] /kī/ und *km* /kīma/ (< *kī + *ma*) "wenn; (sobald) als".

b. Zur Einleitung von Konditionalsätzen:
- *hm* /him(ma)/ "wenn, falls".
- *im* /ʾim(ma)/ < *him(ma)* (phonetische Variante von *hm*) "wenn, falls".[230]
- *k* /kī/ "wenn, falls".

c. Zur Einleitung anderer Nebensätze:
- *k(y)* /kī/ "wie"(?) (Modalsatz); "weil" (Kausalsatz); "betreffs der Tatsache, dass"; "dass" (Objektsatz); "so dass" (Konsekutivsatz).
- *kd* "weil" (alternativ: "wenn").

84. An- und Ausrufpartikeln

84.1. Vokativpartikeln
- *y* /yā/ und *l* /lV/, "o!" (vgl. §54.2).

84.2. Partikeln des Ausrufs
- *an* /ʾannă/ "ach bitte!"
- *u* /ʾô/ (?) "ach!; wehe!"
- *y* /yā/ oder /yê/ "wehe!"

85. Affirmationspartikeln

- *al* "gewiss, fürwahr" (möglicherweise identisch mit der Negation *al*).
- *ap* /ʾappV/ "(so)gar, ja, fürwahr; doch".
- *i* /ʾī/ "so wahr; gewiss" (nur im Eid [1.14:IV:38]).
- *imt* /ʾimitta/ < *ʾaminta* mit Nebenform *mt* /mitta/ "wahrlich".
- *uk* /ʾuk(kV)/ "gewiss, fürwahr"(?).
- *dm* "fürwahr"(?) (alternativ: Konjunktion "denn").
- *k* /kī/ "gewiss; fürwahr".[231]
- *l* /la/ oder /lŭ/ "fürwahr, gewiss, sicherlich".
- *m*ᶜ /maᶜ(ᶜa)/(?) "doch!, bitte!" (nach satzeinleitendem Imperativ).

---

[229]Normalorthographie: *k*; Pleneorthographie: *ky*.
[230]Vgl. auch *wm* (< *w* + *im*) "und falls" (3.9:6); siehe Tropper (1989).
[231]Mit erweiterter(?) Variante *kn* (1.12:II:53).

86. Wunschpartikel

- *aḫl* /ʾaḫVlê/ū/ "ach dass doch!; wenn doch!"

87. Negationen

- *l* /lā/: zur Wortverneinung und Verneinung von Verbalsätzen.[232]
- *al* /ʾal/: zur Verneinung volitivischer Verbalsätze (vor PK^{K}v/e).
- *bl* /bal(î)/: zur Wortverneinung und Verneinung von Nominalsätzen; ferner zur Verneinung von Verbalsätzen mit fragender Konnotation.
- (?) *blt* /bal(V)ti/ (< *bl* + *-t*): nur in 1.6:I:54 (möglicherweise Gebrauch wie *bl*; alternativ: modales Adverb im Sinne von "nur, ausschließlich").

88. "Existenzpartikeln"

- *it* /ʾitê/ < *ʾitay "es gibt" (eig.: "Existenz").[233]
- *in* /ʾênu/a/ < *ʾaynu/a mit erweiterten Varianten *inn* (häufig), *inm* (2.82:10) und *inmm* (2.10:9)[234] "es gibt nicht": dient zur Negation von Nominalsätzen.

89. Enklitische Partikeln

Das Ug. kennt eine Reihe von kurzen Partikeln, die sich enklitisch an nominale und verbale Formen anschließen. Sie begegnen in Poesie und Prosa. Die wichtigsten dieser Partikeln sind *-n*, *-m*, *-y*, *-k* und *-t*.

89.1. Die Partikel *-n*[235] dient zur allgemeinen Betonung von Satzgliedern, insbesondere von nominalen Formen und Präpositionen (§82.4). Hervorzuheben ist die Verwendung von *-n* als Topikalisierungsmarker[236], z.B. *krt-n dbḥ dbḥ* "Keret hält ein Opfermahl" (1.16:I:39f.). Hierzu ist auch das sogenannte *Nun apodoseos* zu rechnen, d.h. die *-n*-Markierung des ersten Wortes der Apodosis in der ug. Omenliteratur, z.B. *w in [. . .] ḥwt-n tḫlq* "Und (falls) es kein(e[n]) [. . .] gibt, dann wird das Land zugrunde gehen" (1.103+:4).

89.2. Die Partikel *-m*[237] dient ebenfalls zur allgemeinen Betonung von Satzgliedern. Verwendung findet sie insbesondere

a) als Erweiterung nominaler Formen in adverbialen Kasus, insbesondere des adverbialen Akkusativs (§54.15) und des Lokativs (§54.4);

---

[232]Siehe dazu Watson (1991).

[233]*it* kann im Ug. auch nach dem SK-Paradigma konjugiert werden, z.B. *itt* "ich bin" (2.13:15; 2.30:14) und *itt* "sie ist" (1.14:IV:38).

[234]Vgl. auch die Zeichenfolge *innm* in 2.36+:33.

[235]Vgl. Aartun (1974, 61-65).

[236]Siehe dazu Tropper (1994c, 466-469).

[237]Siehe Aartun (1974, 51-61) sowie Watson (1992), (1994b), (1996).

b) als Erweiterung von Nomina im Vokativkasus (§54.2), z.B. *y ym-m* "o (Gott) Yammu" (1.2:I:36);
c) zur Betonung sonstiger Nomina bzw. nominaler Ausdrücke einschließlich des Nomen regens einer Konstruktusverbindung (z.B. *ṯkm-m ḥmt* "die 'Schulter' der Mauer" 1.14:II:22; 1.14:IV:4);
d) als Erweiterung finiter Verbalformen (15 bzw. 16 Belege);
e) am zweiten Glied einer zweifach genannten nominalen Wortform[238], z.B. *bnš bnš-m l yqḥnn* "überhaupt niemand darf es nehmen" (3.5:16f.; ähnlich 3.2:12f. [*mnk mnkm l yqḥ*]) oder *šnt šnt-m* "Jahr für Jahr" (2.39:16);
f) im Sinne von "ebenso, noch(mals), noch ein . . .", z.B. *PN . . . w nḥlh . . . w nḥlh-m* "PN . . . und sein Erbe . . . und ein weiterer Erbe von ihm"[239];
g) als Erweiterung von Pronomina und Partikeln (vgl. §82.4).

89.3. Die Partikel *-y* fungiert primär als Marker der wörtlichen Rede, z.B. *rgm l il ybl / aṯṯ-y il ylt* "Die Nachricht (davon) wurde Ilu (wie folgt) überbracht: 'Die beiden Frauen Ilus haben (Kinder) geboren'" (1.23:59f.).[240] Sie wird insbesondere in der Briefliteratur häufig gebraucht und ist unter anderem auch Bestandteil der Adverbien *hnny*, *ṯmny* und *hlny* (§81.1 und §81.4) sowie *iky* und *ikmy* (§81.4).

89.4. Die Partikeln *-k* und *-t* begegnen als Wortbildungselemente diverser Pronomina und Adverbien (z.B. Demonstrativpronomen *hnk* [§43.2] sowie die Adverbien *apnk* und *idk* [§81.2] einerseits und die Obliquusformen der Personalpronomina *hwt*, *hyt* und *hmt* [§41.2] andererseits).[241]

---

[238]Das Stilmittel der Wiederholung wird benutzt, um distributive, generalisierende oder steigernde Nuancen zum Ausdruck zu bringen.
[239]Mehrfach in Wirtschaftstexten (4.66:2-4 u.ö.).
[240]Siehe Tropper (1994a); vgl. ferner Aartun (1274, 44-47).
[241]Siehe Aartun (1974, 47-51.65-67).

9. Satzlehre

Im Folgenden wird eine kurz Darstellung der Syntax der Satzebene geboten, nachdem Elemente der Wortsyntax schon in den vorangegangenen Kapiteln unter den jeweiligen Wortarten, jeweils zusammen mit morphologischen und semantischen Beobachtungen, behandelt wurden.

Hier werden im einzelnen folgende Themen behandelt: Nomen und Attribut (§91); nominale und verbale Hauptsätze (§92-93); Pendenskonstruktion (§94); Fragen der Kongruenz (§95); parataktische Verknüpfung von Sätzen (§96); Nebensätze (§97).[242]

91. Nomen und Attribut

Jedes Nomen kann durch ein Attribut in Form eines nicht selbständigen Satzglieds oder eines Nebensatzes näher bestimmt werden. Die semantische Funktion des Attributs ist in der Regel die einer Prädikation. Als Attribute fungieren im Ug.: 1. Substantive im Appositionskasus (Apposition); 2. Adjektive (einschließlich adjektivisch gebrauchter Pronomina); 3. Substantive im Genitiv (Genitivattribut); 4. Präpositionalausdrücke; 5. attributive Nebensätze, insbesondere Relativsätze. Im Folgenden werden die ersten vier der genannten Kategorien näher erörtert (zu attributiven Nebensätzen siehe §97.1).

91.1. Apposition

Die Apposition ist die Näherbestimmung einer Nominalphrase durch eine syntaktisch auf gleicher Ebene stehende zweite Nominalphrase. Der Appositionsausdruck steht meist nach dem Bezugsausdruck.

Nach dem Bezugsausdruck stehen etwa Verwandtschaftsbezeichnungen (z.B. *tḥm mlk bnk* "Botschaft des Königs, deinen Sohnes" 2.13:2f.; 2.30:2f.), Königstitel (z.B. *ʿmṯtmr mlk* "König ʿAmmiṯtamru" 1.161:11.25), sonstige Titel (z.B. *yṣb ġlm* "der Jüngling Yaṣṣibu" 1.16:VI:39), Totalitätsbezeichnungen (z.B. *arṣ il klh* "die ganze göttliche/weite Erde" 1.6:I:65) und Berufsbezeichnungen (z.B. *yšn ḥrš mrkbt* "PN, Wagenbauer" 4.98:6; *bṣmn spr* "PN, Schreiber" 4.183:II:29).

Vor dem Bezugswort (meist in Form eines Eigennamens) stehen gewisse Titel (z.B. *ṯr il* "der Stier Ilu" 1.1:III:26&; *btlt ʿnt* "die Jungfrau ʿAnatu" 1.3:II:32-33&; *zbl bʿl* "Fürst Baʿlu" 1.2:I:38&; 1.2:I:43; *zbl ym* "Fürst Yammu" 1.2:III:8&).

---

[242]Umfassende Darstellungen der Syntax des Ug. bieten Brockelmann (1941), Gordon (1965 § 13), Segert (1984 § 7 [S. 107-121]) und Sivan (1997, 201-225).

91.2. Adjektivisches Attribut

Adjektivische Attribute stehen in der Regel nach dem substantivischen Bezugswort und kongruieren mit diesem in Kasus, Genus und Numerus. Aufgrund der verlässlichen Genuskongruenz geben sie unter anderem Aufschluss über das grammtische Genus des Bezugswortes.

91.21. Substantiv und ein adjektivisches Attribut:
mlk rb "Großkönig" 2.23:7*&; *mlk n^{c}m* "freundlicher König" 2.81:2*.31; *mlk ṣdq* "gerechter König" 2.81:2&; *ilm rbm* "die großen Götter" 4.149:1f.; *t̲t aṯtm adrtm* "zwei alte Frauen" 4.102:18; *ḥrb lṭšt* "(wie) ein geschärftes Schwert" 1.2:I:32; *ḫmš bnšm snrym* "fünf Personen aus *Snr*" 4.40:13f. (Nisbenadjektiv); *š^{c}rt mṣrt* "ägyptische Schurwolle" 4.721:14 (Nisbenadjektiv); *aṯt aḥt* "eine (erwachsene) Frau" 4.102:10.24 (adjektivisches Zahlwort "eins").

91.22. Substantiv und zwei adjektivische Attribute (selten):
uz mrat mlḥt "eine eingesalzene Mastgans (w. eine gemästete, eingesalzene Gans)" 4.247:20.

91.23. Substantiv mit Genitivattribut und folgendem adjektivischem Attribut[243]
b ḥbr kṯr ṭbm "unter den guten Gefährten Kôṯarus" 1.108:5; *[š]d bn ḫrmln t̲n* "ein zweites [Fe]ld von PN" 4.103:43; *ṡġr PN aḥd* "ein Gehilfe von PN" 4.129:2; *rb qrt aḥd* "ein Kommandant der Stadt" 4.141:III:3; *spr mlk hnd* "diese Urkunde des Königs" 2.19:13.

91.24. Das adjektivische Attribut kann in gewissen Fällen auch vor dem substantivischen Bezugswort stehen (nur in der Poesie). Diese ungewöhnliche Wortstellung wird offenbar eingesetzt, wenn eine besondere Betonung des adjektivischen Attributs beabsichtigt ist oder eine elativische bzw. superlativische Bedeutung des Adjektivs unterstrichen werden soll.

Beispiele: *aliyn b^{c}l* "der hochmächtige Ba^{c}lu" 1.1:IV:22&; *ltpn il* "der freundliche/gütige Ilu" 1.1:IV:13&; *išlḥ ẓhrm iq\nim* "Ich will (ihm) rein(st)es Lapislazuli schicken" 1.24:21f.; *ḫmš t̲dt̲ ym* "einen fünften (und) einen sechsten Tag" 1.4:VI:29& (betonte Ordinalzahl); *l ysmsmt bmt pḥl* "auf den angenehmen Rücken des Hengstes" 1.4:IV:15 (Bezugswort ist Nomen regens einer Konstruktusverbindung [§91.31]); *n^{c}mn ġlm il* "der (überaus) liebliche Jüngling Ilus" 1.14:I:40f. (Bezugswort ist Nomen regens); *bht ṯhrm iqnim* "Häuser aus rein(st)em Lapislazuli" 1.4:V:19.34f. (Bezugswort ist Nomen rectum).

---

[243]Bei Substantiven, die durch ein Genitivattribut näher bestimmt sind, folgt das adjektivische Attribut in der Regel nach dem Genitivattribut, d.h. nach der Konstruktusverbindung.

91.3. Genitivattribut

91.31. Direkte Genitivverbindung (Konstruktusverbindung)

Wird ein Substantiv durch ein weiteres Substantiv im Genitiv näher bestimmt, folgt das Genitivattribut immer unmittelbar dem Bezugswort. Das im Status constructus stehende Bezugswort wird Nomen regens, das Genitivattribut (im Status absolutus) Nomen rectum genannt. Nomen regens und rectum bilden zusammen eine Konstruktusverbindung. Konstruktusverbindungen können auch aus drei oder mehr Gliedern bestehen. Regiert das Bezugswort auch ein adjektivische Attribut, wird dieses hinter das Genitivattribut gereiht (§91.23). Auch ein Possessivsuffix kann nicht zwischen Nomen regens und rectum treten, sondern folgt dem Nomen rectum, selbst wenn es sich logisch auf das Nomen regens bezieht.

Zweigliedrige Konstruktusverbindungen sind sehr häufig (z.B. *mt rpi* "Mann des Rapiu" 1.17:I:17&; *ṣbu anyt* "Schiffsbesatzung" 4.40:1).

Beispiele für dreigliedrige Konstruktusverbindungen: *lim ḫp ym* "das Volk des Meeresstrandes (d.h. des Westens)" 1.3:II:7; *adm ṣat špš* "die Menschen des Sonnenaufgangs (d.h. des Ostens)" 1.3:II:8; *qr bt il* "der Lärm des Tempels" 1.12:II:60; *mṣlt bt ḥrš* "das Geklirre der Schmiede" 1.12:II:61; *ṯġr bt il* "der Torwächter des Hauses Ilus" 1.114:11f.; *urk ym bʿly* "Länge der (Lebens-)Tag meines Herrn" 2.23:20; *tgmr bnš mlk* "Summe des königlichen Personals" 4.141:II:25.

Beispiele für viergliedrige Konstruktusverbindungen (sehr selten): *b tk pḫr bn ilm* "inmitten der Versammlung der Söhne Ilus" 1.4:III:13f.; *l riš bt mlk amr* "(Er goss Öl) auf das Haupt der Tochter des Königs von Amurru" 2.72:31f.[244]

Adjektive, die ein substantivisches Genitivattribut regieren, dienen zur Periphrase des Superlativs. Beispiele (aus der Poesie): *aliy qrdm* "der mächtigste der Krieger" 1.3:III:14&; *mḥmd ḫrṣ* "kostbarstes Gold" 1.4:V:16.32-33.39!; *mḥmd arzh* "ihre kostbarsten Zedern" 1.4:VI:19.21; *udr ilqṣm* "herrlichste(?) Edelsteine(?)" 1.4:V:17.40; *mri ilm* "die gemästetsten (= fettesten) Widder" 1.22:I:13; vgl. 1.1:IV:31*; *prʿm ṣdk* "das erste/beste von deiner Jagdbeute" 1.17:V:37.38; *ʿmq nšm* "weisester/stärkster/geschicktester der Menschen" 1.17:VI:45; *l nʿmn ilm* "o lieblichster der Götter" 1.24:24f.

Hervorzuheben sind Textbeispiele, in denen das Adjektiv trotz seiner syntaktischen Stellung als Nomen regens logisch als Attribut des folgenden Nomen rectum fungiert ("uneigentliche Genitivverbindung"). Das Adjektiv (im St.cs.) steht dabei wahrscheinlich im vom Kontext geforderten Kasus (bisweilen im Appositionskasus zu einem vorausgehenden Substantiv) und kongruiert nicht mit dem folgenden Substantiv. Beispiele: *qṣr npš* "der Verzagte (w. mit kurzer/niedergeschlagener Seele)" 1.16:VI:34.47; *dq anm* "einer mit geringen Kräften" 1.6:I:50; *hyn d ḥrš ydm* "Hayyānu, der mit den geschickten Händen" 1.1:III:4f.*; 1.3:VI:23;

---

[244]Drei- oder mehrgliedrige Konstruktusverbindungen werden oft unter Rückgriff auf analytische Genitivverbindungen mittels *d(t)* vermieden (siehe §91.32).

1.17:V:24f.; vgl. 1.17:V:18f.: *hyn d ḥrš yd* "Hayyānu, der mit der geschickten Hand" (evtl. zu *yd<m>* zu emendieren); *ḥl rḥb mknpt* "die Festung mit den weiten 'Flügeln' / der weiten Ausdehnung" 1.16:I:8f.; 1.16:II:47.

Das Nomen regens einer Konstruktusverbindung kann kein Possessivsuffix bei sich haben. Das Possessivsuffix tritt an das Nomen rectum, selbst wenn es sich logisch auf das Nomen regens oder die Konstrusverbindung als Ganzes bezieht. Beispiele: *mlk ᶜlm-k* "dein ewiges Königtum" 1.2:IV:10; *arṣ nḥlt-h* "sein Erbland" 1.3:VI:16&; *ksu ṯbt-h* "sein Thronsitz" 1.3:VI:15&; *l ksi mlk-h* "von seinem Königsthron (vertreiben)" 1.3:IV:2&; *mḥmd arzh* "ihre kostbarsten Zedern" 1.4:VI:19.21; *b qrn ymn-h* "an seinem rechten Horn" 1.18:I:10.

91.32. Analytische Genitivverbindung

Funktional gleichbedeutend mit einer Konstruktusverbindung des Typs "Substantiv im St.cs.) + Genitivattribut" ist die Konstruktion "Substantiv (im St.abs.) + *d(t)* + Genitivattribut", die auch "analytische" bzw. "indirekte" Genitivverbindung genannt wird. Dabei übernimmt das Determinativpronomen *d(t)* (§43), das sonst zur Einleitung längerer Syntagmen dient, die Rolle des Nomen regens. Es kongruiert in der Regel mit dem Bezugswort und folgt diesem meist unmittelbar. Gerade in in poetischen Texten sind jedoch auch andere Satzteilfolgen möglich.

Die analytische Genitivverbindung ist im Ug. – in Poesie und Prosa – vergleichsweise selten bezeugt. Sie wird vornehmlich gebraucht, (a) wenn das Genitivattribut dem Bezugswort nicht unmittelbar folgt (in der Poesie werden bisweilen gezielt unkonventionelle Satzgliedfolgen bevorzugt), (b) bei Ellipse des Bezugswortes, (c) zur Vermeidung allzu komplexer syntaktischer Verhältnisse, (d) für semantisch komplexere Prädikationen (einschließlich Gen. des Materials) und (e) aus Gründen der Variation (nur in der Poesie). Beispiele:

- *št gpnm dt ksp /\ dt yrq nqbnm* "Er legte (die) Reittierdecken aus Silber auf, (die) Sattelriemen aus Gelbgold" 1.4:IV:10f. (das Genitivattribut geht dem Bezugswort im zweiten Kolon voraus; der Gen. des Materials wird häufig durch mittels *d(t)* eingeführt).
- *w ṯltm yn šbᶜ kbd d ṯbṭ w ḫmšm yn d iḫh* "und 37 (*kd*) Wein des PN und 50 (*kd*) Wein seines Bruders" 4.123:22f. (in Z. 22 steht das Genitivattribut nicht direkt hinter dem Bezugswort [*yn*]; Z. 23 ist analog konstruiert).
- *ḫmšt l ᶜšrm d iqni / arbᶜm d ktn* "25 (Schekel [Silber für]) violette Wolle; 40 (Schekel [Silber für]) Leinen" 4.779:5-7.
- *ḫpṯ d bl spr / ṯnn d bl hg* "eine Ḫuptu-Truppe ohne Zahl (w. der Nicht-Auf-zählung), eine Bogenschützenarmee ohne 'Nennung' (w. der Nicht-Nennung)" 1.14:II:37f. (zur Vermeidung einer dreigliedrigen Konstruktusverbindung).
- *spr hnd d tbrrt ṣṭqšlm* ". . . dieses Schreiben der Freilassung des PN" 2.19:9f.
- *tgrm* (für: *tgmr*) *šmn d bn kwy* "Gesamtmenge an Öl des PN" 4.313:27 (zur Vermeidung einer viergliedrigen Konstruktusverbindung).
- *ᶜglm d[t] šnt* "einjährige Kälber" 1.4:VI:42f.; 1.22:I:13 (Gemeint ist: Käber im Alter eines Jahres. Eine direkte Genitivverbindung, d.h. "Kälber des / eines Jahres", wäre missverständlich).
- *ḫpn d iqni w šmt* "ein *ḫpn*-Umhang aus violetter und roter Wolle" 4.168:1.

- *w ḥ[dr a]ḥd d sgrm* "und e[in Ra]um mit Schließmechanismus(?)" 4:195:4.
- *tqḥ mlk ʿlmk / drkt dt drdrk* "Erwirb dir ein ewiges Königtum, eine immerwährende Herrschaft" 1.2:IV:10. (direkte // indirekte Genitivverbindung).

91.33. Die semantischen Funktionen des Genitivattributs

Das Genitivattribut dient zum Ausdruck der Zugehörigkeit (Besitz- oder Teilverhältnis, Zugehörigkeit zu einem Raum, einer Zeit und dergleichen), der Zusammengehörigkeit oder zur Qualifikation. Beispiele:

- *mlak ym* "die Boten des Yammu" 1.2:I:22& (Gen. subjectivus [sehr häufig]).
- *yd il mlk* "die Liebe zum König Ilu" 1.4:IV:38 (Gen. objectivus).
- *bn ugrt* "Bewohner (eig. Sohn/Söhne) Ugarits" 1.40:26 (Gen. partitivus).[245]
- *bt arzm* "ein Haus aus Zedern(holz)" 1.4:V:10 (Gen. des Materials).
- *aṯt ṣdq-h* "seine rechtschaffene/legitime Ehefrau" 1.14:I:12 (Gen. der Qualifikation oder Spezifikation).
- *(npš) lbim thw* "(der Schlund des) Löwen (in) der Wüste" 1.5:I:14f.; 1.133:3f. (Genitiv des Bereichs [lokal]).
- *mlk ʿlmk* "dein ewiges Königtum" 1.2:IV:10 (Genitiv des Bereichs [temporal]).
- *yrḫ ḫyr* "der Monat Ḫiyaru" 1.105:15& (Gen. epexegeticus/appositionis).[246]

91.4. Nomen und Präpositionalausdruck

- *aḥd b bnk* "einer von deinen Söhnen" 1.6:I:46.
- *nʿmt bn aht bʿl* "die lieblichste von Baʿlus Schwestern" 1.10:II:16.

92. Nominale Hauptsätze

92.1. Einleitung

Sätze können nominaler oder verbaler Natur sein, abhängig von der Wortart des Prädikats. Fungiert ein Nomen, ein Pronomen oder eine nominale Konstruktion (z.B. ein Präpositionalausdruck) als Prädikat, liegt ein Nominalsatz vor. Ist das Prädikat dagegen ein finites Verb, spricht man von einem Verbalsatz. Sätze mit Partizipien als Prädikat werden hier zu den Nominalsätzen gezählt. Sätze mit stativischer Suffixkonjugation oder mit narrativem Infinitiv als Prädikat werden hier als Verbalsätze betrachtet.

Nominalsätze bringen in der Regel statische (zuständliche) Sachverhalte zum Ausdruck. Sie begegnen in der ug. Prosa deutlich häufiger als in der ug. Poesie.

---

[245]Partitive Nuancen werden sonst häufig durch Präpositionalphrasen ausgedrückt, etwa mittels *b* (z.B. *aḥd b bnk* "(gib mir) einen von deinen Söhnen" 1.6:I:46) oder mittels *bn* (z.B. *nʿmt bn aḫt bʿl* "die lieblichste unter Baʿlus Schwestern" 1.10:II:16).

[246]Auch Pronominalsuffixe am Nomen (sogenannte "Possessivsuffixe") bringen nicht immer ein Besitzverhältnis zum Ausdruck, sondern können auch andere semantische Funktionen haben, vergleichbar denen des Genitivattributs, z.B. *niṣ-h* "einer, der ihn verachtet" 1.17:I:29 (Gen. objectivus).

92.2. Der zweigliedrige Nominalsatz

Der Standardtyp des ug. Nominalsatzes ist zweigliedrig und setzt sich zusammen aus dem Subjekt (= S[ubj.]) und dem Prädikat (= P[räd.]).

Welches der Glieder eines (zweigliedrigen) Nominalsatzes als Subj. und welches als Präd. zu identifizeren ist, bereitet in allen sem. Sprachen Probleme. In der modernen Forschung wird die betreffende Unterscheidung vornehmlich nach semantisch-logischen Kriterien getroffen. Das Subj. wird dabei definiert als das Gegebene bzw. Bekannte, das zugleich Ausgangpunkt der Aussage und Mitteilungsgegenstand ist. Als Präd. gilt die neue Information, d.h. das, was über den Mitteilungsgegenstand ausgesagt wird. Die Folge "S – P" ist im Ug. häufiger als die Folge "P – S". Beispiele:

- *ṣbuk ul mad* "Dein Heer sei eine gewaltige Streitmacht" 1.14:II:35.
- *špthm mtqtm* "Ihre Lippen waren süß" 1.23:50 (P ist ein Adjektiv).
- *abynn*! *[d]nil mt rpi / anḫ ġzr mt hrnmy* "Arm ist [Da]ni°ilu, der Rapi°u-Mann; niedergeschlagen ist der Held, der Mann aus *Hrnm*" 1.17:I:16-18 (Adjektiv an Erstposition; Folge "P – S").
- *tgmr ksp ṯlṯm ṯqlm kbd* "Die Summe an Silber beträgt 32 (Schekel)" 4.156:6f.
- *a[t]tm aṯt il* "Die beiden [Fr]auen werden Ilus Frauen sein" 1.23:42 (P ist eine Konstruktusverbindung).
- *amrr k kbkb l pnm* "Amruru (ging) vorne wie ein (Leit-)Stern" 1.4:IV:17 (P ist ein Adverb).
- *aṯr btlt ᶜnt* "Dahinter/Hinten (folgte) die Jungfrau ᶜAnatu" 1.4:IV:18 (Folge "P – S"; P ist ein Adverb).
- *iy aliyn bᶜl /\ iy zbl bᶜl arṣ* "Wo ist der hochmächtige Baᶜlu? Wo ist der Fürst, der Herr der Erde?" 1.6:IV:4f. (Folge "P – S"; P ist ein Frageadverb).
- *ḥkmk ᶜm ᶜlm* "Deine Weisheit (währt) in Ewigkeit" 1.3:V:30 (P ist eine Präpositionalphrase).
- *bn ktpm rgm bᶜlh* "zwischen den Schultern ist das Wort seines Herrn" 1.2:I:42 (P – S; P ist eine Präpositionalphrase).

Nominalsätze mit zweigliedriger Grundstruktur können durch ein weiteres Satzglied erweitert sein. Häufig handelt es sich dabei um ein indirektes Objekt oder einen (weiteren) adverbialen Ausdruck, meist in Form einer Präpositionalphrase. Beispiele:

- *k ksp l ᶜbrm zt* . . . "Die Oliven waren für die 'Hinübergangenen' (sc. Totengeister) wie Silber . . ." 1.22:I:14f. (Grundstruktur P – S: *k ksp . . . zt*).
- *tḫth k kdrt riš /\ ᶜlh k irbym kp* . . . "Unter ihr lagen die Köpfe wie Bälle, auf ihr die Hände wie Heuschrecken . . ." 1.3:II:9f. (Struktur S – P: *tḫth . . . riš*).
- *šmk at ygrš/aymr* "*Dein* Name (lautet) PN" 1.2:IV:11f.19. (Struktur S – P: *šmk . . . ygrš/aymr*. Das Pronomen *at* ist keine "Kopula" eines dreigliedrigen Nominalsatzes, sondern dient zur Verstärkung des Possessivpronomens am Subj.).

92.3. Der dreigliedrige Nominalsatz

Nominalsätze, die neben Subj. und Präd. noch ein weiteres eigenständiges Satzglied[247] besitzen, das keine semantische Erweiterung oder Spezifizierung zu Subj. oder Präd. zum Ausdruck bringt, werden als dreigliedrige Nominalsätze bezeichnet.

Als dreigliedrig können im Ug. – unter Vorbehalt – nur Nominalsätze bezeichnet werden, welche die Satzpartikeln *it* bzw. *in* (mit Varianten) enthalten, z.B. *rgm it ly* "ich habe eine Nachricht" (1.3:III:21) oder *in bt l bʿl* "Baʿlu hat keinen Palast" (1.3:V:38 und Parallelen). Dabei ist zu beachten, dass *it* und *in* keine einfachen Bindeglieder von Subj. und Präd. sind, sondern dem Satz die Nuance der Existenz bzw. Nicht-Existenz hinzufügen.

92.4. Eingliedrige Nominalphrasen

Nominale Phrasen, die nicht nebeneinander Subj. *und* Präd., sondern nur eines dieser beiden Glieder besitzen, werden hier als eingliedrige Nominalphrasen bezeichnet. Entsprechend der Definition von §92.2 handelt es sich bei dem betreffenden Satzglied um das Präd., da es in jedem Fall eine neue Information enthält. Beispiele:

- *bdlm* "Ersatzleute" 4.232:42 (Textüberschrift).
- *krt yḫṭ w ḥlm /\ ʿbd il w hdrt* "Keret erwachte und (siehe es war) ein Traum, der Diener Ilus (erwachte) und (siehe) es war eine Vision(?)" 1.14:III:50f. (*ḥlm* und *hdrt* stellen eingliedrige Nominalphrasen dar).
- *tšʿ ṣmdm ṯlṯm bd ibrtlm* "neun Paar Bronzebecken(?) zu Händen von PN" 4.136:1-3 (erweiterte eingliedrige Nominalphrase).
- *šlm mlk / šlm mlkt* . . . "Heil dem König, Heil der Königin . . .!" 1.23:7 (erweiterte eingliedrige Nominalphrase).

92.5. Weitere Beobachtungen

Subj. und Präd. stehen in einer logisch-semantischen Beziehung zueinander. Diese kann identifizierenden oder deskriptiven Charakter haben. Ein Nominalsatz ist identifizierend, wenn er als Antwort auf die Frage "wer / welcher ist . . .?", deskriptiv, wenn er als Antwort auf die Frage "was / von welcher Art ist . . .?" verstanden verstanden werden kann. Beispiele: *mlkn aliyn bʿl* "Der hochmächtige Baʿlu (und niemand sonst) ist unser König" (1.3:V:32; 1.4:IV:43 [identifizierend]); *špthm mtqtm* "Ihre Lippen waren süß" (1.23:50 [deskriptiv]).

Nominalsätze sind in ihrer Modalität nicht festgelegt. Sie können nominale Aussagen und Behauptungen (d.h. Nuancen des indikativischen Modus) aber auch Wünsche und Aufforderungen (d.h. Nuancen des volitivischen Modus) zum Ausdruck bringen, ohne dass diese Nuancen spezifisch markiert sind. Die jeweils gemeinte Modalität lässt sich nur dem Kontext entnehmen, z.B. *at aḫ w an a[ḫtk]* "Du sollst mein Bruder, ich aber will [deine Schwest]er sein!" (1.18:I:24).

---

[247]Dieses Satzglied wird auch "Kopula" genannt.

Nominalsätze können auch fragenden Charakter haben. Wie bei Fragesätzen allgemein, kann dabei unterschieden werden zwischen Entscheidungs-, Alternativ- und Ergänzungsfragen. Beispiele: *p ᶜbd an . . . /\ p ᶜbd ank . . .* "(Bin) ich denn ein Sklave . . .? (Bin) ich denn ein Sklave . . .?" (1.4:IV:59f.); *p npš npš lbim thw / hm brlt anḫr b ym . . .* "Ist denn mein Schlund (denn nicht wie) der Schlund des Steppenlöwen oder wie der Rachen des Schwertwals(?) im Meer . . .?" (1.5:I:14-16); *iy aliyn bᶜl /\ iy zbl bᶜl arṣ* "Wo ist der hochmächtige Baᶜlu? Wo ist der Fürst, der Herr der Erde?" (1.6:IV:4f.; ähnl. 1.5:IV:7).

Zur Negierung von Nominalsätzen dient zum einen die Negation *bl* (§87.3), weitaus häufiger jedoch die Partikel *in* und deren Varianten (§88). Die Negation *l* scheint nicht zur Negierung von Nominalsätzen gebraucht zu werden.[248]

93. Verbale Hauptsätze

93.1. Einleitung

Satzgliedketten, die an einer beliebigen Position ein Verbum finitum enthalten, gelten als Verbalsätze. Zu den Verbalsätzen werden hier ferner Satzgliedketten mit einem narrativen Infinitiv als Prädikat gezählt, der im Ug. wie eine finite Verbalform fungieren kann.

Verbalsätze bringen bei einem Handlungsverb als Prädikat fientisch-dynamische Sachverhalte (Handlungen, Ereignisse, Prozesse usw.) zum Ausdruck. Sie können aber — ähnlich wie Nominalsätze — auch statisch-zuständliche Sachverhalte ausdrücken, wenn ihr Prädikat ein Zustandsverb ist.

93.2. Satzglieder

Der Verbalsatz kann diverse Satzglieder umfassen, die sich syntaktisch wie folgt kategorisieren lassen: 1. das verbale Prädikat; 2. sämtliche durch die Verbvalenz geforderten Ergänzungen; 3. freie adverbiale Angaben (auch "Circumstanten" genannt); 4. andere Satzglieder (Konjunktionen u.a.).

Die wichtigste Konstituente ist das verbale Prädikat. Die Zahl der Ergänzungen ist abhängig von der syntaktischen Valenz des verbalen Prädikats (§93.3). Die wichtigsten Ergänzungen sind: a) Subjekt (= S[ubj.]; es kongruiert mit dem verbalen Prädikat nach Numerus, Genus und Person); b) direktes Objekt (= O[bj.]); c) indirektes Objekt; d) Präpositionalobjekt.

93.3. Verbvalenz

Unter der syntaktischen Verbvalenz ist die obligatorische oder fakultative Besetzung von Leerstellen in einer vom Verb als Valenzträger her geforderten Zahl und Art zu verstehen. Demnach sind drei Hauptkategorien von Verben zu unterscheiden: monovalente Verben (Verben, die nur ein Subj., aber kein Obj.

---

[248]Zu einer anderen Auffassung seihe Olmo Lete — Sanmartín (1996, 237b [unten]).

regieren), bivalente Verben (Verben mit einem Obj.) und trivalente Verben (Verben mit zwei Objj.).

a. Beispiele für monovalente Verben:
- *rbt ilm l ḥkmt* "Du bist groß, o Ilu, du bist fürwahr weise" 1.4:V:3.
- *ytbᶜ yṣb ġlm* "Der Jüngling Yaṣṣibu erhob sich" 1.16:VI:39.
- *w yᶜn kṯr w ḫss* "Und es antwortete Kôṯaru-wa-Ḫasīsu" 1.1:III:17.
- . . . *w yšn* ". . . da schlief er ein" 1.14:I:31.

b. Beispiele für bivalente (einfach-transitive) Verben:
- *tšu ilm rašthm* "Die Götter erhoben ihre Häupter" 1.2:I:29.
- *ṭṭbḫ imr* "Sie schlachtete ein Lamm" 1.16:VI:20.

c. Beispiele für trivalente (doppelt-transitive) Verben des Grundstamms:
- *hlm ktp zbl ym / bn ydm [ṯp]ṭ nhr* "Schlage den Fürsten Yammu (auf) die Schulter(n), den Richter Naharu (auf die Stelle) zwischen den (beiden) Armen!" 1.2:IV:14f. (die Form *ydm* [St.abs.] zeigt, dass *√hlm* hier doppelt-transitiv konstruiert wird).[249]
- *lpš yks mizrtm* "Als Bekleidung zog er sich einen Lendenschurz an" 1.15:VI:16; ähnl. 1.5:VI:31*.

d. Beispiele für trivalente Verbalformen abgeleiteter Verbalstämme (D und Š):
- *aqrbk abh bᶜl* "Ich will dich (nahe) zu ihrem Vater Baᶜlu hinführen" 1.24:27.
- *ašhlk šbtk [dmm] šbt dqnk mmᶜm* "Ich werde dein graues Haar [von Blut] überfließen lassen, das graue Haar deines Bartes von Blutgerinsel" 1.3:V:24f.
- *ašsprk ᶜm bᶜl šnt* "Ich lasse dich mit Baᶜlu die Jahre zählen" 1.17:VI:28f.

Daneben gibt es auch Verben mit einer verbvalenzmäßig obligatorischen Präpositionalphrase, meist in der Funktion eines indirekten Objekts:
- *w rgm l btlt ᶜnt /\ ṯny l ymmt limm* "Und sagt der Jungfrau ᶜAnatu, wiederholt der Schwägerin des Liʾmu(?)" 1.3:III:11f.
- *qrym ab dbḥ l ilm* "Mein Vater hat den Göttern ein Opfer dargebracht" 1.19:IV:29 (Verb mit direktem Objekt und indirektem Objekt in Form einer Präpositionalphrase).[250]

Formal identische Verbalformen (des gleichen Verbalstamms) besitzen nicht immer die gleiche Valenz. Viele Verbalformen können – bei meist unterschiedlicher Semantik – verschiedene bzw. unschiedlich viele Ergänzungen regieren. Insbesondere im poetischen Textkorpus ist jedoch auch damit zu rechnen, dass scheinbar ungewöhnliche Verbvalenzen durch syntaktisch unvollständige (elliptische) Konstruktionen bedingt sind.

Sem. Sprachen verfügen auch über morphologische Mittel zur Veränderung (insbesondere zur Erhöhung) der Verbvalenz. Für das Ug. sind dabei insbesondere zwei Faktoren relevant: a) Durch Veränderung der Themavokale im Grundstamm kann ein Verb in eine andere semantische Gruppe überführt und

---

[249] Analoge Konstruktion in 1.2:IV:16f.; vgl. auch 1.2:IV:21-22.24-25.
[250] *√qry* wird in 1.19:IV:22f. demgegenüber trivalent gebraucht.

seine Valenz verändert werden. b) Weitaus häufiger wird ein Valenzwechsel durch den Wechsel des Verbalstamms herbeigeführt. Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang vor allem die Stämme D, Š, N und Gt. Der kausative Š-Stamm und der D-Stamm mit faktitiv-kausativer Funktion bewirken meist eine Erhöhung der Verbvalenz um eine Einheit. Selten bewirkt der D- oder Š-Stamm eine Erhöhung der Verbvalenz um zwei Einheiten.[251] Der N-Stamm und der Gt-Stamm bewirken häufig – aber nicht immer – eine Erniedrigung der Verbvalenz um eine Einheit, indem sie eine bivalente (transitive) Verbalform zu einer monovalenten umwandeln (Reflexiv oder Passiv zu transitiver Grundbedeutung).

93.4. Satzgliedfolge im Verbalsatz

Das verbale Prädikat ist das Zentrum und die wichtigste Konstituente des Verbalsatzes. Das Hauptkriterium bei der Untersuchung der Satzgliedfolge im Verbalsatz ist folglich die Position des Verbs. Die Satzperiode zwischen satzeinleitenden Konjunktionen ("Satzweisern") und dem Verb kann als "Vorfeld", die Periode nach dem Verb als "Hauptfeld" bezeichnet werden.

Im Ug. sind sehr verschiedene Satzgliedfolgen im Verbalsatz bezeugt. Häufig zu beobachtende Folgen sind als "unauffällig", seltene Folgen als "auffällig" zu beurteilen. Durch auffällige Satzgliedfolgen kann eine besondere Betonung (Fokussierung) eines oder mehrerer Satzglieder erreicht werden.

In der folgenden Untersuchung wird nur auf die Stellung zentraler Satzglieder geachtet, nämlich auf das verbale Prädikat (= V), auf das Subjekt (= S), auf Objekte (= O) und schließlich auf adverbiale Bestimmungen (= A).

Das verbale Prädikat begegnet in ug. Verbalsätzen zumeist an Erst- oder Zweitposition. Bei Nennung des Subjekts und eines Objekts sind die häufigsten Satzgliedfolgen VSO und SVO. Sätze mit dem Verb an Dritt- oder Viertposition begegnen demgegenüber selten. Im poetischen Textkorpus lassen sich sämtliche möglichen Satzgliedfolgen nachweisen, da Wortstellungsvariationen von den Verfassern bewusst als Stilmittel eingesetzt werden und sich gerade chiastisch aufgebaute Satzpaare in der Poesie großer Beliebtheit erfreuen. Es folgen illustrative Textbeispiele.

a. Verb an Erstposition

Verb allein (ohne explizite Nennung des Subjekts):

w yšn "und er schlief ein" 1.14:I:31; *w yṣḥ* "und er rief" 1.4:VII:22&.

V - S:

w yʿn aliyn bʿl "Und es antwortete der hochmächtige Baʿlu" 1.4:VII:37f.&; *w yḥ mlk* "Der König möge leben" 2.7:9.

V - S - O (- A):

tblk ġrm mid ksp "Die Berge sollen dir viel Silber bringen" 1.4:V:15; *w pṯḥ hw prṣ bʿdhm* "Er öffnete für sie / hinter ihnen einen Spalt" 1.23:70.

---

[251] Z.B. √*hlk* G "gehen, fließen" (monovalent); Š "etw. von etw. (über-)fließen lassen" (trivalent).

V - S - A:

sb ksp l rqm "Das Silber war zu Platten geworden" 1.4:VI:34 (// SVA); *tbᶜ kṯr l ahlh* "Kôṯaru ging weg zu seinem Zelt" 1.17:V:31f. (// SVA); *w šmᶜ bᶜl l ṣltkm* "Dann wird Baᶜlu euer Gebet erhören" 1.119:34. — Häufig in Passivkonstruktionen, z.B. *ybn bt l bᶜl* "Es soll ein Haus für Baᶜlu gebaut werden" (1.4:IV:62).

V - O - S:

trḥṣ ydh bt\lt ᶜnt "Die Jungfrau ᶜAnatu wusch ihre Hände" 1.3:II:32f.; *nšu riš ḫrṯm* "Die Pflüger erhoben den Kopf" 1.16:III:12.

V - O - A:

štt ḫptr l išt "Sie stellte einen Kochtopf auf das Feuer" 1.4:II:8; *ṣḥ aḫh b bhth* "Er rief seine Brüder in seine Häuser" 1.4:VI:44.

V - A:

w rgm l bn ilm mt "Und sprecht zum Sohn Ilus, Môtu!" 1.4:VIII:29f.

V - A - O:

šqlt b ġlt ydk "Du hast bei Ungerechtigkeit / in Tatenlosigkeit deinen Arm herabhängen lassen" 1.16:VI:32.44-45.

b. Verb an Zweitposition (Subjekt vor dem Verb)[252]

S - V:

bᶜlm yml[k] "Baᶜlu soll als König herrschen" 1.2:IV:32; *krt yḫṭ* "Keret erwachte" 1.14:III:50.

S - V - O:

ilm ypᶜr šmthm "Ilu verkündete ihre Namen" 1.12:I:28f.; *mlkn ybqṯ anyt* "Der König sucht die Schiffe" 2.42:26.

S - V - A:

hyn tbᶜ l mš\knth "Hayyānu ging weg zu seiner Wohnstätte" 1.17:V:32f. (// VSA); *ḫrṣ nsb l lbnt* "Das Gold hatte sich zu Ziegeln verwandelt" 1.4:VI:34f. (// VSA); *w bn mlk w bn[t] mlk tᶜln pamt šbᶜ* "Die Söhne des Königs und die Töchter des Königs werden siebenmal hinaufsteigen" 1.112:6f.; *w pn špš nr by mid* "Das Antlitz der 'Sonne' leuchtete mir sehr" 2.16:9f.

c. Verb an Zweitposition (Subjekt nach dem Verb)

O - V - S:

mḫmšt yitspršp "Die fünfte (Frau) raffte Rašap dahin" 1.14:I:18f.; *w ḫmšm ksp lqḥ mlk gbl* "50 (Schekel) Silber nahm der König von Byblos" 4.338:14f.

A - V - S:

šbᶜ šnt yṣrk bᶜl "Wird Baᶜlu sieben Jahre lang schwach sein?" 1.19:I:42f.; *b [ṯlṯt] ᶜšrt yrtḥṣ mlk* "Am 1[3. (Tag)] wäscht sich der König" 1.87:2 // 1.41:3.

---

[252]Das topikalisierte Subj. ist in der Poesie häufig betont. In Prosatexten (insbesondere in Briefen) ist mit der Topikalisierung des Subj. offenbar meist keine besondere Betonung verknüpft.

d. Verb an Drittposition (meist zugleich Endposition)

S - O - V:

Poesie: *klnyn q[š]h nb[ln]* "Wir alle müssen seinen Be[cher] hal[ten]" 1.4:IV:45 (// SVO); *aḥd bth ysgr* "Der Alleinstehende verschloss sein Haus" 1.14:IV:21. — Prosa: *w [špš] mlk rb bʿlh [ṣdq] nqmd mlk ugr[t] phy* "Und [die 'Sonne'], der Großkönig, sein Herr, sah die [Loyalität] des Niqmaddu, des Königs von Uga[rit]" 3.1:12-15 (aus dem Akk. übersetzt).

S - A - V:

mṯltt kṯrm tmt "Die dritte (Frau) starb bei (bester) Gesundheit" 1.14:I:16; *w at ʿmy l mġt* "Und du bist nicht zu mir gekommen" 2.36+:10; *ilm l šlm tġrkm* "Die Götter mögen euch beide wohl bewahren" RS 92.2005:7f. (aus dem Akk. übersetzte Formel [*ilānū ana šulmāni liṣṣurū-ka*]).

O - S - V:

qlh qdš bʿl ytn "Baʿlu ließ seine heilige Stimme erschallen" 1.4:VII:29 (// VSO); *qr my[m] mlk yṣm* "Der König verfluchte den ON (w. die Wasserquelle)" 1.19:III:45f.

O - A - V:

pʿnh l hdm ytpd "Er stemmte seine Füße gegen den Schemel" 1.4:IV:29; *[w] mla[k]tk ʿmy l likt* "[Und (auch)] deine Gesandtschaft hast du mir nicht geschickt" 2.36+:11.

A - S - V:

k bh bṯt l tbṭ "Denn darin zeigt sich führwahr die Schamlosigkeit" 1.4:III:21; *w b ḫlmh il yrd* "Und in seinem Traum stieg Ilu herab" 1.14:I:35f.

A - O - V:

ʿlh ṯrh tšʿrb "Sie brachten seine 'Stiere' zu ihm" 1.15:IV:17 (// AVO); *b yṣih[m] ḥwt [ṯth] alp k[sp] tšʿn* "Im Falle ih[rer] Flucht in ein [anderes] Land müssen sie 1000 (Schekel) Sil[ber] zahlen" 3.8:9-12.

e. Verb an Viertposition (meist zugleich Endposition)

A - O - S - V:

b ym arš w tnn /\ kṯr w ḫss yd "Kôṯaru-wa-Ḫasīsu vertreibe A. und T. aus dem Meer!" 1.6:VI:51f. (// [AO]VS).

A - S - O - V:

b ḫlm ltpn il . . . /\ . . . /\ šmm šmn tmṭrn ". . . (dann) sollen im Traum des freundlichen Ilu . . . die Himmel Öl regnen lassen" 1.6:III:4-6 (// [A]SVO).

A - A - S - V:

gm l ġ\[l]mh bʿl k yṣḫ "Laut rief Baʿlu fürwahr seinen Dienern zu" 1.4:VII:52f.

A - A - A - V (Übersetzung eines akk. Formulars):

l pʿn adty šbʿd w šbʿid mrḫqtm qlt "Vor den Füßen meiner Herrin bin ich siebenmal und (nochmals) siebenmal in der Ferne hingefallen" 2.12:6-11.

S - O - A - V:

w ank kl ḏrʿhm . . . bd rb tmtt lqḥt "Und ich habe all ihr Saatgut . . . aus der Hand des Chefs der Schiffsbesatzung in Empfang genommen" 2.38:18-22; *w aḫy mhk b lbh al yšt* "Und mein Bruder soll sich 'nichts in sein Herz legen' (d.h. er soll sich keine Sorgen machen)" 2.38:26f.; *w ṯpllm . . . mṣmt l nqmd*

. . . *št* "Und Suppiluliuma setzte einen Vertrag für Niqmaddu fest" 3.1:16f. (Übersetzung eines akk. Originals).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Satzgliedfolge in ug. Verbalsätzen nicht einheitlich, sondern – insbesondere in der Poesie – relativ frei und variabel ist. Zugleich sind erhebliche Differenzen zwischen den verschiedenen Textgattungen auszumachen. Dennoch sind folgende Fixpunkte für unauffällige Satzgliedfolgen zu erkennen: Das (direkte) Objekt steht gewöhnlich nach dem Verb (bei Positionierung im Vorfeld ist es offenbar stets betont). Adverbiale sind entweder im Vorfeld (d.h. vor dem Verb) oder – häufiger – im hinteren Hauptfeld des Satzes positioniert. Ist ein Subjekt genannt, steht es in der Poesie überwiegend (unmittelbar) nach dem Verb, in der Prosa dagegen häufig vor dem Verb. Das Verb rückt jedoch in der Regel nicht hinter die Zweitposition zurück. Steht ein Objekt oder ein Adverbial (betont oder unbetont) im Vorfeld, lautet die gewöhnliche Folge auch in der Prosa OVS bzw. AVS.

Aus dem Gesagten folgt, dass das Ug. – unter Ausklammerung der Stellung von Adverbialen – VSO und SVO als gewöhnliche Satzgliedfolgetypen kennt.[253] Die Tatsache, dass in der Poesie im allgemeinen die VSO-Folge, in der Prosa aber die SVO-Folge überwiegt, ist möglicherweise so zu interpretieren, dass das Ug. ursprünglich eine VSO-Sprache war, die sich im Laufe der Sprachgeschichte tendenziell in Richtung einer SVO-Sprache veränderte.[254]

93.5. Weitere Beobachtungen zu Verbalsätzen

Die Modalität eines Verbalsatzes resultiert aus dem Modus seines verbalen Prädikats. Sätze mit indikativischer Verbalform bringen indikativische Sachverhalte, Sätze mit volitivischer Verbalform volitivische Sachverhalte zum Ausdruck. Die Verbalmodi werden unter §77 erörtert.

Verbalsätze können fragenden Charakter haben. Es gibt Entscheidungs-, Alternativ- und Ergänzungsfragen. Entscheidungsfragen sind unmarkiert. Alternativfragen enthalten die Konjunktion *hm* (z.B. *ṙġb ṙġbt . . . /\ hm ġmu ġmit . . .* "Bist du sehr hungrig . . . oder bist du sehr durstig . . .?" 1.4:IV:33f.). Ergänzungsfragen (bzw. Wortfragen) sind durch ein Fragepronomen oder ein Frageadverb eingeleitet (z.B. *mh taršn l btlt ʿnt* "Was begehrst du, o Jungfrau ʿAnatu?" 1.3:V:28f.).

Zur Negierung von Verbalsätzen dienen im Ug. die Negationen *l*, *al*, *bl* und möglicherweise auch *blt* (§87).

---

[253]Alice Faber (1980, 44-50) untersuchte die Satzgliedfolge im ug. Verbalsatz auf der Basis KTU 1.14-16 (Keret-Epos) und 1.24 (Nikkalu). Sie gelangte dabei im Hinblick auf Sätze mit genanntem Subjekt zu ganz anderen Ergebnissen. Demnach stünde das Subjekt in 69% der Fälle vor dem Verb.

[254]Mit diesem Befund (VSO-Grundstruktur mit Variationsmöglichkeiten sowie gewissen sprachhistorischen Tendenzen zu SVO) geht das Ug. weitgehend konform mit anderen frühen nordwestsem. Sprachen wie dem Hebr. einerseits und dem frühen Aramäischen andererseits.

94. Pendenskonstruktion

Unter "Pendenskonstruktionen" werden hier syntaktische Konstruktionen verstanden, in denen ein isoliertes nominales oder pronominales Element vor einem syntaktisch vollständigen Verbal- oder Nominalsatz steht. Das vorangestellte Element, genannt "Pendens" bzw. "pendierendes Element", korreliert dabei mit einer syntaktischen Konstituente des Folgesatzes. Die syntaktische Isolation des Pendens vom Folgesatz kommt dadurch zum Ausdruck, dass es im Folgesatz durch ein Pronomen bzw. adverbial wieder aufgenommen wird, oder/und dadurch, dass zwischen Pendens und zugehörigem Satz durch eine Konjunktion, ein Fragepronomen oder ein Satzdeiktikon eine Satzgrenze angezeigt ist. Das Pendens ist in der Regel betont (dt. Wiedergabe: "was . . . betrifft/anlangt").

Das ug. Textkorpus enthält nur wenige Beispiele für Pendenskonstruktionen. In keinem dieser Beispiele steht zwischen dem Pendens und dem zugehörigen Satz die Konjunktion *w*. Das Pendens entspricht meist dem Subjekt des Folgesatzes:

- *w bʿly : šlmh w šlm nkly w šlm bth w šlm šmʿ rgmk nʿm at ttb ʿm ʿbdk* "Und was meinen Herrn betrifft – (Nachricht von) seinem Wohlergehen und dem Wohlergehen von PNf und dem Wohlergehen seines Hauses und dem Wohlergehen 'des Hörers deiner angenehmen Stimme' sollst du deinem Diener zurückerstatten" RS 92.2010:12-20 (pronominale Wiederaufnahme des Pendens durch *at*; zugleich Wechsel von der 3. zur 2. Person).
- *w mlk bʿly : lm škn hnk l ʿbdh* "Was den König, meinen Herrn betrifft - Warum hat er seinem Diener dieses aufgetragen?" 2.33:22-24 (Folgesatz ist durch das Fragepronomen *lm* eingeleitet).
- *w ap ank : mnm ḫsrt w uḫy yʿmsn ṯmn* "Und auch für mich soll (das gleiche) gelten – Was immer mir fehlt, das soll mein Bruder dort für mich aufladen (und zu mir schicken)" 2.41:19-21.
- *bt arzm : ykllnh /\ hm bt lbnt : yʿmsnh* "(Soll es) ein Haus aus Zedernholz (sein)? – Er mag es vollenden! Oder ein Haus aus Ziegeln? – Er mag es aufschichten!" 1.4:V:10f. (pronominale Wiederaufnahme des Pendens, das hier dem Objekt des Folgesatzes entspricht).

95. Fragen der Kongruenz auf der Satzebene

In Nominalsätzen mit einem Adjektiv, Substantiv oder Pronomen als Prädikatsausdruck kongruieren Subj. und Präd. immer hinsichtlich des Kasus sowie aus logischen Gründen zumeist auch hinsichtlich Genus und Numerus, z.B. *špthm mtqtm* "Ihre (beiden) Lippen (waren) süß" 1.23:50 (Subj. und Präd. sind übereinstimmend f.du.; beide dürften im Nom. stehen). Abweichungen von Genus- und Numeruskongruenz sind sehr selten.

In Verbalsätzen kongruiert das verbale Präd. mit dem Subj. in der Regel hinsichtlich Genus, Numerus und Person. Zwischen verbalem Präd. und Subj.

herrscht auch dann Genus- und Numeruskongruenz, wenn das Verb vor dem Subj. steht. Es gibt keine sicheren Belege für Genusinkongruenz und nur wenige Beispiele für Numeruskongruenz. So steht etwa das Verb in der Poesie vor dualischen Subjekten in Ausnahmefällen im Sg. Ferner kann das Verb im Sg. stehen, wenn es sich auf mehrere Subjektsausdrücke bezieht, die durch "und" verknüpft sind, insbesondere dann, wenn es sich dabei um Singularbegriffe handelt (z.B. *št mkšr gr[n] w št aškrr w pr ḥḏrt ydk* ". . . (dann) wird ein *št*-Maß *mkšr grn* und ein *št*-Maß *aškrr* und die Frucht der *ḥḏrt*-Pflanze zerstoßen" 1.85:12-14). Gleiche Wendungen können aber auch mit pluralischer Verbalform konstruiert sein.

Pronominalsuffixe kongruieren in aller Regel mit dem Bezugswort hinsichtlich Person, Genus und Numerus.

Determinativ- bzw. Relativpronomina kongruieren mit dem Bezugswort in den überwiegenden Fällen hinsichtlich Genus und Numerus. Es gibt jedoch daneben auch eine indeklinable Variante *d*, die unabhängig vom Genus und Numerus des Bezugswortes immer die einfachste Form (m.sg.) aufweist.

Sporadisch sind Relativsätze nach einem pluralischen Bezugswort singularisch konstruiert (Numerusinkongruenz zwischen Bezugswort und Relativsatz).[255]

Im Briefkorpus wird wiederholt zwischen 3. Person (höfliche, formelle Anrede) und 2. Person (direkte Anrede) gewechselt.[256]

96. Parataktische Verknüpfung von Sätzen

Satzeinheiten nominaler oder verbaler Natur können parataktisch oder hypotaktisch miteinander verknüpft sein. Parataxe meint die Verknüpfung syntaktisch gleichrangiger Sätze (z.B. zweier Hauptsätze oder zweier gleichartiger Nebensätze), Hypotaxe die Unterordnung bzw. Einbettung eines Nebensatzes unter/in einen übergordneten Matrixsatz.

Syntaktisch gleichrangige Sätze werden überwiegend durch koordinierende Konjunktionen (§83.1) miteinander verknüpft, am häufigsten durch die Konjunktion *w* "und". Sie können aber auch unverbunden (asyndetisch) aneinandergereiht sein. Von Asyndese wird im Ug. inbesondere in aufzählenden Kontexten Gebrauch gemacht sowie dann, wenn die Aussagen der betreffenden Sätze semantisch eng zusammengehören. Insgesamt ist Asyndese in der Poesie mit Abstand häufiger als in der Prosa.

---

[255]Z.B. *ttpp anhbm / d alp šd ẓuh b ym* "Sie besprengte sich mit (der Essenz von) Meeresschnecken, deren Herkunft(sort) in (einer Entfernung von) 1000 *šiddu* im Meer liegt" 1.3:III:1f.*; 1.3:IV:45f.* (Pronominalsuffix 3.m.sg. *-h* in *ẓuh*).

[256]Z.B. *w bᶜly šlmh w šlm nkly w šlm bth w šlm šmᶜ rgmk nᶜm at ttb ᶜm ᶜbdk* "Und was meinen Herrn betrifft — (Nachricht von) seinem Wohlergehen und dem Wohlergehen von PNf und dem Wohlergehen seines Hauses und dem Wohlergehen 'des Hörers deiner angenehmen Stimme' sollst du deinem Diener zurückerstatten" RS 92.2010:12-20.

97. Nebensätze

Unter Nebensätzen im engeren Sinn sind Sätze zu verstehen, die strukturell abhängig und syntaktisch einem Hauptsatz (hypotaktisch) untergeordnet sind. Die Hypotaxe wird explizit durch subordinierende Konjunktionen (§83.2) oder durch Relativpronomina (§44) bzw. Pronomina mit vergleichbarer Funktion (etwa Indefinitpronomina) markiert. Als Nebensätze im weiteren Sinn werden hier sämtliche Sätze betrachtet, die einem benachbarten Satz logisch untergeordnet sind, selbst wenn die Unterordnung syntaktisch nicht explizit markiert ist. Hierzu zählen Sätze, die asyndetisch angeschlossen sind, wie auch soche, die durch die Konjunktion *w* eingeleitet sind, welche gewöhnlich gleichrangige Sätze (parataktisch) verknüpft. Die nachfolgende Gliederung ug. Nebensätze folgt primär syntaktisch-funktionalen Kriterien.

97.1. Attributsätze

Attributsätze sind Nebensätze in der syntaktischen Funktion eines Attributs. Sie sind im Ug. in formaler Hinsicht überwiegend als Relativsätze realisiert.

97.11. Syndetische Relativsätze sind Nebensätze, die durch ein Determinativpronomen in der Funktion eines Relativpronomens (§44) oder durch ein Indefinitpronomen in der Funktion eines verallgemeinerndes Relativpronomen (§46) eingeleitet sind. Nebensätze dieser Art sind im Ug. sehr häufig. Das Bezugswort (Leitwort) vor dem Relativsatz steht im St.abs. oder (selten) im St.pron. (z.B. *iršt̲k d ḫsrt* "dein Wunsch, woran es dir fehlt" 2.41:16f.). Beispiele:

- *il mṯrm dt tġrn npš špš mlk rb bʿly* "die Göttern Ägyptens, die das Leben der 'Sonne', des Großkönigs, meines Herrn, beschützen" 2.23:22-24 (PK^L).
- *il mlk d yknnh* "Ilu, der König, der ihn erschaffen hat" 1.3:V:35f. (PK^K).
- *ksp d nkly b šd* "Silber, das für (den Kauf) des Feldes gebraucht wurde" 4.280:6 (N-SK).
- *d in bn lh* "(Daniʾilu . . .), der keinen Sohn hat" 1.17:I:18 (nominaler Relativsatz mit rückverweisendem Pronominalsuffix).
- *adrm d b grn* "die Vornehmen, die auf dem Dreschplatz waren" 1.17:V:7 (nominaler Relativsatz).

97.12. Vor asyndetisch angeschlossenen attributiven Nebensätzen steht das Leitwort — sofern erkennbar — im St.cs.:

- *y aṯṯ itrḫ /\ y bn ašld* "O Frauen, die ich geheiratet habe! O Söhne, die ich gezeugt habe!" 1.23:64f. (*aṯṯ* und *bn* sind kontextuell als Dualformen im St.cs. ausgewiesen; PK^K).
- *rgm l tdʿ nšm* ". . . ein Wort, das die Menschen nicht kennen" 1.1:III:15*; 1.3:III:27*; 1.3:IV:15* (PK^K).
- *tk aḫ šmk mlat rumm* ". . . hinein in das Sumpfgebiet *Šmk*, das voll ist von Wildstieren" 1.10:II:9.12 (SKs).
- *šš̌rt ḫrṣ ṯqlm kbd ʿš̌rt mznh* "eine Goldkette, dessen Gewicht 12 Schekel beträgt" 4.341:1 (nominal mit rückverweisendem Pronominalsuffix).

97.2. Objektsätze

Objektsätze sind Nebensätze in der syntaktischen Funktion eines Objekts. In formaler Hinsicht sind die nachfolgenden Konstruktionen zu unterscheiden (ausgewählte Textbeispiele).

97.21. Objektsätze, eingeleitet durch die Konjunktion *k(y)*:
- *w td^{c} ilm k mtt* ". . . damit die Götter wissen, dass du tot bist" 1.5:V:16f.
- *umy td^{c} ky ^{c}rbt l pn špš* "Meine Mutter möge wissen, dass ich vor die 'Sonne' getreten bin" 2.16:6-8.

97.22. Objektsätze, eingeleitet durch ein Relativpronomen:
- *tn ilm d tqh / d tqyn hmlt* "Gib (den) heraus, o Ilu, den du in Schutz genommen hast! (Gebt den heraus), den ihr in Schutz genommen habt, o Götterschar!" 1.2:I:18.34f.
- *grš d ^{c}šy lnh* ". . . der den vertreibt, der ihn bedrängt" 1.17:I:29.

97.23. Objektsätze, eingeleitet durch das Indefinitpronomen *mnm*:
- *w mnm rgm d tšm^{c} tmt w št b spr ^{c}my* "Und welche Angelegenheit du dort auch immer in Erfahrung bringst, das lege in einem an mich gerichteten Schreiben dar" 2.10:16-19.
- *mnm ḫsrt w uḫy y^{c}msn tmn* "Was immer mir fehlt, das soll mein Bruder dort für mich aufladen" 2.41:19-21.[257]

97.24. Asyndetische Objektsätze:
- *l rgmt lk l ali\yn b^{c}l / tṯbn b^{c}l l hwty* "Habe ich dir nicht gesagt, o hochmächtiger Ba^{c}lu, (dass) du auf mein Wort zurückkommen würdest?" 1.4:VII:23-25.
- *l trġds w l klby šm^{c}t ḫti nḫtu* "Von/Bezüglich PN_1 und PN_2 habe ich gehört, (dass) sie vernichtend geschlagen worden sind" 2.10:5-8.

97.3. Subjektsätze

Subjektsätze sind Nebensätze in der syntaktischen Funktion des Subjekts des Satzgefüges. In formaler Hinsicht sind die nachfolgenden Konstruktionen zu unterscheiden (ausgewählte Textbeispiele).

97.31. Subjektsätze, eingeleitet durch die Konjunktion *k(y)*:
- *mn yrḫ k m[rṣ] /\ mn k dw kr[t]* "Wie viele Monate (sind es), dass er kra[nk ist]; wie viele (Monate), dass Ker[et] kränklich ist?" 1.16:II:19f.; ähnl. 1.16:II:22f. (*tlṯ yrḫm k m[rṣ] arb^{c} k dw k[rt]*).

97.32. Subjektsätze, eingeleitet durch ein Relativpronomen:
- *w d l yd^{c}nn ylmn ḫṭm* ". . . aber, wer ihn nicht kannte, schlug ihn mit einem Stock" 1.114:7f.
- *d-y l yd^{c} yṣḥk* "Ein (dir) Unbekannter ruft dich" RS 92.2014:1.

---

[257]Die Apodosis ist jeweils durch *w* eingeleitet.

97.33. Subjektsätze, eingeleitet durch das Indefinitpronomen *mnm*:
- *w mnm šalm dt tknn ʿl ʿrbnm hnhmt tknn* "Und welche Ansprüche auch immer gestellt werden mögen, sollen zu Lasten folgender Bürgen gestellt werden" 3.3:5-9.

97.4. Modalsätze

Modale Nebensätze besitzen die syntaktische Funktion eines Adverbials. Sie erläutern einen im Hauptsatz bezeichneten Sachverhalt und benennen Mittel, Art und Weise oder Begleitumstände.

97.41. Modalsätze, eingeleitet durch das Indefinitpronomen *mnm* (§46.1):
- *ʿm adty mnm šlm rgm tttb l ʿbdh* "Was es bei meiner Herrin auch immer an Wohlbefinden gibt, (davon) möge sie ihrem Diener berichten" 2.12:12-15.
- *w mnm šlm ʿm umy ʿmy tttb rgm* "Und was es bei meiner Mutter auch immer an Wohlbefinden gibt, (davon) möge sie mir berichten" 2.16:16-20.[258]

97.42. Modalsätze, eingeleitet durch *ikm* (§81.5):
- (?) *w yḥ mlk w ikm kn w ʿbd ilm[ ]\ tšknnnn* "Und der König möge leben! Und wie auch immer es sein wird, so/und . . . dient/Diener . . . Götter . . . sie werden ihm Bestand(?) verleihen(?)" 2.7:9-11.

97.5. Kausalsätze

Kausale Nebensätze benennen die Ursache des im Hauptsatz bezeichneten Sachverhalts. Ihre syntaktische Funktion entspricht zumeist der eines Adverbials.

Kausale Verhältnisse werden im Ug. häufig durch die Aneinanderreihung zweier Hauptsätze zum Ausdruck gebracht. Als kausale Nebensätze kommen Sätze in Betracht, die mittels *k(y)* oder *kd* eingeleitet sind (§83.2c). Beispiele:
- *ky akl b ḫwtk inn* "(Betreffs der Tatsache, dass du zur 'Sonne' einen Brief bezüglich Nahrung geschickt hast), weil/als es in deinem Land keine Nahrung gibt/gab" 2.39:19f. (kausale oder temporale Nuance).
- *. . . kd l ytn bt l bʿl k ilm / [w ḫẓ]r k bn aṯrt* "(Ich werde sein graues Haar von Blut überfließen lassen . . .), weil/wenn er dem Baʿlu kein Haus gewährt entsprechend den (Häusern anderer) Götter(n), und (keine) Wohnstatt entsprechend den Söhnen(n) Aṯiratus" 1.3:V:3f. (kausale oder konditionale Nuance).

Auch attributive Relativsätze können einen kausalen Nebensinn besitzen:
- *abynn*! *[d]nil mt rpi / anḫ ġzr mt hrnmy / d in bn lh* . . . "Arm ist [Da]niʾilu, der Rapiʾu-Mann; niedergeschlagen ist der Held, der Mann aus *Hrnm*, weil er keinen Sohn hat . . ." 1.17:I:16-18.

---

[258]Vgl. die akk. Wendung *ašrānu itti NN mīnummê šulmānu ṭēma tēr/terrī/literrūni/šupra*. Hier wird die Auffassung vertreten, dass es sich dabei um ein Satzgefüge (Nebensatz und Apodosis) und nicht um zwei eigenständige Hauptsätze. Der Nebensatz erfüllt offenbar die Funktion eines Adverbials. Die Grundstruktur lautet: "Hinsichtlich (der Art und Weise bzw. des Ausmaßes) des Wohlbefindens schicke eine Nachricht zurück".

97.6. Lokalsätze

Lokalsätze machen Angaben über Ort, Richtung oder Erstreckungsbereich des im Hauptsatz bezeichneten Sachverhalts. Ihre Funktion ist die eines Adverbials.

Im Ug. sind Lokalsätze bezeugt, die durch *aṯr* "wo (auch immer)" (§81.1) oder durch *an l an* "wo(hin) auch immer" eingeleitet sind (§81.5):

- *adm aṯr iṯ bqṯ w štn ly* "Die(se) Person – wo auch immer sie/es sei – mache ausfindig und liefere (sie) mir aus!" 2.39:33-35.
- *an l an y špš /\ an l an il ẏġr[k] /\ tġrk šlm[ilm]* "Wo(hin) auch immer, o Šapšu; wo(hin) auch immer (du bist/gehst), (da) möge Ilu [dich] bewahren, (da) mögen [die Götter (?)] dich unversehrt bewahren!" 1.6:IV:22-24.

97.7. Umstandssätze der Gleichzeitigkeit

Das Ug. kennt – wie andere sem. Sprachen – Sätze entsprechend dem arab. Satzschema *wa-huwa yafᶜalu* "wobei/indem/während er . . . macht(e)"[259] und macht davon insbesondere in der Poesie oft Gebrauch. Umstandssätze sind formal nicht als untergeordnete Nebensätze markiert, sondern entweder mittels *w* "und" oder asyndetisch mit dem zugehörigen Hauptsatz verknüpft. In der Regel folgen sie dem Hauptsatz. Inhaltlich betrachtet, bezeichnen sie einen (logisch abhängigen) Begleitsachverhalt zu dem im Hauptsatz mitgeteilten Sachverhalt. Der Begleitsachverhalt kann modaler Natur (Modalrelation; dt. Übersetzung: "wobei", "indem" [u.ä.]) oder temporaler Natur (Funktion als Temporalsätze der Gleichzeitigkeit; dt. Übersetzung: "während", "als" [u.ä.]) sein. Da die betreffenden Sätze Gleichzeitigkeitsnuancen zum Ausdruck bringen, dient als verbales Prädikat solcher Sätze – sofern sie nicht nominaler Natur ist – die PK^{L}, selbst wenn im Hauptsatz eine Verbalform mit Vergangenheitsbedeutung steht (§76.34). Beispiele:

- *ᶜl abh yᶜrb! / ybky w yšnn* "Er trat vor seinen Vater, wobei er weinte und mit den Zähnen knirschte" 1.16:I:11-13 (weitere Beispiele unter §76.343).
- *ap yṣb yṯb b hkl w ywsrnn ggnh* "Auch Yaṣṣibu thronte im Palast, wobei ihn sein Inneres (wie folgt) belehrte" 1.16:VI:25f.
- (?) . . . *ᶜrbt špš tġrhršp* ". . . ging die Sonne unter, wobei Rašapu ihr Pförtner war" 1.78:2-4 (nominaler Umstandssatz).[260]

97.8. Temporalsätze

Temporalsätze sind Nebensätze in der Funktion eines Adverbials, die in der zeitlichen Relation Vor-, Nach- oder Gleichzeitigkeit zum Hauptsatz stehen.

Temporalsätze werden im Ug. zumeist durch subordinierende "temporale" Konjunktionen eingeleitet. Sie können aber auch durch *w* eingeleitet sein oder

---

[259]Die arab. Grammatik bezeichnet Sätze dieses Typs als "*ḥāl*-Sätze" bzw. "Zustandssätze".

[260]Alternativ: ". . . trat die Sonne beim Tor [des] Rašapu ein" (*tġrh* als Substantiv mit Terminativendung).

gar keine satzeinleitende Partikel aufweisen. Temporalsätze können vor oder nach den Hauptsätzen stehen.

97.81. Im Ug. dienen folgende subordinierende Konjunktionen zur Einleitung von Temporalsätzen: *aḫr* "nachdem"; *id* "wenn, sobald als"; *hlm* "sobald (als)"; *ʿd* "solange, während, bis"; *k(y)* bzw. *km* "als wenn". Beispiele:

- *aḫr tmġyn mlak ym / tʿdt tpṭ nhr / l pʿn il l tpl . . .* "Nachdem die (beiden) Boten des Yammu, die Gesandten des Richters Naharu angekommen waren, fielen sie vor den Füßen Ilus nicht nieder . . ." 1.2:I:30f.
- *hlm ʿnt tph ilm / bh pʿnm tṭṭ . . .* "Sobald ʿAnatu die Götter erblickte, schlotterten bei ihr die Beine . . ." 1.3:III:32f.
- *mʿmsk k šbʿt yn* "Einer, der dich stützt, wenn du von Wein satt bist" 1.17:II:6.

97.82. Auch Sätze, die nicht durch subordinierende Konjunktionen eingeleitet sind, können als Temporalsätze fungieren. Hier sind zunächst die unter §97.7 behandelten Umstandssätze der Gleichzeitigkeit zu nennen, die häufig ein Temporalverhältnis der Gleichzeitigkeit zum Ausdruck bringen. Daneben gibt es auch konjunktionslose Nebensätze, die andere Temporalverhältnisse zum Ausdruck bringen. Beispiele:

- *ʿṯtrt w ʿnt ymġy /\ ʿṯtrt tʿdb nšb lh /\ w ʿnt ktp* "Als er (sc. Yariḫu) zu ʿAṯtartu und ʿAnatu kam, gab ihm ʿAṯtartu ein *nšb*-Fleischstück, und ʿAnatu (gab ihm) ein Schulterstück" 1.114:9-11 (Abfolge PK^{L} – PK^{K}).
- *[b] ph rgm l yṣa / b špth hwth w ttn gh / yġr tḥt ksi zbl ym* "Die Rede war noch nicht [aus] seinem Mund gekommen, sein Wort und das 'Geben' seiner Stimme von seinen Lippen, da sank er (auch schon) nieder unter dem Thron des Fürsten Yammu" 1.2:IV:6f. (freier übersetzt: "Kaum hatte die Rede seinen Mund verlassen, da . . ."; Abfolge SK – PK^{K}).

97.9. Konditionalsätze

Konditionalsätze sind Nebensätze in der syntaktischen Funktion eines Adverbials, welche die Bedingung erläutern, unter der ein im Hauptsatz genannter Sachverhalt zutrifft. Ug. Konditionalsätze sind in der Regel durch spezifische Konjunktionen, konkret durch *hm*, *im* und *k* ("wenn, falls") eingeleitet. Selten sind daneben auch durch *w* oder asyndetisch verknüpfte Sätze nachzuweisen, von denen einer eine konditionale Nuance impliziert und dem anderen logisch untergeordnet ist. Schließlich beinhalten auch Nebensätze, die durch Indefinitpronomina oder Indefinitadverbia eingeleitet sind, bisweilen eine konditionale Implikation. Beispiele für konjunktionale Konditionalsätze (mit PK^{L} als Prädikat)[261]:

- *hm aṯtm tṣḥn* "Falls die beiden Frauen rufen . . . (dann werden die beiden Fr[au]en Ilus Ehefrauen sein, Ilus Ehefrauen auf immer)" 1.23:39.

---

[261]Konditionalsätze mit PK^{K} lassen sich im Ug. nicht nachweisen.

- *hm tᶜpn ᶜl qbr bny /\ tšḫṭn.nn b šnth* "(Baᶜlu möge die Flügel der Adler zerbrechen . . .), falls sie über das Grab meines Sohnes fliegen (und) ihn aus seinem Schlaf wecken" 1.19:III:44f. (neue Lesung).
- *im mlkytn yrgm* "Falls PN sagt . . ." 2.15:8.
- *w k l yḫru w l yṯtn ṣṣw* "Und wenn das Pferd den Darm nicht entleert und nicht uriniert . . ." 1.85:9.[262]

97.*10*. Finalsätze

Finalsätze bezeichnen Ziel und Zweck des im Hauptsatz genannten Sachverhalts. Das Ug. kennt – im Unterschied zu jüngeren sem. Sprachen – offenbar keine spezifischen Konjunktionen mit finaler Bedeutung. Finalsätze werden entweder asyndetisch oder durch *w* mit den stets voranstehenden Haupt- bzw. Leitsätzen verknüpft. Es lassen sich nur verbal (mit PK-Formen) konstruierte Finalsätze nachweisen. Die finale Nuance eines Satzes lässt sich nur dem Kontext entnehmen. Die Abgrenzung von Aneinanderreihungen von Hauptsätzen ohne finale Nuancen und finalen Satzgefügen ist im Einzelfall schwierig.

Der Verbalmodus von Finalsätzen wurde ausführlich in Tropper (1991a) untersucht.[263] Demnach kongruieren Haupt- und Finalsatz in der Regel im Modus: Nach indikativischem Hauptsatz steht im Finalsatz die indikativische PK^L (mit Nachzeitigkeitsnuance); nach volitivischen Hauptsatz steht im Finalsatz entweder die PK^Kv oder – vornehmlich bzw. nur in der ersten Person – die PK^Ke. Die genannten Verbalmodi können durch Energikusmorpheme erweitert sein (sicher nachweisbar ist dies jedoch nur im Zusammenhang mit volitivischen Formen). Volitivische Finalsätze sind häufiger als indikativische. Sie werden erwartungsgemäß mittels *al* negiert.

Beispiele für asyndetische Finalsätze:

- *qm yṯᶜr w yšlḥmnh* "Er stand auf, um die Speisen aufzutragen und ihm zu essen zu geben" 1.3:I:4f. (nach SK im Hauptsatz)
- *tn aḥd b bnk amlkn* "Gib (mir) einen deiner Söhne, damit ich ihn zum König mache!" 1.6:I:45f.
- *tn aḥd b aḫk ispa* "Gib (mir) einen deiner Brüdern, auf dass ich (ihn) fresse!" 1.6:V:19f. (*ispa* = PK^Ke).
- *tn l kṯr w ḫss / ybᶜl qšt l ᶜnt* ". . . (das alles) gib dem Kôṯaru-wa-Ḫasīsu, damit er (daraus) einen Bogen für ᶜAnatu herstelle . . .!" 1.17:VI:24.
- *al tšt u[rb]t b bhtm /\ ḥln b q[rb h]klm /\ al td[d pdr]y bt ar* "Bringe keine Öff[nung] im Gebäude an, kein Fenster in[mitten des Pa]lastes, damit [Pidr]ay, die Tochter des Lichtes nicht fl[iehe]!" 1.4:VI:8-10 (negiert).

---

[262]Unterhalb der Satzebene können *b*-Präpositionalphrasen konditionale Nuancen ausdrücken, z.B. *b yṣih[m] ḥwt [ṯth]* "Falls sie in ein [anderes] Land gehen . . ." 3.8:9f. (ähnlich 3.3:4: *b ḫbṯh ḥwt ṯth*).

[263]Zur Thematik ist ferner Verreet (1988, 152-180) zu vergleichen. Verreet zufolge steht das verbale Prädikat ug. Finalsätze immer im sogenannten Subjunktiv-Modus (d.h. PK^Ke) bzw. im Energikus-Modus und nie im Indikativ.

Beispiele für durch *w* eingeleitete Finalsätze:

- *w pṯḥ hw prṣ bᶜdhm w ᶜrb hm* "Er öffnete für sie einen Spalt, auf dass sie eintreten konnten" 1.23:70f. (alternativ: konsekutiv).
- *pṯḥ bt w uba / hkl w ištql* "Öffne das Haus, damit ich hineinkommen kann; den Palast, damit ich mich hineinbegeben kann!" 1.100:72 (*uba* ist $PK^{K}e$).
- *l tbrknn l ṯr il aby /\ tmrnn l bny bnwt /\ w ykn bnh b bt / šrš b qrb hklh* "Mögest du ihn doch segnen, o Stier Ilu, mein Vater; mögest du ihn doch mit Segen stärken, o Schöpfer der Geschöpfe, damit es einen Sohn im Haus hat, einen Spross inmitten seines Palastes!" 1.17:I:23-26.[264]

97.*11*. Konsekutivsätze

Konsekutivsätze erläutern die Folgen, die sich aus dem im Hauptsatz bezeichneten Sachverhalt ergeben. Konsekutivsätze können im Ug. formal unterschiedlich gebildet sein. Es gibt durch *k* eingeleitete, asyndetisch angeschlossene und mittels *w* angeschlossene Sätze mit konsekutiver Bedeutung. Konsekutivsätze stehen im Ug. immer hinter den Haupt- bzw. Leitsätzen. Die Abgrenzung von Konsekutiv- und Finalsätzen ist in Einzelfällen schwierig. Beispiele:

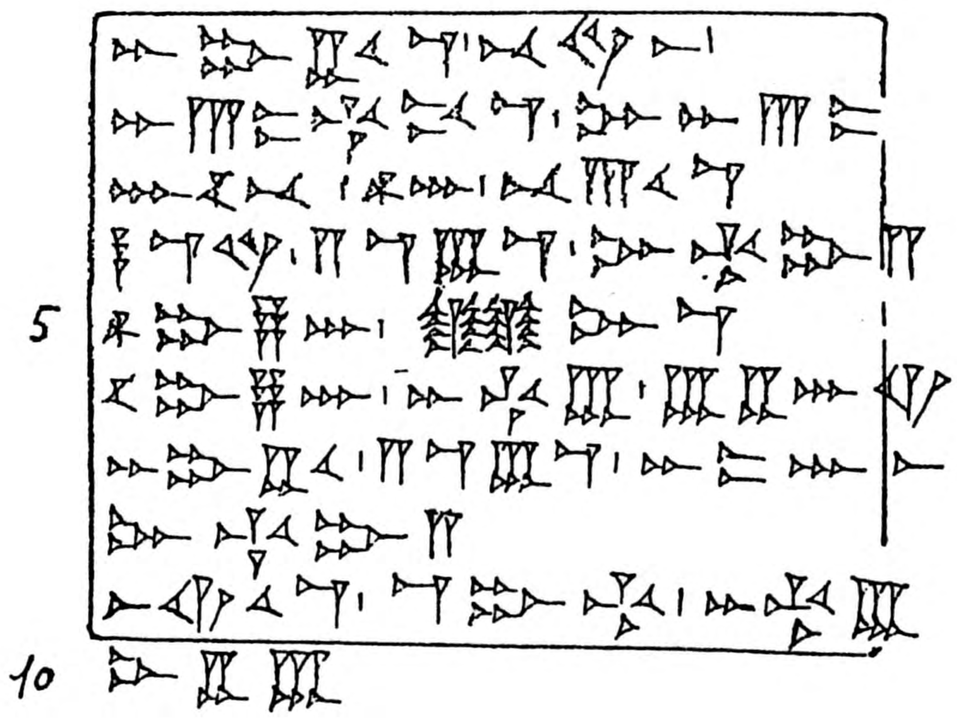
- *mat krt k ybky / ydmᶜ nᶜmn ġlm il* "Was hat Keret, dass er weint, (dass) Tränen vergießt der liebliche Jüngling des Ilu?" 1.14:I:38-41.
- *bᶜl ṯbr diy hmt / tqˈln tḥt pᶜnh* ". . . Baᶜlu zerbrach die Schwingen von ihnen, so dass sie ihm zu Füßen fielen" 1.19:III:9f. (asyndetisch).
- *bᶜl ṯbr diy hwt / w yql tḥt pᶜnh* ". . . Baᶜlu zerbrach seine Schwingen, so dass er ihm zu Füßen fiel" 1.19:III:23f.

---

[264]Unterhalb der Satzebene werden finale Sachverhalte vornehmlich durch *l*-Präpositionalphrasen ausgedrückt, z.B. *l lḥm l šty ṣḥtkm* "Um zu essen (und) zu trinken habe ich euch gerufen" (1.15:IV:27 // 1.15:VI:4-5).

Appendix: Textauswahl

1. KTU 4.169[265] = RS 15.083 = PRU 2, Nr. 123 (*editio princeps* und Handkopie)
   Gattung: Wirtschaftstext (Auflistung von Waffen).



1 *arbᶜm . qšt .*
alp . ḥẓm . w alp
nṯq . ṯn . qlᶜm
ḫmš . ṣmdm . w ḥrṣ
5 *ṯryn . ṡ ṡwm*
ṯryn . aḥd . d bnš
arbᶜ . ṣmdm . apnt
w . ḥrṣ .
tšᶜm . mrḥ . aḥd
10 *kbd*

Kommentar:

Z. 1: *arbᶜm* "40" (§62.3); *qšt /qaštu/* "Bogen", Sg.abs. (§62.3).

Z. 2-3a: *alp* "1000" (§62.7); *ḥẓ /ḥiẓẓu/* "Pfeil", Pl.abs.; *w* "und" (§83.1a); *nṯq* eine Wurfwaffe (genaue Bedeutung unbekannt).

Z. 3b: *ṯn* "zwei" (§62.12); *qlᶜ* "Schild", Du.abs. (nach *ṯn/ṯt* folgt das Gezählte im Dual [§62.12])

Z. 4-5: *ḫmš* "fünf" (§62.1); *ṣmd /ṣimdu/* "Paar", Pl.abs. (§67); *ḥrṣ* "(eine) Reserve"(?) (Etymologie unsicher); *ṯryn* "Panzerung", Sg.cs.; *ṡ ṡw* "Pferd", Pl.abs.

Z. 6: *aḥd* Kardinalzahl "eins", m.sg. (§62.1; §91.21); *d* Determinativpronomen (§44; §91.32); *bnš /bunušu/* "Mensch (als Gattung)" (§33.25; §51.9).

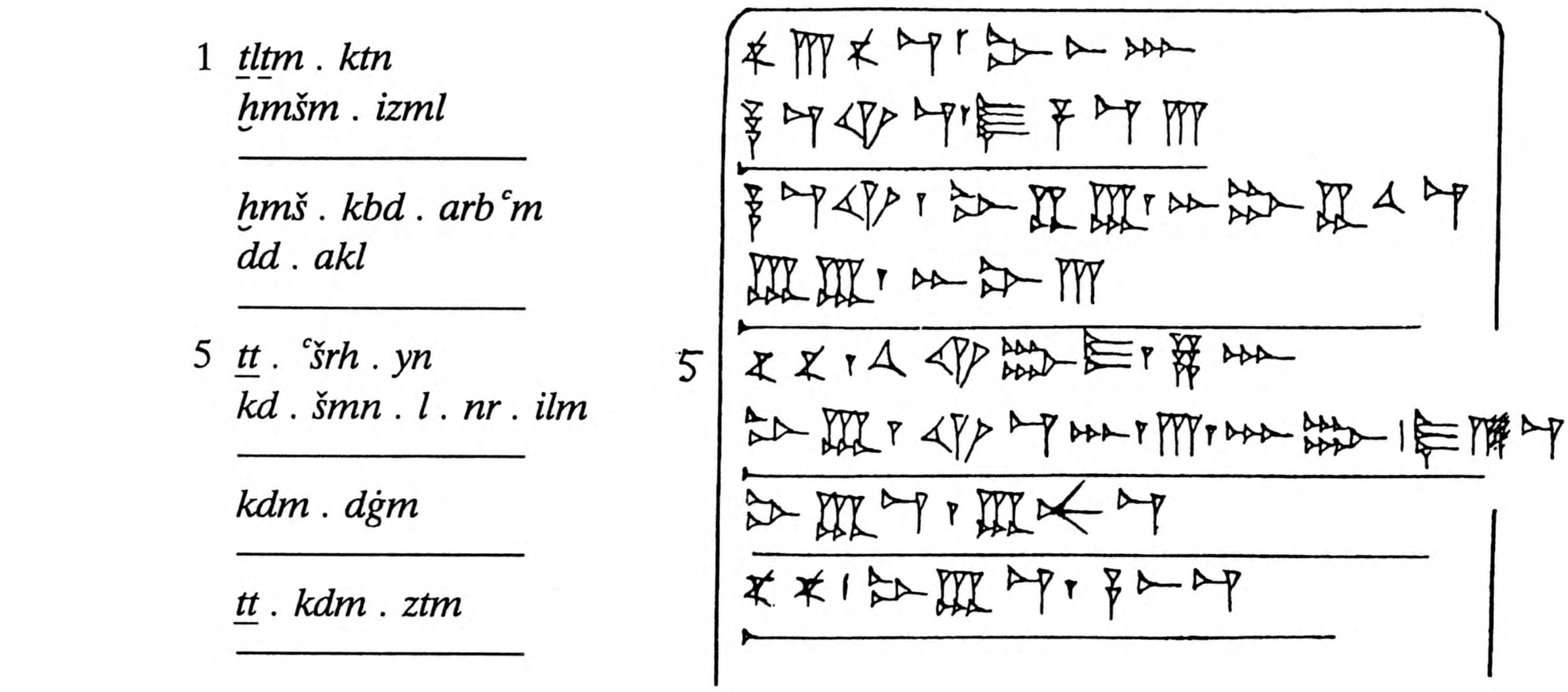
Z. 7-8: *arbᶜ* "vier" (§62.1); *apn /ʾapannu/*(?) "Rad", Pl.abs., fem. Bildung (§53.3). Laut Handkopie (Virolleaud) gibt es in Z. 8 keine Worttrenner, laut KTU[2] jedoch zwei.

Z. 9-10: *tšᶜm* "90" (§92.3); *mrḥ /murḥu/* < **rmḥ* "Speer" (§33.18)); *kbd* "plus" (§62.2); *tšᶜm . . . aḥd kbd* "91" (§62.4).

---

[265]Gemeint ist die Textausgabe KTU[2]. Die Transliteration der Texte erfolgt in Anlehnung an KTU[2] (gleiches Umschriftsystem).

2. KTU 4.284 = RS 17.285 = PRU 2, Nr. 126 (*editio princeps* und Handkopie)
Gattung: Wirtschaftstext (Auflistung von Textilien, Getreide, Wein und Öl).



1 *tltm . ktn*
ḫmšm . izml

ḫmš . kbd . arbʿm
dd . akl

5 *tt . ʿšrh . yn*
kd . šmn . l . nr . ilm

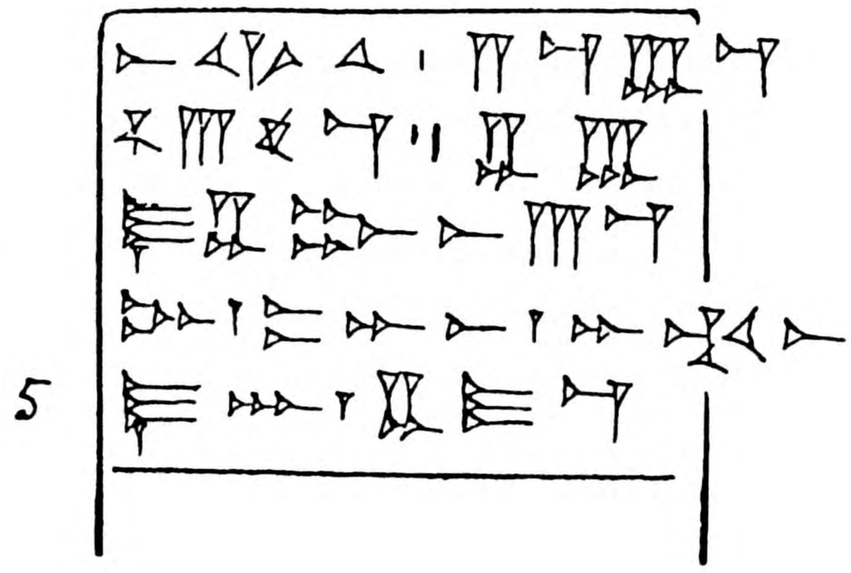
kdm . dġm

tt . kdm . ztm

Kommentar:
Z. 1: *tltm* "30" (§62.3); *ktn /kut(t)ānu/* "Leinen; Leinenstoff, -gewand".
Z. 2: *ḫmšm* "50" (§62.3); *izml* (mit Variante *azml*), ein sackartiger Stoff oder "Sack" (siehe DLU 66b-67 [Lehnwort; vgl. akk. *azamil(l)u*).
Z. 3-4: *ḫmš* "5" (§62.1); *arbʿm* "40" (§62.3); *ḫmš kbd arbʿm* "45" (§62.4); *dd* Maßeinheit für Getreide; *akl /ʾaklu/* "Nahrung, "Getreide".
Z. 5: *tt ʿšrh* "16" (§62.2); *yn /yênu/ < *yaynu* "Wein".
Z. 6: *kd /kaddu/ < *kandu* Maßeinheit für Flüssigkeiten (wörtlich: "Krug"); *šmn /šamnu/* "Öl"; *l* Präposition "für" (§82.1); *nr /nûru/* "Licht, Lampe", Sg.sc.; *il /ʾilu/* "Gott", Pl.abs. Gen.
Z. 7: *kd*, Du.abs. = "zwei *kd*-Maß" (§68); *dġ* "Trester"(?) bzw. flüssige Rückstände, Pl.abs. (wahrscheinlich entlehnt aus akk. *tuḫḫu(m)*; siehe DLU 131a).
Z. 8: *tt* "sechs" (§62.1); *zt /zêtu/ < *zaytu* "Olivenöl", Pl.abs.

3. KTU 4.136 = RS 15.013 = PRU 2, Nr. 141 (*editio princeps* und Handkopie)
Gattung: Wirtschaftstext (Auslieferung von Bronze[?]).

[Texttransliteration ist eigenständig zu erstellen]



Kommentar:

Z. 1-3: Erweiterte eingliedrige Nominalphrase (§92.4); *tš^{c}* "neun" (§62.1); *ṣmd* */ṣimdu/* "Paar", Pl.abs. (§67); *ṯlṯ* */ṯalṯu/* "Kupfer, Bronze", hier evtl. "Bronzebarren" oder "Bronzebecken", Pl.abs.; *bd* zusammengesetzte Präposition "zu Händen von" (§82.3); *ibrtlm* hurritischer mask. Personenname, bestehend aus den Elementen *ibr* (mit orthographischer Variante *iwr*) = */ibri/* und *tlm*.

Z. 4-5: Dreigliedriger Nominalsatz mit *in* (§92.3); *w* "und (zwar)" (§83.1a), hier vielleicht mit explikativer Nuance; *pat* "Rand, Ecke, Saum"(?); *aḥt* Kardinalzahl "eins", f.sg. (§63.1; §91.21); *in* "es gibt nicht" (§88); *bhm* Präposition *b* + Pronominalsuffix 3.m.pl. *-hm* (§42).[266]

4. KTU 4.168 = RS 15.082 = PRU 2, Nr. 107 (*editio princeps* und Handkopie) Gattung: Wirtschaftstext (Kleider und Stoffe für Personen und Gottheiten).

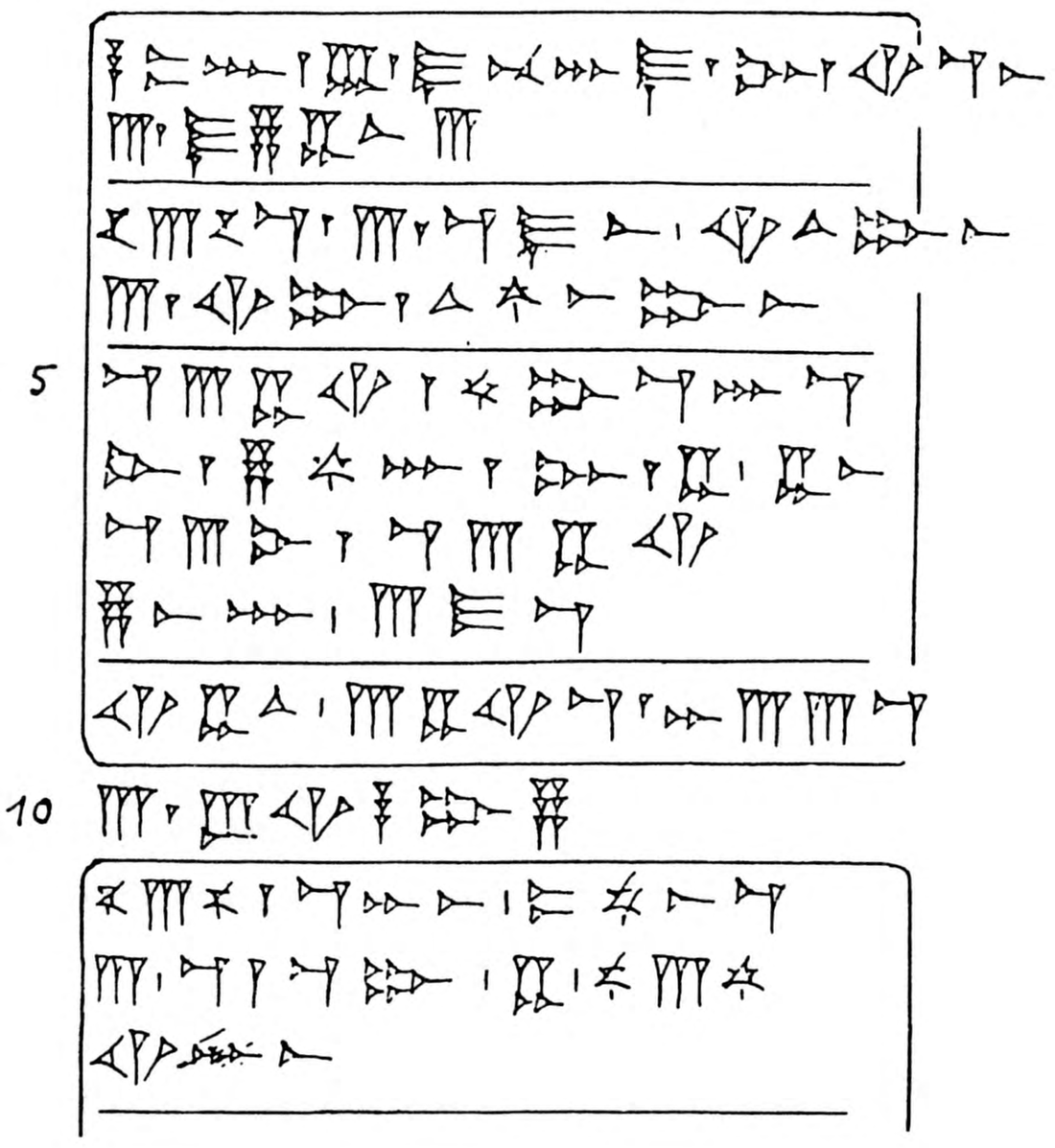
1 *ḫpn . d . iqni . w . šmt*
l . iyb^{c}l

ṯlṯm . l . mit . š^{c}rt
l . šr . ^{c}ṯtrt

5 *mlbš . ṯrmnm*
k . yṯn . w . b . bt
mlk . mlbš
ytn . lhm

šb^{c} . lbšm . allm
10 *l . ušḫry*

tlt . mat . pṯtm
l . mgmr . b . tlt .
13 *šnt*



Kommentar:

Z. 1-2: *ḫpn* "Mantel, Umhang"; *d* Determinativpronomen zur Periphrase des Genitivverhältnisses (§91.32); *iqnu* */^{ʾ}iqna^{ʾ}u/* "Lapislazuli; lapislazuli-farbige (d.h. violette) Wolle", Sg.abs. Gen. (Gen. des Materials [§91.33], vierradikaliges Lehnwort, IV-^{ʾ}); *šmt* "rote Wolle", Sg.abs. Gen.; *iyb^{c}l* mask. Personenname (wörtlich: "wo ist Ba^{c}lu?").

---

[266]Wörtlich: "und (irgend)ein(e) Rand/Ecke ist nicht bei ihnen". Die genaue Bedeutung ist ungewiss. Mögliche Deutungen sind: "keines davon hat Ränder/Ecken" oder "ein(e) Rand/Ecke fehlt".

Z. 3-4: *tltm l mit* "130" (§62.6) mit Ellipse der Maßeinheit "Schekel" (*tql*); *šʿrt* "Haar, Schurwolle"; *šr* "Sänger", Sg.cs. oder Pl.cs.; *ʿttrt* fem. Götternamе "ʿAttartu" (Aštarte).

Z. 5: *mlbš /malbašu/*(?) "Bekleidung"; *trmn* Götternamе (Gottheit niederen Ranges, wohl hurritischer Herkunft), Pl.abs.

Z. 6-8: Temporalsatz; *k* "wenn, sobald" (§83.2a); *ytn /yâtinu/* G-PK^{L} (oder SK) 3.m.sg. von √*ytn* < **wtn* "alt sein/werden" (Subjekt *mlbš*); *w* "dann" (*Waw apodoseos* [§]); *bt mlk* "Königspalast" (Konstruktusverbindung); *ytn /yûtanu/* Gp-PK 3.m.sg. von √*ytn* "geben"; *lhm* Präposition *l* + Pronominalsuffix 3.m.pl. (mit Bezug auf *trmnm*).

Z. 9-10: *lbš* "Kleid, Gewand", Pl.abs.; *all* eine Art Mantel (Lexem hurritischer Herkunft), Pl.abs. (in Apposition zu *lbšm*); *ušḫry* (orthographische Variante *išḫry*) fem. Götternamе "Išḫarā" bzw. "Ušḫarā".

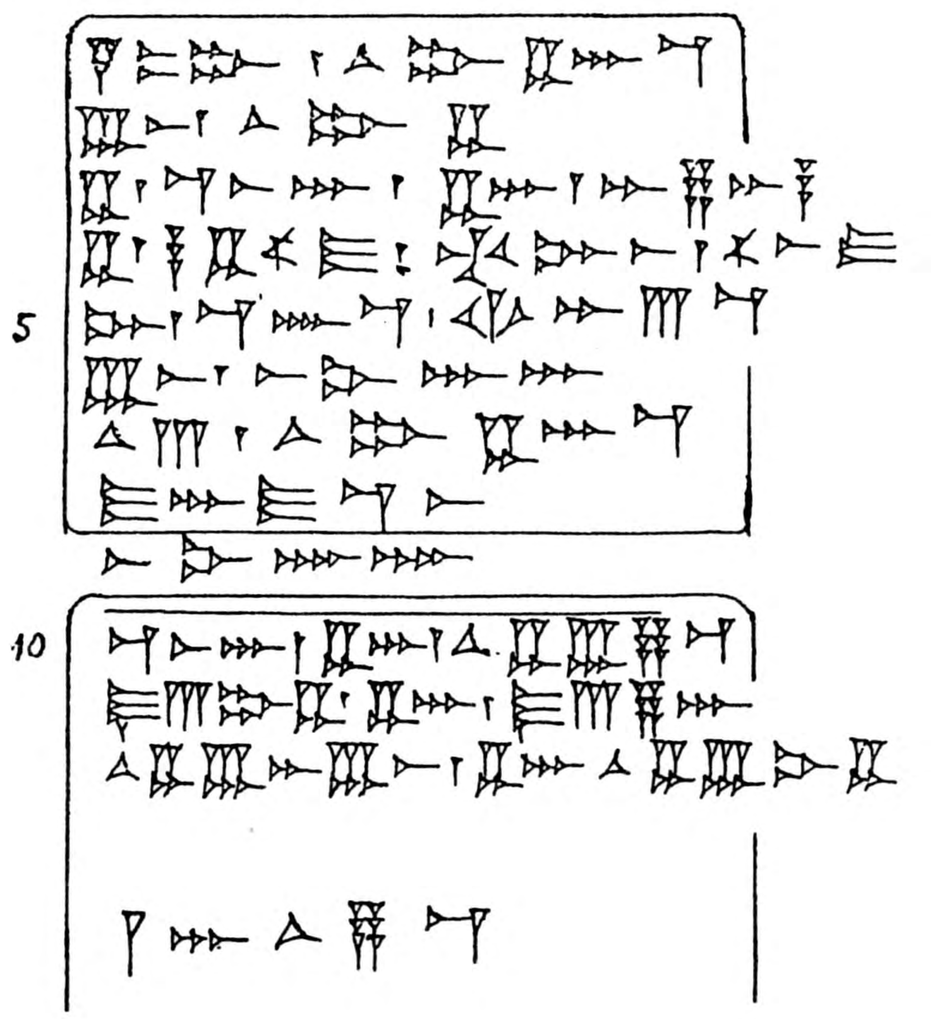
Z. 11-13: *tlt mat* "300" (§62.5) mit Ellipse der Maßeinheit "Schekel" (*tql*) (§68); *ptt* "Flachs, Leinen"; *mgmr* Monat "Magmaru"; *šnt /šanatu/* "Jahr", Pl.abs.[267]

5. KTU 3.3 = RS 15.128 = PRU 2, Nr. 161 (*editio princeps* und Handkopie; Foto in PRU 2, pl. XXV.). — Gattung: Bürgschaftsurkunde.

1 *spr . ʿrbnm*
dt . ʿrb
b . mtn . bn . ayaḫ
b . ḫbth . ḥwt . tth
5 *w . mnm . šalm*
dt . tknn
ʿl . ʿrbnm
hnhmt
tknn

---

10 *mtn . bn . ʿbdym*
ilrb . bn . ilyn
ʿbdadt . bn . ʿbdkb
13 *gnʿym*



Kommentar:

Z. 1: Eingliedrige Nominalphrase (§92.4), zugleich Textüberschrift; *spr /sipru/* "Schriftstück, Urkunde", Sg.cs.; *ʿrbn /ʿurub(b)ānu/*(?) "Bürge" (√*ʿrb*).

Z. 2-4: Attributiver Relativsatz; *dt* Relativpronomen m.pl. (§44); *ʿrb /ʿarabū/* G-SK 3.m.pl. von √*ʿrb* "eintreten, Bürgschaft leisten" (*b* = "für"); *mtn /mutānu/*(?) mask. Personenname; *bn /binu/* "Sohn", Sg.cs.; *ayaḫ* mask. Personenname (*ay* "welcher?" oder "wo?" + *aḫ* "Bruder"); *ḫbt* Verbalsubstantiv

---

[267] „. . . zum Monat Magmaru in (einem Zeitraum von) drei Jahren" (d.h. jeweils alle drei Jahre).

von *√ḫbṯ* "freikommen, weglaufen" (andere Derivate dieser Wurzel weisen die Graphie *ḫpṯ* auf [*b*/*p*-Wechsel; vgl. §32.12]); *b ḫbṯh* Präpositionalphrase mit konditionaler Nuance ("für den Fall, dass er wegläuft" [§97.9]); *ḥwt* [ḥowwatu] < **ḥawwatu*[268] "Land" Sg. Terminativ oder Akkus.; *ṯt* /*ṯa/ittu*/ < **ṯa/intu*/ "zweite, andere", Adjektiv f.sg. mit Terminativendung *-h*.[269]

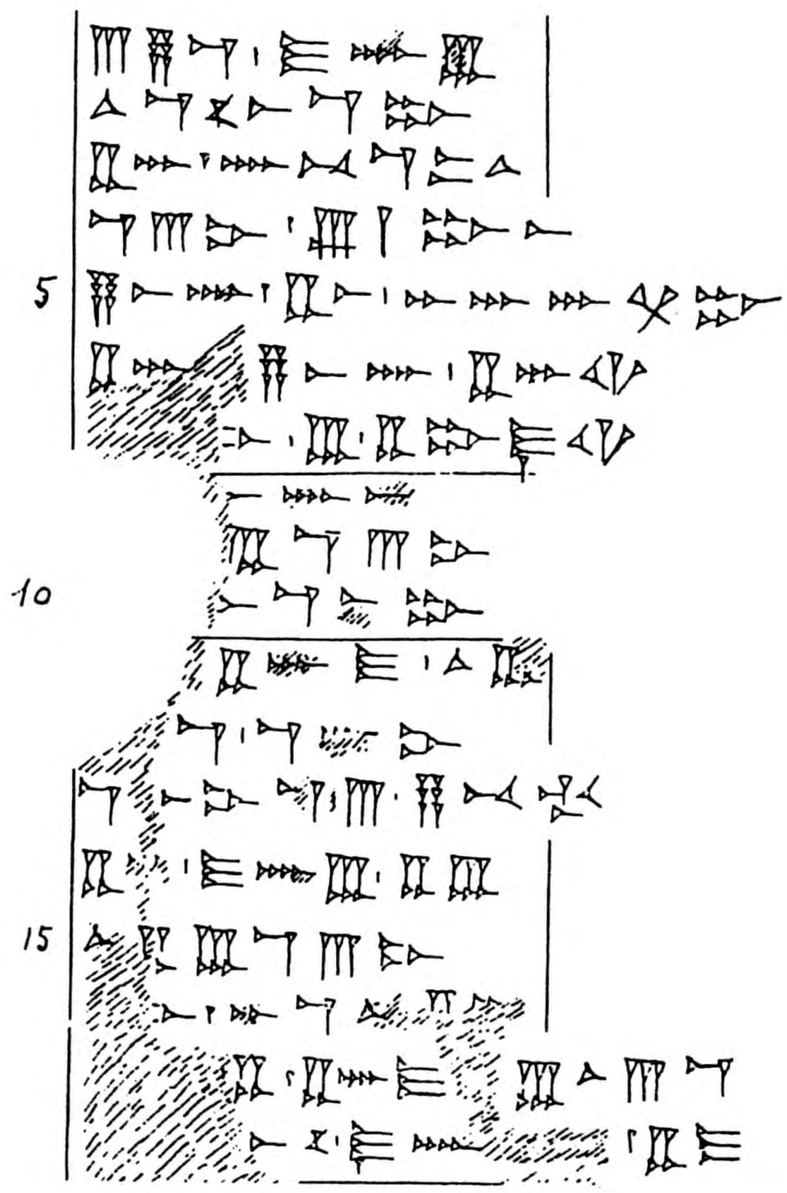
Z. 5-6: Subjektsatz mit eingebettetem attributivem Relativsatz (§97.3); *mnm* Indefinitpronomen (§46.2); *šil* /*šiʾlu*/ "Forderung", Pl.abs. /*šiʾalūma*/ (§53.3); *dt* Relativpronomen m.pl.; *tknn* /*takûnūna*/ G-PK^{L} 3.m.pl. von *√kwn* "sein".

Z. 7-9: Hauptsatz (Apodosis); *ʿl* Präposition "auf, zu Lasten von" (§82.2); *hnhmt* Demonstrativpronomen der Ferndeixis m.pl. = "jene, folgende" (§43.2); *tknn* G-PK^{L} 3.m.pl. von *√kwn* (wie Z. 6).[270]

Z. 10-13: Auflistung der Zeugen (mask. Personennamen), jeweils mit Filiation (PN_1 *bn* PN_2); *ʿbdym* /*ʿabdu-yamm-*/ (wörtlich: "Diener des Yammu"); *ilrb* /*ʾilu-rabb-*/ (wörtlich: "Gott ist groß"); *ʿbdadt* /*ʿabdu-ʾadatt-*/ (wörtlich: "Diener der Herrin"); *gnʿym* Gentilizium m.pl.abs. (Leute aus Ganʿā).

6. KTU 3.2:1-18 = RS 15.111 = PRU 2, Nr. 9 (*editio princeps* und Handkopie; Foto in PRU 2, pl. VI.). — Gattung: Schenkungsurkunde (gesiegelt).

1 *l ym . hnd*[271]
ʿmṯtmr
bn . nqmpʿ
mlk . ugrt
5 *ytn . bt . annḏr*
bn [. ag]*ytn . bnš*
[ml]*k . d . b riš*
[w . yt]n(.)*n*n
[l ʿb]d*mlk*
10 [bn .] a*mtr*n
[w l .] *bnh . ʿd*
[ʿl]*m . mnk*
mnkm . l . yqḥ
bt . hnd . bd
15 ʿb*dmlk*
b*n . amtr*n
w [b]d . *bnh . ʿd . ʿlm*
18 [w u]*nṯ . in*[n] . *bh*



---

[268]Syllabisch: *ḫu-wa-tu*$_4$ (RS 20.123+:II:4').

[269]Die Kasusendung *-h* findet sich hier nur am attributiven Adjektiv, nicht aber am Substantiv (*ḥwt*). Liegt im letzteren Fall defektive Orthographie vor (§54.3)?

[270]"Und welche Ansprüche auch immer gestellt werden, sollen zu Lasten folgender Bürgen gestellt werden".

[271]{n} mit vier Keilen (begegnet mehrfach in diesem Text).

Kommentar:

Z. 1-7a: Unvollständiger Verbalsatz (syntaktischer Neueinsatz in Z. 8; Satzende in Z. 12a); *ym /yômu/* "Tag"; *hnd* Demonstrativpronomen "dieser" (§43.1); *ʿmṯtmr* Königsname "ʿAmmiṯtamru" (II.) (ca. 1260-1235); *nqmpʿ* Königsname "Niqmepaʿ" (ca. 1313-1260); *mlk /malku/* "König", Sg.cs.; *ugrt /ʾugarit(a)/* Ortsname "Ugarit"; *ytn /yatana/* G-SK 3.m.sg. von √*ytn*; *bt /bêtu/* "Haus", Sg.cs. Akkus.; *annḏr* Personenname; *bnš* "Mensch, Bediensteter", Sg.cs.

Z. 7b: Nominaler attributiver Relativsatz; *d* (Relativpronomen) mit Bezug auf *bt* "Haus" oder die Person *annḏr* (Z. 5); *riš* Ortsname "Raʾšu".

Z. 8-12a: Verbalsatz; *w* "und (zwar)" (explikativ); *ytnnn*[272] */yatana-nVnnŭ/* (nimmt das Verb *ytn* in Z. 5 wieder auf) G-SK 3.m.sg. von √*ytn* + Energikus II + Objektsuffix 3.m.sg. (Bezug *bt* "Haus"); *ʿbdmlk /ʿabdu-mal(i)k-/* Personenname ("Diener des Gottes Maliku / des Königs"); *amtrn* Personenname; *bn* "Sohn", Pl.pron.; *ʿd* Präposition "bis" (§82.2); *ʿlm /ʿālamu/* "Ewigkeit".

Z. 12b-17: Verbalsatz; *mnk* Indefinitpronomen "irgendjemand", mit Negation "niemand" (§46.1); *mnk mnkm* (§89.2e); *yqḥ /yiqqaḥu/* G-PK^{L} 3.m.sg. von √*lqḥ* "wegnehmen" (§75.4); *l yqḥ* (§77.5b); *bd* "aus der Hand von" (§82.3).

Z. 18: Dreigliedriger Nominalsatz (§92.3); *unṯ /ʾunuttu/* "*unṯ*-Verpflichtung", hurritisches Lehnwort, Bedeutung entsprechend akk. *ilku/pilku* (siehe DLU 41f.); *in[n]* "es gibt nicht" (§88), Lesung/Ergänzung unsicher (alternativ: *innm* oder *inm*)[273]; *bh* Präposition *b* + Pronominalsuffix 3.m.sg.

Z. 19ff.: Es gibt mehrere weitere, nicht sicher zu lesende Textzeilen (vgl. KTU^2, Anm. 1 zu Text 3.2 [S. 200b]).

7. RS 92.2010 (*editio princeps* in RSOu 14; nicht in der Textausgabe KTU^2)

Gattung: Brief.

		Vokalisationsversuch
1	*l ḫḏmrt*	*lĭ ḫiḏmirata/i*
	bʿly . rgm	*baʿli-ya rᵘgum*
	tḥm . anntn	*taḥmu ʾanantēna*[274]
	ʿbdk . ilm	*ʿabdi-ka ʾilūma*
5	*tġrk . tšlmk*	*taġġurū-ka tušallimū-ka*
	l pʿn . bʿly	*lĭ paʿnê baʿli-ya*
	šbʿd . w šbʿd	*šabʿida wa šabʿida*[275]
	mrḥqtm	*marḥaqtŭmma*
	qlt . w hnn	*qâ/îltu wa ha/innānu*
10	*ʿm ʿbdk*	*ʿimma ʿabdi-ka*

---

[272]Lesung in Abweichung von KTU^2 ([w y]*tnn*); Handkopie ungenau.

[273]KTU^2 bietet die Lesung *in mn[m] bh*. Die hier favorisierte Lesung wird durch KTU 3.4:16f. und 3.5:20f. gestützt (jeweils ähnlicher Wortlaut).

[274]Wahrscheinlich diptotische Flexion (§54.12).

[275]Verkürzt aus **šabʿa-ʾida* (< **šabʿa-ʾiḏa*).

11	*mid . šlm*	*maʾda šulmu*
	w bʿly	*wa baʿla/i-ya*[276]
	šlmh	*šulma-hū̆*
	w šlm	*wa šulma*
15	*nkly*	*nikkaliya*
	w šlm	*wa šulma*
	bth . w šlm	*bêti-hū̆ wa šulma*
	šmʿ rgmk	*šāmiʿi/ī rigmi-ka*
	nʿm at ttb	*naʿīmi ʾatta tatîb*
20	*ʿm ʿbdk*	*ʿimma ʿabdi-ka*
	w bʿly bt	*wa baʿla/i-ya bêta*
	ʿbdh . al	*ʿabdi-hū̆ ʾal*
	ybʿr	*yubaʿʿir*
24	*b ydh*	*bi yadi-hū̆*

Kommentar:

Z. 1-2: *ḫdmrṯ* Personenname (hurritisch); *bʿl* "Herr", Sg.pron. Gen.; *bʿl-y* (§42); *rgm* G-Imp. m.sg. von √*rgm* "sprechen".

Z. 2b-4a: Eingliedrige Nominalphrase (§92.4); *ṯḥm* "Botschaft, Nachricht" (Etym. unsicher; vgl. akk. *ṭēmu(m)* "Bescheid"); *anntn* Personenname; *ʿbd* "Diener".

Z. 4b-5: *ṯġr* G-PK^{K}v 3.m.pl. von √*nġr* "beschützen, bewahren" (§75.4); *tšlm* D-PK^{K}v 3.m.pl. von √*šlm* (D) "in Frieden bewahren, unversehrt erhalten"; konjunktionslose Aneinanderreihung zweier inhaltlich eng zusammengehöriger finiter Verbalformen (beide mit Objektsuffix 2.m.sg.).

Z. 6-9a: *pʿn* < **pʿm* (vgl. hebr. *paʿam*) "Fuß", Du.cs.; *šbʿd* Iterativzahl "siebenmal" (§65.1c); *mrḥqtm*, entweder Präposition **mn* /*min*/ "von" (§82.2) + Substantiv *rḥqtm* "Ferne" oder – wahrscheinlicher – Substantiv *mrḥqt* "Ferne" im Lokativkasus + *-m* (§54.4); ug. *mrḥqtm* entspricht akk. *ištu rūqiš* "von fern her" (in akk. Briefen); *qlt* G-SK 1.c.sg. von √*qyl* "niederfallen"; Verb an Endposition des Satzes (§93.4e).

Z. 9b-11: Wahrscheinlich Nominalsatz; *hnn* "hier" (§81.1); *ʿm* Präposition "bei, mit" (§82.2); *mid* "in hohem Maße, sehr" (§81.3); *šlm* "Wohlergehen" (alternativ G-SK 3.m.sg. von √*šlm* "es geht gut").

Z. 12-20: Pendenskonstruktion mit Personenwechsel (§94; §95); *nkly* fem. Personenname; *šmʿ* G-Ptz. aktiv m.sg./pl.cs. von √*šmʿ* "hören"; *rgm* "Stimme"; *nʿm* Adjektiv "angenehm, lieblich" in attributiver Stellung (§91.23); *at* Personalpronomen "du" (§41) als pronominaler Rückverweis auf *bʿly* (Z. 12); *ttb* Š-Imp. m.sg. von √*twb* (Š) "zurückkehren lassen, zurückschicken" (§33.17); *ʿm* Präposition, hier zur Angabe der Richtung (ähnlich wie *l* "zu" gebraucht).

Z. 21-24: Wahrscheinlich wieder Pendenskonstruktion; *bt* "Haus", Sg.cs.; *al* Negation (§87); *ybʿr* D-PK^{K}v 3.m.sg. von √*bʿr* (D) "zerstören, vernichten"[277]; *b ydh* "mit seiner (eigenen) Hand".

---

[276] Möglicherweise Pendens im Absolutivkasus (§54.6).

[277] Alternativ: "verbrennen" oder "wegschaffen, entreißen(?)" (*b ydh* "aus seiner Hand").

8. KTU 1.2:IV:6-26 = RS 3.367+ = CTA 2 (*editio princeps* mit Handkopie [Fig. 6] und Foto [pl. III]). — Gattung: Mythologische Epik (Ba^{c}al-Zyklus).

Transkription (Anordnung nach kolometrischen Gesichtspunkten[278]):

(6) [b] p*h* . *rgm* . *l yṣa* .
b špth . *hwth* . *w ttn* . *gh* .
yġr (7) *tḥt* . *ksi* . *zbl* . *ym* .
w ^{c}*n* . *ktr* . *w hss* .
l rgmt (8) *lk* . *l zbl* . *b*^{c}*l* .
t̲nt . *l rkb* . ^{c}*rpt* .
ht . *ibk* (9) *b*^{c}*lm* .
ht . *ibk* . *tmḫṣ* .
ht . *tṣmt ṣrtk*
(10) *tqḥ* . *mlk* . ^{c}*lmk* .
drkt . *dt* . *drdrk* .
(11) *kt̲r ṣmdm* . *ynḥt* .
w yp^{c}*r* . *šmthm* .
šmk at (12) *ygrš* .
ygrš . *grš ym*
grš ym . *l ksih*
(13) *nhr l kḥt̲* . *drkth* .
trtqṣ . *bd b*^{c}*l* .
km nš(14)r . *b uṣb*^{c}*th* .
hlm . *ktp* . *zbl* . *ym* .
bn ydm (15) [tp]*ṭ nhr* .
yrtqṣ . *ṣmd* . *bd b*^{c}*l* .
km . *nšr* (16) b u*ṣb*^{c}*th* .
ylm . *ktp* . *zbl ym* .
bn . *ydm* . *t̲pṭ* (17) n*hr* .
^{c}*z* . *ym* . *l ymk* .
l tnġṣn [.] *pnth* .
l ydlp (18) *tmnh* .
kt̲r . *ṣmdm* . *ynḥt* .
w yp^{c}*r* . *šmthm*
(19) *šmk* . *at* . *aymr* .
aymr . *mr* . *ym* .
mr . *ym* (20) *l ksih* .
nhr . *l kḥt̲* . *drkth* .

---

[278]Linksbündig ausgerichtete Zeilen markieren den Beginn neuer poetischer Einheiten (von einem Kolon [= Monokolon], zwei Kola [= Bikolon] oder drei Kola [= Trikolon]; Kolon = poetische Grundeinheit). Nach rechts eingerückte Zeilen führen die vorangehende(n) Zeile(n) inhaltlich weiter. Sie sind zumeist parallel zu dieser/diesen aufgebaut (entsprechend dem synonymen, synthetischen oder antithetischen *Parallelismus membrorum*).

trtqṣ (21) *bd b*ᶜ*l* .
*km . nšr b uṣb*ᶜ*th* .
hlm . qdq(22)*d . zbl ym* .
bn . ᶜ*nm . tpṭ . nhr* .
yprsḥ ym
(23) w *yql . l arṣ* .
*w yrtqṣ . ṣmd . bd b*ᶜ*l*
(24) km [.] n*šr . b uṣb*ᶜ*th* .
ylm . qdqd . zbl (25) *ym* .
bn ᶜ*nm . tpṭ . nhr* .
yprsḥ . ym .
yql (26) *l arṣ* .
tnġṣn . pnth .
w ydlp . tmnh

Kommentar:

Z. 6-7a: Temporales Satzgefüge (§97.82); *b* Präposition, hier mit ablativischer Bedeutung "heraus aus"; *rgm /rigmu/* "Wort"; *yṣa /yaṣa*ʾ*a/* G-SK 3.m.sg. von *√yṣ*ʾ "herausgehen"; *hwt* [howātu] < **hawâtu* "Wort" (// *rgm*); *ttn* Verbalsubstantiv zu *√ytn* "geben" (§73.62), Sg.cs. (vgl. hebr. *t-t-n* [*√ntn*] in 1 Kön 6,19 und 17,14); *g /gû/* "Stimme" (§51.2); *yġr /yaġûr/* G-PK^{K}i 3.m.sg. von *√ġwr* "niedersinken" (vgl. arab. *√ġwr*); *tḥt* Präposition "unter" (§82.2); *ksu /kussi*ʾ*u/* "Thron", Sg.cs. Gen. (Lehnwort sumerischer Provenienz); *zbl /zub(b)ulu/*(?) "Fürst"; *ym* Göttername "Yammu" (Gott des Meeres).

Z. 7b: ᶜ*n /*ᶜ*anâ/* Inf.abs. (mit narrativer Funktion [§73.64]) oder G-SK 3.m.sg. von *√*ᶜ*ny* "antworten, sprechen" (§75.53); *kṯr w ḫss* Name der Doppelgottheit "Kôṯaru-wa-Ḫasīsu" (wörtlich: "geschickt und weise").

Z. 7c-8a: *l* Affirmationspartikel (§85); *rgmt /ragamtu/* G-SK 1.c.sg. von *√rgm* "sprechen", hier performativ (§76.55); *l* (vor *zbl* und *rkb*) Vokativpartikel "o!" (§84.1); *b*ᶜ*l* Göttername "Baᶜlu"; *ṯnt /ṯanêtu/* G-SK 1.c.sg. von *√ṯny* "wiederholen, erwidern, sprechen" (// *l rgmt*; §75.53); *rkb /rākibu/* G-Ptz. aktiv m.sg.cs. von *√rkb* "besteigen, reiten, (mit einem Wagen) fahren"; ᶜ*rpt /*ᶜ*arpatu/* "Wolke", Pl.abs.; *rkb* ᶜ*rpt* = hebr. *rokeb bā*ᶜᵃ*rābôt* "der auf den Wolken einherfährt" (Ps 68,5).

Z. 8b-9: Parallel aufgebautes Trikolon (synthetischer Parallelismus, gefolgt von synonymem Parallelismus; Variation in der Wortstellung zwischen zweitem und drittem Kolon); *ht* Adverb "jetzt" (§81.2); *ib /*ʾ*êbu/* "Feind", hier wohl Pl.pron.; *b*ᶜ*l-m* Göttername (im Vokativkasus) mit enklitischer Partikel *-m* (§89.2b); *tmḫṣ /timḫaṣ/* G-PK^{K}v 2.m.sg. von *√mḫṣ* "schlagen, erschlagen"; *tṣmt* D-PK^{K}v 2.m.sg. */tu/*ᵉ*ṣammit/* von *√ṣmt* (D) "vernichten"; *ṣrt* "Feind(schaft), Widersacher" (*√ṣrr*), Pl.pron.

Z. 10: *tqḥ /tiqqaḥ/* G-PK (PK^{K}v oder PK^{L}) 2.m.sg. von *√lqḥ* (§75.4); *mlk /mulku/* "Königtum", Sg.cs.; *drkt* "Herrschaft"; *dt* Determinativpronomen f.sg. (§44; §91.32); *drdr /dâr-dâru/* "ewige Dauer, Ewigkeit" (§51.7).

Z. 11a: *ṣmd /ṣimdu/* "Keule", Du.abs.; *ynḥt /yunaḥḥit/* D-PK^{K}i 3.m.sg. von *√nḥt* "einen Gegenstand aus Holz oder Stein herausarbeiten, formen" (*§*75.4; Verb I-n; deshalb nicht G); *yp^{c}r /yip^{c}ar/* G-PK^{K}i 3.m.sg. von *√p^{c}r* "(laut) verkünden, proklamieren"[279]; *šm /šu/imu/* "Name" mit fem. Pluralbildung (*§*53.3), Pl.pron.; *-hm* Possessivsuffix 3.c.du.

Z. 11b-12a: *at* Personalpronomen "du" (*§*41), hier zur Verstärkung des vorausgehenden Pronominalsuffixes (*§*92.2); *ygrš* Eigenname in Form einer PK von *√grš* (vgl. nachfolgende Verbalform).

Z. 12b-13a: *grš* G/D-Imp. m.sg. von *√grš* "vertreiben"; *l* Präposition, hier ablativisch "weg von" (*§*82.1); *nhr* Göttername "Naharu" (wörtlich "Fluss" // *ym*); *kḫ̲t̲ /kaḫ̲t̲u/* "Thronsitz" (hurritisches Lehnwort), Sg.cs.

Z. 13b-14a: *trtqṣ /tirtaqVṣ/* Gt-PK^{K}v 2.m.sg. von *√rqṣ* (Gt) "sich schwingen, tanzen"; *bd* "aus/von der Hand von" (vgl. die gleichlautende zusammengesetzte Präposition *bd* [*§*82.3]); *nšr /našru/* "Raubvogel, Adler, Falke(?)"; *uṣb^{c} /^{ɔ}uṣba^{c}u/* "Finger" (*§*33.41) mit fem. Pluralbildung (*§*53.3), Pl.pron.

Z. 14b-15a: *hlm /h^{u}lum/* G-Imp. m.sg. von *√hlm* (*§*75.3 [I-*h*]); *ktp /katipu/* "Schulter"; *bn* Präposition "(die Stelle) zwischen" (*§*82.2); *yd /yadu/* "Arm", Du.abs.; *t̲pṭ /t̲āpiṭu/* "Richter, Herrscher"; *√hlm* ist hier offenbar trivalent (doppelt-transitiv) gebraucht (*§*93.3c).

Z. 15b-17a: *yrtqṣ /yirtaqVṣ/* Gt-PK^{K}i 3.m.sg.; *ylm /yalum/* < **yahlum* G-PK^{K}i von *√hlm* (*§*75.3).

Z. 17b-18a: *^{c}z /^{c}azza/* G-SKs 3.m.sg.; *l* Negation (*§*87); *ymk /yamuk(kV)/* G-PK^{K}i "niedersinken" von *√mkk* (*§*75.6 [II-gem.]) oder *√mwk*; *tnġṣn* PK (PK^{K}i oder PK^{L} [*§*76.33]) 3.f.pl./du. oder 3.f.sg./du. + Energikus von *√nġṣ* "schwanken, wackeln" (< **nġḍ*), Verbalstamm unsicher: entweder D oder N oder G (ohne Assimilation von */n/* von "Gutturallaut" */ġ/* [*§*33.14]); *pnt /pinnatu/* "Ecke, Lende", Pl./Sg./Du.pron.; *ydlp* G/D-PK (PK^{K}i oder PK^{L}) 3.m.sg. von *√dlp* "sich auflösen"(?) oder "schwanken"; *tmn /tamûnu/* "Gestalt".

Z. 19: *aymr* Eigenname, möglicherweise zusammengesetzt aus **ay* "welcher (auch immer)" (*§*46.3) und *mr* (vgl. nachfolgende Verbalform); *mr /mur(rV)/* G-Imp. m.sg. von *√mrr* "fort-, wegtreiben".

Z. 22b-23a: *yprsḥ /yipparsiḥ/* N-PK^{K}v 3.m.sg. von *√prsḥ* "niederfallen" (vierradikalig [*§*75.7]); *yql /yaqîl/* G-PK^{K}v 3.m.sg. von *√qyl* "niederfallen".

Z. 25b: *yprsḥ* N-PK^{K}i 3.m.sg.; *yql* G-PK^{K}i 3.m.sg. (Beauftragung mittels PK^{K}v; Ausführung des Auftrags mittels PK^{K}i).

---

[279] Alternativ: D-Stamm.

9. KTU 1.14:III:50 - 1.14:IV:48 = RS 2.[003]+ = CTA 14 (*editio princeps* mit Handkopie [Fig. 36-37] und Foto [pl. XX-XXI). — Gattung: Epik (Keret-Epos).

(III:50) *krt . yḫṭ . w ḥlm*
(51) *ʿbd . il . w hdrt*
(52) *yrtḥṣ . w yadm*
(53) *yrḥṣ . ydh . amth*
(54) *uṣbʿth . ʿd . ṯkm*
(55) *ʿrb . b ẓl . ḫmt .*
lqḥ (56) *imr . dbḥ . b ydh*
(57) *lla . klatnm .*
(58) *klt . lḥmh . d nzl* (59) *lqḥ .*
msrr . ʿṣr . db[ḥ]
(IV:1) *yṣq . b gl . ḥtṯ . yn*
(2) b *gl . ḫrṣ . nbt .*
w ʿly (3) l *ẓr . mgdl .*
*rk*b (4) *ṯkmm . ḥmt .*
nša (5) y*dh . šmmh .*
dbḥ (6) l *ṯr . abh . il .*
šrd (7) bʿl *. b dbḥh .*
bn dgn (8) b [m]*ṣdh .*
yrd . krt (9) [l g]*gt .*
ʿdb . akl . l qryt
(10) ḥṭ*t . l bt . ḫbr*
(11) yip . *lḥm . d ḫmš*
(12) [mġ]*d . ṯdṯ . y*r[ḫm]
(13) ʿdn . *ngb .* w[yṣi .]
[ṣbu] (14) ṣbi . *ng*b
[. w yṣi . ʿdn] (15) *mʿ .*
[ṣ]b*uh* . u[l . mad]
(16) *ṯlṯ . mat . rb*t
(17) *hlk . l alpm . ḫḏḏ*
(18) *w l . rbt . km yr*
(19) *aṯr . ṯn . ṯn . hlk*
(20) *aṯr . ṯlṯ . klhm*
(21) *aḥd . bth . ysgr*
(22) a*lmnt . škr* (23) *tškr .*
zbl . ʿršm (24) *yšu .*
ʿwr (25) *mzl . ymzl*
(26) *w yb*ʔ*l . trḫ . ḥdṯ*
(27) *ybʿr .* l *ṯn . aṯth*
(28) *w l nkr . mddt*
(29) *km irby tškn* (30) *šd .*
k ḥ*sn . pat* (31) *mdbr .*

tlkn (32) *ym . w tn .*
a*ḫr* (33) *špšm . b tltt*
(34) *y*m[*ġy .*] l *qdš* (35) *at*[r]t [.] *ṣrm .*
w l ilt (36) *ṣd*[y]n*m .*
tm (37) *yd*r [.] k*rt . t*^{c}
(38) *i itt . atrt . ṣrm*
(39) *w ilt . ṣdynm*
(40) *hm . ḥry . bty* (41) *iqḥ .*
aš^{c}*rb . ġlmt* (42) *ḥẓry .*
tnh . wspm[280] (43) *atn .*
w . tlth . ḫrṣm
(44) *ylk ym . w tn*
(45) *tlt . rb*^{c} *. ym .*
(46) *aḫr . špšm . b rb*^{c}
(47) *ymġy l udm . rbt*
(48) *w udm .* [tr]*rt*

Kommentar:

Allgemeine Vorbemerkungen: Der Wortlaut von KTU 1.14:III:52 - IV:48 ist weitgehend parallel zu dem von KTU 1.14:II:9 - III:5. Es handelt sich um die Ausführung der Anweisungen, die der Gott Ilu (= El) Keret im Traum mitgeteilt hat. Die große Mehrzahl der finiten Verbalformen im Anweisungsteil hat volitivische Funktion: Imperative, $PK^{K}v$ (2./3. Person m.sg.) und SK mit volitivischer Bedeutung (§77.24). Im Ausführungsteil überwiegen $PK^{K}i$ und SK (indikativischer Modus). Daneben finden sich in beiden Texten auch PK^{L}-Belege. Interessant sind die häufigen Textdifferenzen im Detail zwischen Anweisungs- und Ausführungsteil, auf die im Folgenden nur sporadisch hingewiesen werden kann. Der Besuch Kerets bei der Göttin Atiratu von Tyros und Sidon und sein dort abgelegtes Gelübde (KTU 1.14:IV:34-43) haben kein Gegenstück in KTU 1.14:II:9 - III:5. Keret unternimmt diese Handlungen ohne Anweisung, d. h. auf eigene Faust. — Das Vokabular ist dem Glossar zu entnehmen; vgl. ferner DLU.

III:50: *krt* König "Keret" (zentrale Gestalt des vorliegenden Epos), Vokalisation unsicher, mutmaßlich */kirta/* (nichtsemitischer Name), traditionelle Schulaussprache "Keret"; *yḫṭ* (*√ḫyṭ* G-PK^{K}i */yaḫîṭ/*); *w ḥlm* Nominalsatz ("es war ein Traum").

52-53: *yrtḥṣ* (*√rḥṣ* Gt */yirtaḥiṣ/*); *yadm* (*√ʾdm* N */yiʾʾadim/* < **yinʾadim*); *yrḥṣ* (*√rḥṣ* G); *ydh amth* "seine(n) Arm(e) und seine(n) Ellbogen" (keine Konjunktion *w* "und" zwischen semantisch eng zusammengehörigen Objekten); *amth* kann alternativ als *amt* mit Terminativendung erklärt werden: "(bis) hin zum / zu den Ellbogen" (§54.3).

55: *ʿrb* (*√ʿrb* G-SK 3.m.sg. */ʿaraba/*); *lqḥ* (*√lqḥ* G-SK 3.m.sg.).

---

[280]Lies *kspm* (Schreibfehler).

57: *lla /lali$^{\circ}$a/* (Ak.); *klat(-)n-m /kil$^{\circ}$atānêma/* (**klat* [§67] mit Nominalbildungssuffix */-ān/* [§51.6] und Dualmorphem) oder */kil$^{\circ}$atānŭm(ma)/* (Lexem mit Dualmorphem */ān/* [dissimiliert] < **ām* im Lokativkasus [§54.4] und evtl. EP *-m*): "in/mit beide(n) (Händen)".

58: *klt lḥmh* "die Gesamtheit seines Brotes" = "sein ganzes Brot".

IV:1-4a: *yṣq* (√*yṣq* G-SK 3.m.sg.); *^{c}ly* (√*^{c}ly/w* G-SK 3.m.sg. */^{c}alaya/*); *ṯkm-m ḥmt* "die 'Schulter' / der 'Rücken' der Mauer" (§89.2c).

4b-8a: *nša* (√*nš$^{\circ}$* G-SK 3.m.sg. */naša$^{\circ}$a/*); *šmm-h* "zum Himmel, himmelwärts" (§54.3); *šrd* (√*šrd* G-SK 3.m.sg.; alt.: √*yrd* Š-SK); *b^{c}l* (GN */Ba^{c}lu/*); *dgn* (GN */Dagānu/*); *b mṣdh*, Lexem *mṣd* "Speise, Speisung" (KTU^{2} trennt die Worteinheiten anders ab: *b[m] ṣdh*; es wäre dann von einem Lexem *ṣd* mit gleicher Bedeutung auszugehen).

8b-10: *yrd* (√*yrd* G-PK^{K}i */yârid/* oder G-SK */yarada/*); *l* mit ablativischer Bedeutung ("von ... her" [§82.1]); *^{c}db* (√*^{c}db* G-Inf. */^{c}adāb-/* ["um bereitzustellen"] oder G-SK */^{c}adaba/*); *bt ḫbr* (wahrscheinlich Eigenname der Stadt Kerets).

11-12: *yip* (√*$^{\circ}$py* G-PK^{K}i 3.m.sg. */ya$^{\circ}$pî/* < **ya$^{\circ}$piy*, eindeutige PK^{K} [Kurzform]); *ḫmš* (Kardinalzahl); *ṯdṯ* (wohl eine Kollektivzahl "Sechszahl" [§67], gefolgt vom Plural des Gezählten).

13-15a: *^{c}dn* (Lexem *^{c}dn*$_1$); *ngb* (entweder √*gbb* N-SK oder √*ngb* Gp/G-SK 3.m.sg.); *yṣi* (√*yṣ$^{\circ}$* G-PK^{K}i 3.m.sg. */yâṣi$^{\circ}$/*); *ṣbu ṣbi* "das Heer eines/des Heeres" = "ein (überaus) großes Heer" (KTU^{2} liest das dritte Zeichen von Z. 14 als {a}, d. h. *ṣba*; die Zeichenreste lassen sich jedoch als {i} deuten); *m^{c}* (wohl ein attributives Adjektiv). — Zu den vorgenommenen Ergänzungen vgl. 1.14:III:32-34.

17-18: *hlk* (√*hlk* G-SK 3.m.pl. */halakū/*); *l alpm*, *l rbt* "zu Tausenden", "zu Zehntausenden"; *ḫdḏ* "(wie / als) ein Gewittersturm(?)" (vgl. *km yr* in Z. 18).

19-20: *aṯr ṯn ṯn hlk* "nach zwei(en) gingen (wiederum) zwei", d. h. sie gingen im Zweierformation; *hlk* (√*hlk* G-SK 3.m.du.[?] */halakā/*).

21-23a: *aḥd* "der Alleinstehende" (an der Parallelstelle, 1.14:II:43, findet sich stattdessen das Lexem *yḥd*); *škr* (paronomastisch gebrauchter Inf. [§73.64] oder Subst. "Mietling, Tagelöhner").

23b-25: *zbl* (*zbl*$_2$); *^{c}rš-m* (Subst. mit EP *-m*); *yšu* (√*nš$^{\circ}$*, wohl PK^{L} für generell-iterativen Sachverhalt [§76.33], entweder G */yiššaʾu/* oder — weniger wahrscheinlich — Gp */yuššaʾu/*); wegen der PK^{L} *yšu* dürften auch die umliegenden PK-Formen (*ysgr*, *ymzl*, *yb$^{?}$l*, *yb^{c}r*) als PK^{L} zu deuten sein; *mzl* (paronomastischer Gebrauch eines Inf. [§73.64]).

26a: *yb$^{?}$l*: Diese Verbalform ist problematisch. An der Parallelstelle (1.14:II:57) findet sich die Form *yṣi* = */yâṣi$^{\circ}$/* "(auch der Neuvermählte) soll losziehen". Somit könnte hier ein Textfehler vorliegen und *yṣu* (*/yâṣi$^{\circ}$u/*) zu lesen bzw. zu emendieren sein (*yṣ$^{!}$u$^{!}$* statt *ybl*). Ohne Emendation wäre *ybl* als PK von √*ybl* "tragen, bringen" zu deuten: "der Neuvermählte brachte" (als Objekt käme nur das in Z. 27 genannte Subst. *aṯth* in Betracht). Das zweite Schriftzeichen ist aber möglicherweise gar nicht als {b}, sondern als {d} zu lesen (es scheinen drei horizontale Keile geschrieben zu sein). Sollte von einer Lesung *yd$^{!}$l* auszugehen sein, läge dieser Form vielleicht eine Wurzel √*dlw* zugrunde:

PK^{L} */yadlû/* < **yadluwu* (vgl. ar. *√dlw* IV. "anbieten, gewähren; das Seinige beitragen, seinen Beitrag liefern" oder äth. *√dlw* "passend, notwendig, nützlich sein").

26b: *trḫ ḥdṯ* "der Neuvermählte" (Neuvermählte waren vom Kriegsdienst befreit). Der ganze Satz, *w yd!l trḫ ḥdṯ*, könnte wie folgt zu deuten sein: "Auch der Neuvermählte bot sich an / leistete seinen Beitrag".

27-28: *yb ᶜr* (*√b ᶜr*$_3$); *l ṯn* "zu einem anderen".

29-31a: *irby* (hier mit kollektiver Bedeutung, etwa "Heuschreckenschwarm"); *tškn* (*√škn* PK^{K}i 3.m.pl. */taškunū/*).

32-33 (vgl. auch Z. 46): *aḫr špš-m*, entweder "nach (Präp.) der Sonne" oder "danach (Konj.), bei Sonnenuntergang". Wegen der EP *-m* an *špš* ist vielleicht die letztere Deutung vorzuziehen (vgl. §89.2a).

34-36a: *qdš* "Heiligtum"; *ṣrm* und *ṣdynm* könnten archaische Namen (im Dual[?]) für die phönizischen Städte Tyros und Sidon sein (alternativ: "Tyrer" und "Sidonier").

36b-39: *ydr* (*√ndr* G-PK^{K}i); *i* "sowahr (§85)"; *iṯt* (*√ʾṯy* SK 3.f.sg.); *i iṯt aṯrt* "sowahr (die Göttin) Aṯiratu lebt!".

40-43: *hm* "falls"; *iqḥ* (*√lqḥ* G-PK^{L} 1.c.sg. [§75.4]); *aš ᶜrb* (*√ᶜrb* Š-PK^{L}); *atn* (*√ytn* [§75.51]); *ṯnḥ*, *ṯlṯth* (§65.3); *k!sp-m*, *ḫrṣ-m* "in (Form von) Silber / Gold".

47-48: *ymġy* (*√mġy* PK^{L} 3.m.sg. */yamġiyu/* mit Vergangenheitsbedeutung [vgl. §76.33]); *udm* Name einer Stadt (Ziel der Expedition); *rbt* Adj. "groß" (fem.).

Glossar

Das nachfolgende Glossar enthält einen Großteil des textlich, alphabetisch wie syllabisch bezeugten Vokabulars des Ugaritischen. Erfasst sind a) alle wichtigen Lexeme, die im Grammatikteil genannt sind (mit Verweis auf die jeweiligen Seitenzahlen), b) alle Lexeme der Übungstexte ausgenommen Eigennamen, ferner c) weitere Nomina, die häufig belegt oder mit relativer Wahrscheinlichkeit vokalisierbar sind oder eine besondere Bildung aufweisen (vgl. hierzu UG § 51), d) alle syllabisch bezeugten nominalen Wortformen, die sich einigermaßen sicher deuten lassen, sowie e) fast alle Verbalwurzeln mit Angabe der belegten Verbalstämme. Entlehnte Lexeme sind nur teilweise, Eigennamen gar nicht berücksichtigt (ausgenommen sind einige sehr häufige Gentilizia). Soweit möglich, werden zu den Lexemen (außer Verbalwurzeln) aus didaktischen Gründen phonologische Vokalisationen geboten. Es versteht sich von selbst, dass diese mit zahlreichen Unsicherheitsfaktoren behaftet sind. Vielen Lexemen sind (nicht vollständige) etymologische Angaben in eckigen Klammern beigefügt, insbesondere Lexemen mit unsicherer Herleitung oder Bedeutung und vokalisierten Nomina zur Stützung der angegebenen Vokalisation. Von wenigen Ausnahmen abgesehen werden zu den Lexemen keine Belegstellen genannt. Das Glossar ist für Studierende in den ersten Semestern konzipiert und soll lediglich zur ersten Orientierung dienen. Die parallele Benutzung anderer Nachschlagewerke, insbesondere von DLU, ist im Rahmen wissenschaftlichen Arbeitens unerlässlich.

Die Lexeme sind gemäß ihren (alphabetischen) Transliterationssymbolen nach dem modifierten lateinischen Alphabet gereiht. Die Reihenfolge lautet:

ʾ (ʾ [in Wurzeln] vor *a* vor *i* vor *u*) ʿ *b d ḏ g ġ h ḥ ẖ k l m n p q r s ś ṣ š t ṭ ṯ w y z ẓ*

Weitere technische Vorbemerkungen:

- Das Symbol "*" nach Lexemen meint, dass die angesetzte Grundform eines Lexems so nicht bezeugt ist (andere Formen des Lexems sind aber belegt).
- Das Symbol "**" nach Lexemen meint, dass ein Lexem im alphabetischen Textkorpus nicht belegt ist, sich aber syllabisch nachweisen lässt. (Die erfassten syllabischen Wortformen sind jeweils unter ihrer alphabetischen Entsprechung aufgeführt, selbst wenn diese nicht bezeugt ist.)
- G/D (nach Verbalwurzeln) meint entweder G- oder D-Stamm.
- Alle Wurzeln *primae infirmae* (d.h. Wurzeln I-*y* und I-*w*) sind unter I-*y* aufgelistet.
- Nomina sind in der Regel mit Nominativendung vokalisiert; rekonstruierte Grundformen sind demgegenüber ohne Flexionsvokal angeführt.
- Hebräische und aramäische Wurzeln *tertiae infirmae* werden einheitlich als III-*y* geführt.
- Verwendete Abkürzungen semitischer Sprachen: aaram. = altaramäisch; äg. = ägyptisch; akan. = amarnakanaanäisch; akk. = akkadisch; amurr. = amurritisch; ar. = arabisch; aram. = aramäisch; asa. = altsüdarabisch; äth. = altäthiopisch; he. = hebräisch; heth. = hethitisch; hurr = hurritisch; phön. = phönizisch; pun. = punisch; sum. = sumerisch; syr. = syrisch; zsem. = zentralsemitisch.
- Andere spezifische Abkürzungen: Ak. = Akkusativ; alt. = alternativ; Bed. = Bedeutung; entspr. = entsprechend; jmdm/n. = jemandem/n; Konj. = Konjunktion; Lw. = Lehnwort (bzw. Fremdwort); Nf. = (graphische) Nebenform; od. = oder; Präp. = Präposition; Subst. = Substantiv; wahrsch. = wahrscheinlich.

ʾ

√ʾ*bd* G "zugrunde gehen"; Gt "vollkommen zugrunde gehen"; D "vernichten" 60
√ʾ*bd* N: vgl. syll. *na-ba-ti/dì-šu-nu* "ihre Flucht" (gebildet wie ug. N-Inf.)
√ʾ*dm* G "rot sein/werden"; D "rot färben"; N "sich rot färben/schminken"
√ʾ*gg* G "murmeln, (leise) sprechen"(?) (PK *tiggn* 1.82:43) [vgl. evtl. he. √*hgg*]
√ʾ*gr* G "(für Geld) dingen, mieten" [sem. √ʾ*gr*]
√ʾ*hb* G "lieben" [he. √ʾ*hb*] 60
√ʾ*ḫd/ḏ* G "ergreifen, nehmen, halten"; Gp "gepackt/erobert werden"; N "festgehalten werden" 15, 46, 60
√ʾ*ḫr* D "zurückhalten" od. "verzögern"; Š "zurückhalten, verzögern"
√ʾ*ǩl* G "essen" (vgl. die Substantive *akl* und *ikl*) 60
√ʾ*mr*$_1$ G "sprechen"
√ʾ*mr*$_2$ Gt "aussehen" od. "sehen, erblicken" [akk. *amāru* "sehen"]
√ʾ*mṣ* G "stark sein, hart sein" [he. √ʾ*mṣ*]
√ʾ*nš* G "unnachgiebig sein" od. "unerbittlich sein" [vgl. he. *ʾānûš* "unheilbar, unheilvoll"] (alt.: "männlich sein")
√ʾ*ny* G "klagen"
√ʾ*py* G "(Brot) backen" [zsem. √ʾ*py*]
√ʾ*rk* G "lang sein, werden"
√ʾ*rš* G "wünschen, verlangen"; D "wünschen, (er)bitten"
√ʾ*sp* G "auflesen, pflücken, einsammeln"; Gt "ausreißen, an sich reißen, hinwegraffen"; Š "sammeln, zusammenführen"; N "gesammelt werden", od. "sich sammeln" 60
√ʾ*sr* G "binden"
√ʾ*ṣl* Gp "zusammengetrieben werden" [he. √ʾ*ṣl*$_{(3)}$ N "sich zu jmdm. gesellen"; vgl. ar. √*wṣl* "verbinden"]
√ʾ*tw/y* G "kommen, gehen" [SK 3.f.sg. *atwt*; zur Flexion vgl. äth. √ʾ*tw*]
√ʾ*t(y)* G "sein" (SK *it*, *itt*; vgl. *it* /ʾ*itê*/ "es gibt" [S. 84])
√ʾ*tm* Gt "schuldig sein" bzw. "sich verschulden" [vgl. he. √ʾ*šm* G]
√ʾ*wd* G "(mit Abgaben) belasten, besteuern"(?)
√ʾ*wr* G "hell sein; leuchten"; N "glanzvoll, herrlich sein" (?)
√ʾ*zr* G "(sich) gürten, umhüllen, verschleiern"

a

ab /ʾ*abu*/ < *ʾ*abw* "Vater" [ar. ʾ*ab*] 28
abn /ʾ*abnu*/ "Stein" [akk. *abnu*] 28
abyn /ʾ*abyānu*/ "arm, elend" [he. ʾ*æbyôn*]
ad /ʾ*adu*/ "Vater" [sum. AD; amurr. **ad*] 28
adm /ʾ*adamu*/ "Mensch(heit)" [he. ʾ*ādām*]
*admn*** = syll. *ad-ma-ni* (Gen.) /ʾ*admānu*/ "rot" [vgl. he. ʾ*admônî* "rötlich"] 30
adn = syll. *a-da-nu* /ʾ*adānu*/ "Herr" [he. ʾ*ādôn*]
adr = syll. *a-du-rù* /ʾ*aduru*/ "groß, mächtig, vornehm; alt" 29
adt /ʾ*adattu*/ < *ʾ*adānt* mit Nf. *adnt(y)* /ʾ*adānatu*/ "Herrin" [phön. ʾ*dt*]
*agzr** "Begrenzer, Zerteiler"(?)
ahl /ʾ*ahlu*/ "Wohnstatt, Zelt(?)" [he. ʾ*ohæl* < *ʾ*ahl*, ar. ʾ*ahl*, akk. *ālu* < *ʾ*ahlu*]
aḥd$_1$ = syll. *[a]-ḫa-du* /ʾ*aḥ(ḥ)adu*/ "eins, einer" [vgl. he. ʾ*æḥ(ḥ)ād*] 38
aḥd$_2$ "alleinstehend, einzeln" (vgl. *yḥd* mit gleicher Bed.)
aḥdm (Du. zu *aḥd*$_2$) "ein Paar"
aḥl /ʾ*aḥVlê/ū*/ "ach dass/wenn doch!" 84

aḥt /ʾaḥ(ḫ)attu/ < *ʾaḥadt "eine" (Fem. zu *aḥd*$_1$) 22, 31, 38
aḫ /ʾaḫû/ < *ʾaḫw "Sumpfgras, Ried" [he. *ʾāḥû*]
aḫ, iḫ, uḫ = /ʾaḫu/, auch: /ʾuḫu/ (Nom.) und /ʾiḫi/ (Gen.) "Bruder" [ar. *ʾaḫ*] 28
aḫr /ʾaḫ(ḫ)aru/ "danach, nachher" 80
aḫr /ʾaḫ(ḫ)arV/ "nachdem" 83, 105
aḫrm /ʾaḫ(ḫ)arumma/ "hintereinander" 80
aḫt /ʾaḫâtu/ < *ʾaḫawat "Schwester" [akk. *aḫātu*, he. *ʾaḥôt*]
akl /ʾaklu/ "Nahrung, Speise, Getreide" [ar. *ʾakl*, akk. *ak(a)lu*]
aklt-h "zum Bruchfeld(?)" 34
al /ʾal/ "nicht" (Negation) [he. *ʾal*] 84
al "gewiss!, fürwahr" 83
aliy [ʾalʾeyu] < *ʾalʾay "(überaus) stark" (Elativ zu √*lʾy*) 29
aliyn "der überaus Starke/Mächtige" (Epitheton des Gottes Baᶜal) (vgl. *aliy*)
algbṯ, eine Steinart (wahrsch. Steatit) [Lw.; vgl. akk. *algamišu*, akk.Ug. *al-ka-ba-šu*]
all, eine Art Mantel (hurr. Herkunft)
almnt /ʾalma/ānatu/ "Witwe" [he. *ʾalmānāh*, vgl. akk. *almattu*]
alp$_1$ /ʾalpu/ "Stier" [sem. *ʾalp*] 13
alp$_2$ /ʾalpu/ "tausend" [sem. *ʾalp*] 40
*alpn**, offenbar eine Fischart (Pl. *alpnm*) [vgl. *alp* "Rind"]
amht, siehe *amt*$_1$
amr /ʾamru/ "Wort" [ar. *ʾamr*]
amt$_1$ /ʾam(a)tu/ "Magd" (Pl. *amht* /ʾamahātu/) [he. *ʾāmāh*]
amt$_2$ /ʾammatu/ "Ellbogen, Elle" [he. *ʾammāh*]
amt-h "hin zum Ellenbogen" 34
an /ʾanā/ "ich" (vgl. *ank*) 24
an /ʾânV/ "wo?" 81
an /ʾannā/ "ach bitte!" 83
an l an "wo(hin) auch immer" 104
anḫ /ʾanḫu/ "müde, niedergeschlagen" [akk. *anḫu*]
anḫr "Wal" [vgl. akk. *nāḫiru*]
ank = syll. *a-na-ku* /ʾanāku/ "ich" (vgl. auch Kurzform *an*) 24
any /ʾanyu/ < *ʾanay "Schiff(e), Flotte" (Nomen unitatis[?] und Pl. *anyt*) [akan. /ʾanayu/ EA vs. he. ʾôniî < *ʾuny]
ap /ʾappV/ (erweiterte Variante *apn*) "auch, ebenso" (Konj.) 82
ap = syll. *ap-pu* /ʾappu/ < *ʾanp "Nase, Zorn", im Du. "Vorderseite" [sem. *ʾapp*]
ap /ʾappV/ "(so)gar, ja, fürwahr" 83
apᶜ /ʾapᶜû/ < *ʾapᶜay/w, eine Schlangenart ("Viper"?) [ar. *ʾafᶜāʸ*]
aphn "danach, daraufhin" 80
apn /ʾapannu/? "Rad" (Pl. *apnt*) [he. *ʾôpan*] 32
apn /ʾappVnV/ (< *ap* + *-n*) "auch, ebenso" 82
apnk "danach, daraufhin" 80
apq "Quellort" [he. *ʾāpîq*]
aps /ʾapsu/ "Äußeres; Rand" [he. *ʾæpæs*]
apy /ʾāpiyu/ "Bäcker" [√*ʾpy* G-Ptz.]
aqhr, ein Nahrungsmittel [vgl. evtl. asa. *qhrt*]
arbᶜ /ʾarbaᶜ-/ "vier" 38
arbᶜm /arbaᶜūma/ "40" 39
arbᶜtm "viermal" od. "vierfach" 43
argmn, Nf. *irgmn* "Tribut, Abgabe" [Lw.; vgl. heth. *arkamma*(*n*)-; akk. *argamannu*]
arḫ /ʾarḫu/ "Kuh" (Pl. *arḫt*) [akk. *arḫu*]
arn /ʾarānu/ "Kasten" [he. ʿārôn]

arṣ = syll. *ar-ṣu* /ʾarṣu/ "Erde, Unterwelt" [he. *ʾæræṣ*] 28, 34
*art** < **hrt* "Schild"
arw /ʾarwû/ < **ʾarway*(?) "Löwe" [vgl. he. *ʾaryeh*]
ary /ʾaryu/ "Verwandte(r)" [vgl. äg. *ỉ?rj* "Gefährte, Genosse"]
arz = syll. *ar-zu* /ʾarzu/ "Zeder" [he. *ʾæræz*]
asm /ʾasamu/ "Speicher" [he. *ʾāsām*]
asr /ʾasīru/ "Gefangener" [he. *ʾāsîr*] 29
ašhlk /ʾašahlik/ [√*hlk* Š-PK] 61
at /ʾattī/ "du (f.)" 24
at = syll. *at-ta* /ʾattā/ "du (m.)" 24
atm /ʾattumū/ "ihr (m.)", /ʾattumā/ "ihr beide" 24
atn /ʾatānu/ "Eselin" (Pl. *atnt*) [akk./ar. *ʾatān*] 29
atwt /ʾatawat/ [√*ʾtw* "kommen" G-SK] 66
aṯr /ʾaṯru/ "Ort" [akk. *ašru*]
aṯr /ʾaṯ(a)ra/ "im Gefolge von, hinter, nach" 81
aṯr "wo (auch immer)" 104
aṯr /ʾaṯ(a)ru/ "hinten; dann, später" 80
aṯryt /ʾaṯrīyatu/ "Ende, Schicksal" [√*ʾṯr*]
aṯṯ$_1$ /ʾaṯṯatu/ < **ʾanṯat* "(Ehe-)Frau" (vgl. *tinṯt*) [akk. *aššatu*]
aṯṯ$_2$ "Lederriemen" (*bʿl aṯṯ* "Hersteller von Lederriemen") [Lw.; vgl. akk. *ašītu* "Riemen" mit Pl. *ašâtu* "Zügel"]
ay /ʾayyu/ "welcher" 27
*ayl** /ʾayyalu/ "Hirsch" (vgl. PN *a-ia-li*) [he. *ʾayyāl*]
aylt /ʾayyal(a)tu/ "Hinde" [he. *ʾayyālā*, *ʾayyælæt*]
azml, siehe *izml*
azmr "Weinranke(n)"

ʾi

i /ʾê/ "wo?" 81
i /ʾī/ "so wahr!; gewiss!" 83
ib = syll. *e-bu* /ʾêbu/ < **ʾayb* "Feind" [vgl. he. *ʾoyeb*]
ibky /(ʾ)ibkiyī/ "weine! [√*bky* G-Imp.] 46
ibky /ʾibbakiyī/? "sei beweint!" [√*bky* N-Imp.] 66
ibr /ʾibbīru/ < **ʾabbīru* "Stier" [he. *ʾabbîr*] 22
ibsn /ʾibsānu/? "Vorratskammer" [vs. he. *ʾebûs* < **ʾibās* und akk. *abūsu*]
-id "Mal" (in Interativzahlen, z.B. *tlṯid*) [sabäisch -*ʾd*; vgl. ar. *ʾiḏ*] 43
id "wenn, sobald als" [ar. *ʾiḏā* "als"] 105
idk /ʾid(d)āka/? "dann, daraufhin" [vgl. ar. *ʾiḏḏāka* "damals, zu dieser Zeit"] 80
idn /ʾidnu/? "Erlaubnis" [ar. *ʾiḏn*]
ik /ʾêkā/ "wie?" 81
ikl /ʾiklu/ "Essen, Speisen" [akk. *iklu* "Verzehr"] 29
ikm(y) "wie?" 81
iky "wie?" 81
il /ʾêl-/ < **ʾayl-* "Widder" (Pl. *ilm*) [√*ʾyl*]
il = syll. [*i*]-*lu* /ʾilu/ "Gott" [he. *ʾel*] 28
il /ʾilu/ "Gott"
ilh /ʾilāhu/ "Gott" [ar. *ʾilāh*] 29
ilht, siehe *ilt*
iln /ʾilānu/ "Gott", auch GN [phön.-pun. *ʾln*]
*ilny** /ʾilānīyu/ "göttlich" (auch substantiviert) [vgl. pun. *aloniuth* (f.pl.)]

ilt /ʾil(a)tu/ "Göttin" (Du. *iltm*, Pl. *ilht* /ʾilahātu/)
im /ʾim(ma)/ "oder" 82
im /ʾim(mą)/ < **him(mą)* "wenn, falls" 83, 105
imr /ʾimmīru/ < **ʾammīr-* "Lamm" (mit Nf. *amr* /ʾammīru/) [vgl. akk. *i/emmeru*, he. *ʾimmer*]
imt /ʾimitta/ < **ʾaminta* "wahrlich" (eig. "in Wahrheit") [he. *ʾæmæt*] 83
in /ʾên-/ < **ʾayn* "Nicht-Existenz; es gibt nicht" 13, 84
inn (< *in* + *-n*) "es gibt nicht" [he. *ʾayin*, *ʾên*]
inr < **irn*(?) (Metathese) "Hund" (// *klb*) [vgl. akk. *mīrānu* "junger Hund, Welpe"]
inš /ʾinšu/? "Angehörige; Leute; Dienerschaft" [ar. *ʾins* "Menschen"] (alt.: /ʾināšu/)
inšt "Personal"(?) (vgl. *inš*)
ipd, ein prachtvolles Gewand (Du. *ipdm*, Pl. *iptt* [4.707:11]) [he. *ʾepôd*, akk. *epattu*]
iqnu /ʾiqn̰aʾu/ "Lapislazuli; lapislazuli-farbige (d.h. violette) Wolle"
irby /ʾirbīyu/ "Heuschrecke" [vgl. he. *ʾarbæh*]
irn "(junger) Hund" (vgl. *inr*) [vgl. akk. *mīrānu* "junger Hund, Welpe"]
iršt = syll. *i-[r]i-iš-[t]u*$_4$ /ʾirištu/ < **ʾarišt* "Wunsch, Gesuch" [he. *ʾaræšæt*] 22
irt = syll. *i-r[a-tu*$_4$*]* /ʾir(a)tu/ "Brust" [akk. *irtu*] 13
išḫn /(ʾ)išḫanī/ [√*šḫn* G-Imp.] 46
išryt /ʾišrīyatu/ "Glückseligkeit"
išt = syll. *iš-tu*$_4$ /iš(a)tu/, *i-ši-t[u*$_4$*]* /ʾišitu/ "Feuer" [vgl. akk. *ʾišātu*]
itnn /(ʾ)itnānu/ < **yitnān* "Gabe, Geschenk" [he. *ʾætnan*]
iṯ /ʾiṯê/ < **ʾiṯay* "es gibt" [he. *yeš*, *ʾiš*; aram. *ʾit(ay)*] 84
iṯl "Speichel" [Lw.; vgl. heth. *iššali*; vgl. auch akk. *ušultu* "Schleim"]
iy /ʾeyya/u/? "wo?" 81
*iy** /ʾiyu/ "Küste, Insel" (Pl. *iht* /ʾîhātu/ < **ʾiyahāt* [he. *ʾî*]
izml (mit Variante *azml*), ein sackartiger Stoff [vgl. akk. *azamil(l)u*]

ỉ̯u

u /ʾô/? "ach!, wehe!" 83
u /ʾô/ < **ʾaw* "oder" 13, 82
udmᶜt /(ʾ)udmaᶜāt-/ "Tränen", siehe *dmᶜt*
udn /ʾudnu/ < **ʾuḏn* "Ohr" [sem. *ʾuḏn*] 29
udr /ʾudru/ "Pracht" [vgl. he. *ʾædær*]
ugrt = syll. ^{uru}*ú/u-ga-ri-it* "Ugarit" (ON)
uḫd /ˢᵘḫud/ [√*ʾḫd* G-Imp.] 46
uḫry = syll. *uḫ-ra-a-yi* (Gen.) /ʾuḫrāyu/ "Ende, Nachkommenschaft" [vgl. he. *ʾaḥᵃrê* "Ende" (Pl.)] 30
uḫryt /ʾuḫrāyatu/ "Ende, Zukunft" [he. *ʾaḥᵃrît*, syr. *(ʾ)ḥrāytā*] (alt.: *{qutlīyat}*)
uk /ʾuk(kV)/ "gewiss!, fürwahr!" 83
ul /ʾôlu/ < **ʾawl* "Kraft, Macht" [vs. he. *ʾel* < **ʾayl*]
ulmn /ʾulmānu/ "Witwenschaft" [vgl. he. *ʾalmon*; vgl. auch ug. *almnt* "Witwe"]
ulp /ʾullūpu/ "Chef" (vgl. PN *ul-lu-pí*) [he. *ʾallûp*]
um /ʾummu/ < **ʾimm* "Mutter" (Sg. *um*, Pl. *umht* /ʾummahātu/) [ar. *ʾumm*, he. *ʾem*] 13, 31
umht, siehe *um*
umt /ʾummatu/ "Sippe, Familie" [ar. *ʾummat*]
*un** /ʾônu/ < **ʾawn* "Kraft" (Pl. *anm* /ʾânīma/) [he. *ʾôn*]
unṯ /ʾunuttu/ "*unṯ*-Verpflichtung" (eine Art Lehnsverpflichtung) [hurr. Lw.]
uqrb /(ʾ)uqrubī/ "tritt heran!" [√*qrb* G-Imp. f.sg.] 46
*ur** /ʾûru/ "Feuer" [he. *ᶜûr*]

urbt /ʾ*urubbatu*/ < *ʾ*arubbat* "Öffnung, Luke, Fenster" [he. ʾ*arubbāh*] 22, 35
urk /ʾ*urku*/ "Länge" [he. ʾ*oræk*] 29
usp /ʾ*uspu*/ "Einsammeln" [he. ʾ*osæp*]
uṣbᶜ /ʾ*uṣbaᶜu*/ < **ṣVbaᶜu* "Finger" (Pl. *uṣbᶜt*; Sg. *uṣbᶜ* nur in 1.19:I:8) 23, 32
*ušk** /ʾ*ušku*/ "Hode" (Du. *uškm*) [vgl. akk. *išku*, syr. ʾ*eškᵉtā*, he. *ʾ*æšæk*]
ušn /ʾ*ôšānu*/ < *ʾ*awšān* "Geschenk" [ar. ʾ*aws*]
ušpġt, ein Gewand [Lw.; vgl. Nuzi-akk. *uš/spaḫḫu*]
ušr "Penis" (1.103+:47) [akk. *išaru*, *(m)ušaru*]
utḫt "Räucherbecken" (Lw.)
utkl /(ʾ)*utkā/ūlu*/ "Weintraube(n)"
utpt /(ʾ)*utpatu*/ "Köcher" [Lw.; vgl. akk. *išpatu*, hurr. *išpanti*, äg. *ỉspt*]
utryn /ʾ*utriyānu*/ "Kronprinz" [hurr. Lw.]
uz /ʾ*ûzu*/ < *ʾ*uwz* "Gans" (Pl. *uzm*; fem. Genus) [akk. *ūsu*] (alt.: /ʾ*ôz*/ < *ʾ*awz*)

ᶜ

√ᶜ*bd* G/D "bedienen"
ᶜ*bd* = syll. *ab-du* /ᶜ*abdu*/ "Diener, Sklave" [zsem. ᶜ*abd*]
√ᶜ*br* G "vorübergehen, vorbeifahren; überqueren"
ᶜ*bs*, ᶜ*ps* "Grenze, Grenzstein" (vgl. §33.12)
√ᶜ*bṣ* G "hasten, eilen"
√ᶜ*bṯ* G/D "zusammendrehen, binden"(?)
ᶜ*d* /ᶜ*ôdu*/ < *ᶜ*awd* "Dauer, Zeit" [he. ᶜ*ôd*, ar. ᶜ*awd*]
ᶜ*d* /ᶜ*adê*/? "bis" (Präp.) 81
ᶜ*d* "solange, während, bis" (Konj.) 83, 105
ᶜ*d(-m)* /ᶜ*āda*/ "lange, immerfort" 80
√ᶜ*db* G "stellen, legen, (hinein-)stecken, bereitstellen"; Gp "bereitgestellt werden" [vgl. asa. √ᶜ*ḏb*]
√ᶜ*dn* G/D "festsetzen"(?) od. "fruchtbar sein/machen"(?)
ᶜ*dn*$_1$ "(Heeres-)Truppe, Armee"
ᶜ*dn*$_2$ "Termin"
ᶜ*ḏbt* "Handelsware(n)" (// *ḫrn*) [vgl. he. *ᶜizzābôn]
√ᶜ*ḏr* G "helfen"
ᶜ*ḏrt* = syll. *i-zi-ir-[tu$_4$]* [ᶜiḏiṛtu] < *ᶜiḏrat* "Hilfe" [he. ᶜ*æzrāh*]
ᶜ*gl* /ᶜ*iglu*/ "Jungstier" [ar. ᶜ*iğl*]
ᶜ*glt* /ᶜ*iglatu*/ "Jungkuh, Färse" [ar. ᶜ*iğlat*]
ᶜ*gm** "Trauer, Klage" (Pl. ᶜ*gmm*) [vgl. he. √ᶜ*gm* "betrübt sein"]
ᶜ*l* /ᶜ*alû*/? "oben" 80
ᶜ*l* /ᶜ*alê/â*/ "auf, zu Lasten von" (Präp.) 81
ᶜ*l* = syll. *ú-lu* /ᶜ*ûlu*/ < *ᶜuwl-* "Säugling; Tierjunges" [he. ᶜ*ûl*]
ᶜ*l-m* /ᶜ*alû(m)mV*/ "am folgenden/nächsten Tag" 80
√ᶜ*lg* G "stammeln"
ᶜ*lm* /ᶜ*ālamu*/ "Ewigkeit" (Pl. ᶜ*lmt*) [he. ᶜ*ôlām*]
ᶜ*lm-h* "auf ewig" 34
ᶜ*ln* "oben" 80
√ᶜ*lw/y* G "hinaufsteigen, hinaufgehen"; Š "(hinauf)steigen lassen; ein Opfer dabringen" [vgl. ar. √ᶜ*lw/y*] 66
ᶜ*ly* /ᶜ*alīyu*/ "der Höchste" [ar. ᶜ*alīy* "hoch"]
ᶜ*ly** = syll. *e*$^{?}$*-la-yi* [ᶜelāyu] < *ᶜilāy* "Oberes" [syr. ᶜ*el(l)āyā*]
ᶜ*m* /ᶜ*ammu*/ "Sippe, Volk" [zsem. ᶜ*amm*]
ᶜ*m* /ᶜ*imma*/ "mit, bei" 81

√*ᶜmm* Dp* "einhüllen, bedecken, verdunkeln"
ᶜmq "weise"(?) (alt.: "stark") [akk. *emqu*]
ᶜmq /*ᶜamuqu*/ "tief"; vgl. syll. *a-mu-q*[*u*ʔ] "Tal" [vgl. he. *ᶜāmoq* "tief"] 29
√*ᶜms* D "eine Last aufladen/hochstemmen, tragen, stützen"
ᶜmsn "Ladung" [√*ᶜms*]
ᶜn /*ᶜênu*/ < **ᶜayn* "Auge; Quelle" (fem.) [sem. *ᶜayn*]
ᶜnn "Gehilfe, Diener" [√*ᶜwn* "helfen"]
ᶜnq "Halskette"
ᶜnt /*ᶜan(V)ta*/ "nun, jetzt" 80
ᶜnt /*ᶜVnâtu*/ (Pl.cs.) "Furchen, Erdschollen"
√*ᶜnw* Dp "erniedrigt, gedemütigt werden"
√*ᶜny*$_1$ G "antworten, erwidern, sprechen"
√*ᶜny*$_2$ G "besingen" [vgl. he./aram. √*ᶜny* und ar. √*ġny*]
ᶜpᶜp- (Du.pron.) /*ᶜapᶜapu*/ "Augapfel"(?) [he. *ᶜapᶜappayim*] 30
√*ᶜpp* D* "umsorgen"(?)
ᶜpr /*ᶜaparu*/ "Staub, Unterwelt" [akan. *ḫa-pa-ru*, he. *ᶜāpār*; vs. ar. *ᶜafr*]
√*ᶜps* G "zurückhalten"(?)
ᶜps, *ᶜbs* "Grenze" (vgl. §33.12)
√*ᶜqb* D "an den Fersen fassen, (von hinten) zurückhalten"
*ᶜqb** /*ᶜaqibu*/ "Huf" (Pl. *ᶜqbt*) [ar. *ᶜaqib*]
ᶜqltn /*ᶜaqalatānu*/ "gewunden" [he. *ᶜᵃqallātôn*]
ᶜqrb /*ᶜaqrabu*/ "Skorpion" [ar. *ᶜaqrab*] 30
ᶜqrbn, eine Pflanzenspezies [vgl. *ᶜqrb* "Skorpion"]
ᶜqšr /*ᶜaqšaru*/? "schuppig"(?) [vgl. ar. √*qšr*]
ᶜr /*ᶜîru*/ "Stadt" [he. *ᶜîr*]
ᶜr /*ᶜêru*/ < **ᶜayr* "Eselhengst" [ar. *ᶜayr*]
ᶜrᶜr /*ᶜarᶜaru*/ "Tamariske" [ar. *ᶜarᶜar*]
√*ᶜrb* G "eintreten, hineingehen; Bürgschaft leisten"; Š "eintreten lassen; hineinführen"; N "einverleibt, einbezogen werden"
ᶜrbn = syll. *ú-ru-ba-nu* /*ᶜurub(b)ānu*/? "Bürge" [vgl. he. *ᶜᵃrubbāh* "Pfand"]
√*ᶜrk* Gp "hin-, aufgestellt werden"
*ᶜrk** /*ᶜāriku*/ "(Opfer-)Zurüster" [√*ᶜrk*]
ᶜrpt /*ᶜarpatu*/ "Wolke"
ᶜrš /*ᶜaršu*/ < **ᶜarś* "Bett" [akk. *eršu*, zsem. **ᶜarś*]
√*ᶜrw* G "nackt, leer sein"; D "entleeren"
ᶜṣ = syll. *iṣ-ṣú(-[ma])* /*ᶜiṣṣu*/ "Holz, Baum" [akk. *i/eṣ(ṣ)u*]
ᶜṣr /*ᶜiṣṣūru*/ < **ᶜiṣpūr* "Vogel" [akk. *iṣṣūru*; vs. ar. *ᶜuṣfūr*]
√*ᶜṣṣ* "drängen"
ᶜšr /*ᶜašūru*/ < **ᶜaśūr* "Zehnzahl" [he. *ᶜāśôr*, wohl < **ᶜaśūr*; äth. *ᶜaśur*]
ᶜšr /*ᶜaš(a)r-*/ < **ᶜaśar-* "zehn" 38
√*ᶜšr* D "zu einem Mahl einladen, Getränke servieren, bewirten" [äth. √*ᶜśr* "einladen"]
ᶜšrid "zehnmal" 43
ᶜšrh (Zehnzahl in den Zahlen 11-19) 31, 39
ᶜšrm /*ᶜašrūma*/ "20" 39
ᶜšrt /*ᶜašaratu*/ < **ᶜaśarat* "Zehnergruppe" [he. *ᶜᵃśārāh*]
ᶜšrt /*ᶜaš(a)rat-*/ "zehn" (f.) 38
ᶜšt /*ᶜaštê*/ "eins" (als Bestandtteil der Zahl "11") 39
ᶜšty /*ᶜaštāy-*/ (alt.: /*ᶜaštīy-*/) "eins"
√*ᶜšy* G "pressen, bedrängen, bedrücken" od. "jmdm. etwas Böses antun" [he. *ᶜśy*$_{(2)}$]
√*ᶜtk* G/D "festbinden, befestigen"
√*ᶜtq* G "vorbeigehen, vergehen (Tage)"

*ᶜtqb** "Buckel, Höcker" [vgl. akk. *a/is/šqubītu*]
√*ᶜwd* D* "zurückbringen"(?); tD* "erwidern"
√*ᶜwl* G "angreifen; etwas Böses antun"(?) [ar. √*ġwl*]
√*ᶜwp* G "fliegen"
ᶜwr /ᶜawwiru/ "blind" [he. *ᶜiwwer*]
√*ᶜwr*$_1$ G und D* "erregen"; Dp* "erregt werden"; N "aufwachen; geweckt werden"
√*ᶜwr*$_2$ G "blind sein"
ᶜwrt /ᶜawwirtu/ "Blindheit" [he. *ᶜawwæræt*]
√*ᶜws* G "in der Nacht umherstreifen" [vgl. ar. √*ᶜws*,√*ᶜss*,√*ᶜsᶜs*] (alt.:√*ᶜss*)
√*ᶜwy* G "sich abwenden"(?)
√*ᶜyn* G "sehen, schauen"
ᶜz /ᶜazzu/ "stark" [he. *ᶜaz(z)*]
ᶜz /ᶜuzzu/ "Stärke" [he. *ᶜoz(z)*] (alt.: */ᶜizz/* entspr. ar. *ᶜizz*)
ᶜz /ᶜizzu/ < **ᶜinz* "Ziege" [akk. *en/zzu*]
√*ᶜzz* G "stark sein"; D* "stark machen, stärken"
√*ᶜẓm* G "mächtig, gewaltig sein"
ᶜẓm /ᶜaẓmu/ "Knochen" [sem. *ᶜaẓm*]
ᶜẓm /ᶜuẓmu/ "Stärke, Kraft" [ar. *ᶜuẓm*]
ᶜẓm /ᶜaẓūmu/ "großartig, gewaltig" [he. *ᶜāṣûm*] (alt.: *{qatīl}* entspr. ar. *ᶜaẓīm*)

b

b (Nf. *by*) = syll. *bi-i* = */bi/* (bzw. */bī/*) "in, mit, durch" (Präp.) 81
b km "danach, daraufhin" 80
b qrb /bi qarbi/ "im Innern von" 82
b tk /bi tôki/ "inmitten" 82
bᶜd /baᶜda/ "an der Hinterseite von" 81
bᶜdn /baᶜdānu/? "hinten, dahinter" 80
bᶜl$_1$ = syll. *ba-a-lu(-ma) /baᶜlu/* "Herr, Besitzer, Eigentümer" [sem. *baᶜl*]
bᶜl$_2$ */bāᶜilu/* < **pāᶜil* "Arbeiter" [zsem. *pāᶜil*]
√*bᶜl* < **pᶜl* "machen, herstellen"; Š "herstellen (lassen)" [zsem. √*pᶜl*]
bᶜlt /baᶜlatu/ "Herrin" [he. *bᵃᶜalāh*; vgl. phön. βααλτις]
√*bᶜr*$_1$ D "anzünden, niederbrennen" [vgl. he√*bᶜr* mit vielen Bedeutungen]
√*bᶜr*$_2$ D "zerstören, vernichten" (Abgrenzung von√*bᶜr*$_1$ und√*bᶜr*$_4$ schwierig)
√*bᶜr*$_3$ D "wegbringen, wegschaffen"
√*bᶜr*$_4$ D "verlassen, im Stich lassen"
bd /bâdi/ (< *b* + **yd* "Hand") "in/aus der/die Hand von, zu Händen von" 82
√*bdd* G etwa "rezitieren" od. "musizieren" (//√*šyr*) (alt.:√*bdy*)
bdlm (Pl.) = syll. *bi-da-lu-na/ma /biddālu/* "Ersatzleute, Reservisten"
√*bġy* G "suchen, verlangen"
bhmt /bahim(a)tu/ "Vieh" [he. *bᵉhemāh*] (alt.: */bahīmatu/* entspr. ar. *bahīmat*)
bhtm (Pl.), siehe *bt* "Haus"
*bḫr/bḫr*** = syll. *ba-aḫ-ḫu-rù /baḫḫ/ḫḫūru/* "junger Mann"
*bḫr*** = syll. *b*[*i*]*-ḫi-ru /biḫīru/*? "Elite(truppen)" (Pl.)
bkr /bukru/ "erstgeboren" [he. *bêko/ôr*; vgl. akk./aram. *bukru*]
√*bkr* D "das Erstgeburtsrecht verleihen" [denominiert]
bkt /bākîtu/ < **bākiyt* "weinend" (√*bky* G-Ptz. f.sg.) [vs. ar. *bākiyat*]
√*bky* G "weinen"; N "beweint sein, werden" (vgl. auch G-PK *tpky* < **tbky*)
*bkyt** */ba/ikkīyatu/*? "Klagefrau" (Pl. *bkyt*) [vgl. akk. *bakkītu*]
bl /balû/ < **balayu* "Nichtsein"
bl /bal(î)/ (Negation) 84, vgl. auch S. 82 (*l bl* "ohne")

√*bl*^{c} G "verschlingen"
*blbl** "Träger" od. "Tributär"(?) (Pl. *blblm*) [vgl. evtl. akk. *babbilu* "Kornträger"]
blmlk (< *bl* + *mlk*) "'Nicht-König'; gewöhnlicher Mensch" 30
blmt (< *bl* + *mt*) "'Nicht-Tod'; Unsterblichkeit" 30
blt /bal(V)ti/ (vgl. Negation *bl*) 84
√*blw/y* D "verzehren, verbrauchen"
bmt /bâmatu/ < **bahmat* "Rücken, Anhöhe" [vgl. ar. *buhmat*]
bn /binu/ "Sohn" [he. *ben*] 28
bn /bêna/ < **bayna* "zwischen" 81
bnš (Pl. *bnšm*) = syll. *bu-nu-šu /bunušu/* (< *bn* + **ʾnš*) "Mensch, Bediensteter" [vgl. he. *bæn-*^{xæ}*nôš*] 23, 30
√*bnw/y* G "bauen, erschaffen"; Gp "gebaut werden"
bnwn /bunwānu/ "Gebäude" [vgl. ar. *bunyān*, aram. *bnwyʾ*]
bnwt /bunwatu/ "Schöpfung" [ar. *bunyat*] (alt.: *{qitl}*)
√*bny*, siehe √*bnw/y*
bny /bāniyu/ "Erbauer, Schöpfer" [akk. *bānû* "Maurer"; he. *bo/ônæh*]
√*bq*^{c} G "spalten, aufschlitzen" (Ptz. pass. *bq*^{c}*t* "halbiert")
√*bqr* Dp "genau untersucht werden (Leber)" [he. √*bqr* D "genau untersuchen"]
bqr /baqaru/ "Großvieh" [ar. *baqar*]
√*bqṭ* D "(genau) suchen"
√*brd* G "(Fleisch) zerteilen"
brḏl "Eisen" [Lw.; vgl. akk. *p/barzillu*, he. *barzæl*, asa. *przn*]
√*brḥ* G "fliehen"
brk "Knie" (Pl. *brkt*) 32
√*brk* D "segnen"
brkn /bi/urkānu/ "Segen" [√*brk*]
brkt /birkatu/ "Teich" [he. *b*^{e}*rekāh*, ar. *birkat*]
brkt (Pl.), siehe *brk*
brlt "Seele, Leben; Gier, Appetit" (// *npš*) [Etym. unsicher; wohl nicht-sem.]
brq /bar(a)qu/? "Blitz" [he. *bārāq*, ar. *barq*]
√*brr* G "der kultischen Pflichten entbunden sein, frei sein"
brr "Zinn" [vgl. akk. *barru* "rein (Metall)"; äth. √*brr* "reinigen", äth. *bərur* "Silber"]
√*bṣ*^{c} G "abschneiden"
bṣql "(Getreide-)Spross" bzw. "Ähre" [vgl. he. **biṣqālôn*]
√*bṣr* G "sehen, kontrollieren; lauern"
√*bšl* G "reif werden, kochen"
√*bšr* G "sich über eine gute Nachricht freuen"; D "eine gute Nachricht bringen"
bšr < **bśr /bašaru/* "Fleisch" [he. *bāśār*]
bšrt "frohe Botschaft" [√*bšr*]
bt /bêtu/ < **bayt* "Haus" (Sg. *bt*, Pl. *bhtm /bahatūma/*) [he. *bêt*]
bt /bittu/ < **bint* "Tochter" [he. *bat(t)*, ar. *bint*]
btlt /batūl(a)tu/ "junge Frau, Jungfrau" (he. *b*^{e}*tûlāh*, akk. *batultu*; ar. *batūl*)
bṯn /baṯnu/ "Schlange" [vgl. akk. *bašmu*, aram. *patnā*, he. *pætæn*, ar. *baṯan*]
bṯt "Schande" [√*bwṯ*]
√*bwʾ* G "kommen, gehen" 15, 61
√*bwš* G "zögern, zaudern"
√*bwṯ* (od. √*bṯṯ*) "zerreißen, vernichten" (alt.: √*bwṯ* "sich schämen")
√*byn* G "(auf-)merken, verstehen, kennen"; tD* "achten, achtgeben, aufmerken"
√*byt* G "übernachten" [denominiert von *bt* "Haus"]
bz "Euter, Mutterbrust" [ar. *buzz*]
bẓr "Gold, Feingold" [he. *bæṣær*]

d

√*d*ʾ*w* G "fliegen"
d /*dû*/, /*dî*/, /*dâ*/ (Determinativ- und Relativpronomen m.sg.) 26
diy /*daʾyu*/?, ein Raubvogel, [vgl. he. *dāʾāh*/*dayyāh*]
√*dᶜṣ* D/G "die Füße (zum Sprung) heben"
dᶜt /*da/iᶜatu*/ "Wissen" [√*ydᶜ*$_1$] 53
dᶜt /*di/aᶜatu*/ < **di/aᶜat* "Schweiß" [√*ydᶜ*$_2$]
dbḥ = syll. *da-ab-ḫu* /*dabḥu*/ "Schlachtopfer" [ar. *ḏabḥ*]
√*dbḥ* G "schlachten, opfern"; N "geopfert werden"
dblt /*dabil(a)tu*/ "Feige(nkuchen)" [he. *dᵉbelāh*]
√*dbr*$_1$ D "den Rücken zuwenden; zurückweichen, fliehen" [vgl. he./akk. √*dbr*]
√*dbr*$_2$ D "sprechen"(?)
dbr "Steppe" (vgl. *mdbr*)
dd /*dôdu*/ < **dawd* "Liebe" [he. (Pl.) *dodîm*]
dd /*dūdu*/ "(tiefer) Topf; Hohlmaß (für Getreide)" [akk./aram./he. *dūd*]
dg /*dagu*/ "Fisch" [he. *dāg*]
dgy /*dagīyu*/ "Fischer"(?)
dġṯ "Weihrauchopfer" (Pl. *dġṯt*) [heth. Lw.; vgl. DLU 131a]
√*dḥl* G "Angst haben"
dkr = syll. *da-ka-rù* /*dakaru*/ < **ḏakar* "männlich" [ar. *ḏakar*] 29
dkrt, ein Behälter für Flüssigkeiten (// *rḥbt*) [vgl. evtl. ar. *zukrat* "(Wein-)Schlauch"]
dl = syll. *da-al*$^{?}$*-lu* /*dallu*/ "schwach, klein, arm" (f. *dlt*) [he. *dal(l)*]
√*dll* D* "klein machen; niederwerfen, unterdrücken" [he. √*dll*$_{(1)}$]
dll /*dallālu*/ "Vermittler, Bote" [ar. *dallāl*] (alt.: *{qatīl}*)
√*dlp* G "sich (auf)lösen" od. "schwanken"
dlt /*daltu*/ "Türflügel" [akk. *daltu*]
√*dlw* G "sich anbieten; das Seinige beitragen"(?) (1.14:IV:26) [vgl. ar. √*dlw* IV. mit dieser Bed.]
dm "fürwahr"(?) (alternativ: Konjunktion) 83
dm /*damu*/ "Blut, (roter) Saft" [sem. *dam*]
√*dmᶜ* G "Tränen vergießen, weinen"
*dmᶜt** /*dimᶜatu*/ "Träne" (Pl. *udmᶜt* /ʾ*udmaᶜātu*/ und *dmᶜt* [ein Beleg]) [he. *dimᶜāh*]
√*dmm*$_1$ G "sich ruhig, bewegungslos verhalten" [he. √*dmm*$_{(1)}$]
√*dmm*$_2$ G "klagen, heulen" [akk. √*dmm*, he. √*dmm*$_{(2)}$]
dmrn /*damrānu*/ < **ḏamrān* "tapfer; der Tapfere" (Epitheton des Gottes Baᶜlu)
dmt /*dim(a)tu*/ "Turm" [akk. *dimtu*]
dn /*dînu*/ "Recht, Gericht" [akk./he./ar. *dīn*]
dprn = syll. *dì-ip-ra-ni-ma* (Pl. Obl.) /*diprānu*/ "Wacholder" [vgl. akk. *da/uprānu*] 30
dq /*daqqu*/ "dünn, klein" [he. *daq(q)*]
dqn /*daqanu*/ < **ḏaqan* "Bart" [he. *zāqān*]
*dqn** /*daqūn-*/ < **ḏaqūn-* "Greisenalter" (Pl.pron. *dqn-*) [he. *zᵉqunîm* (Pl.)]
dqt /*daqqatu*/ "dünnes Fladenbrot, Flachbrot (als Opfermaterie)" [vgl. *dq* "dünn"]
dr /*dôru*/ < **dawr* "(Familien-)Kreis, Gemeinschaft" [he. *dôr*, ar. *dawr*]
dr(.)dr /*dâr-dâru*/? "Ewigkeit" [vgl. he. *dôr dôr* bzw. *dôr wādôr*, syr. *lᵉdārdārīn*]
drᶜ "Same, Saatgut, Getreide" (neben häufigerem *ḏrᶜ*)
√*drᶜ* G "aussäen" [he. *zrᶜ*, ar. √*zrᶜ*]
√*drk* G "treten, (Bogen) spannen" [he. √*drk*]
drkt "Herrschaft, Macht"
√*drq* G "schreiten" (siehe Verbalsubst. *tdrq*) [vgl. √*drk*]

drt (4.243), ein Tierfutter, viell. "Kleie"
√*dry/w* < **ḏry/w* D (od. G) "(Getreide) worfeln"
√*dry* < **ḏry* G/D "streuen, (Getreide) worfeln" [he. √*dry*; ar. √*ḏry/w*]
dt /*dūtu*/ (Relativpronomen m.pl.) 26
dt /*dātu*/ (Relativpronomen f.sg./pl.) 26
dw /*dawû*/ < **dawiy* "krank" [he. *dāwæh*]
√*dwk* Gp "zerstoßen werden"
√*dwṯ* G "zertreten"; Gp "zertreten werden"
√*dwy* G "schwach, elend, krank sein"
√*dyn* G "Recht schaffen, Gericht halten"

ḏ

ḏ /*ḏī*/ (Relativpronomen m.sg. Gen.) 26
ḏd, etwa "Wohnstatt" od. "Zelt" (// *qrš*, *ahl*) [Etym. unsicher]
ḏhrt (Nf. *ḏrt*) "(Traum-)Vision" (vgl. *hdrt*; // *ḥlm* "Traum") [ar. √*ẓhr* "erscheinen, sich zeigen", ar. *ẓuhūr* "Erscheinung"]
√*ḏmr*$_1$ G "bewachen"
√*ḏmr*$_2$ < **zmr* G "singen, (ein Instrument) spielen, musizieren" [sem. √*zmr*]
ḏmr "Soldat(en)" [√*ḏmr*$_1$]
ḏmr /*ḏimru*/ "Stärke" od. "Schutz" (// *ᶜz*, *lan*) [amurr. **ḏimru*; vgl. he. *zimrāh*]
ḏnb /*ḏanabu*/ "Schwanz" [ar. *ḏanab*]
*ḏnbt** /*ḏanab(a)tu*/ "Schwanz" (Du. *ḏnbtm*) [syr. *dunb^{e}tā*, *d^{e}nub^{e}tā*]
ḏrᶜ /*ḏirāᶜu*/ "(Unter-)Arm" [ar. *ḏirāᶜ*; akan. *zu-ru-uḫ*]
ḏrᶜ "Same, Getreide" (daneben auch: *drᶜ*)
ḏrt, siehe *ḏhrt* "(Traum-)Vision"

g

g /*gû*/ "Stimme" (*gm* "mit Stimme" = "laut") 28
gan /*gaʾânu*/ < **gaʾayăn* "Stolz" [he. *gāʾôn*]
√*gᶜr* G "schelten, schimpfen"
gᶜt /*gaᶜâtu*/ < **gaᶜayat* (√*gᶜy*) "Gebrüll (von Rindern)"
√*gᶜy* G "schreien, brüllen"
gb /*gabbu*/ "Rücken" [he. *gab(b)*]
gbᶜ /*gibᶜu*/ "Hügel" (Pl. *gbᶜm*) [he. *gæbaᶜ*, *gibᶜāh*]
√*gbb* N "sich sammeln (Heer)" [mhe./jaram. √*gbb* "sammeln"] (alt.: √*ngb* Gp)
gbl "Grenze"
*gd** /*gîdu*/ < **giyd* "Sehne" [he. *gîd*, akk. *gīdu*]
gdl /*gadulu*/ "dick, mächtig, groß" [he. *gādô/ol*] 29
gdlt /*gadul(a)tu*/ 1. "Größe, Macht", 2. "dickes Brot, Dickbrot (als Opfermaterie)" [vgl. he. *gᵉdûl(l)āh* "Größe"]
gdy /*gadyu*/ "Böckchen, Zicklein" [ar. *ǧady*]
gg /*gaggu*/ "Dach(terrasse)" (Pl. *ggt*) [he. *gāg*, Pl. *gaggôt*; akan. *gagg*]
ggn "Inneres" (vgl. *gngn*)
gl /*gullu*/ "Schale, Becher" [akk. *gullu*]
√*glgl* G "rollen, wälzen" 69, 70
√*glṯ* G "(Wasserfluten) in Wallung versetzen"
√*gly/w* "weggehen, sich begeben" [zsem. √*gly/w* "wegehen, fortziehen"]
gm, siehe *g*
√*gmḏ* G "sich (vor Lachen) krümmen"

√*gmr* G "vollenden, vollstrecken"
gn /gannu/ "Garten" [he. *gan(n)*]
gngn /gVngVnu/ "Inneres" (vgl. ug. *ggn*) [ar. *ǧa/inǧa/in*] 22, 30
gpn /gapnu/ "Weinrebe" [zsem. *gapn*]
gpn "Reit- od. Zugtiergeschirr" (Pl. *gpnm*) [vgl. ar. √*ǧff* II."dem Pferd den Kriegsharnisch anlegen"]
gr /gêru/ < **gawir* "Fremder" [he. *ger*, ar. *ǧār*]
√*grdš* G "zerbrechen" 69
√*grgr* G "als Fremder wohnen" [vgl. √*gwr* und *gr* "Fremder"] 69
grgr (1.16:I:48: *[g]rgr*), eine Waffe
grn /gurnu/ "Dreschplatz, Tenne" (Pl. *grnt*) [zsem. *gurn*]
√*grš* G "vertreiben"
√*gry* D (alt.: G) "Streit erregen, zum Kampf herausforden, reizen, befehden"
gšm /ga/išmu/ "Regen" [he. *gæšæm*]
gt /gittu/ < **gint* "landwirtschaftliches Gehöft" [he. *gat(t)*, Pl. *gittôt*]
gṯr = syll. *ga-ša-ru /gaṯaru/*, GN (wörtl.: "stark") [akk. *gašaru* "stark"]
√*gwl* G "jauchzen, kreischen" (gegenüber he. √*gyl*)
√*gwr* G "sich als Fremder aufhalten" [he. √*gwr*]
√*gzz* G "(Haar) abschneiden; (Schaf) scheren" [sem. √*gzz*]
gzz /gāzizu/* "(Schaf-)Scherer" (Pl. *gzzm*) [√*gzz*, G-Ptz.; vgl. akk. *gāzizu*]

ġ

ġbn /ġabânu/ < **ġabayy̆ān* "Dicke, Fülle" [vgl. syr. *ᶜebyānā*]
√*ġdd* G od. D* "anschwellen" 68
ġdyn /ġu/idyānu/ "Speisung, Verköstigung" [√*ġdy* < **ġḏw*]
√*ġḏḏ* "sich schnell bewegen; eilen, schnellen, schießen (intr.) (Lanze)" [ar. √*ġḏḏ* IV. "eilen, stürmen"]
ġl /ġîlu/ "Dickicht" [ar. *ġīl*]
√*ġll* G "hineingehen, eindringen, eintauchen"; D* "hineinstecken"
ġlm /ġalmu/ "junger Mann, Diener" [he. *ᶜælæm*; pun. *alam* < **ᶜalm*]
ġlmt = syll. *ḫu-ul-ma-tu₄ /ġulmatu/* "Dunkelheit" [vgl. he. √*ᶜlm*$_{(2)}$]
ġlmt /ġalmatu/ "Mädchen" [he. *ᶜalmāh*, pun. *alma*]
ġlt /ġalît-/? "Ungerechtigkeit" od. "Untätigkeit" [vgl. √*ġlw/y*]
√*ġlw/y* < **ṣlw*(?) G "sich beugen/neigen/senken"; D "beugen, senken" [vgl. sem. √*ṣlw*; aram. √*ṣly*, äth. *ṣalawa* "(Ohr) neigen", ar. √*ṣlw* "(Rücken) beugen"]
√*ġly* < **ṣly*(?) G "verdorren, verwelken, verbrennen (Getreide auf den Feldern)" [ar. √*ṣly* "rösten, braten, brennen", akk. *selû* "verbrennen"]
√*ġmʾ* < **ẓmʾ* G "durstig sein" (vgl. ug. √*ẓmʾ*) [he. √*ṣmʾ*, ar. √*ẓmʾ*]
ġmr = syll. *ḫa-ma-ru-ú* mit Nf. *ḫ*[*a-a*]*m-ru-ú /ġamaru/* "Lehrling" [vs. ar. *ġum(u)r*]
ġnb /ġinabu/* "Weintraube" [ar. *ᶜinab*]
ġr /ġûru/ < **ġuwr* < **ẓuwr* "Berg" [he. *ṣûr*, aram. *ṭûrā*]
ġr = syll. *[ú]-ru /ġôru/* < **ġawr* "Haut, Tierfell" (Pl. *ú-ra-tu*) [he. *ᶜôr*]
ġrmn "(Getreide-)Haufen" [vgl. he. *ᶜaremāh* und ar. *ᶜurmat*, *ᶜaramat*]
ġrpl "Gewölk" [he. *ᶜarāpæl*] 30
ġṣb "Auswuchs, Höcker"
√*ġṣr* G "begrenzen"
√*ġwr*$_1$ G "niedersinken" [vgl. arab. *ġwr*]
√*ġwr*$_2$ Gt "angreifen"(?)
√*ġwy* G "sich vergehen, sich versündigen"(?)
ġyr "Niederung"

*ġz /ġazî/ < *ġazw/yi* (Gen.) "kriegerischer Überfall" [ar. √*ġazw* "Razzia"]
ġzl /ġāzilu/* "Spinner" (Pl. *ġzlm*) [vgl. syll. PN *ḫa-zi-lu* und ar. *ġazzal*]
ġzm (Pl.) */ġāziy-/* "Invasoren, Räuber"
ġzr /ġāziru/? "Held, starker Mann" [Etym. unsicher; vgl. he. *ᶜozær*]
√*ġzw* G "kriegerisch überfallen" [vgl. ar. √*ġzw*]
√*ġẓy/w* D(?) "Gaben überreichen, beschenken; bedienen"(?) [vgl. ar. √*ᶜṭy* IV. "geben"]

h

-h (Terminativendung) 34
-h (Pronominalsuffix 3.m./f.sg.) 25
√*hbr* G "sich verneigen"
√*hbṭ* "niederschlagen" [vgl. ar. √*hbṭ* "herabsteigen" aber auch wsem. √*ḫbṭ* "schlagen"]
hdm "Fußschemel" [he. *hᵃdom*]
hdrt "(Traum-)Vision" (vgl. *ḏhrt*; Parallelausdruck zu *ḥlm* "Traum")
*hg /higû/ < *higy-* "Nennung" [Verbalsubst. zu √*hgw/y*]
√*hgw/y* G "sprechen, nennen"
hl (< **hn + l* ?) "siehe!" 80
hlk "siehe!" 80
√*hlk* G "gehen, fließen"; Gt "(immer wieder) hin- und hergehen, wandeln"; Š "überfließen lassen" 61
hlm /hallu(m)ma/? "siehe (da) 83
√*hlm* G "schlagen" 61
hln(-y) "siehe!" 80
-hm (Pronominalsuffix 3.m.pl. bzw. 3.c.du.) 25
hm /him(ma)/ "wenn, falls, ob" 83, 105
hm /him(ma)/ "oder" 82
hm /humā/ "sie beide" 24
hmlt "Menschen(menge)" [vgl. akk. *aw/mīlu* "Mensch", *aw/mīlūtu* "Menschheit"]
hmt /humūti/ bzw. */humāti/* (Personalpronomen 3.m.pl./3.c.du., Obliquus) 24, 85
hn /ha/inna/ "siehe!" 80
hn /ha/innV/ "hier" 80
hnd /hannadī/ā/? "dieser" 26
hndt "hier" 80
hnhmt (< *hn + hmt*) "jene, folgende" 26
hnk "jener" 26, 85
hnk(t) "dort" 80
hnn(y) "hier" 80
√*hpk* G "sich umwenden, umstürzen"; N "sich wenden, umwenden"
hr /hirû/ "Empfängnis" [√*hry*]
hr /harru/* "Berg" (Pl. *hrm* [he. *har*, akan. *ḫa-ar-ri*]
√*hrr* D* "heftig zittern, beben"
*hrt /hirîtu/ < *hiriyt* "Empfängnis, Schwangerschaft" [√*hry*]
√*hry* "empfangen, schwanger werden"
ht /hittV/ "nun, jetzt" 80
htm "nun, jetzt" 80
hw = syll. ú-wa */huwa/* "er", auch: "jener" 24
hwt = syll. **hawayat* "Wort" [akk. *awātu*] (alt.: *{qatl}*)
hwt /huwati/ "ihn, von ihm" (Obliquus) 24, 85
hy /hiya/ "sie", auch: "jene" 24
hyt /hiyati/ "sie, von ihr" (Obliquus) 24

ḫ

ḫbl$_1$ */ḫablu/* "Band, Strick" [he. *ḥæbæl*, ar. *ḥabl*]
ḫbl$_2$ "Pfand, Kaution" [akk. *ḫubullu*]
√*ḫbq* G "den Arm um jmdn. legen"; D "(innig) umarmen" (auch euphemistisch für "Beischlaf haben")
ḫbr /ḫab(i)ru/ "Genosse, Freund" [he. *ḥāber*, *ḥæbær*]
ḫbr /ḫābiru/* "Beschwörer" [he. *ḥôber*]
ḫdr /ḫidru/ "Kammer, Zimmer" [he. *ḥædær*, ar. *ḫidr*, äth. *ḫədrat*]
ḫdṯ /ḫadaṯu/ "neu" [he. *ḥādāš*]
ḫdṯ /ḫudṯu/ "Neumond" [he. *ḥodæš*]
√*ḫdṯ* G "neu sein"; Šp "erneuert werden"
√*ḫdw/y* G "(Tier) antreiben, wegtreiben" [ar. √*ḥdw*]
√*ḫdy* < **ḫḏy* "schauen, erblicken" [he. √*ḥzy*]
*ḫḏ** "Pfeil(spitze)", siehe *ḫẓ* "Pfeil"
√*ḫgr* G "gürten, umgarnen"; N/G "sich gürten"
√*ḫkm* G "weise sein"
ḫkm /ḫakamu/ "weise"
ḫl$_1$ */ḫêlu/* < **ḫayl* "Kraft"(?) [he. *ḥayil*]
ḫl$_2$ */ḫêlu/* od. */ḫîlu/* "Festung" [he. *ḥêl* "Vormauer, Umwallung"]
ḫlb /ḫalabu/ "Milch" [ar. *ḥalab*]
√*ḫll* G "entweiht, desakralisiert, profan sein"; D* "(kultisch) reinigen" [sem. *ḥll*]
ḫlm /ḫilmu/? "Traum" [aram. *ḥi/elmā*] (alt.: *{qutl}* entspr. ar. *ḥulm*)
ḫlq /ḫilqu/* "Hüfte", "Gesäß" od. "Taille" (Du. *ḥlqm*) [akk. *ilku*]
ḫm /ḫummu/ "Hitze" [ar. *ḥumm*]
√*ḫmd* D/G "begehren, Lust haben"
ḫmḫmt "Hitze, Leidenschaft" [√*ḥmm*]
√*ḫmm* Šp "erhitzt werden"
ḫmr /ḫimāru/ "Esel" [ar. *ḥimār*] 29
ḫmr /ḫumru/, ein Hohlmaß [he. *ḥomær*]
ḫmṣ "Essig" [he. *ḥomæṣ*; vgl. ar. *ḥamḍ* "Säure"]
ḫmt /ḫāmîtu/ (Pl. *ḫmyt /ḫāmiyātu/*) = syll. *ḫa-me-ti* [ḫāmētu] "Mauer" [akan. *ḫu-mi-tu* (EA 141:44), he. *ḥômāh*]
√*ḫnn* G "gnädig sein"
*ḫnṣ*** = syll. *ḫe-en-ni-ṣu* [ḫennīṣ] "Ferkel" [vgl. syr. *ḥ^{e}nayṣā*]
ḫpr "Getreideration, Verpflegung" [akk. *ipru* "Gerstenration"]
√*ḫpš* G "suchen, Stroh auflesen" (Ptz. fem. *ḫpšt*) [he. √*ḥpś*]
*ḫq*** = *ḫé-qu /ḫêqu/* < **ḫayq* "Schoß" [he. *ḥêq*]
ḫrb /ḫarbu/ "Messer, Schwert" [he. *ḥæræb*]
ḫrḫrtm (1.2:III:13: Du./Pl.), Bed. unklar
√*ḫrk* G "braten, rösten"
*ḫrm*** = *ḫa-ri-mu /ḫarīmu/* "entweiht"(?) [√*ḥrm*]
√*ḫrr* G "brennen, rösten" [ar. √*ḥrr* "heiß sein"]
ḫrṣ "Reserve"(?) [vgl. ar. √*ḥrs/z* "hüten, wahren", ar. *(ʾi)ḥtirās/z* "Vorsicht, Reserve"]
ḫrš = syll. *ḫa-ra-šu /ḫarrāšu/* "Handwerker" [he. *ḥārāš*] 29
√*ḫrš* Gt "handwerklich tätig sein, sich als Handwerker betätigen"
ḫrš "geschickt" (*ḫrš yd[m]* "mit geschickter/n Hand/Händen")
ḫrṯ /ḫarrāṯu/ "Pflüger, Bauer" (Pl. *ḫrṯm*) [ar. *ḥarrāṯ*]
√*ḫrṯ* G "pflügen"
√*ḫsl* D "vernichten"; N/Dp/Gp "vernichtet werden"

ḥsn "Heuschrecke(n)" [vgl. he. *ḥāsîl*]
√*ḥsp* G "(Wasser) schöpfen"
ḥtk "Entscheidungsgewalt, Herrschaft" [vgl. he./aram. √*ḥtk* und akk. √*ḫtk* "abschneiden, entscheiden, bestimmen"]
ḥtṯ "Silber" [entlehnt aus hattisch **ḫattuš-* "Silber"; vgl. ON *Ḫattuša*]
√*ḥṭb* G "Holz sammeln" (Ptz. *ḥṭb*, *ḥṭbt* "Holzsammler(in)")
ḥtt /*ḥiṭṭatu*/ < **ḥinṭat* "Weizen" (Pl. *ḥṭm*) [ar. *ḥinṭat*]
√*ḥṯb* "(be)rechnen" [die Wz. erscheint in anderen wsem. Sprachen als √*ḥs*^{1}*b* (he./aram. √*ḥšb*, ar./äth. √*ḥsb*); im Sem. wohl entlehnt aus äg. √*ḥśb* "zerteilen; berechnen, aufzählen, addieren"]
ḥṯbn /*ḥuṯbānu*/ "Berechnung, Abrechnung" [ar. *ḥusbān*]
*ḥw*** = syll. *ḫu-wu-ú* /*ḥuwwû*/ < **ḥuwway* "Retten" [√*ḥwy* D]
√*ḥwš* G "eilen, sich beeilen"
ḥwt "Land" [vgl. evtl. akk. *ammatu/abbatu* "Erde"]
ḥwt = syll. *ḫu-wa-tu*$_4$ [ḥowwatu] < **ḥawwatu* "Land" [he. *ḥawwôt* "Zeltlager"]
ḥwy "Zeltlager" [he. *ḥawwāh*]
√*ḥwy* D "am Leben erhalten, Leben gewähren, leben lassen"; Št "die Huldigung erweisen" (vgl. √*ḥyy*) [wsem. **ḥw/yy/w*]
*ḥy** = syll. *ḫé/ḫe-yu-ma* /*ḥayyūma*/ (Pl.) "Leben" (nur Pl. *ḥym* sicher belegt) [he./aram. *ḥayyīm/n*]
√*ḥyṣ* G "(aus)schwitzen"(?) [vgl. ar. √*ḥyḍ*]
ḥyt /*ḥayyūt*/? "Leben"(?) [he. *ḥayyût*, pun. *ḥyt*] (alt.: "Bekundung" [vgl. aram. √*ḥwy* D]
√*ḥyy* G "leben" (SK 3.m.sg. *ḥy* /*ḥayya*/; PK^{K} 3.m.sg. *yḥ* /*yaḥî*/) [vgl. √*ḥwy*] 66
ḥẓ /*ḥiẓẓu*/ "Pfeil" (Pl. *ḥẓm* und *ḥḏm* [4.609:25]) [he. *ḥeṣ(ṣ)*; äth. *ḥaṣṣ*; ar. *ḥa/uẓwat*]
ḥẓr /*ḥaẓiru*/ "Wohnstatt, Haus" (// *bt* und *hkl*; weniger wahrsch.: "Hof") [he. *ḥāṣer*; ar. *ḥaḍr* "bewohnter Ort, Wohnung, Haus"]
ḥẓt /*ḥi/uẓûtu*/ "Schicksal" (alt.: Adj. *ḥẓ* "glücklich" [f.]) [vgl. ar. *ḥaẓẓ*, *ḥuẓwat*]

ḫ

ḫbl "Schiffstau" (4.689:5) [vgl. *ḥbl* "Strick"]
√*ḫbt* G "rauben, plündern"
√*ḫbṯ* "freikommen, weglaufen" (vgl. *ḫpṯ*) [vgl. he. *ḫpš*]
√*ḫdy/w* G "sich freuen [sem. √*ḫdy/w*]
ḫḏḏ "Gewittersturm" [ar. *ḫinḏīḏ* "Wirbelsturm"]
ḫḏġl "Pfeilhersteller" (hurr. Lw., dem nwsem. *ḥẓ* "Pfeil" zugrunde liegt)
ḫḫ "Schleim, Auswurf; Schlamm" [akk. *ḫaḫḫu*]
ḫlpn "Umhang, Mantel" (vgl. *ḫpn*) [vgl. akk. *ḫulāpu*, *naḫlaptu*]
√*ḫlq* G "zugrunde gehen; nicht vorhanden sein, fehlen"; D "zugrunde richten, vernichten"
ḫmat /*ḫimʾatu*/ "Dickmilch, Butter" [he. *ḥæmʾāh*]
ḫmr "junger (schäumender) Wein" [ar. *ḫamr*]
√*ḫmš* D "zum fünften Mal tun" [denominiert von Kardinalzahl *ḫmš* "fünf"]
ḫmš /*ḫamiš-*/ "fünf" 38
ḫmš /*ḫāmišu*/ "fünfter" 41
ḫmšm /*ḫam(i)šūma*/ "50" 39
ḫmšt "Fünftelschekel" (in 1.14:I:29 lies *km ḫmšt*, nicht *k mḫmšt*) 42
ḫmt /*ḫêmatu*/ < **ḫaymat* "Zelt" [ar. *ḫaymat*]
√*ḫnq* G "würgen, (er)drosseln"
ḫp /*ḫuppu*/ "Ufer, Strand"; vgl. syll. *ḫu-up-pa-ti* (wohl Pl.) [he. *ḥôp(p)*]
ḫpn "Mantel, Umhang, Satteldecke (für Pferde)" (Pl. *ḫpnt*; vgl. *ḫlpn*)

ḫprt /ḫupār(a)t/ < **ḫurāp(a)t* (Metathese) "(junges) Schaf" [akk. *ḫurāptu*] (alt.: *{qatūl}* entspr. ar. *ḫarūf*)
ḫpṯ /ḫupṯu/ "Freigelassener; Soldat" mit Nf. *ḫbṯ* (vgl. √*ḫbṯ*) [akk. *ḫupšu*]
√*ḫrʾ* G "den Darm entleeren; Notdurft verrichten"
ḫr /ḫurru/ "Loch, Höhle" [akk. *ḫurru*]
ḫru /ḫurʾu/* "Kot" (Gen. *ḫri*) [Emar-akk. *ḫu-ú-ru*, ar. *ḫurʾ*]
√*ḫrb* G "vertrocknen"
√*ḫrm* G "schneiden, niedermähen"
ḫrmṯt = syll. *ḫa-ar-me-ša-tu /ḫarmiṯatu/* "Sichel" [he. *ḥærmeš*] 30
ḫrn /ḫarrānu/ "Karawane" (// *ʿdbt*) [akk. *ḫarrānu*]
ḫrpn! */ḫarpānu/* "herbstlich"
ḫrṣ = syll. *ḫu-r[a-ṣu] /ḫurāṣu/* "Gold" [akk. *ḫurāṣu*; vs. he. *ḥārûṣ*] 29
ḫrṣp (1.103+:27) mit Nf. *ḫrẓp*! (1.12.I:41 [Lesung unsicher; alt.: *ḫrẓʿ*] "Zehen" od. "Vorderfuß" od. "Fußknöchel" 30
√*ḫrṭ* G "(Federn) rupfen"
ḫry /ḫurrīyu/ "hurritisch; Hurriter"
ḫrẓp (*b ḫrzp*!*h* "auf seinen Zehenspitzen" [?]), siehe *ḫrṣp*
√*ḫsp* G "niedersinken, verwelken" [ar. √*ḫsf* "niedersinken"]
ḫsr /ḫasiru/ "mangelhaft, von schlechter Qualität" [he. *ḥāser*]
√*ḫsr* G "fehlen, Mangel haben"
ḫsr "minus" [√*ḫsr*] 44
√*ḫss* G od. D* "sich erinnern, gedenken" 68
√*ḫṣb* Gt "kämpfen" [he. *ḥṣb* "hauen"]
ḫšt "Grab(bau)" [Lw.; vgl. heth. *ḫeštī/ā-* "Toten-, Beinhaus"]
√*ḫtʾ* G "zerschlagen, zermalmen"; Gp "zermalmt werden"; N "geschlagen werden (Heer)"
ḫt, Bezeichnung des Landes Ḫatti (Hethiter)
ḫtn /ḫatanu/ "Verschwägerter, Schwiegersohn" [he. *ḥātān*]
√*ḫtt* G "zerbrechen (intr.); zerschlagen sein"
ḫty /ḫattīyu/ "hethitisch; Hethiter"
ḫṭ "Stock, Stab" [akk. *ḫaṭṭu*]
√*ḫṭʾ* G "sich verfehlen, sündigen" 61
ḫṯr "Sieb" od. "Getreideschaufel"
√*ḫwr* G "matt, schwach sein (Pferd)"(?)
√*ḫws* D* "erregen, (an-)reizen" (1.4:IV:39; nicht √*ḫss*)
√*ḫyl* G "kreißen, sich winden"
√*ḫyṭ* G "aufwachen, erwachen"; Š "aufwecken"
ḫzr = syll. *ḫu-zi-rù /ḫuzīru/* "Schwein" [vgl. ar. *ḫinzīr*] 29

k

-k (Pronominalsuffix 2.sg.) 25
-k (enklitische Partikel) 85
k /kā/ "so" (Adverb) 80
k /ka/ "wie, entsprechend" (Präp.) 81
k, ky /kī/ "denn, weil, dass; wenn, (sobald) als; falls; wie" (Konj.) 82, 83, 102, 103, 105
k /kī/ "gewiss; fürwahr" 83
√*kbd* D "die Ehre erweisen, ehren"
kbd /kabidu/ "schwer" [he. *kābed*]
kbd "plus; und" [√*kpt/d* "zusammenfassen, addieren" ?] 44, 82

kbd /kabidu/ "Leber, Inneres" (Du. *kbdm*, Pl. *kbdt*) [he. *kābed*]
kbkb /kabkabu/ "Stern" [akk. *kakkabu* < **kabkabu*; vgl. ug. *kkb*] 30
kbs, *kbṡ /kābisu/* "Walker, Wäscher" [he. *kôbes*]
√*kbs* "walken, waschen"
kd "denn; weil" (alternativ: "wenn") 82, 83, 103
kd = syll. *ka-du(-ma) /kaddu/* "(großer) Krug; Hohlmaß" [ar. *kadd*]
kdr /kaddūru/ "Ball, Kugel" [he. *kaddûr*]
kdwṯ, *kndwṯ*, eine Kleidungsart (in 4.4:3 lies *kndwṯ*) [Lw.; vgl. hurr. *kindabašše*]
khn /kāhinu/ "Priester" [zsem. *kāhin*] 29
√*khp* G "ausgezehrt sein (Pferd)"(?) od. "husten, niesen"(?)
√*kḥd* D "verborgen halten, verheimlichen; verleugnen"
kḥṯ "Thron, Sitz" [entlehnt aus hurr. *kešḫi*; vgl. akan. *kaḫšu*]
*kkb** */kakkabu/* < **kabkabu* od. */kôkabu/* < **kawkab* < **kabkab* "Stern" [akk. *kakkabu*; vgl. ug. *kbkb*]
kknt = syll. *ku-ku-na-tu /kukkunatu/* < **kunkunat*(?) "(kleiner) Krug, Flasche"
kkr = syll. ka_4-ka_4-*ra* (Du.cs.) */kakkaru/* "Talent" [akk. *kakkaru*, he. *kikkār*]
√*klʾ* G "verschließen"(?)
kl /kullu/ "Gesamtheit; alle(s); jeder" [sem. *kull*]
klat /kilʾatu/ "(das) Doppel(te)", (im Du.) "beide" [vgl. he. *kilʾayim*] 44
klatn-m "in beide(n) (Hände[n])" 35
klb = syll. *ka-a[lʔ-buʔ]* */kalbu/* "Hund" [sem. *kalb*]
klbt /kalbatu/ "Hündin" [sem. *kalbat*]
klkl /kulkullu/? "jedwede(r/s); alles mögliche" 27
kll /kalīlu/ "Ganzheit; vollkommen, vollständig; ein jeglicher(?)" [he. *kālîl*] 27
√*kll* D* "vollkommen machen, vollenden"
klt /kallatu/ "Braut, Verlobte, Schwiegertochter" [he. *kallāh*]
klt /kullatu/ "Gesamtheit" [akk. *kullatu*]
√*kly* G "zu Ende sein/gehen"; Gp "aufgebraucht sein/werden"; D "ein Ende bereiten, vernichten"; Dp "vollendet werden"; N "verbraucht, benutzt werden"
klyt /kulyātu/ (Pl.) "Eingeweide, Niere" [ar. *kulyat*; vgl. he. *kilyôt*]
-km (Pronominalsuffix 2.m.pl. und 2.c.du.) 25
km "so, auf diese Weise" (Adverb) 80
km "wie, entsprechend" (Präp.) 81
km /kīma/ "wenn, als" (Konj.) 83
kmm "so, auf diese Weise" 80
kmn /kumānu/, eine Flächen- bzw. Längenmaß [akk. *kumānu*]
√*kms* tD "niederknien"
kmsk "zwei Drittel"(?) 42
kmt "so, auf diese Weise" 80
kn "so, auf diese Weise" 80
-kn (Pronominalsuffix 2.f.pl.) 25
kndwṯ, siehe *kdwṯ*
knp /kanapu/ "Flügel" [ar. *kanaf*]
knr = syll. *ki-na-rù /kinnāru/* "Leier" [akk./aram. *kinnār*] 29
√*kny* G "verehren"
kp /kappu/ "Handfläche, Hand" (Pl. *kpt*) [sem. *kapp*] 32
kpr /kupru/ "Henna" [he. *kopær*]
kpṯ < **kbṯ* "Landungssteg (als Schiffszubehör)" [wohl Lw.; vgl. akk. *kibsu* "(eine Art) Leiter" und mhe. *kæbæš* "Landungssteg, Rampe"]
kr /karru/ "Widder" [he. *kar*, Mari-akk. *karru*]
krᶜ /kurāᶜu/ "Unterschenkel" [ar. *kurāᶜ*] (alt.: */kirāᶜu/*)

√*kr*^{c} G "niederknien" [vgl. *kr*^{c} "Unterschenkel"]
krk = syll. *ku-re-ku* (u.ä.) */kurêku/*, ein Gerät (vgl. äg. *grg*)
√*krkr* G "(die Finger) drehen, tanzen lassen" 69, 70
krm */karmu/* "Weingarten" [he. *kæræm*]
krpn */karpānu/*? "Trinkgefäß" [vgl. akk. *karp(at)u*]
√*krr* G "sich schlängeln (Schlange)" (alt.: √*nkr*)
√*kry/w* G "graben, aushöhlen"
ks */kāsu/* "Becher" (Pl. *kst*) [akk. *kāsu*, he. *kôs*; vs. ar. *ka*^{ɔ}*s*]
ksan */kussi*^{ɔ}*ānu/*? "Hocker, Schemel" [vgl. *ksu* "Sessel, Thron"]
ksu, *kṣ̀u* */kussi*^{ɔ}*u/* (Nom.), *ksi* (Gen.), *ksa* (Ak.) "Thron" (Pl. *ksat*) [Lw.; sum. GU.ZA; assyrisch-akk. *kussī(*^{ɔ}*)u*, he. *kisse*^{ɔ}]
ksd, ein Beruf im Zusammenhang mit der Herstellung von Textilien
ksl */ki/aslu/* "Lende; (Bogen-)Sehne" (fem. Genus) [he. *kæsæl*, ar. *kisl*]
ksm "Anteil, Portion" [vgl. akk. *kasāmu* "abschneiden"]
ksm, *kṣ̀m* = syll. *ku-sú-m[u(-ma)]* */kus(s)umu/* "Emmer" (Pl. *ksmm* und *kṣ̀mn*) [he. *kussæmæt* mit Pl. *kuss*^{e}*mîm*] 29
ksp = syll. *kàs-pu* bzw. *ka-as-pu* */kaspu/* "Silber" [akk. *kaspu*, he. *kæsæp*] 28
kst */ki/usût-/* "Gewand"
√*ksy/w* G "sich bedecken mit; (Kleider) anziehen"; D "bedecken"
√*kšd* G "anlocken, anziehen"(?) od. "hinstreben"(?)
*kšp** */kaššāpu/* "Zauberer" (Pl. *kšpm*) [akk. *kaššāpu*]
√*ktb* G "schreiben"
ktn */kut(t)ānu/*? "Leinen; Leinenstoff, -gewand" [vgl. he. *kuttonæt*]
ktp */katipu/* "Schulter, Schulterblatt" [ar. *katif*, he. *kātep*]
kṯr "guter Zustand, Gesundheit"
kty "kassitisch"
√*kwn* G "sein; bereitstehen, fest sein"; D* "erschaffen"; Š "erschaffen, bereitstellen, bestimmen"; Šp "bereitgestellt werden"; Št "für sich selbst bestimmen; beanspruchen" [wsem. √*kwn*] 64
√*kwr* G "heiß, zornig, wütend sein; ergrimmen"(?) (1.6:V:9) [syrisch √*kwr*]
ky, siehe *k*

l

l (Nf. *ly*) = syll. *le-e* = */li/* (bzw. */lê/*) "für, zu; von ... weg" (Präp.) 81
l */lā/* (Negation) 84
l */lV/*, "o!" (Vokativpartikel) 83
l */la/* od. /lu/ "fürwahr, gewiss" 83
l bl */li balî/* "ohne" 82
l p */li pî/* "entsprechend, gemäß" 82
l p^{c}*n* */li pa*^{c}*nê/* "zu Füßen von" 82
l pn */li panî/* "vor" 82
l pnm */li panîma/* "vorne" 80
l ẓr */li ẓâri/* "auf dem Rücken von" 82
√*l*^{ɔ}*k* G "schicken, senden"; D "(mehrere / immer wieder) Boten schicken"
√*l*^{ɔ}*w*$_1$ G "überwinden, überwältigen, siegreich sein" [vgl. akk. *le*^{ɔ}*û*]
√*l*^{ɔ}*w*$_2$ (od. *l*^{ɔ}*y*) G "schwạch, müde, kraftlos sein" [he./ar. √*l*^{ɔ}*y*]
lan */la*^{ɔ}*ânu/* < **la*^{ɔ}*awān* "Kraft, Macht; mächtig, siegreich" (// ^{c}*z*, *ḏmr*) [√*l*^{ɔ}*w*$_1$]
lim */li*^{ɔ}*mu/* "Volk" [akk. *li*^{ɔ}*mu/līmu*, akan. *li-me-ma* (Pl.)]
lb */libbu/* "Herz, Zuneigung" [sem. *libb*]
lbu */lab*^{ɔ}*u/* "Löwe" (Gen. *lbi-m* [he. **læbæ*^{ɔ}, aAK *lab*^{ɔ}, ar. *lab*^{ɔ}*at* "Löwin"]

lbdm /li-baddi/u(m)ma/? "allein" 80
√*lbn* D "Ziegel formen"
lbn = syll. *la-ba-nu /labanu/* "weiß" [he. *lābān*]
*lbn*** = *la-ba-nu /labbānu/* "Ziegelhersteller" [ar. *labbān*]
lbnn "Libanon(gebirge)"
lbnt /labinātu/ (Pl.) "Ziegel" [akan. *labittu*]
√*lbš* G "sich bekleiden, (Kleidung) anziehen"; Š "anziehen lassen, bekleiden"
lbš, lpš /li/ub/pšu/ "Kleidung, Gewand" [√*lbš*]
ldt /lidatu/ "Gebären" [√*yld*]
lg /luggu/, ein Flüssigkeitsmaß [he. *log(g)*]
lḥ$_1$* "Wange(n), Backe" (Du. *lḥm*) [he. *l^{e}ḥî*, ar. *laḥy*]
lḥ$_2$* */lûḥu/* "(Brief-)Tafel" (Pl. *lḥt*) [he. *lûaḥ*]
√*lḥḥ* G "flüssig sein"; Š "verflüssigen" 68
√*lḥk* G "lecken, kahl fressen"
lḥm /laḥmu/ "Speise, Brot" [ar. *laḥm*]
√*lḥm*$_1$ G "essen"; Š "essen lassen, zu Essen geben"
√*lḥm*$_2$ Gt "kämpfen"; N "(mit jmdm.) kämpfen"
lḥt /la/iḥît-/ "Kinnlade" (vgl. *lḥ*$_1$*) [akk. *lētu* "Backe, Wange"; vgl. he. *l^{e}ḥî* "Kinnlade"]
√*lḫš* D "beschwören" (D-Ptz. *mlḫš*)
lkt /liktu/ "Gehen" [√*hlk*; vgl. he. *lækæt*] 53
ll /lêlu/ < **layl* "Nacht" [ar. *layl*]
llu /lali^{ɔ}u/ (Nom.), *lli* (Gen.), *lla* (Ak.) "Zicklein" [akk. *lali(^{ɔ})u*]
lm /li/amā/ "warum?" 81
l-m (Präp. *l* + *-m*) 82
lmd /lu/immūdu/ "Lehrling, Schüler" [he. *limm/ûd*]
√*lmd* G "lernen"; D "lehren, unterweisen"
lmdt /lu/immūdatu/ "Lehrling (f.), Schülerin"
lpš, siehe *lbš* (vgl. §33.12)
√*lqḥ* G "nehmen, wegnehmen"; N "(weg)genommen werden" 22, 62
lrmn /lurmānu/ "Granatapfel" [vgl. akk. *lurmû*, *nurmû*, *nurmānu*]
√*lsm* G "laufen"
lṣb "Schläfe"
√*lšn* D "Gehässiges sagen, geifern, verleumden" (denominiert von *lšn* "Zunge, Rede")
[he. √*lšn* K "verleumden"; ar. √*lsn* "mit Worten verletzen"]
lšn = syll. *la-ša-nu /lašānu/* "Zunge" (fem.) [he. *lāšôn*]
ltḥ /litḥu/ < **litk*, ein Hohlmaß [Lw.; vgl. he. *letæk*, akk. *litiktu*]
ltpn (Nf. *lẓpn*) "scharfsinnig, verständig" (Epitheton des Gottes Ilu) [vgl. ar. *laṭīf*]
ltš "geschärft (Messer/Schwert)" (G-Ptz. pass.) [zsem. √*lṭš* "durch Hämmern schärfen"]
√*lwy* G "umgeben"; Š "umgeben, umhüllen"(?)
√*lyn* G "die Nacht verbringen"
lyt /lâyāti/? < **lawayāti* (Pl. Obl.) "Kranz"
lẓpn, siehe *ltpn*

m

-m (enklitische Partikel) 82, 84
√*m^{ɔ}d* G "viel/zahlreich sein"; D "viel/zahlreich machen"
mad /ma^{ɔ}adu/? "zahlreich" [akk. *mādu* (u.ä.)]
mašmn "Siegel" (vgl. *mišmn*, *mšmn*) 15
mat /ma^{ɔ}ati/? (**mh* "was?" + *-t* [vgl. §89.4]) "was?" 27
mid /ma^{ɔ}da/ (Ak.) "in hohem Maße, sehr" 80

mid, mad = syll. *ma-a-du-ma* (Pl.) */maʾdu/* "viel" [akk. *maʾdu/mādu*]
mid /muʾdu/ "Menge" (Nf. *mud*) [he. *m^{e}ʾod*]
miḫd = syll. *ma-aḫ-ḫa-[du] /maʾḫadu/* < **maʾḫaḏ* "Hafen" (vgl. ON **maḫd*) [akk. *māḫāzu*]
mispt /ma/iʾsap(a)tu/* "Ballen (Flachs)" (Pl. *mispt*) [pun. *mʾspt*]
mišmn, mašmn, mšmn "Siegel" [√*ʾšm* < **wšm*; vgl. ar. √*wsm*] 15
mit = syll. *me-te* (Du.cs. Obl.) */miʾtu/* "hundert" (Pl. *mat*) [sem. **miʾat*] 40
miyt /māʾīyatu/? "Wassertiefe" (Pl. od. Sg.) [vgl. ar. *māʾī* "Wasser-; flüssig"]
mizrt /mi/aʾzar(a)tu/, eine Art Lendenschurz [ar. *miʾzar*]
mud [mu^{ʾu}du] < **muʾd* "Menge" (vgl. *mid*) [he. *m^{e}ʾod*]
m^{c} (1.14:II:34; 1.14:IV:14) entweder Adj. "stark, groß"(?) od. Subst. "Stärke, Größe"(?)

m^{c} /ma^{c}(^{c}a)/? "doch!, bitte!" [vgl. *m^{c}* "stark, groß"] 83
m^{c}br (vgl. ON *gt m^{c}br*) = syll. *ma-ba-ri* (Gen.) */ma^{c}baru/* "Furt, Pass" [ar. *ma^{c}bar*] 29
*m^{c}lt*** = syll. *ma-a-al-tu$_4$ /ma^{cc}altu/* < **man^{c}alt* "Band, Türschloss(?)"
m^{c}n /ma^{c}nû/ < **ma^{c}nay* "Antwort" [he. *ma^{ca}næh*]
m^{c}rb /ma^{c}rabu/ "(Sonnen-)Untergang" [he. *ma^{ca}rāb*]
m^{c}ṣd = syll. *ma-ṣa-du, ma-ṣa-du-ma* (Pl.) */ma^{c}ṣadu/* "Hackmesser, Handbeil" [he. *ma^{ca}ṣād*, ar. *mi^{c}ḍad*] 29
*m^{c}šr*** = syll. *ma-ʾ-ša-ri-ša* (Gen.), *ma-ša-ra* (Ak.) */ma^{c}šaru/* "Zehnte(l), Zehnt" [he. *ma^{ca}śer*]
mbk /mabbaku/ < **manbak* "Quelle, Quellort" (vgl. *npk* "Quelle") [he. *mabbāk*]
md /maddu/ "Gewand, Decke" [jeweils *mdh*] [he. *mad, *mādû/madwæh*]
md^{c} "warum?"(?) 81
mdb "Strom, Flut" [√*dwb*]
mdbḥ /madbiḥu/ < **maḏbiḥ* "Altar" (Pl. *mdbḥt* [√*dbḥ*]) [he. *mizbeaḥ*]
mdbr /ma/idbaru/ "Steppe" [nwsem. *ma/idbar*]
mdd /môdādu/ < **mawdād* "Liebling" [√*ydd*]
mddt /môdādatu/ < **mawdādat* "Geliebte" [√*ydd*]
√*mdl* G "anschirren"
mdr^{c} = syll. *mi-dá-ar-ú*$^{!}$ */midar^{c}u/* < **midra^{c}* < **maḏra^{c}* "Saatland" [he. **mizra^{c}*, ar. *mazra/u^{c}at*]
mdw /madwû/ < **madway* "Krankheit" [he. **madwæh*]
mgdl /ma/igdalu/ "Turm" [zsem. *ma/igdal*]
√*mgn* D "beschenken"
mgṯ "Schlachttier" [√*gtt*]
mġd /ma/iġdû/ "Nahrung, Verpflegung" [√*ġdy* < **√ġḏy*]
√*mġy* G "an-, hinkommen, eintreffen" 66
mġẓ /ma/iġẓû/ < **maġẓay* "Geschenk" [√*ġẓy*]
mh /mah(a)/ "was?" 27
mhk(-m) "was auch immer, irgendetwas" 27
mhr "Krieger"
mhy (*mh* + EP *-y*) "was?" 27
mḥmd /maḥmadu/ "Begehrenswertes, Kostbarkeit" [he. **maḥmād*]
mḥrt /maḥarratu/ "Brandopferaltar" [√*ḥrr*]
mḥrṯt /maḥraṯ(a)tu/ "Ackerland" [ar. *maḥraṯ*]
√*mḥy* G "tilgen, abwischen, entfernen"; Gp "weggewischt, entfernt werden"
mḫlpt /maḫlap(a)tu/ "Haarflechte, Haarsträhne" [*maḥl^{e}pôt*]
mḫmšt /muḫammaš(a)tu/ "Fünftfrau" 42
mḫmšt, siehe *ḫmšt*
mḫr /maḫīru/ "Kaufpreis" [akk. *maḫīru*; evtl. Lw.]

mḫsrn "Mangel; fehlendes Material" [vgl. he. *maḥsôr*]
√*mḫṣ* G "schlagen; weben"; Gp "erschlagen werden"; Gt "kämpfen"; D "(wiederholt) zuschlagen; prügeln"
mḫṣ /*māḫiṣu*/ "Weber" [akk. *māḫiṣu*]
mḫṣ = syll. *me-ḫi-*[*ṣ*]*ú-ma* (Pl.) /*miḫīṣu*/, eine Waffe
mḫšt (SK 1. bzw. 2.sg. von √*mḫṣ* /*maḫašt-*/ < **maḫaṣt-* [Deaffrizierung])
mk "dann" (od. "siehe!") 80
√*mkk* G "niedersinken" (alt.: √*mwk*)
mknt /*makânatu*/ "Stellung" [he. *m*^{e}*kônāh*]
√*mkr* N/Gp "verkauft werden"
mkr /*makkāru*/ "Kaufmann" (√*mkr*) [akk. *makkāru*; he. **makkār*]
mks /*ma/iksû*/ < **maksaw* "Bedeckung" [he. *miksæh*]
√*ml*^{ɔ} G "voll sein, sich füllen"; D "voll machen; etwas anfüllen mit; erfüllen, einlösen"
mlak /*mal*^{ɔ}*aku*/ "Bote" [he. *mal*^{ɔ}*āk*] 29
mlakt /*mal*^{ɔ}*ak(a)tu*/ "Sendung" [he. *m*^{e}*lā*(^{ɔ})*kāh*]
mlat /*mali*^{ɔ}*atu*/ "Fülle, Vollmondstag" [he. *m*^{e}*le*^{ɔ}*āh*]
*mlu** /*mali*^{ɔ}*u*/ "voll" (f.sg. *mlit*) [he. *māle*^{ɔ}]
mlbš /*malbašu*/ "Kleidung" [akan. *ma-al-ba-ši*; vgl. he. *malbûš*]
*mlḥ** "gezogen, gezückt (Messer)" (Pl.f. *mlḥt*; √*mlḫ* G-Ptz. pass.) [ar./äth. √*mlḫ*]
mlḥmt (Pl.) "Speise-, Brotopfer" od. "Krieg" [√*lḥm*; vgl. he. *milḥāmāh* "Krieg"]
mlḥt 1. "Salz"; 2. "Saline" [he. *m*^{e}*leḥāh* "salzhaltiges Land; he. *mælaḥ* "Salz"]
mlḫš "Beschwörer" [√*lḫš* D-Ptz.]
mlk /*mulku*/ "Königtum" [ar. *mulk*]
mlk = syll. *ma-al-ku* /*malku*/ < **malik*(?) "König" [he. *mælæk*; ar. *malik*; vgl. GN ^{d}*malik*.MEŠ]
√*mlk* G "König sein, als König regieren"; D "zum König machen; als König einsetzen"
mlkt /*malkatu*/ < **malikat*(?) "Königin" [ar. *malikat*]
√*mll* (1.16:V:28 [Lesung *ymll*^{1}]) G od. D* "(mit den Fingern) reiben, kneten" [vgl. mhe./jaram. √*mll*] 68
mlṯḥ /*ma/iltaḥu*/ "Hälfte" 42
mm^{c} (Du.cs. od. Sg.cs.) "Innereien, Körperflüssigkeit" (// *dm* "Blut") [he. *me*^{c}*ayin* (Du.); aram. *ma*^{c}*yā*; ar. *mi*^{c}*an*]
mmskn /*ma/imsakānu*/ "Mischkrug" [vgl. he. *mimsāk*]
*mmṣr*** = syll. *ma-am-ṣa-ar* /*mamṣaru*/ "Schwert" [vgl. akk. *namṣaru*]
mn /*manû*/ < **manay*, Gewichtseinheit ("Mine") [he. *mānæh*]
mn /*mannu*/ "wer?" 26
mn /*mānu*/ "was?"; "wieviel" 27, 81
√*mnḥ* G "abliefern, anbieten"
mnḥ /*minḥu*/ "Gabe, Abgabe, Tribut" (vgl. *mnḥt*) 22, 31
mnḥt /*minḥatu*/ "(einzelne) Gabe" (vgl. *mnḥ*) [ar. *minḥat*] 31
mnk(-m) "irgendjemand", mit Negation "niemand" 27
mnm "wer/was auch immer" 27, 102, 103
mnmn /*manman(n)u*/ "wer auch immer, irgendjemand" [akk. *mammana(ma)*; wohl akk. Lw.] 27,30
mnn "wer auch immer, irgendjemand" 27
mnt /*manâtu*/ < **manayat*, 1. "Teil, Anteil; Körperteil" 2. "Aufzählung" [he. *mānāh*, aram. **ma/ənātā*]
*mpḫ** /*mappūḫu*/ "Blasebalg" (Du. *mpḫm*) [he. *mappuaḥ*; vgl. ar. *minfa/āḫ*; √*npḫ*]
mpḫrt /*ma/ipḫar(a)tu*/ "Versammlung" [vgl. akk. *napḫar(t)u*]
mqb(m), *mqp(m)* = syll. *ma-qa-b/pu(-ma)* /*maqqabu*/ < **manqab* "Hammer"(?) [he. *maqqæbæt*; vgl. *ma-qí-bu* in EA 120:11]

mqdm = syll. *ma-aq-qa-du* */maqqadu/* < **manqad* "Weidegebühr, -recht"(?)
mqdšt */ma/iqdaš(a)tu/* "Heiligtum" [vgl. he. *miqdāš*]
mqḫm (Du.) = syll. *ma-qa-ḫa* (Du.) */maqqaḫā(mi)/* < **malqaḫ-* "Zange" (Du.) [vgl. he. *milqāḥayim*]
mqm */maqâmu/* "Ort" [ar. *maqām*, he. *māqôm*]
mqr */maqâru/* "Quellort" [he. *māqôr*]
√*mrʾ* D "fett machen, mästen"
mr */marru/* "bitter" [he. *mar(r)*]
mr */murru/* "Myrrhe" [sem. *murr*, akan. *mu-ur-ra*]
mria */marīʾa/* (Lexem *mru* im Ak. mit besonderer Orthographie) "Masttier" 15
mru/i = syll. *mur-ú*, *mur-u* */murʾu/*, eine Berufsbezeichnung,
*mru** */marīʾu/* "Masttier, Mastvieh" (Schreibungen *mri* und *mria*) [he. *mᵉrîʾ*]
mrbᶜ, *mrbᶜ(t)* "Viertel" 42
mrbᶜt */murabbaᶜ(a)tu/* "Viertfrau" 42
mrbd */marbadu/* "Decke"(?) (Pl. *mrbdt*) [akan. *ma-ar-ba-du*]
*mrdmt*** = syll. *mar-de*$_4$*-em-tu* */mardimtu* "Weg(?)"
mrġṯ */muraġġiṯu/* "(Milch) saugendes Tier, Säugling" [√*rġṯ* D]
mrḥ */murḥu/* < **rumḥ* "Lanze" [nwsem. (äg. Transkr.) **murḥ*; vgl. zsem. *rumḥ*] 22
*mrḥq** (Pl. *mrḥqm*) */marḥaqu/* "Ferne" [he. *mærḥāq*]
mrḥqtm "aus/in der Ferne" (Subst. **mrḥqt* "Ferne" + *-m*)
mrkbt = syll. *mar-kab-te* (Du. od. Sg.) */markabtu/* "Streitwagen" [he. *mærkābāh*, ar. *markabat*]
√*mrmr* G "(rituell) reinigen" od. "bannen" 69
mrmt (Pl.?) */marâmatu/* "Höhe(n)" [√*rwm*]
√*mrr*$_1$ G "vertreiben, wegtreiben"
√*mrr*$_2$ G "stärken, segnen"; N "gesegnet werden" (Parallelverb zu √*brk*)
√*mrs* G "krank sein"
mrṯ */môraṯu/* "Erbgut, Besitz" [he. *môrāš*]
mrym (Pl. cs.) */marya/āmu/* "Höhen" [vs. he. *mārôm* und pun. *mrm*]
mrzᶜ */marziᶜu/* < **marziḥu* (vgl. §33.12), siehe *mrzḥ*
mrzḥ (Nf. *mrzᶜ*) = syll. *ma-ar-zi-ḫi*, *mar-zi-i* (Gen.) */marziḥu/*, eine Kultfeier bzw. ein Club [he. *marzeaḥ*] 29
msdt (Pl.) */môsadātu/* < **mawsadāt* "Fundament" [he. *mô/ûsādāh*]
√*msk* G "(Wein) mischen"
mspr */ma/isparu/* "Erzählung, Rezitation" [he. *mispār*]
msrr "fliegend(es Tier); Vogel; Geflügel"(?) [äth. √*srr* "fliegen"]
√*mss*, *mssˀ*, *mssˀ* Gp "in einer Flüssigkeit aufgelöst werden"
mswn */muswānu/*? "Nachtquartier"(?)
*mswt*** = syll. *ma-ás-wa-tu*, *ma-sa-wa-tu* */mas(a)watu/* "Zypresse"(?) [vgl. syr. *mᵉsūtā*]
mṣb eine Weinart [√*nṣb*]
mṣb */maṣṣabu/* < **manṣab* "Ständer, Gestell" [he. *maṣṣāb*]
*mṣbṭ** */maṣbaṭu/* "Griff" (Du. *mṣbṭm*) [akk. *naṣbatu*]
mṣd "Speise, Speisung, Proviant(ierung)" [√*ṣyd*]
√*mṣḫ* D "zu Boden reißen"; N "aneinander zerren"
mṣl = syll. *ma-ṣi-lu* */maṣillu/* "Zimbelspieler" [vgl. he. *mᵉṣillôt* "Schelle"]
mṣltm (Du.) */maṣillatu/* "Zimbeln"
mṣmt "Vertrag" [√*ṣmm*; vgl. ar. √*ṣmm* II. "beschließen"]
mṣqt "Drangsal, Not" [he. *maṣûqāh*]
mṣrm (Du.) */miṣrâmi/* (Nom.), */miṣrêma/* (Obl.) "Ägypten"
mṣrrt (Pl.cs.) "Bündel"
mṣrt */mu/iṣrîtu/* < **mu/iṣrīy(a)t* "ägyptisch" (f.) [he. *miṣrît*]

√*mṣṣ* G "schlürfen, saugen"
mšb^{c}t /mušabba^{c}(a)tu/* "Siebtfrau" 42
√*mšḥ* G "salben"
mšḫṭ, eine Waffe (evtl. "Streitaxt") [√*šḫṭ* "schlachten"]
mškb /ma/iškabu/* "Bett" (Pl. *mškbt*) [akk. (wsem. Lw.) *maškabu*; he. *miškāb*]
mškn /ma/iškanu/* (alt.: Sg. *mšknt**) "Wohnstatt" (Pl. *mšknt*) [he. *miškān*]
mšm^{c}t /ma/išma^{c}(a)tu/ "Leibwache" [he. **mišma^{c}at*]
mšmn "Siegel" (vgl. *mišmn*, *mašmn*) 15
*mšq /ma/išqû/ < *mašqay* "Tränkgefäß" [akk. *mašqû*]
√*mšr* Š "(den Wagen) ziehen lassen; (mit dem Wagen) fahren"
mšrr /mušarrir/* "Zünglein / Stabilisatoren (der Waage)" (Pl. *mšrrm*) [vgl. aram. √*šrr* D/K "stabilisieren, festigen"]
*mšt /ma/ištû/ < *maštay* "Gastmahl (mit Wein)" [he. *mištæh*]
*mštt /maštîtu/ < *maštiyt-* "Getränkeration" [akk. *maštītu*]
*mt /môtu/ < *mawt* "Tod" (bzw. GN) [he. *mawæt*]
*mt /mêtu/ < *mawit* "tot; Toter" [he. *met*]
mt /mutu/ "Mann" [akk. *mutu*, äth. *mət*] 28
mtdb /muttadibu/ < *muntadib* "Spender" [√*ndb* Gt]
*mtk /mattaku/ < *mantak* "Libation" [vgl. jaram. *mattakā* "gegossenes Standbild"]
mtn$_1$ /mâtanu/ "Geschenk" [√*ytn*; he. *mattān*]
mtn$_2$ /matnu/ "Sehne" [akk./äth. *matn*, he. *mŏtnayim* (Du.)]
√*mtn* G/D "warten"(?)
*mtrn /môtrānu/ < *mawtrān* "Überschuß; Rest" [vgl. he. *môtār* "Rest, Gewinn"]
mtt "du bist tot" [√*mwt* G-SK] 64
*mṭ /maṭṭû/ < *manṭaw*(?) "Stab" [he. *maṭṭæh*]
*mṭ^{c}t /maṭṭa^{c}(a)tu/ < *manṭa^{c}at* "Pflanzung" [mhe. *maṭṭā^{c}āh*]
mṭr /maṭaru/ "Regen" (Pl. *mṭrt*) [ar. *maṭar*, he. *māṭār*]
√*mṭr* G "regnen"; Š "regnen lassen, Regen spenden"
*mṭt /ma/iṭṭâtu/ < *manṭawat* "Bett" [he. *miṭṭāh*] 34
mṯ "Junge" [vgl. evtl. äg. *mś(w)* "Kind"]
mṯb = syll. *mu-ša-bu /môṯabu/ < *mawṯab* "Sitz, Wohnort" [he. *môšāb*]
mṯdṯt /muṯaddaṯ(a)tu/ "Sechstfrau" 42
*mṯḫṭ** (4.689:2 *mṯ<ḫ>ṭm*) = syll. *ma-áš-ḫa-ṭu-ma* (Pl.) */maṯḫaṭu/*, eine Stoffbezeichnung (für Schiffe)
√*mṯk* G "(fest) an der Hand nehmen, fassen, halten" [he. √*mšk* "packen, ziehen"]
mṯlṯ "Drittel" 42
mṯlṯt /muṯallaṯ(a)tu/ "Drittfrau" 42
mṯn = syll. *ma-aš-na* (Ak.) */maṯnû/ < *maṯnay* "zweitens", "Wiederholung" [he. *mišnæh*]
mṯt "Mädchen" (vgl. *mṯ* "Junge")
mṯyn "Schal" [Lw.; heth. *maššiya-* + hurr. Endung *-nni*]
√*mwt* G "sterben, tot sein"
my /miya/? "wer?" 26
my /māyi/ (Gen.) "Wasser" (Ak. *mh /māha/*, Pl. *mym /mayūma/*) [ar. *mā'*]
√*my^{c}/mw^{c}* Gt "in Wasser einweichen; waschen"
√*mz^{c}* tD "zerreißen"
√*mzl < *zml* G "hinken, hinterhergehen, auf der Spur folgen" 22
mzn "Gewicht" (vgl. *mznm* "Waage")
mznm (Du.) */môz(i)nâmi/* (Du.) "Waage" [he. *mo'znayim*]
√*mẓ'* (= √*mṣ'*) G "antreffen, finden" 15, 61
mẓll /ma/iẓlālu/ "Obdach" [vgl. syr. *maṭall^{e}ṯā* und ar. *miẓallat*]

n

-n /*-nī*/ (Objektsuffix 1.c.sg.) 25
-n (Pronominalsuffix 1.c.pl.) 25
-n (Energikusendung) 51
-n (enklitische Partikel) 82, 84
√*n*ʾ*ṣ* G "verachten"
nit = syll. *ni-*ʾ*-tu* /*niʾtu*/?, ein Gerät
√*n*ᶜ*m* G "angenehm sein"
*n*ᶜ*m* /*naᶜīmu*/ "angenehm; lieblich" [he. *nāᶜîm*]
*n*ᶜ*m* /*nuᶜmu*/ "Lieblichkeit; Reiz" [he. *noᶜam*]
*n*ᶜ*mn* /*naᶜmānu*/ "lieblich"
*n*ᶜ*my* /*nuᶜmayu*/ "die (überaus) Liebliche" (Fem. zum Elativ */ʾanᶜamu/ [?]) 31
*n*ᶜ*r* /*naᶜru*/ "Knabe" [he. *naᶜar*]
*n*ᶜ*rt* /*naᶜratu*/ "Mädchen" [he. *naᶜᵃrāh*]
√*n*ᶜ*r* D "aus-, abschütteln"; Dp "ausgeschüttelt werden"
nb/pk = syll. *nab/p-ku* /*nab/pku*/ "Brunnen" [vgl. he. **nebæk*]
√*nbb* (alt.:√*nw/yb*) G/Gp "bedeckt sein, überzogen sein" (1.4:I:31)
nblat (Pl.) "Flammen" [vgl. akk. *nablu* "Flamme", äth. *nabal/nabalbāl* "Flamme"]
nbt /*nubtu*/ "Honig" [he. *nopæt* "Honigseim, Schleuderhonig"]
√*nbṯ* G "offensichtlich werden, sich zeigen"
√*ndb* G "freigebig sein"
√ndd_1 G "fliehen"
√ndd_2 < **nḏḏ* G "hintreten"; N "sich hinstellen" [vgl. akk. *izuzzu* "sich hinstellen" [√*nzz*]; ar. √*ndd* III. "feindlich entgegentreten"] 68
√*ndp* G "sich entfernen, fliehen"; Š "fliehen lassen, verscheuchen"
√*ndr* G "geloben"; Gp "versprochen werden" [vgl. aber he. √*ndr*]
√*ndy* , siehe ydy_4
√*ngb* Gp "ausgerüstet werden (Heer)" (alternativ:√*gbb* N)
√*ngḫ* D "niederstoßen"; N "sich gegenseitig stoßen"
ngr /*nāgiru*/ "Herold" [akk. *nāgiru*]
ngrt /*nāgir(a)tu*/ "Heroldin" [Fem. zu *ngr* /*nāgiru*/]
√*ngš* G "herantreten"
√*ngṯ* D "suchen"
√*ngw/y* G "sich entfernen, abziehen"
√*nġr* G "beschützen"; Gt und N "sich in Acht nehmen, sich hüten" [sem. √*nṣr*] 62
nġr /*nᵛġur*/ [√*nġr* G-Imp.] 62
*nġr*** = syll. *ni-iḫ-rù* /*niġru*/ "Bewachung" [√*nġr*, Verbalsubst.] 53
√*nġṣ* (< **nġḍ*) G "schwanken, wanken, zittern"
-nh /*-anna-hV*/ (Energikusendung + Objektsuffix 3.sg.) 51
nhmmt /*naham(m)Vm(a)tu*/ "Schlaf, Schlummer" [√*nwm*] 30
nhqt /*nahaqatu*/ "Eselsgeschrei" [vgl. ar. √*nhq*]
nhr /*nah(a)ru*/ "Fluss, Strom" [he. *nāhār*; ar. *nahr*, *nahar*; akk. *nāru*]
nḥl /*nāḥilu*/? "Erbe, Erb(sohn)" [sem. √*nḥl*]
nḥlt /*ni/aḥlatu*/ "Erbteil" [ar. *niḥlat*, he. *naḥᵃlāh*]
√*nḥt* D "etwas aus Holz/Stein herausarbeiten, formen" [ar. √*nḥt* II., akk. *nuḫḫutu*]
√*nḫw/y* G "sich wenden zu, weggehen"
nḫl /*naḫlu*/ "Bachtal" [akk. *naḫlu*]
nḫl (vgl. ON *gt nḫl*) = syll. *na-ḫa-li* [naḫᵃlu] < **naḫl* "Palmenhain"(?) [he. *naḥal*, ar. *naḫl*]

√*nḫš* G "zurückweichen" [vgl. akk. *naḫāšu* "zurückweichen"] (alt.: √*ḫwš*)
nḫt /*nûḫatu*/ < **nuwḫat* "Ruheort, Sessel" [akk. *nūḫtu* "Ruhe" (Mari)]
nkr /*nukrî*/ < **nukrīyi* (Gen.) "Fremder" [he. *n^{o}krî*]
√*nkr* G "sich schlängeln (Schlange)" (alt.: √*krr*)
√*nkt* G "niederschlagen, schlachten, ein Schlachtopfer darbringen"
nmrt /*namurratu*/ "heller Glanz" [akk. *namurratu*; wohl Lw.] 68
-nn (Energikusendung) 51
np /*nôpu*/ < **nawp* "Höhe" [ar. *nawf*]
npk /*nipku*/ < **nibk* (vgl. §33.12) "Brunnen, Quelle" (vgl. *mbk* "Quelle") [he. *nebæk*]
√*npl* G "fallen"; Gt "fallen, sterben"; Š "fallen lassen, zu Fall bringen, hinabstoßen"
√*npp* Gt "sich besprengen" (PK *ttpp*) 69
√*npr* G "fliehen (Vögel)" [syr. √*npr* und ar. √*nfr* "fliehen, scheu werden"]
npṣ "Ausstattung, Ausrüstung, Mobiliar, Kleidung"
npš /*napšu*/ "Kehle, Gier, Appetit; Seele, Leben; Leute, Personal" (fem.) [wsem. *napš*]
√*npw/y* G "weichen" od. Gp "vertrieben, verbannt werden" [ar. √*nfy/w* "vertreiben"]
npy /*nôpāy-*/ < **nawpāy-* "Befriedigung"(?) [√*ypy*, N-Verbalsubst.]
npyn "Kleid(ung)" [vgl. phön./pun. *mph*, lateinisch *mappa*; √*npy* "weben"]
√*nqb* G "durchbohren"
*nqbn** "Strick, Sattelriemen" (Pl. *nqbnm*) [vgl. he. *niqpāh*]
nqd /*nāqidu*/ "Hirte" [akk. *nāqidu*, he. *noqed*]
√*nqh* G "aufmerksam/wachsam sein"
nr /*nûru*/ od. /*nîru*/ "Licht" [he. *nîr/ner*; akk./aram./ar. *nūr*)
nrt /*nûratu*/ < **nuwrat* "Lampe, Leuchte"
√*ns^{c}*, *nṣ^{c}* G/Š "bezahlen" (Grundbed.: "herausziehen"?)
√*nsḫ* G "beseitigen, wegwischen"
nsk /*nāsiku*/ "Metallgießer, -arbeiter; Schmied"
√*nsk* G "ausgießen"; Gp "ausgegossen werden"; D "(als Weihegabe/Opfer) ausgießen"
nsk /*nāsiku*/ "Metallgießer" [√*nsk*]
√*nsy/w* G "entfernen" [vgl. akk. *nesû* D "entfernen"]
nṣ /*niṣṣu*/ "Falke" [syr. *neṣṣā*, he. *neṣ(ṣ)*]
√*nṣb* G "aufstellen, aufrichten"
√*nṣl* G "sich trennen, entkommen, sich retten"; N "sich zurückziehen"
nṣp /*niṣpu*/, Maßeinheit "Halbschekel" [ar. *niṣf* "Hälfte"] 42
√*nṣṣ* G "verscheuchen, wegtreiben"(?)
√*nš^{ɔ}* G "(Stimme) erheben" (Imp. *ša*, *šu*); Gt und N "sich erheben" 47, 48, 62
*nš** = syll. *[na]-[š]u-ma* (Pl.) /*nāšūma*/ (Pl.) < **^{ɔ}unāšūma*(?) "Menschen" (nur Pl. *nšm* bezeugt; vgl. *bnš*) [ar. *nāš*; he. *^{xæ}nôš*]
√*nšq* D "küssen"
nšr /*našru*/ "Raubvogel, Adler, Falke(?)"
√*nšy* G "vergessen"; Š "vergessen lassen"
ntb /*natību*/ "Pfad" [he. *nātîb*]
ntbt /*natībatu*/ "Pfad, Weg", im Pl.(?) "Durchzugsrecht(e)" [he. *n^{e}tîbāh*]
√*ntk* G "ausgießen, vergießen"; Gp "vergossen werden"; Š "begießen"(?); N "sich ergießen, tropfen (Tränen)"
√*ntr* G "davonspringen, auffahren"; Š "aufscheuchen" [vgl. he. √*ntr* K]
√*nṭṭ* G "wanken, zittern" 68, 69
√*nṭ̄k* G "beißen"; N "sich gegenseitig beißen"
nṭ̄q eine Wurfwaffe
√*nw^{c}* Gt "aneinander rütteln"
√*nwb* (od. √*nbb*) Gp "überzogen sein" [vgl. ar. √*nwb* "zustoßen, über jmdn. kommen"]
√*nwḥ* G "klagen, weinen"

√*nwḫ* G "zur Ruhe kommen, sich ausruhen"
√*nwp̌* Šp "als 'Erhebungsopfer' dargebracht werden"
√*nwr* G "hell sein, leuchten"
√*nws* G "fliehen, zurückweichen"
√*nwṭ* (alt.: √*ntṯ*) D* "in Schrecken versetzen, zum Zittern bringen"
√*nwy* Š "preisen, schmücken"
-ny (Pronominalsuffix 1.c.du.) 25
nyr "Leuchte" [√*nwr*]
nzl /*nuzlu*/? "Brot-, Speisevorräte, Proviant" [ar. *nuzl*]

p

p "hier" [he. *poh*] 80
p /*pû*/ "Mund" [ar. *fū*, he. *pæh*] 28
p /*pa*/ "und dann" 82
palt, siehe *pilt**
pamt (Pl.) "Male" (vgl. *pᶜn* "Fuß") [he. *paᶜam*] 43
pat /*piʾatu*/ "Rand, Seite, Saum" (Sg. *pat*, Pl. *pat*) [he. *peʾāh*, akk. *pātu*]
pid "Herz, Sinn" (*d pid* "der Verständige" [Epitheton Ilus]) [vgl. ar. *fuʾād* "Herz"]
*pilt** /*paʾlatu*/ "Gezweig, Gestrüpp" (Pl. *palt*) [vgl. he. **poʾrāh*] 34
pit /*puʾtu*/? "Stirn" [akk. *pūtu*]
pᶜn /*paᶜnu*/ < **paᶜm* "Fuß" (Pl. *pᶜnt*) [vgl. he. *paᶜam*]
√*pᶜr* "(laut) ausrufen, verkünden, proklamieren"
pd /*pôdu*/ < **pawd* "Locke(n)" [ar. *fawd*]
pdr "(befestigte) Stadt" (// *ᶜr*) [hurr./urartäisches Lw.; vgl. urartäisch *pātari*]
√*pdy* G "loskaufen, auslösen"
pġt "Mädchen" [√*pġy*; vgl. he. fem. PN *pûᶜāh*]
pġy "Junge" (4.349:4; vgl. *pġt*)
√*phy/w* G "sehen, erblicken, erfahren"; N "sichtbar sein, erscheinen" 66
pḥl /*paḥlu*/? "Hengst" [ar. *faḥl*; akk. *puḫā/īlu*]
pḥlt "Stute" (vgl. *pḥl*)
pḥm /*paḥmu*/ 1. "Holzkohle"; 2. "rotlich gefärbte Wolle" [sem. *paḥm*]
pḫd /*puḫādu*/ "Lamm, Jungtierherde (von Schafen)" [akk. *puḫādu* "Lamm"]
pḫr /*puḫru*/ = syll. *pu-ḫur* (St.cs.) [puḫᵘr] "Versammlung" [akk. *puḫru*]
√*pky* < **bky* (G-PK *tpky*), siehe √*bky*
pld, ein Gewandtyp [Lw.; vgl. akk. *palādu*]
√*plg* G "spalten"; N "sich (zer)teilen"
plg /*palgu*/ "Kanal" [√*plg*, sem. *pal(a)g*]
plk = syll. *pí-lak-ku* /*pilakku*/ "Spindel" [akk. *pilakku*; wohl Lw.]
√*pll* G "vertrocknet sein"
√*plṭ* G "entkommen"; D "in Sicherheit bringen, befreien, erretten"; N "sich in Sicherheit bringen" od. "gerettet werden"
*plṭ*** = syll. *pu-la-ṭu* /*pullaṭu*/ "Retten" [√*plṭ* D-Verbalsubst.] 29
pn /*pan-*/ "im Angesicht von, vor" (vgl. *pnm* "Gesicht") 81
*pn** /*panû*/ < **panay*, im Pl. (*pnm*) "Vorderseite, Gesicht" [he. **pānæh*, Pl. *pānîm*]
pnm /*panîmâ*/ "hinein" (vgl. *pnm* "Gesicht") 80
pnt /*pinnatu*/ "Ecke, Rückgrat" [he. *pinnāh*]
√*pny* G "sich wenden, sich abkehren"; Dp "weggeschafft, weggebracht werden"
√*pqd* G "einen Befehl erteilen"
pr /*pirû*/ "Frucht, Obst" [he. *pᵉrî*]
pr /*parru*/ "Jungtier, Jungstier" [he. *par(r)*]

pr^{c} "der/das erste, Beste"
√*prq* G "trennen, lösen"
√*prr* G "brechen, zerbrechen"
prs$_1$, *prs̀*, Hohlmaß für Getreide [Lw., vgl. akk. *parīsu*]
prs$_2$ "Wagen(einheit)"
√*prsḥ* N "sich hinhocken, niederfallen" [akk. *napalsuḫu* N "sich hinhocken"; ar. √*fršḥ/ḫ* "die Beine spreizen"] 69
√*prš* Gp/N "zerstreut/aufgelöst werden"
prt /*parratu*/ "junge Kuh" [mhe. *pārāh*]
prṯt "Geheimnis"(?) (RS 92.2016:16'.20'.21') [entlehnt aus akk. *pirištu* < **piristu* ?]
psl /*pāsilu*/ "Steinmetz; Schnitzer" [√*psl*]
pš^{c} /*pa/iš*^{c}*u*/ "Verbrechen, Verfehlung, Unrecht" [he. *pæša*^{c}]
√*pṭḥ* G "öffnen"; Gp "geöffnet werden"
pṭḥ /*paṭḥu*/ "Öffnung, Fenster, Tür" [he. *pætaḥ*, ar. *fatḥ*]
*pṭr** = syll. *pí-iṭ-r*[*ù*] /*piṭru*/ "Lösen, Lösung" (√*pṭr* Verbalsubst.) [akk. *piṭru*]
pṯt /*piṯtu*/ "Flachs, Leinen" [he. **pešæt*]
√*pwd/pyd* (alt.:√*pdd*) Dp* "verbraucht, abgenutzt, verschlissen sein (Kleidung)"
√*pwq* G "finden, erlangen; sich nehmen"; Gt "erhalten"; Š "darreichen"
pwt = syll. *pu-wa-tu*$_4$, *pu-wa-ti* (Gen.) /*puwwatu*/ "Krapp, Färberröte"
√*pẓġ* G "sich Hautritzungen zufügen"
√*pẓl* N "sich zurückziehen"(?)

q

√*qb*^{ʾ} Gp "herbeigerufen werden"
qb^{c}*t* "Trinkbecher, Kelch" (// *ks*) [he. *qubba*^{c}*at*, ar. *qub*^{c}*at*]
√*qbb* G "biegen, krümmen; (Bogen) spannen" [ar. *qbb* II. "gewölbt, konvex machen"]
√*qbr* G "begraben"
√*qbṣ* G "sich versammeln" [he. √*qbṣ*]
qbṣ, Nf. *qbẓ* (1.133:13) "Versammlung" [√*qbṣ*]
√*qdm* Dp "(als Opfer) dargebracht werden"
qdm /*qadmu*/ "Vorzeit" [he. *qædæm*]
qdm /*qudāma*/? "vor" 81
qdqd /*qadqadu*/ od. /*qudqudu*/ "Scheitel, Schädel" [he. *qŏdqod*, akk. *qaqqadu*]
√*qdš* G "heilig sein"; Š "weihen, (als Opfer) darbringen, opfern"
qdš "heilig" [he. *qādôš/uš*]
qdš = syll. *qi-id-šu* /*qidšu*/ "Heiligtum" [vs. zsem. *qudš*]
qdš /*qudšu*/ "Heiligkeit, Weihegabe" [wsem. *qudš*]
*qdš** /*qadišu*/ "Geweihter, Priester" (Pl. *qdšm*) [he. *qādeš*]
qdšt /*qadiš(a)tu*/ "Geweihte, Priesterin" [akk. *qadištu*, he. *q*^{e}*dešāh*]
*qdšt*** = syll. *qa-ad-šu-ut-ti* (Gen.) /*qadšūtu*/ < **qadišūt* "Priesterstatus" (akk. Lw. ?)
√*qġw/y* G "neigen; (das Ohr) zuneigen, aufmerksam sein" [ar. √*ṣġw* IV. "Ohr zuneigen; aufmerksam sein"]
qḥ /*qaḥ*/ "nimm!" [√*lqḥ* G-Imp.] 62
ql /*qôlu*/ < **qawl* "Stimme" [he. *qôl*]
ql /*qallu*/ "Sklave, Bote" [he. *qal(l)*, akk. *qallu*]
ql^{c} "Schild"
qlql, eine Pflanzenspezies (Heilpflanze)
√*qlṣ* D/G "schmähen, verhöhnen" [vgl. he. √*qls* (sic!)]
qlṣ "Geringschätzung" [√*qlṣ* G-Verbalsubst.]
qmḥ /*qamḥu*/ "Mehl" [sem. *qamḥ*]

√*qmṣ* G "niedersinken"
qn */qanû/* < **qanay* "(Schilf-)Rohr, Schaft" [he. *qānæh*]
√*qnṣ* Gt "Geburtswehen haben, kreißen"
√*qny* G "erwerben; erzeugen, erschaffen, hervorbringen" [he. √*qny*]
√*qrʾ* G "rufen"; Gp "gerufen werden" [he. *qrʾ*]
qrat */qarīʾatu/* "Einladung, Gastmahl" [akk. *qerītu*, he. *qᵉrîʾāh*]
√*qrb* G "nahe sein, sich nähern"; D "nahe heranbringen, -führen"; Š "darbieten; (Opfer) darbringen"
qrb */qirbu/* "Inneres" [he. *qæræb*, akk. *qerbu*]
qrb */qirba/* "im Innern von" 81
qrd "Krieger, Held" [Lw.?; akk. *qarrādu*, *qurādu*]
qrht */qarahātu/*, siehe *qrt* "Stadt"
qrn */qarnu/* "Horn" (Pl. *qrnt*) [sem. *qarn*] 32
√*qrṣ* G "(Ton) abkneifen" [zsem. √*qrṣ*, akk. √*krṣ*]
qrš, etwa "Wohnstatt" od. "Lager" (// *ḏd*) [vgl. evtl. akk. *karāšu* "Feldlager"]
qrt, *qryt* = syll. *qa-ri-t*[u_4] */qarîtu/* bzw. */qar(i)yatu/* "Stadt" (Pl. *qrht*) [ar. *qaryat*]
√*qry* G "begegnen, treffen"; D "begegnen lassen, darreichen, (Opfer) darbringen"
qṣ$_1$ "Ende, Rand, Gewandzipfel" [he. *qeṣ(ṣ)* od. he. *qāṣæh*]
qṣ$_2$ "Abgeschnittenes, Stück (Fleisch)" [√*qṣṣ* G-Verbalsubst.]
qṣᶜt "'Krummholz', Bogen" od. "Pfeile" (// *qšt* "Bogen") [vgl. ar. √*qᶜḍ* "(Holz) biegen, krümmen"]
qṣr "kurz" (*qṣr npš* "mit 'kurzer' Seele" = "notleidend")
√*qṣr* G "kurz sein" [zsem. √*qṣr*]
√*qṣṣ* G "abschneiden" [he. √*qṣṣ*]
√*qṣy* G "aufessen, verzehren"(?) (Verbalsubst. *qṣ* 1.114:2) (alt.: √*qṣṣ*)
qš */qašâ/* < **qaśwa* (Ak.) "Kanne, Schale" [vgl. he. **qaśwāh*]
qšt = syll. *qa-aš-tu*$_4$ */qaštu/* "Bogen" [akk./äth. *qaš/st*, he. *qæšæt*; vs. ar. *qaws*]
qṭ */qiṭû/* < **qiṭaw* "Flachs" [vgl. akk. *kitû*, syr. *qeṭaw*]
qṭr */quṭru/* "Rauch" [ar. *quṭ(u)r*, akk. *qutru*]
√*qṭṭ* D* "Lügen hervorbringen"
√*qṭqṭ* G "Knochen abnagen" [ar. √*qsqs*] od. "zerren, reißen" [ar. √*qṭqṭ*] 69
√*qṭṭ* G "(er)streben, (ver)suchen" [ar. √*qss*] od. "zerren, reißen" [ar. √*qṭṭ*]
√*qwm* G "aufstehen"
√*qwn*/*qyn* G "sich aufrichten"(?) (RS 92.2014:7)
√*qyl* G "niederfallen"; Š "niederschlagen, schlachten"; Šp "niedergeworfen werden" [vgl. akk. *qiālu* "fallen"]
qym */qayyāmu/* "Assistent, Helfer" [ar. *qayyām*]
qẓ */qêẓu/* < **qayẓ* "Sommer, Sommerfrucht" [ar. *qayẓ*]

r

√*rʾš* Bed. unsicher (beschreibt eine Pferdekrankheit; PK *yraš*)
rašm, *rašt* */raʾaš-/*, siehe *riš* "Kopf" 32
ri, siehe *ru**
rib */riʾbu/*? "Ersatz, Preis" vgl. [vgl. akk. *rību*]
riš */raʾšu/* "Kopf" (Pl. *rašm*, *rašt*, *rišt*) [ar. *raʾs*; vgl. akan. *ru-šu-nu* */rōšu-/* < **raʾš-* "unser Kopf"] 15, 22, 32
rišyt */rVʾšīyatu/* "Beginn" [he. *reʾšît*]
*ru** */ruʾû/* "Aussehen, Erscheinung" (Gen. *ri* */ruʾî/* < **ruʾyi*) [he. *rᵒʾî*]
rum */ruʷmu/* od. */rûmu/* < **riʾm* "Wildstier" [vgl. ug. PN *ru-*$^{ʾ?}$*-mu*; vgl. akk. *rīmu*]
rᶜy */rāᶜiyu/* "Hirte" [he. *roᶜæh*]

rb = syll. *ra-bu*, GAL-*bu* */rabbu/* "groß; Großer, Vorsteher, Chef" [he. *rab(b)*]
√*rb*$^{c}_{1}$ D "ein viertes Mal tun"
√*rb*$^{c}_{2}$ < **br*^{c}(?) Š "als Geschenk bringen" [vgl. ar. *bara*^{c}*a* V. "freimütig geben, schenken"]
rb^{c} */rābi*^{c}*u/* "vierter" 41
rb^{c}*t* "Viertelschekel" 42
rbbt, siehe *rbt*
√*rbd* Gp "ausgebreitet/bereitet werden (Bett)"
√*rbṣ* "lagern, ruhen"
rbṣ */rābiṣu/* "Sachwalter" [akk. *rābiṣu*]
rbt$_{1}$ */rabbatu/* < **rababat-* "zehntausend, Myriade" (Pl. *rbbt* */rababātu/* und *rbbt*) [he. *r*^{e}*bābāh*] 41
rbt$_{2}$ = syll. *ra-ba-ti* (Gen.) */rabbatu/* 1. "groß" (f.); 2. "Herrin, Gebieterin" [he. *rabbāh*]
√*rby* "groß, viel sein" (alt.: √*rbb*)
*rgl*** = syll. *ri-*[*i*]*g-lu* */riglu/* "Fuß, Bein" [ar. *riğl*] 29
rgm = syll. *ri-gi-mu* */rigimu/* "Wort" [akk. *rigmu*]
√*rgm* G "sprechen"; Gp "gesagt/mitgeteilt/genannt werden"
√*rġb* G "hungrig sein, hungern"
rġb */raġabu/* "Hunger" [he. *rā*^{c}*āb*]
rġbn */raġabānu/* "Hungersnot" [he. *r*^{e}^{c}*ābôn*]
√*rġn* G "verstört/traurig sein"(?)
√*rġṯ* D "(an der Brust) saugen" [ar. √*rġṯ*]
rḥ */rūḥu/* "Wind" [he. *rûaḥ*, aram. *rūḥā*; vgl. ar. *rīḥ*]
rḥ */rīḥu/* "Geruch, Duft" [he. *rêaḥ*; vgl. ar. *rīḥat* und äth. *rəḥe*]
*rḥb** od. *rḥbt** "(Wein-)Amphore" (Pl. *rḥbt*) [akk. *rību*]
rḥb "weit" [he. *rāḥāb*]
rḥbn = syll. *ra-aḫ-ba/bá-ni/na* (Gen.) */raḥbānu/* "weit, breit"
√*rḥm* G "barmherzig sein" [wsem. √*rḥm*, akk. *rêmu*]
rḥm */raḥmu/*? "Mädchen" [he. *raḥam*]
rḥm */riḥêmi/* < **riḥayêmi*(?) (Du. Obl.) "(zwei) Mühlsteine; Mühle" [he. *r*^{e}*ḥayim* (Du.); √*rḥy*]
rḥq */ruḥqu/* "Ferne" [syr. *ruḥqā*]
√*rḥq* G "fern sein"; Š "fortschicken"
√*rḥṣ* G "(sich) waschen"; Gt "sich waschen" [he. √*rḥṣ*, ar. *rḥḍ*]
*rḥt** */raḥtu/*? "Handfläche" (Du./Pl. *rḥtm*) [he. *raḥat*]
√*rḫp* D "(Flügel immer wieder) hin- und herbewegen, flattern"
√*rkb* G "besteigen, (mit einem Wagen) fahren, reiten"
rkb */rakbu/* "Wagen, Wagenlast, Fuhre" [ar. *rakb*]
√*rks* G "binden" [he./aram./akk. √*rks*]
rmm */rāmim/* [√*rym* "hoch sein" D*-Imp.] 64
√*rnn* D* "laut schreien, jauchzen" [he. √*rnn*]
√*rp*^{ɔ} G "heilen" [zsem. √*rp*^{ɔ} "ausbessern, flicken, heilen"]
rpu (Nom.) */rāpi*^{ɔ}*u/* "der Heiler" od. */rapī*^{ɔ}*u/* "der 'Heile'" (Bezeichnung der verstorbenen Ahnen)
√*rps* G "niedertreten, zertreten" [akk./aram. √*rps*, ar. √*rfs*; he. √*rpś*]
rq */raqqu/* "dünn, fein" [akk. *raqqu*; he. **raq(q)*]
rqḥ */raqqāḥu/* "Salbenmischer" [he. **raqqāḥ*]
rqḥ */ri/uqḥu/* "Parfüm" [he. *ræqaḥ*, akk. *rīqu*]
√*rqṣ* G "springen"; Gt "sich schwingen, tanzen" [vgl. ar. √*rqṣ* I. "tänzeln", V. "schwingen, beben", VI. "tänzeln"]
√*rš*^{c} G "fevelhaft/ungerecht sein/handeln"

rš^{c} */raša*^{c}*u/*? "Frevler" [he. *rāša*^{c}] 29
rṯ "Schmutz" [akk. *rūšu* "Schmutz"; vgl. akk. *rušumtu*]
√*rwm*, siehe √*rym*
√*rwẓ* G "laufen"
√*rym/rym* G "hoch, erhaben, erhoben sein"; D* "aufrichten, errichten"

s

√*s*^{ɔ}*d* G "bedienen, jmdn. speisen" [vgl. wsem. √*s*^{c}*d* "stützen, stärken, helfen; speisen"]
sin = syll. *su-nu /su*^{ɔ}*nu/* "Saum, Kleidersaum" [akk. *sūnu*] 15, 29
√*s*^{c}*y* G "losstürmen, angreifen" [he./syr. √*s*^{c}*y* "dahinfegen, -stürmen" bzw. "angreifen"]
√*sbb* G "sich wenden, umhergehen; sich verändern"; N "sich verwandeln, werden zu" 67-69
sbbyn "schwarzer Kümmel" [Fw.; vgl. akk. *zibibiānu*]
sbrdn "Bronzeschmied" und/oder Metallhandwerker allgemein [Lw.; vgl. akk. *z/sab/pardinnu* < sum. LÚ.ZABAR.DÍM]
sglt /sugul(la)tu/ "Eigentum" [he. *s*^{e}*gullāh* (BL 469d); jaram. *s*^{e}*gull*^{e}*tā*]
√*sgr* G "verschließen" [he. √*sgr*]
sgr /sigāru/ "Verschluss, Gewandfibel" [he. *s*^{e}*gôr* "Verschluss"]
sġr, sˀġr "Diener, Gehilfe" [Lw.; vgl. akk. *ṣuḫāru*]
sk /sakī/ [√*nsk* "gießen" G-Imp.] 62
sk$_{1}$ "Dickicht" 34
sk$_{2}$, ein Kleidungsstück
√*skn* G "sich um etwas kümmern, pflegen"; Š "jmdn. mit etwas versorgen; etwas für jmdn. besorgen" [he. √*skn*]
skn "Kultstele"
√*sp*^{ɔ} G "Essen zuteilen, darreichen, füttern"; N(?) "essen"
sp /sappu/ "Schale; Hohlmaß" [he. *sap(p)*]
√*spd* Š "klagen" (Ptz. f.pl. *mšspdt* "Klagefrauen")
spl /sa/iplu/ "(große) Schale (aus Metall)" [akk. *saplu*, aram. *siplā*, he. *sepæl*]
√*spr* G "zählen"; Š "zählen lassen"; N "sich zählen lassen"
spr /sāpiru/ "Schreiber" [he. *soper*]
spr /sipru/ "Schriftstück, Urkunde" [zsem. *sipr*]
spsg, špšg, sbsg, ein glasartiges Material [Lw., vgl. heth. *zapzagai-*, *zapza/iki-*; vgl. ferner akk. *zabzabgû* und he. **sapsîg* "Glasur"]
*sr*** = syll. *sar-rù /sarru/* "falsch" [akk. *sarru*]
√*srr* Gt "anvertrauen"(?)
*ssn** */sissinu/* < **sinsin*(?) "Dattelrispe" (Pl. *ssnm*) [akk. *sissinnu*; he. **sansinnāh*]
ssw, šsw /sus(s)uw-/? "Pferd"
√*swr* G "abbiegen, sich entfernen" (he. √*swr*)

š

šġr, siehe *sġr*
škn /sākinu/ "Verwalter, Statthalter" [he. *soken*]
šknt "Verwalterin, Statthalterin" [he. *sokænæt*]
špšg, siehe *spsg*
ššw, ssw /sus(s)uw-/? "Pferd"

ṣ

ṣat /ṣiʾatu/ "Herausgehen, Äußerung" [√*yṣʾ*, G-Verbalsubst.] 53, 62
ṣin /ṣaʾnu/ < **šaʾn* "Kleinvieh, Schaf" (fem.) [ar. *ḍaʾn*; vgl. akan. *ZU-ú-nu*] 15
ṣᶜ /ṣāᶜu/? "Schale" [jaram. *ṣāᶜā*]
√*ṣbʾ*$_1$ G "aufgehen (Sonne)" (alt.: "untergehen") [ar. √*ṣbʾ* "aufgehen (Stern)"]
√*ṣbʾ*$_2$ G "kämpfen"
ṣbia /ṣabīʾa/ (Ak. [besondere Orthographie]), siehe *ṣbu*$_1$
ṣbu$_1$ */ṣabīʾu/* "(Sonnen-)Aufgang" (Schreibungen *ṣbu*, *ṣbi*, *ṣba* und *ṣbia*) [√*ṣbʾ*$_1$] 15
ṣbu$_2$ */ṣabaʾu/* (Nom.) "Heer, Soldat(en)" [he. *ṣābāʾ*]
ṣbr = syll. *ṣí(-ib)-bi-ri* (Gen.) */ṣibbīru/*, eine Flurbezeichnung
ṣbrt "Schar, Gemeinde" [vg. jaram. *ṣibbûrāʾ*, he. *ṣibburîm* (Pl.)]
ṣd /ṣêdu/ < **ṣayd* "Jagdbeute, Wildbret" [he. *ṣayid*]
√*ṣdq* G "gerecht sein"
ṣdq /ṣidqu/ "Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit" [wsem. *ṣidq*]
√*ṣġd* G "voranschreiten"(?)
√*ṣġr* G "klein sein"
ṣġrt /ṣaġīratu/ "klein, jung" (f.) [ar. *ṣaġīr*; he. *ṣaᶜîr*]
√*ṣhl* G "leuchten, glänzen, strahlen" [he. √*ṣhl*]
√*ṣḥq* G "lachen; lustig sein"; Š "sich lustig machen; scherzen, spotten" [he. √*ṣḥq*]
√*ṣḥrr* G "rötlich, braun sein" 69
ṣlᶜ /ṣilaᶜu/* "Rippe" (Pl.cs. *ṣlᶜt*) [ar. *ḍilaᶜ*]
√*ṣlw/y* D "(beschwörenend) anrufen, anflehen; beschwören" [aram. √*ṣly* D, ar. √*ṣlw* II.]
ṣly /ṣilyu/? "Beschwörung, Gebet"; vgl. syll. *ṣi-il-yu*? (od. *ṣi-il-ya-[tu*$_4$*]*) "Fluch"
ṣm /ṣômu/ (mit Nf. *ẓm*) "Fasten" [he. *ṣôm*]
√*ṣmd* G "anbinden; (Zugtier) anspannen, anschirren" [Derivat: *ṣmd*$_1$]
ṣmd$_1$ */ṣimdu/* "Paar; Gespann"; "(Doppel)keule" [he. *ṣæmæd* < **ṣimd*] 44
ṣmd$_2$ "Keule" [etymologisch vielleicht von *ṣmd*$_1$ zu trennen]
ṣmq /ṣu/immūqu/* "Rosinen" (Pl. *ṣmqm*) [he. *ṣimmûqîm*]
√*ṣmt* D "zum Schweigen bringen; vernichten" [aram./ar. √*ṣmt* D "zum Schweigen bringen" und he. √*ṣmt* D/K "vernichten / zum Schweigen bringen"] (alt.: zwei verschiedene Wurzeln: √*ṣmt*$_1$ "schweigen"; √*ṣmt*$_2$ "zugrunde gehen/richten")
ṣp /ṣapî/ < **ṣapw/yi* (Gen.) "Glanz/Blick (der Augen)"
ṣpn /ṣapānu/ "(Berg) Ṣapānu" (*Mons Casius*, Wohnort des Gottes Baᶜlu) [he. *ṣāpôn*]
ṣpy /ṣapī/ūyu/ "überzogen, beschlagen" 29
√*ṣpy* Gp (alt.: G [stativisch]) "(mit Edelmetall) überzogen, beschlagen sein"
√*ṣrk* G "schwach sein"(?)
√*ṣrr*$_1$ G "eng sein; einschließen, belagern" [sem. √*ṣrr*]
√*ṣrr*$_2$ G "feindlich gesinnt sein" [ar. √*ḍrr*]
ṣrrt (wohl Pl.), etwa "Gipfel/Höhen/Festung (des Berges Ṣapānu)" [vgl. √*ṣrr*$_1$]
ṣrt /ṣarratu/ "Feindschaft; Feind" (√*ṣrr*$_2$) [he. *ṣārāh*]
ṣṣ = syll. *ZI-ṣú-(ú-)ma* (Pl.) */ṣîṣu/*? "Salzfeld, Saline" [he. *ṣîṣ*]
√*ṣwd/ṣyd* G "(jagend) umherstreifen, jagen" [he. *ṣwd*, ar. *ṣyd*]
ṣwd[t] /ṣawwādatu/ < **ṣayyādat* "Jägerin" [vgl. akk./zsem. *ṣayyād* "Jäger"]
√*ṣwq/ṣyq* Š "in die Enge treiben, bedrängen; packen"
√*ṣyd* G/D "zu essen geben, verprviantieren" [he. √*ṣyd*; vgl. ar./aram. √*zwd*]
√*ṣyḥ/ṣwḥ* G "rufen, schreien"
√*ṣyq* G "eng sein", Š "bedrängen, packen"

š

š */šû/* < **śaʾ* "Schaf" [he. *śæh*; vgl. ar. *šāʾ*] 28
√*šʾb* G "(Wasser) schöpfen" (G-Ptz. *šib* */šāʾibu/*, f. *šibt*)
√*šʾl* G "fragen"; Gt "(genau) ausfragen, sich erkundigen"; Š "gewähren, verleihen; ausleihen"
√*šʾr* G "zurück-, übrigbleiben"; Gt "übrig bleiben"
ša [√*nšʾ* "erheben" G-Imp.] 47, 62
*šab** */šaʾʾābu/* (Pl.cs. *šab*) "Wasserschöpfer"
šal */šaʾālu/* "Fragen" [√*šʾl* G-Inf.] 29
šib */šiʾbu/* "Wasser-Schöpfen" [√*šʾb* G-Verbalsubst.]
šib, *šibt*, siehe √*šʾb*
šil */šiʾlu/* "Erkundigung; Forderung" (Pl. *šalm*) [vgl. syr. *šelᵉṯā*, äth. *səʾlat*] 29
šir = syll. *ši-i-ru* */šiʾru/* "Fleisch" [he. *šᵉʾer*]
šiy */šāʾiyu/*? "Übeltäter, Mörder"(?) [√*šʾy*]
šu [√*nšʾ* "erheben" G-Imp.] 62
šᶜr "Gerste" (Pl. *šᶜrm*) [he. *śᵉᶜôrāh*, ar. *šaᶜīr*]
šᶜr */šaᶜru/* < **śaᶜr* "Haar, Vlies" [ar. *šaᶜr*, he. *śeᶜār*]
šᶜrt = syll. *šá-ḫar-tu* [šaᶜᵃṛt] < **śaᶜrat* "Haar, Schurwolle" [ar. *šaᶜrat*, he. *śaᶜᵃrāh*]
√*šbᶜ*₁ (< **śbᶜ*) G "satt sein"; D "satt machen, sättigen" [vgl. akk. *šebû* D, ar. *šabiᶜa* D und he. √*śbᶜ* D/K]
√*šbᶜ*₂ D "zum siebten Mal tun" [denominiert von Kardinalzahl *šbᶜ* "sieben"]
šbᶜ */šubᶜu/* < **śubᶜ* "Sättigung" [he. *śobaᶜ*]
šbᶜ */šabᶜ-/* "sieben" 38
šbᶜ */šābiᶜu/* "siebter" 41
šbᶜ */šabūᶜu/* "Siebenzahl" [he. *šābûaᶜ*, ar. *usbūᶜ*] 29, 43
šbᶜid, *šbᶜd* "siebenmal" 43
šbᶜd, siehe *šbᶜid*
šbᶜm */šabᶜūma/* "70" 39
šbᶜr "Leitseil, Leitriemen (eines Reittieres)"(?)
šbḥ, siehe *špḥ*
šblt */šub(b)ul(a)tu/* "Ähre" [akk. *šubultu*; vgl. ar. *sunbulat* < **subbulat* und he. *šibbolæt*]
šbt */šîbatu/* < **śiybat* "graues Haar; Alter" [akk. *šībtu*, he. *śêbāh*]
šby- */šabyu/* "Gefangener" (Sg.pron.) [he. *šᵉbî*, aram. *še/ibyā*]
šd = syll. *ša-du-ú* */šadû/* < **śadaw* "Feld" [he. *śādæh*]
šd */šiddu/*, ein Längenmaß [akk. *šiddu*]
√*šdd* D* "zerstören, verheeren"; N "wegholen, entnehmen"(?) [he. √*šdd*, äth. √*sdd*]
šdmt "kultiviertes Feld, (Weinbau-)Terrasse" [he. *šᵉdemāh*] 34
√*šdy/w* G "ausgießen", Gt "ausgegossen werden" od. "sich ergießen"(?)
*šhr*** = syll. *ši-a-ru*? */šiharu/* "(neumondförmige) Sichel"(?)
šḥlmmt (< *šḥl* + **mmt* od. *šḥl-m* + *mt*) "Todesstrand"
√*šḥy* Št "sich niederbücken"(?)
√*šḥn* G "heiß sein"; N "sich erwärmen"
√*šḫṭ* G "schlachten"
√*šḫb* G "sich niederlegen, liegen; mit jmdm. sexuell verkehren" [sem. √*s*[1]*kb*]
√*šḫḥ* G "finden"; N "(auf-)gefunden werden" [aram. √*šḫḥ* "finden"]
√*šḫn* G "sich niederlassen, wohnen" [sem. √*s*[1]*kn*]
škr */šukru/* "Trunkenheit" [ar. *sukr*]
škr */šakīru/* < **śakīr* "Lohnarbeiter" [he. *śākîr*]
√*škr* G "einen Mietling/Lohnarbeiter nehmen, dingen"

škrn /šakarānu/ "Trunkenheit" [he. *šikkārôn*]
√*šlḥ* G "Hand ausstrecken; schicken"; D "aushändigen, übergeben, schicken"
√*šll* G "Beute machen, erbeuten, plündern"
√*šlm* G "vollständig, vollendet sein; heil sein; in Frieden sein"; D "vollständig machen, Ersatz leisten, zurückzahlen, vergelten, Vergeltung üben; Heil schenken; in heilem Zustand erhalten; mit jmdm. Frieden schließen"; Š "(in Form von Fronarbeit) Ersatz leisten"; N "(vollständig) erhalten bleiben"
šlm /šalimu/ "vollständig (bezahlt), unversehrt" = syll. *SA-li-mu* [he. *šālem*]
šlm /šu/illūmu/ "Vergeltung, Bezahlung" [he. *šillûm*]
šlm /šalāmu/ oder/und */šulmu/* "Frieden, Heil" [he. *šālôm*, ar./äth. *salām*]
šm /šu/imu/ "Name" (Pl. *šmt*) [he. *šem*, akk. *šumu*] 32
šmal /ša/imʾalu/ "links" [ar. *šamʾal*] 30
√*šmᶜ* G "hören"
šmᶜ(.)rgm < **šāmiᶜu* + **rigmu* "'Hörer des Wortes' = Auditor"
√*šmḫ* G "sich freuen"; Š "fröhlich sein lassen; erfreuen, beglücken"
šmḫt "Freude" [√*šmḫ*]
šmm = syll. *ša-mu-ma /šamûma/* (Pl.) < **šamayūma* "Himmel" [vgl. he. *šāmayim*] 34
šmn$_1$ */šamnu/* "Öl, Fett" [akk. *šamnu*, he. *šæmæn*, ar. *samn*]
šmn$_2$ */šamnu/*, eine Baumart [he. *šæmæn*]
šmt$_1$ "rote Farbe, roter Stein; rote Wolle" [akk. *sāmtu* "Röte, Karneol(?); rote Wolle"]
šmt$_2$ */šamittu/*? (< **šamint*) "Fettiges, Fett" (vgl. *šmn*) [vgl. he. *šāmen* "fett"]
√*šnʾ* G "hassen" [he. √*śnʾ*; ar. √*šnʾ*]
šn /šinnu/ "Zahn" (Pl. *šnt*) [akk. *šinnu*, ar. *sinn*]
√*šnn* D* "mit den Zähnen knirschen" [denominiert von *šn* "Zahn"]
√*šns* D "an den Gürtel binden, festbinden"
šnt$_1$ = syll. *ša-an-tu*$_4$ (unsicher) */šan(a)tu/* "Jahr" (Pl. *šnt*, evtl. auch *šnm*) [ar. *sanat*]
šnt$_2$ */šinatu/* "Schlaf" [√*yšn*; vgl. ar. *sinat*]
√*šny/w* G "weggehen"(?)
špḫ (mit Nf. *šbḫ*) = syll. *šap-ḫu /šapḫu/* "Familie, Nachkomme(n)" [pun. *špḥ*]
√*špk* G "vergießen"
√*špl* G "niedrig sein, sich senken, nach unten gehen"
špš = syll. *ša-ap-šu /šapšu/* < **šam(p)šu* "Sonne" [vgl. he. *šæmæš*]
špš-m "bei Sonnenuntergang" (alt.: "bei Sonnenaufgang") 35
špt /šap(a)tu/ < **šap(a)t* "Lippe" [ar. *šafat*]
šq /šāqu/ "Schenkel, Bein, Hinterlauf (eines Tieres)" [ar. *sāq*]
√*šql* Gt "sich erheben, sich wegbewegen, sich hinbegeben"
√*šqp* G "betrüben, quälen"
√*šqy* G/D "zu trinken geben"; Š "zu trinken geben" 66
šr = syll. *ši-i-ru /šîru/* "Gesang, Lied" [he. *šîr*]
šr /šâru/ < **šayar*(?) "Sänger" [he. *šār*]
√*šrᶜ* G "anschwellen (der Fluten)"(?)
√*šrd* D "(kultisch) dienen" [he. *šrt*]
√*šrg* G/D "verstricken, verführen" od. "belügen" [zsem. √*s*^{2}*rg* "flechten, verstricken"]
√*šrp* G "verbrennen" [he. √*śrp*]
šrš /šuršu/ "Wurzel, Nachkomme" [he. *šoræš*]
šrt /šâratu/ < **šayarat*(?) "Sängerin" [he. *šārôt* (Pl.)]
√*šry* < **śry* G "streiten" [he. √*śry*]
√*šry/w* G "loslassen, schleudern, werfen"
ššmn "Sesam" [Lw.; vgl. akk. *šamaššammū,* phön. *ššmn*; ar. *simsim*]
ššrt /šaššar(a)tu/ "Kette" [akk. *šaršarratu*, he. **šaršæræt*]
št "Dame" [arab. *sitt* "Dame"; vgl. auch ar. *sayyidat* "Herrin, Dame"]

*št** = syll. *ši-tu /šîtu/* "Setzen, Legen" [√*šyt*, Verbalsubst.]
√*štk* G "aufhören, innehalten"
√*štt* (< **śtt*) "zerreißen" [vgl. ar. √*štt* "trennen, zerstreuen"]
√*šty* G "trinken" [sem. √*šty*]
√*šyr* G "singen"
√*šyt* G "stellen, legen, setzen; festsetzen"; Gp "gelegt/gesetzt werden"

t

-t (enklitische Partikel) 85
tant /tânîtu/? "Klage" od. "Geflüster" (mit Nf. *tunt*) [vgl. he. *ta^{xa}niyyāh*] 30
tiggn (1.82:43) [√*ʾgg*] 68
tintt "Frauen"(?) [√*ʾnt*; vgl. *att* "Frau"]
tišr, ein Baumart, wahrsch. "Zypresse" [he. *t^{e}ʾaššûr*]
t^{c}dt /ta^{c}ûdatu/ "Bezeugung; Zeugen(schaft)" [he. *t^{e}^{c}ûdāh*]
t^{c}dr "Hilfe" [syr. *ta^{c}dīrā*]
t^{c}lgt "Gestammel"(?)
t^{c}rr-k /tu^{c}ārir-/ [√*^{c}wr* D*-PK^{K}] 64
tbi /tabûʾ/ [√*bwʾ* G-PK] 15
√*tb^{c}* G "sich aufmachen, weggehen"
*tbn*** = syll. *ti-ib-nu /tibnu/* "Stroh" [akk./aram. *tibn*]
tbrrt /tubārir(a)tu/ "Freilassung"
tbṣr "Kontrolle" [vgl. ar. *tabṣirat* "Belehrung"]
tdd "Liebe" [√*ydd*]
tdmm, siehe *tdmmt*
tdmmt /tudāmim(a)tu/ "Unzucht, Schandtat" (Emendation *tdmm<t>* in 1.4:III:20) [√*dmm* < **ḏmm*]
tdrq "Heranschreiten" (√*drq* Verbalsubst.) [vgl. aram./ar. √*drg* "gehen, schreiten"; he. √*drk* "treten"] 53
tgh "Aufleuchen, Erstrahlen"(?) [√*ngh* G-Verbalsubst.]
tgmr /tagmīru/? "Summierung, Summe" [√*gmr* D-Verbalsubst.]
√*tġy* G "umherirren; weit reisen" (1.4:IV:33 *tġt*; od. Emendation *mʾġt* [√*mġy*])
tġẓyt /taġzīyatu/ od. */taġẓiyyatu/* "(Trankopfer-)Spende, Libation"
thm /tahāmu/ < **tihām* "Meerestiefe" [he. *t^{e}hôm*]
thmt (Du. *thmtm*) = syll. *ta-a-ma-tu$_4$ /tahāmatu/* < **tihāmat* "Meerestiefe" [akk. *tiāmtu*]
*thpk*** = syll. *tu-a-pí-[ku$^{?}$] /tuhappiku/* "Veränderung, Umsturz"(?)
thw /tuhwu/ "Wüste"(?) (Pl. *twm*) [he. *tohû*]
ṯḥm "Botschaft, Nachricht" [Etym. unsicher; vgl. akk. *ṭēmu(m)* "Bescheid"]
ṯḥt /taḥta/ "an der Unterseite von, unter" 81
ṯḥ<t>yt (alternative Lesung: *ṯḥtʾyt*) */taḥtīyatu/* "untere (Lippe)" [he. *taḥtît*]
ṯḫṭṣb "Schlagen, Streiten" [√*ḫṣb* Gt-Verbalsubst.]
tk /tôku/ < **tawk* "Mitte" [he. *tāwæk*]
tk /tôkâ/? "(hinein) in die Mitte von" 81
tkn /tākinu/* "Messer, Prüfer" [he. *token*]
tl "Hügel" (Du. *tlm*) [sem. *ti/all* "Ruinenhügel, Schutthügel"]
tliyt /talʾīyatu/ "Sieg" [√*lʾw$_1$*]
tlm /talmu/ "Ackerfurche" [he. *tælæm*, ar. *talam*]
tlmd /talmīdu/* "sich in der Ausbildung befindliches (Reittier)" [akk./aram. *talmīd* "Lehrling, Schüler"]
tm /tammu/* "vollständig" (f. *tmt*) [he. *tām*; vgl. ar. *tāmm*]
√*tmm* D* "vollkommen machen"

tmn /tamûnu/ "Gestalt" [vgl. he. *t^{e}mûnāh*]
tmnt /tamûnatu/ "Gestalt" [he. *t^{e}mûnāh*] 30
tmry /tamrīyu/* "Dattelpalmenzüchter, -bearbeiter" od. Gentilizium (Pl. *tmrym*) [vgl. sem. *tam(a)r* "Dattelpalme"]
tmthṣ "Kämpfen" [√*mhṣ* Gt-Verbalsubst.]
tn /tinu/ "Geben" (1.4:V:8) [√*ytn* G-Verbalsubst.] 53
tnn = syll. *tu-un-na-nu /tunnanu/* "Meeresungeheuer, Drache" [vs. zsem. *tannīn*]
tnt = *ti-[i]t-tu$_4$ /tittu/* < **tint* < **ti^{ʾ}n(a)t*(?) "Feige(nbaum)" [akk. *tittu*; he. *t^{e}^{ʾ}enāh*, ar. *tīn*]
tp /tuppu/ "Handpauke, Tamburin" [he. *top(p)*]
tp /tôpû/ < **tawpay* "Schönheit"(?)
*tpdt*** = *tap-de$_4$-tu$_4$* (u.ä.) */tapdêtu/* < **tapdayt* "Auslösung, Bezahlung, Austausch" [√*pdy*]
tpky /tapkiyu/ < **tabkiyu* [√*bky*] 22
tr /turu/ "Turteltaube" od. "Frankolin-Huhn" [he. *tô/or*]
tr "Deichsel (des Wagens)"(?) [√*twr*]
trbṣ = syll. *ta-ar-bá-ṣí /tarbaṣu/* "Hof, Stall" [akk. *tarbaṣu*] 30
trbyt /tarbīyatu/ "Aufgeld, Zins" [√*rby*]
√*trḫ* G "heiraten, ehelichen"
trḫ "verheiratet, Verheirateter" [√*trḫ* G-Ptz. pass.]
trmmt /turāmim(a)tu/ "Erhöhung" [√*rym*]
trmt /tarû/îmatu/ "Weihegabe, Opferung" [he. *t^{e}rûmāh*]
trn = syll. *ta-ar-ni* (Gen.) */tarnu/* "(Schiffs-)Mast" [vs. he. *toræn*]
√*trr* G "vertreiben, wegtreiben"
trṯ /têrāṯu/ < **tayrāṯ*(?) "Most" 1.5:IV:20g [vgl. he. *tîrôš*]
tsm "Schönheit" [√*ysm*]
tš^{c} /tiš^{c}-/ "neun" 38
tš^{c} /tāši^{c}u/? "neunter" 41
tš^{c}m /tiš^{c}ūma/ "90" 39
tšm^{c}m (Pl.) "Hörensagen, Kunde, Gerücht" [√*šm^{c}*; vgl. akk. *te/ašmû* "Erhörung"]
tšyt "Erfolg, Triumph" [he. *tûšiyyāh*]
tt /tittu/* < **tint* "Geben" (*ttn* 1.2:IV:6) [√*ytn* G-Verbalsubst.; vgl. he. *tet*]
ttn /tâtVn/ "Geben" [√*ytn* G-Verbalsubst.] 53
√*twr* G "herumziehen"; Dp*(?) "mit (einer) Deichsel versehen werden" [vgl. *tr*$_2$]
twtḥ, siehe √*ytḥ*

ṯ

√*ṯ^{c}n* G "durchbohren, erstechen, töten(?)" (he./arab. √*ṯ^{c}n*)
ṯb = syll. *ṯa-bu /ṯâbu/* < **ṯayab* "gut" [akk. *ṯābu*]
√*ṯbḫ* G "schlachten"
ṯbn /ṯûbānu/ "lieblich" od. "Lieblichkeit" [vgl. aram. *ṯûbānā*]
√*ṯbq* G "schließen" [ar. √*ṯbq* IV.]
ṯhr = syll. *ṯu-ú-ru /ṯuhūru/* < **ṯahūr* "rein" [ar. *ṯahūr*]
ṯḥl /ṯiḥālu/ "Milz" [zsem. *ṯiḥāl*]
√*ṯḥn* G "mahlen, zermahlen"
ṯl /ṯallu/ "Tau" [ar. *ṯall*]
√*ṯll* D* "(in Form von Tau) niedergehen, tauen" [denominiert von *ṯl* "Tau"]
√*ṯrd* G "vertreiben"
√*ṯwḫ* od. √*tyḫ* "verputzen, verschmieren"

t̲

√t̲ʾr = √t̲ᶜr G "(auf)stellen"
t̲at /t̲aʾâtu/ < *t̲aʾawat "Mutterschaf" (Nf. t̲ut /t̲aʾôtu/ < *t̲aʾawt) [aaram. (Sfīre) šʾt]
t̲igt, t̲iqt /t̲aʾg/qatu/ (Vokalsynkope) < *t̲aʾagat "Gebrüll" [he. šᵉʾāgāh] 53
t̲iqt, siehe t̲igt
t̲it /t̲aʾṭu/ "Schlamm, Dreck" [ar. t̲aʾṭ(at)]
√t̲ᶜr G "(auf)stellen, stapeln; (Tisch) decken" [äth. √śrᶜ "(auf)stellen; (Tisch) decken", asa. √s²rᶜ "aufrichten"; ar. šrᶜ "hoch heben"]
t̲ᶜt = syll. ša-i-tu₄ /t̲āᶜittu/ < *t̲āᶜidtu, ein kleiner Behälter, zugleich ein Maß (für Öl) (Pl. t̲ᶜdt [4.150:5])
√t̲ᶜy D "ein t̲ᶜ-Opfer darbringen" (alt.: G-Stamm)
√t̲bb G "abhauen, abschneiden" (1.169:19) (alt.: √t̲br "zerbrechen" [Emendation])
√t̲br G "zerbrechen"
t̲bt /t̲ub(a)tu/ "Sitz, Wohnung" (√yt̲b) [vgl. akk. šubtu]
t̲bt /t̲ib(a)tu/ "Sitzen" (√yt̲b) [vgl. he. šæbæt]
t̲d /t̲adû/ "Brust, Euter" [he šād, ar. t̲ady]
t̲dt̲ /t̲āditu/ "sechster" 41
t̲dt̲ /t̲adūtu/ "Sechszahl" [vgl. äth. sadus]
√t̲dt̲ D "zum sechsten Mal tun" [denominiert von Kardinalzahl t̲t̲ < *t̲dt̲ "sechs"]
t̲dt̲ /t̲adūtu/ "Sechszahl" 43
t̲ġr /t̲aġru/ "Tor" (Pl. t̲ġrm und t̲ġrt) [akan. ša-aḫ-ri; he. šaᶜar]
t̲ġr /t̲āġiru/ "Pförtner" [vgl. t̲ġr "Tor"]
√t̲kḫ₁ G "(sexuell) heiß/erregt sein"(?)
√t̲kḫ₂ G "achtlos sein, verachten, vernachlässigen"(?)
√t̲kl G/D "kinderlos sein"
t̲kl "kinderlos"
t̲km /t̲ikmu/? "Schulter, Nacken, Rücken" [he. šᵉkæm]
√t̲km G "auf den Schultern tragen" [denominiert von t̲km "Schulter"]
√t̲kp G "Widerstand leisten"(?); N "zurückgeworfen, abgewehrt werden"(?)
t̲lḫn /t̲ulḫānu/ "Tisch" [he. šulḥān]
√t̲l̲t̲ D "zerfurchen" [denominiert von Kardinalzahl t̲l̲t̲ "drei"]
t̲l̲t̲ /t̲alāt̲-/ "drei" 38
t̲l̲t̲ /t̲ālit̲u/ "dritter" 41
t̲l̲t̲ = syll. ša-al-šu-ma (Pl.) /t̲alt̲u/ "Kupfer, Bronze"
t̲l̲t̲ /t̲alūt̲u/ "Dreizahl" 43
t̲l̲tid "dreimal" 43
t̲l̲tm /t̲alātūma/ "30" 39
t̲l̲tt /t̲alāt̲atu/ "Dreiergruppe" 43
t̲l̲tt "Drittelschekel" 42
t̲m /t̲ammV/ "dort" 80
t̲mn, t̲mn-y "dort" 80
t̲mn "Geschenk, Gabe"(?) (1.17:V:2 [Lesung t̲mn]) [vgl. akk. šummannu]
t̲mn /t̲amānû/ "acht" 38
t̲mnym /t̲amāniyūma/ "80" 39
t̲mt "dort" 80
t̲n /t̲inā/ "zwei" 38
t̲n /t̲ānû/ "zweiter, weiterer" 41
t̲nid "zweimal" 43
t̲nm /t̲inâ(m)ma/? "zweimal" 43

ṯnn = *ša-na-nu-ma* (Pl.) bzw. *ša-na-ni* /*ṯannānu*/ "Streitwagenkämpfer, Bogenschütze"
ṯnt$_1$ /*ṯînatu*/ < **ṯiynat* "Urin" [akk. *šīna/ātu*]
ṯnt$_2$, ein Textilerzeugnis, evtl. Scheuklappen für Pferde (wohl Lw.; vgl. akk. (Mari) *šinuntum* "a kind of leather or a leather object"]
√*ṯny* G "ein zweites Mal tun, wiederholen; sagen, erzählen" (alt.: D-Stamm)
√*ṯpd* G "(Fuß auf den Schemel) (auf)setzen" [vgl. hebr. √*špt*]
√*ṯpṭ* G "Recht sprechen, richten"
ṯpṭ /*ṯāpiṭu*/ "Richter, Herrscher"
ṯq, ein Textilprodukt ("Sack") [Lw.; vgl. akk. *s/šaqqu*; wsem. **s*^{2}*aq*]
*ṯqb**, eine Baumart, wahrsch. "Esche" (Pl. *ṯqbm*) [vgl. ar. *šiqb*, *šaqab*, eine Baumart]
ṯqd = syll. *šu-uq-du* /*ṯuqdu*/ "Mandel(baum)" (vgl. PN *ṯqdy*) [akk. *ši/uqdu*] 29
ṯql /*ṯiqlu*/ "Schekel" (Gewichtsmaß und [in Form von Silber] Zahleinheit) [ar. *ṯiql*] 39
ṯr /*ṯôru*/ < **ṯawr* "Stier" [he. *šôr*]
√*ṯrm* G "(Fleisch) zertrennen, schneiden; (Fleisch) essen"
*ṯrr** (f. *ṯrrt*) "fest, stark, mächtig"(?) [vgl. aram. √*šrr*]
ṯryn, eine Art Panzer(hemd), wohl aus Leder [Lw.; vgl. hurr. *šarianni*-; vgl. auch akk. *sari(j)am/siriam*]
ṯt /*ṯittā*/ "zwei" (f.) 38
tt /*ṯa/ittu*/ < **ṯa/int* "zweite, andere"
√*ṯt*^{c} G "Angst haben" [he./phön. √*št*^{c} "sich fürchten"]
ṯṯ /*ṯiṯṯ-*/ "sechs" 43
ṯṯm /*ṯiṯṯuma*/ "60" 39
ṯṯt /*ṯi/aṯṯat-*/ "Sechsergruppe" 43
√*ṯwb* G "zurückkehren"; D* "umwenden"; Š "zurückbringen; zurückgeben, erstatten; zurückschicken, (Wort) wiederholen, antworten"
√*ṯwy* G "zum Bleiben veranlassen, gastlich aufnehmen"(?) [vgl. ar. √*ṯwy* I./II.]
√*ṯyn* Gt "Harn ablassen, urinieren" (alt. Sekundärwurzel √*ṯtn* [G-Stamm])

w

(Vorbemerkung: sämtliche Wurzeln *primae infirmae* sind unter I-*y* aufgelistet)
w /*wa*/ "und" 82
wld /*wullad-*/ "Gebären" [√*yld* < **wld* D-Inf.]
wpṯ-m /*wuppaṯ-*/ "Beschimpfen" [√*ypṯ* < **wpṯ* D-Inf.]

y

y /*yā*/ od. /*yê*/ "wehe!" 83
y /*yā*/ "o!" (Vokativpartikel) 83
-y (enklitisch) 85
-y (Pronominalsuffix 1.c.sg. [nach Nomen im Gen.]) 25
yitmr [√*ʾmr* Gt-PK] 60
yuḫd(m) [√*ʾḫd* "nehmen" G-PK] 15
yʿl /*yaʿilu*/ "Steinbock, Bergziegen" [he. *yāʿel*, ar. *waʿ(i)l*]
√*yʿr* < **y/wrʿ* G "furchtsam, verzagt sein" [he./aram. √*yrʿ*; ar. √*w/yrʿ*; äth. √*wʿr*]
yʿr /*yaʿru*/ "Wald, Dickicht" [he. *yaʿar*, ar. *waʿr*, äth. *warʿ*]
ybu [√*bwʾ* G-PK 3.m.sg.] 61
ybʿl /*yibʿalu*/ < **yipʿalu* "er macht" [√*bʿl*] 22
√*ybb* G "klagen"
√*ybl* < **wbl* G "tragen, bringen"; Gp "gebracht werden" 21
ybl /*yabūlu*/ "Ertrag" [he. *yᵉbûl*]

ybmt /yabam(a)tu/ "Witwe des Bruders, Schwägerin" [he. **y^{e}bāmāh/yābæmæt*]
yd /yadu/ "Hand, Arm" (fem.) [he. *yād*] 28
yd /yada/ "neben, nebst" (*yd* "Hand" im Ak.) 81
yd /yaddu/ "Liebe" [ar. *wadd*]
√*yd$^{c}_{1}$* < **wd^{c}*(?) G "wissen, kennen"
√*yd$^{c}_{2}$* < **wḏ^{c}* G "schwitzen" [vgl. he. √*yz^{c}* und ar. √*wḏ^{c}*]
ydd /yadīdu/ < **wadīd* "Liebling" [he. *yādîd*]
√*ydy$_{1}$* < **wdy* G "niederlegen, ablegen; brachliegen (Feld)"; Gp "niedergelegt werden" [wsem. √*wdy*]
√*ydy$_{2}$* < **wḏy* "(die Haut mit den Nägeln) zerkratzen" [ar. √*wḏy*]
√*ydy$_{3}$* < **wdy/w*(?) "Sünde/Schuld bekennen" (alt.: "Lobpreis verrichten")
√*ydy$_{4}$* < **wdy/w*(?) G "vertreiben, verbannen, entfernen"; Gp "vertrieben, entfernt werden" (alt.: √*ndy* [vgl. UG S. 633]) [vgl. he./aram./asa. √*ndy*]
*yġl** "Gestrüpp" (Pl. *yġlm*) [ar. *waġl* "dichtes Blätterwerk"]
yḥd /yaḥīdu/ < **waḥīd* "allein, alleinstehend" [he. *yāḥîd*, ar. *waḥīd*]
√*yḥl* < **wḥl* D "sich Sorgen machen, verzweifeln"(?)
yḥmr /yaḥmūru/* "Rehbock" [ar. *yaḥmūr*]
yknn-h /yukānin-/ [√*kwn* D*-PK] 64
√*yld* < **wld* G "gebären"; Gp "geboren werden"; D "(viele Kinder) gebären"; Š "(eine Frau) gebären lassen; zeugen"
ylk- /yalik-/ [√*hlk* G-PK] 61
ylt /yālittu/ < **yālidt* "gebärend" [ar. *yālidat*]
yly /yalīyu/* "Angehöriger, Verwandter" [ar. *waliyy*]
ym = syll. *yu*(PI)*-mu /yômu/* < **yawm* "Tag" (Pl. *ymm* und *ymt*) [sem. *yawm*]
ym /yammu/ "Meer" [kan./aram. *yamm*]
ymmt /yamam(a)tu/ < **yabam(a)t* "Schwägerin"(?)
ymn /yamīnu/ "rechte Seite, rechts" [ar. *yamīn*] 29
yn /yênu/ < **yayn* "Wein" [he. *yayin*]
ynp^{c} /yinnapi^{c}-/ < **yinyapi^{c}-* [√*yp^{c}* "sich erheben" N-PK] 22, 63
ynphy /yinpahiyu/ [√*phy* "sehen" N-PK] 66
√*ynq* G "saugen"; Š "säugen, als Amme fungieren" 63
ynt /yônatu/ < **yawnat* "Taube" [he. *yônāh*]
√*yp^{c}* G "hochsteigen, hochwachsen"; N "sich erheben" 22, 63
ypdd /yupādadu/ [√*pw/yd* "zerschlissen sein" Dp*-PK] 64
yp̣ /yapiḥu/ "Zeuge" [he. *yāpeaḥ*]
√*yp̲* < **wp̲* D "beschimpfen"
yqḥ /yiqqaḥ-/ < **yilqaḥ-* [√*lqḥ* "nehmen"] 62
√*yr^{ɔ}* < **wr^{ɔ}* G "Angst haben, sich fürchten" [he. √*yr^{ɔ}*; vgl. ar. √*w^{ɔ}r* "erschrecken"]
yr /yarû/? < **waray*(?) "Frühregen, Herbstregen" [vs. he. *yôræh* und ar. *warīy*]
yrau-n /yarā^{ɔ}unnV/ "er hatte Angst" [√*yr^{ɔ}* G-Inf.] 15
√*yrd* < **wrd* G "herab-, hinabsteigen"
yrḥ /yariḥu/? "Mond, Monat" [he. *yāreaḥ*] 29
yrq "gelbes (Gold), Gelbgold"
*yrqn*** = syll. *ia-ar-qa-ni* (Gen.) */yarqānu/* "gelb/grün" [vgl. ar. *ḏami/īr* "tapfer"] 30
√*yrṯ* < **wrṯ* G "in Besitz nehmen"; Gt "in Besitz nehmen, für sich beanspruchen"
yrṯ /yirṯu/? "Erbe, Erbbesitz" [√*yrṯ*; ar. *wirṯ*; vgl. he. *y^{e}rûššāh*]
yry < **wry/w*(?) "werfen, schießen" [he. √*yry*, asa./äth. *warawa*]
ysmsm /yasamsVmu/ "überaus schön/angenehm" [vgl. ug. *ysm* "schön, lieblich"] 30
ysmsmt "Schönheit" 30
√*ysr* < **wsr* G und D "belehren, unterweisen"
ystrn /yistarranna/ [√*srr* Gt-PK] 69

√*yṣ'* < **wḍ'* G "heraus-, hinausgehen; ausgeliefert werden (Waren)"; Š "hinausführen, hinausbringen" 61
yṣḥ /yāṣiḥu/ "Bleicher, Färber"(?) [vgl. ar. √*wḍḥ* "hell sein"]
√*yṣq* G "gießen, ausgießen; (Metall) gießen"; Gp "ausgegossen werden" 63
√*yṣr* G "formen, bilden" [he. √*yṣr*]
yṣr /yāṣiru/ "Töpfer" [he. *yôṣer*]
yšlḥ /yušaliḥ(ḥV)/ [√*lḥḥ* Š] 68
√*yšn* < **wšn* G "schlafen"
yšr /yušru/ "Redlichkeit, Aufrichtigkeit" [he. *yošær*]
yt^{c}dd /yit^{c}ādid/ [√*^{c}wd* tD*-PK] 64
√*yṭḥ* < **wṭḥ* D "eilen, galoppieren" (PK *twṭḥ*)
ytlk /yitalik/ [√*hlk* Gt-PK] 61
ytm "Waise, Waisenkind" [he. *yātôm*, ar. *yatīm*]
ytmr /yîtamVr/ < **yi'tamVr* [√*'mr* Gt-PK] 60
√*ytn* < **wtn*(?) G "geben"; Gp "erlaubt werden/sein"; Š "(über)geben lassen; ausliefern, aushändigen"; N "gegeben werden" 22
ytnt /yatīnatu/ "Gabe" [vgl. mhe. *n^{e}tînāh*]
ytr "Rest" [he. *yætær*]
√*yṯb* < **wṯb* G "sitzen"; Š "setzen"; Šp "gesetzt werden"
yṯn /yaṯanu/* "alt" [he. *yāšān*]
√*yẓ'* = √*yṣ'* "herausgehen"

z

zbl$_1$ */zub(b)ulu/*? "Fürst" [vgl. Mari-akk. *zubultu* "Fürstin"]
zbl$_2$ "krank, siech" (auch substantiviert: "Kranker")
zbln "Seuche" [√*zbl*]
√*zbr* < **zmr*(?) G "(Reben) beschneiden"
zġt /zaġâtu/ < **zaġawat* "Bellen, Gebell" [√*zġw*]
√*zġw* G "schreien; bellen (Hund); muhen (Kuh)" [vgl. ar. √*zġw* "schreien, weinen"]
zt /zêtu/ < **zayt* "Ölbaum, Olive" [he. *zayit*]
√*zwd/zyd* G "mit Proviant versorgen" od. "frech/vermessen handeln" [vgl. ar. √*zwd* od. he. √*zyd*]

ẓ

zby /ẓabyu/* "Gazelle" (Pl.pron. *ẓby-*, Pl.abs. *ẓbm*) [ar. *ẓaby*]
√*ẓḥq* = √*ṣḥq* G "lachen" 20
ẓl /ẓillu/ "Schatten, Obdach, Schutz" [ar. *ẓill*; he. *ṣel*]
zlmt "Finsternis" [vgl. ar. √*ẓlm* "dunkel, finster sein"]
√*ẓm'* D "(sehr) durstig sein" (vgl. ug. √*ġm'*) [sem. √*ẓm'*]
ẓm /ẓômu/ "Fasten" (Nf. zu *ṣm*)
ẓr /ẓûru/ < **ẓuhr* "Rücken" [akan. *ZU-uḫ-ru(-ma)*; ar. *ẓahr*] 34
ẓrw = syll. ZU-*ur-wu /ẓurwu/*, ein wohlriechendes Harz [he. *ṣ^{o}rî*]

Allgemeine Abkürzungen

A	Adverbial
abs.	(Status) absolutus
ähnl.	ähnlich
akk.	akkadisch
Akkus.	Akkusativ
akt.	aktiv
aram.	aramäisch
arab.	arabisch
äth.	altäthiopisch (Geᶜez)
c.	(Genus) communis
cs.	(Status) constructus
D	D-Stamm
Dp	Dp-Stamm (Passivvariante zu D)
du., Du.	Dual
emph.	emphatisch
EP	enklitische Partikel
Etym.	Etymologie
evtl.	eventuell
f., fem.	feminin
G	Grundstamm
gem.	Wurzelklasse *mediae geminatae*
Gen.	Genitiv
Gp	Gp-Stamm (Passivvariante zu G)
Gt	Gt-Stamm
hebr.	hebräisch
Imp.	Imperativ
Inf.	Infinitiv
K	beliebiger Konsonant
m., mask.	maskulin
MphT	Morphemtyp (d.h. Wortbildungstyp)
N	N-Stamm
Nom.	Nominativ
O	Objekt
Obj.	Objekt
Obl.	Obliquus
ON	Ortsname
P	(nominales) Prädikat
pass.	passiv
PK	Präfixkonjugation (Oberbegriff für Lang- und Kurzform)
PK^K	Kurzform der Präfixkonjugation
PK^Ke	erweiterte Kurzform der Präfixkonjugation (Kohortativ)
PK^Ki	Kurzform der Präfixkonjugation mit indikativischer Funktion ("Präteritum")
PK^Kv	Kurzform der Präfixkonjugation mit volitivischer Funktion (Jussiv)
PK^L	Langform der Präfixkonjugation

pl., Pl.	Plural
PN	Personenname
PNf	weiblicher Personenname
Präd.	(nominales) Prädikat
pron.	(Status) pronominalis
Ptz.	Partizip
PV	Präfixvokal
S	Subjekt
Š	Š-Stamm
sc.	scilicet
sem.	semitisch
sg., Sg.	Singular
SK	Suffixkonjugation
SKf	fientische Subvariante der Suffixkonjugation
SKs	stativische Subvariante der Suffixkonjugation
Šp	Šp-Stamm (Passivvariante zu Š)
St.	Status
Št	Št-Stamm
sth.	stimmhaft
stl.	stimmlos
Subj.	Subjekt
syll.	syllabisch
TV	Themavokal
ug.	ugaritisch
V, v	beliebiger Vokal
V	verbales Prädikat
Wz.	Wurzel
WzK	Wurzelklasse
I, II, III	1., 2., 3. Radikal
&	steht nach Stellenangaben als Information, dass weitere Belegstellen des betreffenden Lexems bzw. der betreffenden Form existieren
§	verweist auf andere Paragraphen innerhalb dieser Grammatik
*	steht a) vor nicht bezeugten, rekonstruierten Formen, b) nach Stellenangaben als Information, daß die Schriftzeichen an der betreffenden Stelle erheblich beschädigt bzw. teilweise abgebrochen sind.
//	bezeichnet Parallelismen (parallele Textstellen oder Wortformen)
/ /	bezeichnet phonematische Vokalisationen
[ ]	bezeichnet phonetische Vokalisationen
{ }	bezeichnet (einzelne) Grapheme
{ }	bezeichnet Morphemtypen (nominal und verbal)
ˆ	markiert Kontraktionsvokale
-	markiert naturlange Vokale

Literarische Abkürzungen

Die verwendeten literarischen Abkürzungen sind aus dem Abkürzungsverzeichnis der Theologischen Realenzyklopädie (TRE) entnommen, zusammengestellt von S. Schwertner, Berlin/New York ^{2}1994. Die Abkürzungen der biblischen Bücher des Alten Testaments richten sich nach dem Theologischen Wörterbuch zum Alten Testament (ThWAT), hrsg. von G. Botterweck und H. Ringgren, Stuttgart [u.a.] 1970ff (Bd. 1, S. [558]). Darüber hinaus wurden die nachfolgenden Abkürzungen verwendet.

CTA	A. Herdner, Corpus des tablettes en cunéiformes alphabétiques découvertes à Ras Shamra-Ugarit de 1929 à 1939. Texte (Mission de Ras Shamra 10), Paris 1963.
CTA, Fig.	A. Herdner, Corpus des tablettes en cunéiformes alphabétiques découvertes à Ras Shamra-Ugarit de 1929 à 1939. Figures et planches (Mission de Ras Shamra 10), Paris 1963.
DLU	G. del Olmo Lete — J. Sanmartín, Diccionario de la lengua ugarítica, Vol. I-II (Aula Orientalis - Supplementa 7-8), Barcelona 1996/2000.
HUS	W.G.E. Watson — N. Wyatt (ed.), Handbook of Ugaritic Studies (Handbuch der Orientalistik I/39), Leiden/Boston/Köln 1999.
KTU	Leitzählung der alphabetischen ugaritischen Texte nach KTU^{2}.
KTU^{2}	M. Dietrich — O. Loretz — J. Sanmartín, Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places (KTU: second, enlarged edition) (ALASPM 8), Münster 1995.
PRU	Le Palais Royal d'Ugarit, Mission de Ras Shamra, Paris.
RIH	Ras Ibn Hāni (Leitzählung ugaritischer Texte)
RSOu	Ras Shamra - Ougarit (Publications de la Mission Archéologique Française de Ras Shamra - Ougarit), Paris.
RSOu 14	Ras Shamra - Ougarit, Bd. 14 (Publikationsorgan der zwischen 1986 und 1992 in Ugarit gefundenen Texte; Edition der ugaritischen Texte durch P. Bordreuil und D. Pardee sowie A. Caquot und A.-S. Dalix; der Band erscheint voraussichtlich 2000).
UF	Ugarit-Forschungen, Kevelaer/Neukirchen Vluyn; Münster.
UG	J. Tropper, Ugaritische Grammatik (AOAT 273), Münster 2000.

Literaturverzeichnis

Aartun, K.

1974 Die Partikeln des Ugaritischen, I (AOAT 21/1), Kevelaer/Neukirchen-Vluyn.

1978 Die Partikeln des Ugaritischen, II (AOAT 21/2), Kevelaer/Neukirchen-Vluyn.

Barth, J.

1894 "Zur vergleichenden semitischen Grammatik, II. Zu den Vokalen der Imperfect-Präfixe", ZDMG 48, 4-6.

Bauer, H.

1930a "Entzifferung der Keilschrifttafeln von Ras-Schamra", Forschungen und Fortschritte 6, 306-307.

1930b Entzifferung der Keilschrifttafeln von Ras Schamra, Halle.

Bernal, M.

1987 "On the Transmission of the Alphabet to the Aegean Before 1400 B.C.", BASOR 267, 1-19.

Blau, J. — Loewenstamm, S.E.

1970 "Zur Frage der Scriptio Plena im Ugaritischen und Verwandtes", UF 2, 19-33.

Bordreuil, P. — Pardee, D.

1995 "Un abécédaire du type sud-sémitique découvert en 1988 dans les fouilles archéologiques françaises de Ras Shamra-Ougarit", Académie des Inscriptions & Belles-Lettres, Comptes rendues des séances de l'année 1995, Juillet-Octobre, Paris, 855-860.

Boyd, J.L.

1975 A Collection and Examination of the Ugaritic Vocabulary Contained in the Akkadian Texts from Ras Shamra (PhD. Dissertation, University of Chicago 1975).

Brockelmann, C.

1941 "Zur Syntax der Sprache von Ugarit", Or 10, 223-240.

Dhorme, É.

1930 "Un nouvel alphabet sémitique", RB 39, 571-577.

1931 "Le déchiffrement des tablettes de Ras Shamra", JPOS 11, 1-6.

Diem, W.

1974 "Das Problem von ש im Althebräischen und die kanaanäische Lautverschiebung", ZDMG 124, 221-252.

Dietrich, M. — Loretz, O.

1967 "Untersuchungen zur Schrift- und Lautlehre des Ugaritischen (I)", Welt des Orients 4, 300-315.

1973 "Untersuchungen zur Schrift- und Lautlehre des Ugaritischen (II). Lesehilfen in der ugaritischen Orthographie", UF 5, 71-77.

1988 Die Keilalphabete. Die phönizisch-kanaanäischen und altarabischen Alphabete in Ugarit (Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas 1), Münster.

1989 "The Cuneiform Alphabets of Ugarit", UF 21, 101-131.

Dietrich, M. — Loretz, O. — Sanmartín, J.

1975 "Untersuchungen zur Schrift- und Lautlehre des Ugaritischen (III). Formen und ugaritisch-hurrische Lautwert(e) des keilalphabetischen Zeichens 'ẓ'", UF 7, 103-108.

Dobrusin, D.L.
1981 "The Third Masculine Plural of the Prefixed Form of the Verb in Ugaritic", JANES 13, 5-14.
Faber, A.
1980 Genetic Subgroupings of the Semitic Languages, Ph.D. Diss., Univ. of Texas, Austin (University Microfilms International, Ann Arbor).
Fenton, T.L
1970 "The Absence of a Verbal Formation **yaqattal* from Ugaritic and North-West Semitic", JSS 15, 31-41.
Freilich, D. — Pardee, D.
1984 "{ẓ} and {ṭ} in Ugaritic. A Re-Examination of the Sign-Forms", Syria 61, 25-36.
Fronzaroli, P.
1955 La fonetica ugaritica (Sussidi eruditi 7), Rom.
Garr, W.R.
1986 "On Voicing and Devoicing in Ugaritic", JNES 45, 45-52.
Ginsberg, H.L.
1932-33 "To the Epic of ʾAlʾêyân Baʿl", Tarbiz 4, 106-109 und 380-390 [auf Hebräisch].
1939 "Two Religious Borrowings in Ugaritic Literature", Or. (N.S.) 8, 317-327.
Goetze, A.
1938 "The Tenses of Ugaritic", JAOS 58, 266-309.
Gordon, C.H.
1965 Ugaritic Textbook (AnOr 38), Rom [Revised Reprint: 1998].
Hammershaimb, E.
1941 Das Verbum im Dialekt von Ras Schamra, Kopenhagen 1941.
Harris, Z.S.
1937 "A Conditioned Sound Change in Ras Shamra", JAOS 57, 152-157.
Huehnergard, J.
1987 Ugaritic Vocabulary in Syllabic Transcription (Harvard Semitic Studies 32), Atlanta, Georgia.
1989 The Akkadian of Ugarit (Harvard Semitic Studies 34), Atlanta, Georgia.
Hoch, J.E.
1994 Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period, Princeton, N.J.
Isaksson, B.
1989 "The Position of Ugaritic Among the Semitic Languages", OrSuec 38, 54-70.
Israel, F.
1995 "Études de grammaire ougaritique. La dernière phase de la langue", in: M. Yon — M. Sznycer — P. Bordreuil (ed.), Le pays d'Ougarit autour de 1200 av. J.-C.: Histoire et archéologie (RSOu 11), Paris, 255-262.
Krebernik, M.
1991 "Gt- und tD-Stämme im Ugaritischen", in: Walter Gross [u.a.] (ed.), Text, Methode und Grammatik. Festschrift Wolfgang Richter zum 65. Geburtstag, St. Ottilien, 227-270.
1993 "Verbalformen mit suffigierten n-Morphemen im Ugaritischen. Überlegungen zur Morphologie des Energikus im Ugaritischen und in anderen semitischen Sprachen", in: Hubert Irsigler (ed.), Syntax und Text. Beiträge zur 22. Internationalen Ökumenischen Hebräisch-Dozenten-Konferenz 1993 in Bamberg (Arbeiten zu Text und Sprache im Alten Testament 40), St. Ottilien, 123-150.

Liverani, M.
1964 "Elementi innovativi nell'ugaritico non letterario", Accademia Nazionale dei Lincei. Rendiconti. Classe di scienze morali, storiche e filologiche 19, 173-191.

Lundin, A.G. (= Loundine, A.G.)
1987 "Ugaritic Writing and the Origin of the Semitic Consonantal Alphabet", Aula Orientalis 5, 91-98.

Marcus, D.
1970 Aspects of the Ugaritic Verb in the Light of Comparative Semitic Grammar, Ph.D. Diss. 1970 (University Microfilms International, Ann Arbor 1975).
1971 "The *qal* Passive in Ugaritic", JANES 3, 103-111.

Olmo Lete, G. del — Sanmartín, J.
1996 Diccionario de la lengua ugaritica, I (Aula Orientalis - Supplementa 7), Barcelona (= DLU).

Pardee, D.G.
1975 "The Preposition in Ugaritic", UF 7, 329-378.
1976 "The Preposition in Ugaritic", UF 8, 215-322.
1988 Les textes para-mythologiques de la 24e Campagne (1961) (RSOu 4), Paris.

Pardee, D.G. — Whiting, M.
1987 "Aspects of Epistolary Verbal Usage in Ugaritic and Akkadian", BSOAS 50, 1-31.

Pitard, W.T.
1992 "The Shape of the *ʿAyin* in the Ugaritic Script", JNES 51, 261-279.

Rainey, A.F.
1996 Canaanite in the Amarna Tablets. A Linguistic Analysis of the Mixed Dialect Used by Scribes from Canaan, II: Morphosyntactic Analysis of the Verbal System (Handbuch der Orientalistik 1/25/2), Leiden/New York/Köln.

Renfroe, F.
1992 Arabic-Ugaritic Lexical Studies (Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas 5), Münster.

Rössler, O.
1961 "Ghain im Ugaritischen", ZA 54, 158-172.

Sasse, H.-J.
1984 "Case in Cushitic, Semitic and Berber", in: J. Bynon (ed.), Current Progress in Afro-Asiatic Linguistics. Papers of the Third International Hamito-Semitic Congress, Amsterdam/Philadelphia, 111-126.

Segert, S.
1983a "The Last Sign of the Ugaritic Alphabet", UF 15, 201-218.
1983b "Polarity of Vowels in the Ugaritic Verbs II /ʾ/", UF 15, 219-222.
1984 A Basic Grammar of the Ugaritic Language. With Selected Texts and Glossary, Berkeley/Los Angeles/London.

Sivan, D.
1983 "Dual Nouns in Ugaritic", JSS 28, 233-240.
1984 "Diphthongs and Triphthongs in Verbal Forms of Verba Tertiae Infirmae in Ugaritic", UF 16, 279-293.
1993 Diqdūq lešōn ʾUgarit [Ugaritische Grammatik] (Encylopaedia Miqraʾit 9), Jerusalem 1993 [auf Hebräisch].
1992 "Notes on the Use of the Form *qatal* as the Plural Base for the Form *qatl* in Ugaritic", IOS 12, 235-238.
1997 A Grammar of the Ugaritic Language (Handbuch der Orientalistik 1/28), Leiden/New York/Köln.

Sivan, D. (Fortsetzung)
1998 "The Use of *qtl* and *yqtl* Forms in the Ugaritic Verbal System", IOS 18, 89-103.

Smith, M.S.
1994 The Ugaritic Baal Cycle, I: Introduction with Text, Translation and Commentary of KTU 1.1-1.2 (VT.S 55), Leiden [u.a.].
1995 "The **qatala* Form in Ugaritic Narrative Poetry", in: D.P. Wright — D.N. Freedman — A. Hurvitz (ed.), Pomegranates and Golden Bells. Studies in Biblical, Jewish, and Near Eastern Ritual, Law, and Literature in Honor of Jacob Milgrom, Winona Lake, 789-803.

Soldt, W.H. van
1990 Rezension zu: Huehnergard (1987), in: BiOr 47, 728-737.
1991 Studies in the Akkadian of Ugarit. Dating and Grammar (AOAT 40), Kevelaer/Neukirchen-Vluyn.

Swaim, G.
1962 A Grammar of the Akkadian Texts found at Ugarit, Ph.D. Diss., Brandeis University, Brookline, MA (University Microfilms International, Ann Arbor).

Tropper, J.
1989 "Ugaritisch *wm* (KTU 3.9:6) und der Schwund von anlautendem *h* im Semitischen", UF 21, 421-423.
1990a Der ugaritische Kausativstamm und die Kausativbildungen des Semitischen. Eine morphologisch-semantische Untersuchung zum Š-Stamm und zu den umstrittenen nichtsibilantischen Kausativstämmen des Ugaritischen (Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas 2), Münster.
1990b "Silbenschließendes Aleph im Ugaritischen. Ein neuer Versuch", UF 22, 359-369.
1990c "Die ugaritischen Verben *tertiae ʾ* und ihre Modi", UF 22, 383-396.
1990d "Zur Morphologie der Verben *primae h* im Ugaritischen und in den anderen nordwestsemitischen Sprachen", UF 22, 375-382.
1991a "Finale Sätze und *yqtla*-Modus im Ugaritischen", UF 23, 341-352.
1991b "Subjunktiv in ugaritischen Relativsätzen?", UF 23, 353-355.
1992 "Das ugaritische Verbalsystem. Bestandsaufnahme der Formen und statistische Auswertung", UF 24, 313-337.
1993 "Morphologische Besonderheiten des Spätugaritischen", UF 25, 389-394.
1994a "Die enklitsche Partikel *-y* im Ugaritischen", UF 26, 473-482.
1994b "Is Ugaritic a Canaanite Language?", in: G.J. Brooke — A.H.W. Curtis — J.F. Healey (ed.), Ugarit and the Bible. Proceedings of the International Symposium on Ugarit and the Bible, Manchester, September 1992 (Ugaritisch-Biblische Literatur 11), Münster, 343-353.
1994c "Zur Grammatik der ugaritischen Omina", UF 26, 457-472.
1995a "Das letzte Zeichen des ugaritischen Alphabets", UF 27, 505-528.
1995b "Die sieben Frauen des Königs Keret", UF 27, 529-532.
1997 "Beiträge zur ugaritischen Lexikographie", UF 29, 661-668.
1998a "Zur Sprache der Kurzalphabettexte aus Ugarit", in: M. Dietrich — I. Kottsieper (ed.), *'Und Mose schrieb dieses Lied auf'*. Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient. Festschrift Oswald Loretz (AOAT 250), 733-738.
1998b "Sprachliche Archaismen im Parallelismus membrorum in der akkadischen und ugaritischen Epik", Aula Orientalis 16, 103-110.
1999a "'Pleonastisches' *und* in posttopikaler Stellung im Ugaritischen und in anderen semitischen Sprachen", OLP 29 [im Druck].

Tropper, J. (Fortsetzung)
1999b "Die Endungen der semitischen Suffixkonjugation und der Absolutivkasus", JSS 44, 175-193.
1999c "Ugaritic Grammar", in: W.G.E. Watson — N. Wyatt (ed.), Handbook of Ugaritic Studies (Handbuch der Orientalistik I/39), Leiden/Boston/Köln, 91-121.
1999d "Els Schöpfungsakt nach KTU 1.16.V:28-32", Altorientalische Forschungen 26, 26-32.
1999e "Imperfektive Darstellung vergangener Sachverhalte im Ugaritischen", in: N. Nebes (ed.), Tempus und Aspekt in den semitischen Sprachen. Jenaer Kolloquium zur semitischen Sprachwissenschaft (Jenaer Beiträge zum Vorderen Orient 1), Wiesbaden [im Druck].
2000 Ugaritische Grammatik (AOAT 273), Münster.

Verreet, E.
1983a "Das silbenschließende Aleph im Ugaritischen", UF 15, 223-258.
1983b "Die Gültigkeit des Gesetzes Barth-Ginsbergs im Ugaritischen, mit einigen sprachvergleichenden, morphologischen und lexikalischen Betrachtungen", OLP 14, 81-102.
1984 "Beobachtungen zum ugaritischen Verbalsystem", UF 16, 307-321.
1985 "Beobachtungen zum ugaritischen Verbalsystem II", UF 17, 319-344.
1986 "Abriß des ugaritischen Verbalsystems", UF 18, 75-82.
1988 Modi Ugaritici. Eine morpho-syntaktische Abhandlung über das Modalsystem im Ugaritischen (Orientalia Lovaniensia Analecta 27), Leuven.

Virolleaud, C.
1931 "Le déchiffrement des tablettes alphabétiques de Ras-Shamra", Syria 12, 15-23.

Vita, J.-P.
1997 "Bemerkungen zum ugaritischen Dual", OLP 28, 33-41.

Voigt, R.
1991 "On Voicing and Devoicing in Ugaritic", in: A.S. Kaye (ed.), Semitic Studies in Honor of Wolf Leslau on the Occasion of his Eighty-Fifth Birthday, II, 1619-1631.

Watson, W.G.E.
1990 "The Particle *p* in Ugaritic", Studi Epigrafici e Linguistici 7, 75-86.
1991 "The Negative Adverbs *l* and *lm* +*l* in Ugaritic", JNSL 17, 173-188.
1992 "Final *-m* in Ugaritic", Aula Orientalis 10, 223-252.
1994a "Ugaritic *p* Again", UF 26, 493-495.
1994b "Final *-m* in Ugaritic Again", Aula Orientalis 12, 95-103.
1996 "Final *-m* in Ugaritic Yet Again", Aula Orientalis 14, 259-268.

Watson, W.G.E. — Wyatt, N. (ed.)
1999 Handbook of Ugaritic Studies (Handbuch der Orientalistik I/39), Leiden/Boston/Köln (= HUS).

Zewi, T.
1999 A Syntactical Study of Verbal Forms Affixed by *-n(n)* Endings in Classical Arabic, Biblical Hebrew, El-Amarna Akkadian and Ugaritic (AOAT 260), Münster.

Die Reihe **ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS (ELO)** bietet Lehrmaterialien zu Sprachen, Textgruppen und Schriften des Vorderen Orients. Im Vordergrund werden dabei kurzgefasste Unterrichtsgrammatiken und klassische Lehrbücher stehen. Der inhaltliche Schwerpunkt wird auf älteren semitischen Sprachen liegen, vorzugsweise auf Sprachen mit begrenzten Textkorpora, für die es bisher keine geeigneten Unterrichtsmaterialien gibt. Unter gleichen Gesichtspunkten sollen daneben auch nichtsemitische Sprachen, vor allem Sprachen Alt-Kleinasiens, einbezogen werden.

Für die nähere Zukunft sind Lehrbücher für folgende Sprachen bzw. Bereiche geplant: Altäthiopisch, Biblisch-Aramäisch, Epigraphisches Aramäisch, Epigraphisches Hebräisch, Samaritanisch-Hebräisch, Phönizisch, Syrisch, Mandäisch, Hethitisch und Hieroglyphen-Luwisch. Ferner soll eine Einführung in die semitischen Sprachen und ein Band zu den semitischen Alphabetschriften erstellt werden. Die Bücher werden in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein.

Die Herausgeber:

Josef Tropper ist Privatdozent für Semitistik an der Freien Universität Berlin und Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Hebräisch und Orientalische Sprachen an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin.

Reinhard G. Lehmann lehrt als Akademischer Oberrat Hebräisch, Aramäisch sowie nordwestsemitische Epigraphik und Paläographie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Der vorliegende erste Band der ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS behandelt alle Bereiche der ugaritischen Sprache einschließlich syntaktischer Fragen. Beigefügt sind neun eingehend kommentierte Übungstexte verschiedener Gattungen und ein umfangreiches Glossar. Benutzer dieser *Kurzgefassten Grammatik* können zusätzliche Informationen und weitere Textbelege unkompliziert in der gleich aufgebauten, umfangreicheren *Ugaritischen Grammatik* des Verfassers (Ugarit-Verlag, Münster 2000) finden.

Die Reihe **ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS (ELO)** bietet Lehrmaterialien zu Sprachen, Textgruppen und Schriften des Vorderen Orients. Im Vordergrund werden dabei kurzgefasste Unterrichtsgrammatiken und klassische Lehrbücher stehen. Der inhaltliche Schwerpunkt wird auf älteren semitischen Sprachen liegen, vorzugsweise auf Sprachen mit begrenzten Textkorpora, für die es bisher keine geeigneten Unterrichtsmaterialien gibt. Unter gleichen Gesichtspunkten sollen daneben auch nichtsemitische Sprachen, vor allem Sprachen Alt-Kleinasiens, einbezogen werden.

Für die nähere Zukunft sind Lehrbücher für folgende Sprachen bzw. Bereiche geplant: Altäthiopisch, Biblisch-Aramäisch, Epigraphisches Aramäisch, Epigraphisches Hebräisch, Samaritanisch-Hebräisch, Phönizisch, Syrisch, Mandäisch, Hethitisch und Hieroglyphen-Luwisch. Ferner soll eine Einführung in die semitischen Sprachen und ein Band zu den semitischen Alphabetschriften erstellt werden. Die Bücher werden in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein.

Die Herausgeber:

Josef Tropper ist Privatdozent für Semitistik an der Freien Universität Berlin und Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Hebräisch und Orientalische Sprachen an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin.

Reinhard G. Lehmann lehrt als Akademischer Oberrat Hebräisch, Aramäisch sowie nordwestsemitische Epigraphik und Paläographie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Der vorliegende erste Band der ELEMENTA LINGUARUM ORIENTIS behandelt alle Bereiche der ugaritischen Sprache einschließlich syntaktischer Fragen. Beigefügt sind neun eingehend kommentierte Übungstexte verschiedener Gattungen und ein umfangreiches Glossar. Benutzer dieser *Kurzgefassten Grammatik* können zusätzliche Informationen und weitere Textbelege unkompliziert in der gleich aufgebauten, umfangreicheren *Ugaritischen Grammatik* des Verfassers (Ugarit-Verlag, Münster 2000) finden.